

FRANZ LÁSZLÓ
DIE PARALLELVERSION DER MANUSMRITI
IM BHAVIŚYAPURĀNA

FRANZ LÁSZLÓ



ABHANDLUNGEN
FÜR DIE KUNDE DES MORGENLANDES

IM AUFTRAGE DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT
HERAUSGEgeben VON ANTON SPITALER

XL, 2

DIE PARALLELVERSION
DER MANUSMṛTI
IM BHĀVIŚYAPURĀNA

VON

FRANZ LÁSZLÓ



DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT

KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH
WIESBADEN 1971





2561



Alle Rechte vorbehalten

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, das Werk oder einzelne Teile daraus nachzudrucken oder auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie usw.) zu vervielfältigen. © 1971 by Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden. Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Gesamtherstellung: Rheingold-Druckerei Mainz
Printed in Germany

DEM ANDENKEN VON
WILLIBALD KIRFEL

ZUG VERLEIHUNG
DURCH DIETRICH



INHALT

Vorwort	IX
Literaturverzeichnis und Abkürzungen	XI
Einleitung	
I. Die beiden Versionen	3
II. Die Rahmenerzählungen	13
III. Der Haupttraktat (1)	16
1. Kapitel	16
2. Kapitel	19
3. Kapitel	30
4. Kapitel	36
5. Kapitel: 1–4	43
IV. Der Stridharma	44
Einteilung des Stridharma	44
A) Strilakṣaṇavārṇanam	44
5. Kapitel: 5–111	44
B) Strīśadvṛttavārṇanam	55
6. Kapitel	55
7. Kapitel	57
8. Kapitel	61
9. Kapitel	66
10. Kapitel	67
11. Kapitel	69
12. Kapitel	71
13. Kapitel	73
14. Kapitel	77
15. Kapitel	80
V. Der Haupttraktat (2)	83
16. Kapitel	83
VI. Vergleichende Inhaltsübersicht	85
VII. Das textgeschichtliche Verhältnis der beiden Versionen	87
VIII. Schluß	104

Text

I. Haupttraktat (1)	109
1. Kapitel	109
2. Kapitel	113
3. Kapitel	129
4. Kapitel	137
5. Kapitel: 1–4	159
II. Stridharmāḥ	160
A) Strilakṣaṇavarṇanam	160
5. Kapitel: 5–111	160
B) Strisadvṛttavarṇanam	166
6. Kapitel	166
7. Kapitel	169
8. Kapitel	177
9. Kapitel	181
10. Kapitel	182
11. Kapitel	183
12. Kapitel	184
13. Kapitel	187
14. Kapitel	190
15. Kapitel	192
III. Haupttraktat (2)	194
16. Kapitel	194
Anhang	195
Index	196

109
109
113
129
137
159

VORWORT

Die Einleitung der vorliegenden Arbeit, in einer weit kürzeren Gestalt,
wurde im Jahre 1952 von der Philosophischen Fakultät der Universität
Bonn preisgekrönt. Eine kurze inhaltliche Zusammenfassung davon habe
ich in demselben Jahre am Deutschen Orientalistentage in Bonn vor-
getragen. Durch verschiedene ungünstige Umstände ist die vollständige
Umarbeitung und Ergänzung der Preisschrift sehr lange verzögert wor-
den. Da es keine kritische Ausgabe vom Bhavisyapurāṇa gibt, haften der
Arbeit mehrfache Mängel an. Aber aus diesem Grunde die hier behan-
delten Probleme zurückzustellen, das wäre nach den Worten Professor
Kirfel's „ein Verfahren, das mit den Prinzipien von Forschung und
Wissenschaft nicht mehr recht vereinbar ist“. (Das Purāṇa vom Welt-
gebäude, p. XII.) Außerdem dürfte eine derartige Untersuchung durch
den Vergleich von Paralleltexten auch für eine zukünftige kritische Aus-
gabe des Purāṇa bei der Wahl der richtigen Lesarten und bei der Fest-
stellung der Textverderbnisse nicht ohne Nutzen sein.

Die Arbeit wurde von meinem verewigten Lehrer Professor Kirfel
angeregt, der mir auch mit manchen wertvollen Ratschlägen und Hin-
weisen behilflich war. Auf seinen Rat habe ich die Untersuchung mit der
nach seiner Methode hergestellten Textbearbeitung ergänzt. Leider
konnte er das Erscheinen der Schrift nicht mehr erleben. Zum Ausdruck
meines tiefempfundenen Dankes sei die Arbeit seinem Andenken zugeeig-
net. Ferner bin ich den Herren Professoren Hacker und Thieme für
manche Berichtigungen und nützliche Hinweise dankbar. Die Herren
Professoren Spitaler und Wehr haben mich durch die Aufnahme der
Schrift in die Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes zu Dank
verpflichtet. Mein besonderer Dank gilt aber der Deutschen Forschungs-
gemeinschaft, die durch die Gewährung einer großzügigen Druckbeihilfe
die Veröffentlichung ermöglicht hat.

LITERATURVERZEICHNIS UND ABKÜRZUNGEN

I. Texte

Bhaviṣyapurāṇam. Mum̄bayyām, Śri-Veṅkaṭeśvara-mudraṇālaye 1897.
(Bh₁)

Bhaviṣya mahāpurāṇa . . . Śri-Veṅkaṭeśvara stīm-pres, Bambai, samvat 2015, san 1959. (Bh₂)

Mānava-dharma-śāstra. Ed. by J. Jolly. London 1887. (M.)

Mānava-dharma śāstra . . . with the comm. of Medhātithi etc. ed. by . . . Vishvanāth Nārāyāna Mandlik . . . Bombay 1886. – Kommentare: Medhātithi (Medh.); Nārāyaṇa (Nār.); Kullūka (Kull.); Rāghavānanda (Rāgh.); Nandana (Nand.); Rāmaeandra (Rām.); Govindarāja (Gov.)

The Laws of Manu. Transl. by G. Bühler. Oxford 1886 (SBE. XXV.)

The Institutes of Gautama. Ed. by A. F. Stenzler. London 1876. (Ga.)

Gautamapraṇītadharmaśutrāṇī Haradattakṛtamitākṣarāvṛttisahitāṇī . . . Poona 1910 (ĀSS. 61.)

Das Baudhāyana-Dharmaśūtra². Hrsg. v. E. Hultzsch. Leipzig 1922
(AKM. XVI, 2.) (Ba.)

Āpastambiyadharmaśūtram². I-II. Ed. by G. Bühler. Bombay 1892–1894
(BSS. 44, 50.) (Āp.)

Srīvāsiṣṭhadharmaśāstram. Ed. by A. A. Führer. Bombay 1883 (BSS. 23.)
(Va.)

The Sacred Laws of the Āryas. I. Āpastamba and Gautama. II. Vasiṣṭha and Baudhāyana. Transl. by G. Bühler. Oxford 1879–1882 (SBE. II, XIV.)

Viṣṇusmṛtiḥ. Ed. by J. Jolly. Calcutta 1881 (BiblInd. [Work Nr 91.]) (Vi.)

The Institutes of Viṣṇu. Transl. by J. Jolly. Oxford 1880 (SBE. VII.)

Yājñavalkya's Gesetzbuch. Hrsg. v. A. F. Stenzler. Berlin 1849. (Y.)

Gṛhyasūtrāṇī. I. Āśvalāyana, 1–2. Hrsg. v. A. F. Stenzler. Leipzig 1864–1865 (AKM. III, 4–5.) (ĀśGr.)

Das Śāṅkhāyanagṛhyam. [Hrsg. u. übers.] v. H. Oldenberg. Leipzig 1878
(IndStud. 15, pp. 1 sqq.) (ŚāGr.)

Das Gobhilagṛhyasūtra, 1–2. Hrsg. u. übers. v. F. Knauer. Dorpat 1884–1886. (GoGr.)

Das Gṛhyasamgrahapariçīṭha des Gobhilaputra. [Hrsg. u. übers.] v. M. Bloomfield (ZDMG. 35 [1881], pp. 533 sqq.) (Grsg.)

The Br̄hat Sañhitā of Varāha-Mihira. Ed. by H. Kern. Calcutta 1865
(BiblInd. [Work Nr 48.]) (Br̄S₁)

The Br̄ihat Sañhitā by Varāhamihira . . . 1–2. Ed. by Sudhākara Dvivedī.

Banares 1895–1897 (VSS. X, 1–2.) (BrS₂)

The Br̥hat-Saṅhitā. Transl. by H. Kern (JRAS. 7 [1875], pp. 81 sqq.)
 Śri-Vātsyāyana-praṇītam Kāmasūtram Yaśodharaviracitayā Jayamaṅgalaṁkhyayā ṭikayā sametam . . . Durgāprasādasya kṛte. Mum̄bayyām, Nirṇaya-sāgarayantrālaye 1891. (KS₁)

Śri-Vātsyāyana-maharṣi-praṇītam Kāmasūtram Śri-Yaśodharaviracitayā Jayamaṅgalākhyavyākhyaṁ sahitam . . . Mādhavācāryanirmitayā . . . vibhūṣitam. 1–2. Kalyāṇa-Baṁbaī, Lakṣmī-Veṅkaṭeśvara st̄im-pres, samvat 1991, śake 1856 [1935]. (KS₂)

Das Kāmasūtram des Vātsyāyana². Übers. v. R. Schmidt. Berlin 1915.

II. Sonstige Literatur

V. S. Apte, The Practical Sanskrit-English Dictionary. Rev. Ed. Vol. 1–3. Poona 1957–1959. (Apte.)

Indische Sprüche. T. 1–3. Hrsg. v. O. Böhtlingk. Pbg. 1870–1873. (Spr.)

O. Böhtlingk, Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung. T. 1–7. Pbg. 1879–1889. (pw.)

A. Hillebrandt, Ritual-Litteratur. Vedische Opfer und Zauber. Straßburg 1897 (GIAPh. III, 2.)

A. Hohenberger, Das Bhaviṣyapurāṇa. Wiesbaden 1967 (Münchener indologische Studien, 5.)

W. Jahn, Über die kosmogonischen Grundanschauungen in Mānava-dharma-sāstram. Leipzig 1904 (Würzburg, Phil. Diss.)

J. Jolly, Recht und Sitte. Straßburg 1896 (GIAPh. II, 8.)

W. Kirfel, Das Purāṇa Pañcalakṣaṇa. Bonn 1927.

H. Losch, Die Yājñavalkyasmṛti. Leipzig 1927.

R. Schmidt, Beiträge zur indischen Erotik. Berlin 1922. (Schmidt, Beitr.)

R. Schmidt, Nachträge zum Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung v. O. Böhtlingk. Leipzig 1928. (Schmidt, Nachtr.)

M. Winteritz, Geschichte der indischen Litteratur. Bd 1–3. Leipzig 1909–1923.

III. Zeitschriften und Serienwerke

Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes. (AKM.)
 Ānandāśrama Sanskrit Series. (ĀSS.)

Bibliotheca Indica. (BibIIInd.)

Bombay Sanskrit Series. (BSS.)

Grundriß der indo-arischen Philologie und Altertumskunde. (GIAPh.)
 Indische Studien. (IndStud.)

Journal of the Royal Asiatic Society. (JRAS.)

Sacred Books of the East. (SBE.)

Vizianagram Sanskrit Series. (VSS.)

Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. (WZKM.)

Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. (ZDMG.)

IV. Besondere Abkürzungen

T. = Text

V. = Variante unter dem Texte.

Vs. = Vers.

MINISTERIUM FÜR KULTUR UND

ga-
ya-
ayā
vi-
vat

-3.
.)
bg.
urg
do-
va-
r.)
v.
9-



EINLEITUNG

BRUNNEN



I. Die beiden Versionen

Schon Wilson hat in der Vorrede zu seiner Übersetzung des Viṣṇupurāṇa¹ bemerkt, daß der erste Teil des Bhavisyapurāṇa, der von der Schöpfung handelt, kaum etwas anders sei als die Umschreibung der Worte des ersten Kapitels des Mānavadharmaśāstra. In der Einleitung zu der Übersetzung des M. sagt Bühler, der Verfasser des Bh. habe reichlich auf die ersten drei Kapitel des M. Bezug genommen und nur er könne der Entleiher sein, da das Bh. regelmäßig leichte Lesarten für schwierigere einsetze und zahlreiche erklärende Verse hinzufüge². In einer Note erwähnt er wieder, daß das Bh. den Text des M. paraphrasiere³.

Auf dieses Verhältnis zwischen dem M. und dem Bh. haben auch Jolly⁴, Winternitz⁵ und Hohenberger⁶ hingewiesen. Jahn hat die Parallelstellen im Bh. zur kosmogonischen Episode des M. zusammengestellt und die große Ähnlichkeit beider Fassungen hervorgehoben⁷.

Vorliegende Arbeit soll auf Grund einer eingehenden Untersuchung beider Versionen das textgeschichtliche Verhältnis derselben samt den daraus sich ergebenden Schlußfolgerungen darstellen.

Um unserem Ziele näher zu kommen, geben wir zuerst eine Verskonkordanz der Texte im Bh. und im M. Auch von den anderen Dharma-Werken und der BrS. wurden einige Verse in die Konkordanz mit aufgenommen, sofern sie in den ersten drei Kapiteln des M. keine wörtlichen Parallelen haben und den betreffenden Versen des Bh. nicht nur dem Inhalte, sondern auch dem Wortlaut nach weitgehend entsprechen. Die Verse, die genau oder mit nur geringfügigen Abweichungen übereinstimmen, sind in der Konkordanz durch Kursivdruck kenntlich gemacht.

Bh ₁	M.	Sonst
I, 1.	I.	
1-43a	—	—
43b-45a	—	Y. I, 4-5
45b-71	—	—

¹ 3d ed. (Calcutta, 1961), p. XXXIX.

² SBE. XXV, pp. CX sq. ³ Op. e. 78, n. 16.

⁴ Recht u. Sitte, 30. ⁵ GeschIndLit. I, 474.

⁶ Das Bh. 5. ⁷ Kosmog. Grundanschauungen, 38 sqq.

Bh ₁	M.	Sonst
(I, 1.)	(I.)	
72a	103a	-
72b	103b	-
73-75	-	-
76	104	-
77-78	-	-
79a	105a	-
79b-84	105b-10	-
85-86a	-	-
86b	111a	-
87	-	-
88a	111b	-
88b	112a	-
89a	-	-
89b	112b	-
90a	-	-
90b-92a	113-14	-
92b-94a	-	-
94b-96a	115-16	-
96b-97	-	-
98	117	-
99	-	-
100	118	-
101-03a	-	-
103b-04a	119	-
104b-08	-	-
I, 2.		
1-5	-	-
6	-	Y. I, 3
7-8	-	-
9-11	5-7	-
12	-	-
13	8	-
14-15a	-	-
15b-16a	9	-
16b-18a	-	-
18b-19a	10	-
19b-20a	-	-
20b-21a	11	-
21b-23	12-14a	-
24a	14b-15a	-
24b-25a	-	-
25b	15b	-

Bh ₁	M.	Sonst
(I, 2.)	(I.)	
26–27	16	—
28	17	—
29	18	—
30	19	—
31–41a	—	—
41b–42a	21	—
42b–43	22–23a	—
44–45a	23b–24	—
45b–47a	25–26	—
47b–48a	27	—
48b	28a	—
49	28b–29a	—
50	29b–30a	—
51	30b–31a	—
52a	31b	—
52b–58a	—	—
58b–59	32–33a	—
60a	34a	—
60b	34b	—
61–62a	35	—
62b–63a	36	—
63b	37a	—
64	37b	—
65–66	38–39	—
67	40	—
68a	41	—
68b–69a	42	—
69b–70a	43	—
70b–76a	44–49	—
76b–77a	50a	—
77b	50b	—
78	51	—
79	52	—
80a	53a	—
80b–84	53b–57	—
85–86a	—	—
86b–88a	64	—
88b–89a	—	—
89b–94a	65–69	—
94b–97a	70	—
97b–103	71–77a	—
104a	77b	—
104b–05a	78a	—

Bh ₁	M.	Sonst
(I, 2.)	(I.)	
105b-07a	78b-80a	-
107b-08a	-	-
108b-09a	61	-
109b	-	-
110a	63a	-
110b	63b	-
111	-	-
112-13a	80b-81	-
113b-15a	82	-
115b-16a	83	-
116b-17	84	-
118-21	85-88	-
122	89	-
123-24	90-91	-
125-27	92-94	-
128-30	95-97	-
131-32	98-99	-
133	100	-
134	101	-
135-66	-	-
	II.	
167	26	-
168-71	-	-
	I, 3.	
1	-	-
2	27a	-
3-4a	27b-28	-
4b	-	-
5	29	-
6-7a	30a	-
7b	30b	-
8	31a	-
9a	31b	-
9b-10a	-	-
10b-12a	32-33	-
12b-13a	34a	-
13b-15a	34b-36a	-
15b-16a	36b	-
16b	37a	-
17	37b	-
18-20	38-40	-
21	41a	-

Bh ₁	M.	Sonst
(I, 3.)	(II.)	
22	41b	—
23–25	42–44	—
26a	—	—
26b–27a	45a	—
27b–28a	45b	—
28b–30	46–48a	—
31a	48b	—
31b–33a	49–50	—
33b	—	—
34–37a	51–54a	—
37b–38a	54b	—
38b–39	55–56a	—
40–48	—	—
49a	56b	—
49b–50	—	—
51	57	—
52–88a	—	—
88b–89a	58	—
89b–92a	62–64	—
92b–96	—	—
I, 4.		
1	65	—
2	66	—
3a	67a	—
3b	67b	—
4a	68a	—
4b–5a	68b	—
5b–6a	69	—
6b–7	70	—
8–11	71–74	—
12a	—	—
12b–13a	75	—
13b	—	—
14–18	76–80	—
19a	—	—
19b–22a	81–83	—
22b–23a	84a	—
23b	84b	—
24	85a	—
25a	85b	—
25b–27a	86–87	—
27b–28a	101	—
28b–29a	—	—

Bh ₁	M.	Sonst
(I, 4.)	(II.)	
29b–34a	102–06	—
34b	107a	—
35–42a	107b–14	—
42b–43a	—	—
43b–44	115–16a	—
45a	117a	—
45b	116b	—
46a	—	—
46b–55	117b–26	—
56–57	—	—
58–62	127–31	—
63–64a	132	—
64b–65a	133a	—
65b–66a	133b	—
66b	—	—
67	134	—
68	135	—
69	—	—
70–73	136–39	—
74–75a	140	—
75b–76	141–42a	—
77a	142b	—
77b–83a	143–48	—
83b–92a	—	—
92b–97a	149–53	—
97b–98a	—	—
98b–99a	154	—
99b–101a	155	—
101b–04a	156–58	—
104b–05a	—	—
105b–07a	—	Va. III, 3–4
107b–12a	—	—
112b–13a	—	Va. III, 7
113b–14a	XII, 115	{ Va. III, 6 Ba. I, 1, 11
114b–17a	—	—
117b–18a	XII, 114	{ Va. III, 5 Ba. I, 1, 16
118b–21a	—	Va. III, 8–10
121b–25	—	—
126–28	II, 159–61	—
129–30	—	—
131–35	162–66	—

Bh ₁	M.	Sonst
(I, 4.)	(II.)	
136	167a	—
137–38a	167b–68	—
138b–39a	—	—
139b–46a	169–75	—
146b–48a	176	—
148b–49	177–78a	—
150a	178b	—
150b–51a	179a	—
151b	179b	—
152a	—	—
152b–54a	180–81	—
154b	—	—
155	182	—
156a	—	—
156b–57a	183a	—
157b–59a	183b–85a	—
159b	—	—
160a	185b	—
160b	—	—
161	186	—
162a	187a	—
162b	187b	—
163a	—	—
163b–65a	188–89	—
165b–66a	190	—
166b–80	191–205a	—
181–220a	207b–46	—
220b–21	247	—
222	248	—
223a	—	—
223b	249a	—
224a	249b	—
224b–27	—	—
I, 5.	III.	
1–4	1–4	—
5–100	—	—
101–03	8–10	—
104–05	6–7	—
106–08	—	BrS ₁ 70, 24–26
109–12	—	—
I, 6.		
1–45	—	—

Bh ₁	M.	Sonst
I, 7.	(III.)	
1	5	-
2-3	11-12	-
4-6	13	-
7-8	14-15	-
9-10	16	-
11-16a	17-22a	-
16b	22b	-
17-18	23-24	-
19a	25a	-
19b-21	25b-27	-
22	28	-
23-30	29-36	-
31-32a	37	-
32b	38a	-
33a	38b	-
33b-39a	39-44	-
39b-43a	51-54	-
43b-48a	-	-
	II.	
48b-50a	1-2	-
50b	3a	-
51-52a	3b-4	-
52b-53a	6	-
53b-54	8-9a	-
55a	9b	-
55b-59a	10-13	-
59b	16a	-
60a	16b	-
60b-68a	17-24	-
68b-69	25	-
I, 8.	III.	
1	-	-
2a	67a	-
2b-72	-	-
I, 9.		
1-17	-	-
I, 10.		
1-22	-	-
I, 11.		
1-21	-	-

Bh ₁	M.	Sonst
I, 12.	(III.)	
1-58	-	
I, 13.		
1-67	-	-
I, 14.		
1-32	-	-
I, 15.		
1-32	-	-
I, 16.		
1-3	-	-
4	67	-
5	68	-
6-9	69-72	-
10-32	-	-
33a	I, 5	-
33b-35a	-	-
35b	I, 13a	-
36-37	-	-

Aus der Konkordanz ist ersichtlich, daß die Fassung des Bh. mehrere Sonderstücke enthält, die im M. keine Entsprechungen haben. Aber auch diese Texte befassen sich mit verschiedenen Themen des Dharma und enthalten viele Einzelheiten, die in den übrigen Dharma-Werken nur kurz berührt oder gar nicht behandelt werden; außerdem sind sie auch für die Textgeschichte von Belang. Aus diesen Gründen sind auch sie in den Kreis der Untersuchung mit einbezogen worden. Dementsprechend umfaßt die Arbeit die ersten fünfzehn Kapitel des Bh. und den ersten Abschnitt des 16. Kapitels.

Bei den mit dem M. parallel laufenden Teilen des Bh. handelt es sich um Texte, deren Inhalt aus dem M. schon bekannt ist. Es erübrigt sich daher, den zusammenhängenden Inhalt dieser Teile darzulegen. Hier beschränkt sich also die Arbeit darauf, nur die wesentlicheren Abweichungen beider Versionen zu besprechen, in erster Linie diejenigen, durch die auch ein inhaltlicher Unterschied zwischen diesen beiden Textfassungen entsteht, außerdem diejenigen, die aus irgendeinem Grunde als charakteristisch betrachtet werden können.

Hingegen wird bei den Textstücken des Bh., für die im M. keine Parallelen vorliegen, auch der inhaltliche Zusammenhang berücksichtigt.

Von den verfügbaren beiden Ausgaben des Bh. ist die ältere, Bh₁, keine kritische Edition; wenn sie auch spärlich Varianten angibt, so hat sie doch kaum mehr Wert als eine nicht korrekte Handschrift. Sie enthält viele Fehler, Verschreibungen und Verderbnisse.

Die neuere Ausgabe, Bh₂, ist, abgesehen von der nicht immer richtig durchgeführten Worttrennung und der teilweise verschiedenen Numerierung der Śloka's, im großen und ganzen ein Nachdruck des Bh₁. Manche offensichtliche Schreibfehler des Bh₁ sind unverändert hinübergenommen; auch die Varianten sind die gleichen, mit derselben Bezeichnung i^o p^o; und die wenigen erklärenden Fußnoten des Bh₁ stehen auch unter dem Texte des Bh₂. Als Kuriosum sei hier erwähnt: Die Varianten werden im Bh₁ außer der obenerwähnten Abkürzung vereinzelt, wie durch Zufall, auch mit einer vollen Form bezeichnet, so zu 6, 17b (im Bh₂ 17a) iti pāthāntaram, zu 12, 25a iti pāthah; und an den entsprechenden Stellen des Bh₂ werden diese Varianten genau mit denselben vollen Formen angedeutet. Das alles beweist zur Genüge, daß bei der Ausgabe des Bh₂ kein handschriftliches Material herangezogen wurde.

Anderseits aber ist im Bh₂ der Text des Bh₁ nicht ganz unverändert geblieben. Abgesehen von solchen Abweichungen, die im Bh₂ bloße Schreib-, bzw. Druckfehler sind, wurden hier an zahlreichen Stellen kleinere Korrekturen und sonstige Änderungen vorgenommen. Es wurden auch einige neue erklärende Fußnoten hinzugefügt. Besonders bezeichnend sind die Fälle, wo auch die Varianten retouchiert worden sind, wie z. B. zu 3, 72a (im Bh₂ 71a) und 4, 187a (im Bh₂ 182b).

Mag sein, daß diese Modifizierungen des Textes hie und da zufällig das Richtige treffen und manchmal eine verständlichere Lesung bieten. Da sie aber nicht auf Handschriften beruhen, sind sie nichts anders als willkürliche Änderungen des Bh₁ von Seiten des Herausgebers des Bh₂.

Unter diesen Umständen mußte der Arbeit das Bh₁ zur Grundlage genommen werden, denn trotz aller Fehler bietet es noch immer einen ursprünglicheren Text als das Bh₂. Die vom Bh₁ abweichenden Lesungen des Bh₂ werden nur als Emendationsversuche des Herausgebers des letzteren betrachtet, die aber von ihm nicht als solche angegeben worden sind. Dementsprechend wird auch immer nach Bh₁ zitiert, wenn nicht anders vermerkt.

Durch die oben geschilderten Verhältnisse ist es sehr erschwert, den Text philologisch genau zu erklären, man ist auf Schritt und Tritt der Gefahr des Irrens und Fehlgehens ausgesetzt. Manche der von uns vorgeschlagenen Erklärungen können deshalb nur als mehr oder weniger unsichere Versuche gelten. Konjunkturalkritik wurde nur in Einzelfällen angewandt, wo die Emendation genügend gesichert scheint.

II. Die Rahmenerzählungen

Im Maṅgala heißt es bei der Verherrlichung des Vyāsa, daß er im Bh. den Dharma verkündet hat.

Das erste Kapitel des Bh. beginnt nach der Lobpreisung der Gottheiten mit einer gewöhnlichen epischen Rahmenerzählung: Mehrere Maharsi's, unter denen auch Vyāsa, besuchen den König Śatānika. Nach dem feierlichen Empfang der Gäste äußert Śatānika den Wunsch, ein Dharmasāstra zu hören. Die Gäste empfehlen ihm in einer langen Rede, seine Bitte an Vyāsa zu richten, der ja zur Läuterung der vier Kasten das große Dharmasāstra, das Mahābhārata verkündet hatte. Dementsprechend wendet sich jetzt Śatānika an Vyāsa mit der Bitte, ihm das Dharmasāstra zu verkünden, durch das er geläutert werden kann. Vyāsa antwortet, sein Schüler Sumantu wird dem Könige verkünden, was er zu hören wünscht, auch die Ṛṣi's billigen diese Antwort Vyāsa's, der darauf an Sumantu die entsprechende Aufforderung richtet. Śatānika tritt zu Sumantu und wiederholt ihm die Bitte. Jetzt ergreift Sumantu das Wort und auf Śatānika's Frage zählt er ihm die Dharmasāstra's auf (1-46a).

Wenn man im Halbvers 44b die Lesart der Variante annimmt¹, entsprechen die beiden Verse 43b/44a–44b/45a, von einigen unbedeutenden Abweichungen abgesehen, fast wörtlich Y. I, 4–5, aber in der Fassung der Trivandrum-Ausgabe und des Garuḍapurāṇa². Losch's Meinung, daß es sich hier um eine alte Reihenfolge handele³, erhält also neben der von ihm zitierten Stelle Agnipurāṇa 162, 1/2, durch diesen Doppelvers eine weitere Bestätigung.

Jetzt aber tritt eine eigenartige Wendung in der Darstellung ein. Śatānika antwortet, er wünsche nicht diese Dharmasāstra's zu hören, denn diese seien nur für die drei oberen Kasten; er wünsche diejenigen zu hören, die für alle vier Kasten, besonders für die Sūdra's, bestimmt seien. Den drei oberen Kasten gälten die Veda's, die Sāstra's des Manu usw. und die Āṅga's, die armen Sūdra's aber seien ohne Gesetze in einer bejammernswerten Lage; welche Gesetze seien denn ihnen zur Erlangung des Trivarga verkündet worden? (46b–53a).

Der Bearbeiter des Textes war offenbar ein Gegner der scharfen Trennung zwischen den oberen Kasten und der untersten Kaste und suchte

¹ Wie auch sonst in den Purāṇa's, stehen häufig auch im Bh. die richtigeren Lesarten in den Varianten unter dem Texte; cf. Kirsch, PurPañc. p. XXI, n. 1.

² Losch, Y., pp. XLII, 1. ³ op. c. p. XLVIII, n. 1.

diese Härte zu mildern. Die Spuren einer śūdra-freundlichen Hand sind auch später noch in einigen Modifizierungen des M.-Textes zu finden. Diese Tendenz aber gilt eben nur für einige Stellen; sonst wird auch in der Version des Bh. der Vorrang der Brahmanenkaste öfters mit dem gewöhnlichen Nachdruck betont.

Sumantu billigt Śatānika's Wunsch und will ihm die Dharmaśāstra's verkünden, die allen vier Kasten, besonders aber den Śūdra's gelten. Diese sind das Mahābhārata, das Rāmāyaṇa, die acht Vyākaraṇa's und die achtzehn Purāṇa's (53b-66).

Die beiden großen Epen werden auch sonst durchweg zu den Quellen des Dharma gerechnet, als Lehrgedichte⁴.

Die Grammatik (vyākaraṇa) hat bei den Indern eine besonders hohe Bedeutung⁵. Die Grammatiker selbst (seit Kātyāyana vārtt. 1) haben das Vyākaraṇaśāstra als eine Art Dharmaśāstra aufgefaßt⁶. Es ist also verständlich, daß die Grammatik auch hier zum Dharma gerechnet wird. Die „acht Vyākaraṇa's“ sind die zu Brahman, Indra, Yama, Rudra, Vāyu, Varuṇa, Savitr und Viṣṇu gehörenden. Welche grammatischen Werke aber unter ihnen zu verstehen sind (ob die acht Bücher des Pāṇini?), ist nicht festzustellen.

Die achtzehn Purāṇa's sind in der Reihenfolge aufgeführt, wie im Viṣṇu- und Bhagavatapurāṇa⁷; an der vierten Stelle steht nicht das Vāyu-, sondern das Śivapurāṇa⁸.

Als Antwort auf die Frage des Sumantu, welches er von diesen Dharmaśāstra's zu hören wünsche, bittet ihn Śatānika, das Bh. zu verkünden. Dieser Bitte entsprechend will nun Sumantu das neunte Purāṇa, das von Brahman verkündete höchste Dharmaśāstra vortragen (67-71). Darauf beginnt der mit M. parallel laufende Teil des Textes.

Das Gespräch zwischen Śatānika und Sumantu ist die eigentliche Hauptrahmenerzählung, die die folgenden Dharma-Texte umfaßt. Außer der stereotypen Formel „Sumantur uvāca“ zu Beginn des 2., 4., 5. und 16. Kapitels wird diese Rahmenerzählung an einigen Stellen durch ein kurzes Gespräch zwischen Śatānika und Sumantu angedeutet, wobei Sumantu von Śatānika um weitere Mitteilungen gebeten wird.

In dieser Hauptrahmenerzählung gehen die Dharma-Texte zunächst bis Kap. 5, Vs. 4 weiter. Auf Śatānika's Bitte, die Merkmale der Frauen vorzutragen, antwortet hier Sumantu, er werde ihm erzählen, was Brahman über diesen Gegenstand gesprochen habe (5-7ab [7])⁹. Hier wird in die Hauptrahmenerzählung eine Nebenrahmenerzählung eingeschaltet: das Gespräch zwischen Brahman und den Maharsi's. Eingeleitet wird diese Nebenrahmenerzählung mit der Bitte der Maharsi's und Brahman's

⁴ cf. Jolly, Recht u. Sitte, 30.

⁵ cf. Winternitz, GeschIndLit. III, 381.

⁶ Freundliche Mitteilung von Prof. Thieme.

⁷ cf. Winternitz, op. c. I, 451. ⁸ cf. op. c. I, 463.

⁹ In eckigen Klammern stehen die Verszahlen in der Textbearbeitung.

Antwort darauf (7c/8a [8] – 10b/11a [11]; der Halbvers 9b [10a] ist mit 6b identisch).

Die folgenden Dharma-Texte sind bis zum Ende des 15. Kapitels Brahman in den Mund gelegt. Im 6. Kapitel aber wird auch der Faden der Hauptrahmenerzählung wieder aufgenommen: Śatānika wendet sich mit der Bitte an Sumantu, den guten Wandel der Frauen vorzutragen. Darauf antwortet Sumantu, Brahman habe den Ṛṣi's auch den mitgeteilt. Brahman kündigt den Ṛṣi's an, daß er den guten Wandel der Frauen vortragen werde (1–5a [4b]), und so wird die Nebenrahmenerzählung wieder fortgesetzt. Die Kapitel 7–15 werden also mit der Formel „Brahmōvāca“ eingeleitet, außerdem wird an zwei einander ganz nahe liegenden Stellen des 7. Kapitels auch die Nebenrahmenerzählung selber durch ein kurzes Gespräch zwischen Brahman und den Ṛṣi's angedeutet.

Dadurch, daß inmitten der Nebenrahmenerzählung auf die Hauptrahmenerzählung zurückgegriffen wird, wird die erstere in zwei Teile getrennt.

Da die Nebenrahmenerzählung vom Dharma der Frauen handelt, kann der durch sie umfaßte Textkomplex, einigermaßen in Anlehnung an das Inhaltsverzeichnis des Bh., „Strīdharma“ genannt werden.

Die Nebenrahmenerzählung wird zu Beginn des 16. Kapitels durch Sumantu's Worte abgeschlossen: nachdem Brahman die Merkmale und den guten Wandel der Frauen vorgetragen hatte, ging er in den Himālaya, auch die Ṛṣi's gingen nach Hause (1–2). Die darauffolgenden Dharma-Texte werden also wieder unmittelbar von Sumantu vorgetragen.

In Anbetracht der Zweiteilung der Dharma-Texte durch die Rahmenerzählungen werden im folgenden der Haupttraktat und der Strīdharma getrennt besprochen werden.

Die Verszählung des Bh. wird von da ab nach der Textbearbeitung angegeben; die Zählung der Verse in den Ausgaben des Bh. ist aus dem kritischen Apparat leicht festzustellen.

III. Der Haupttraktat (1)

1. Kapitel

Die Übereinstimmungen beider Versionen setzen mit Vs. 1 und M. I, 103 ein, die sich nur im letzten Pāda wesentlich unterscheiden. Im M. wird gesagt: Ein gelehrter Brahmane soll dieses (idam) sorgfältig studieren und die Schüler richtig unterrichten, und kein anderer. Nach Kull. bezieht sich diese letzte Beschränkung nur auf den Unterricht, während das Studium auch von den Kṣatriya's und Vaiśya's getrieben werden darf. Im Bh. wird die Beschränkung überhaupt nicht erwähnt, indem es heißt, der Brahmane soll Schüler unterrichten, die den vier Kasten angehören. Das Wort „dieses“ in der ersten Zeile bedeutet das in den vorhergehenden Versen erwähnte M., bzw. Bh.

Um die Śūdra's vom Unterricht nicht auszuschließen, wird in Vs. 2 ein neues Begriffspaar eingeführt. Während in Vs. 1 ‘studieren’ (adhi-i) und ‘unterrichten’ (im M. pra-vac, im Bh. vac) nebeneinander stehen, werden hier ‘studieren’ und ‘ hören’ (śru) einander gegenübergestellt. Der Vers sagt: (Dieses) soll von keinem andern als dem Brahmanen und dem Kṣatriya studiert werden; vom Śūdra aber soll es nur gehört, nicht studiert werden. Merkwürdigerweise wird hier der Vaiśya gar nicht erwähnt, im Gegensatz zu Kull. Aus dem ersten Verse gehört „idam“ auch zu diesem Satze; Vs. 2 bezieht sich also nur auf das Bh., nicht aber, wie Sharma meint¹, auf die Purāṇa's (= alle Purāṇa's).

Von den weiteren Einzelheiten über den Unterricht seien hier erwähnt: Der Brahmane soll vor dem Unterricht Götterverehrung darbringen. Die Brahmanen und andere, die die Lehre mit Hingabe hören, werden von allen Sünden befreit und gehen in den Himmel. Der Brahmane, der alle Kasten unterrichtet, wird der Lehrer der Kasten genannt und ist jederzeit von allen Kasten zu verehren (3–8).

In all diesen Versen ist die wiederholte Betonung aller Kasten wohl wieder der Ausdruck der śūdra-freundlichen Tendenz, die auch in der Rahmenerzählung zutage tritt².

Und schon in dem bisher besprochenen Teile dieses Kapitels kam es häufig vor, daß zur Ausfüllung der Verslücken verschiedene Anreden als Flickwörter verwendet werden (in den Versen 6 und 7 z. B. sogar in jedem

¹ Ram Sharan Sharma, Śūdras in Ancient India (Delhi usw., 1958), 265.

² s. pp. 13 sq.

Halb-Śloka). Dieses charakteristische Vorgehen ist im ganzen Haupttraktat auf Schritt und Tritt zu beobachten; überall steht hier irgendeine Anredeformel, wie tāta, prabho, rājan, nr̄pottama, narādhipa, Bhārata, Kurunandana usw. Das ist in der epischen Literatur auch sonst allgemein bekannt³.

Die im Dharmasāstra behandelten Stoffe werden in M. I, 111–118 aufgezählt. Diese acht Verse bilden grammatisch einen einzigen Satz. Im Bh. (15–26) wurde diese Partie um nicht weniger als 13 Halbverse erweitert (15b, 15₁a, 16b, 16₁, 19–20, 23, 25), und dadurch wurde nicht nur die straffe Konstruktion, sondern auch die grammatische Richtigkeit der Fassung des M. zerstört. Den Kern des Satzes im M. bildet nämlich das am Schlusse stehende „uktavān Manuh“; infolge der aktiven Verbform stehen also die Namen der einzelnen Dharma-Materien alle im Akkusativ. Von den Einschüben aber könnten nur 23 und 25b in diese Konstruktion eingefügt werden. Die übrigen sind passive Sätze, mit den Prädikaten kathyate (15b, 15₁a, 16b, 19b), uktam (20b) und proktam (25a); dementsprechend hätten in den umgebenden Versen der Originalfassung die Akkusative in Nominative verwandelt werden müssen; trotzdem sind sie fast alle unverändert im Akkusativ geblieben, bloß in zwei Zeilen (15₁b, 21a) wurden sie durch Nominative ersetzt.

Im Bh₂ wurden zwar die im Bh₁ stehenden Kasusformen an mehreren Stellen verändert, um im Wirrwarr Ordnung zu schaffen, aber, wie schon gesagt, sind diese Veränderungen willkürlich; dadurch weicht Bh₂ hier mehrfach sogar von den im Bh₁ erhalten gebliebenen Formen des M. ab. Als bezeichnendes Beispiel sei hier erwähnt: während in 18b nach Bh₁, mit M. I, 114b genau übereinstimmend, dharmam akhilam steht, wurde das im Bh₂ durch dharma hy akhilah ersetzt. Die vom M. abweichenden Lesarten des Bh₂ dürfen also hier nicht einmal als Emendationsmöglichkeiten angenommen werden. Denn die mit M. übereinstimmenden Formen des Bh₁ sind nicht als Textverderbnisse zu betrachten. Der Vergleich mit M. zeigt, daß das grammatische Durcheinander hier durch die nachlässige, rein mechanische Interpolierungstätigkeit zustande gekommen ist; diese erweiterte Textpartie des Bh. war also grammatisch eigentlich nie richtig.

In Anbetracht dieser Tatsache wäre es also eine vergebliche Mühe, zu versuchen, die älteren und jüngeren Bestandteile dieser Partie zu grammatisch korrekten Sätzen zusammenzuleimen. Es genügt, die Veränderungen an den Versen des M. und den neu hinzugekommenen Stoff zu besprechen.

Für das erste Wort dieser Partie im M., jagataḥ, steht im Bh. der gewähltere Ausdruck trilokyāḥ.

Der erste Pāda von M. I, 111b, vratacaryopacāram ca, wird von der Mehrzahl der Kommentare auf die Weise erklärt, daß hier ein Dvandva vorliegt, dessen erstes Glied (nach Nār. und Nand. vratacaryā) sich auf

³ cf. Jolly, Recht u. Sitte, 30; Strauß, Ind. Philosophie, 125.

die Regeln für den Brahmacārin bezieht, während das zweite, upacāra, das Verhalten des Schülers gegen die Guru's bedeutet. In diesem Sinne wird dieser Pāda auch von Bühler übersetzt: „the ordinances of studentship, and the respectful behaviour (towards Gurus)“. Es ist aber auch eine andere Erklärung möglich: Das Kompositum ist ein Tatpuruṣa, dessen Vorderglied als vratacarya im Sinne von Brahmacārin aufgefaßt werden kann⁴; das zweite Glied, upacāra, aber hat hier nur die Grundbedeutung ‘Betrügen, Benehmen, Verhalten’; der Sinn des ganzen Kompositums ist also einfach „das Betragen des Brahmanenschülers“. In Bh. 15₁b steht für diesen Pāda vratacaryāśramācārāḥ „die Sitten des Schülerstandes“; das sagt eigentlich dasselbe, was M. nach der soeben vorgeschlagenen Erklärung.

In derselben Zeile des M. wird snāna ebenfalls von den meisten Kommentaren auf das den Schülerstand abschließende Bad bezogen. Im Bh. steht für snānasya ca des M. snātakasya; das ist nur eine Textverderbnis, da snātaka auch im mit M. I, 113a identischen Halbvers 17a vorkommt⁵.

M. I, 118b fängt mit pāṣandagaṇadharmaṁ an, die entsprechende Zeile Bh. 26b mit vaitānavratikānām (sc. dharmān). Vaitānavratika bedeutet etwa: ‘einer, der mit den drei heiligen Feuern ein religiöses Werk vollzieht’; es ist unklar, warum dieser Ausdruck an die Stelle der ‘Ketzer und Gesellschaften’ getreten ist. Oder sollte er eine Korruption für vaināśavratika⁶ sein und ‘Ketzer’ bedeuten?

Die übrigen Abweichungen vom M.-Text sind entweder bloße Schreibfehler, oder Textverderbnisse, die wohl durch die Ähnlichkeit des Schriftbildes, bzw. der Lautung entstanden sind. Derartige Korruptionen sind auch sonst häufig in unserem Texte.

In den eingeschobenen Versen sind folgende weitere Dharma-Materien angegeben:

15b: Studium des Itihāsa.

15₁a: das „hohe Wesen“ (māhātmya) des Rezitators (vācaka).

16b: Beschreibung (lakṣana) der Männer und Frauen.

16₁: Beschreibung der Erde; Beschreibung der Götterverehrung.

19–20: das hohe Wesen des Savitṛ, der Tīrtha's, des Nārāyaṇa, des Rudra, des Buches (? pustaka), der Göttin Durgā und des Satya; die hohe Stellung (mahābhāgya) der Brahmanen.

23: Regeln über Saṃdhyā; Pretaśuddhi; Regeln über Snāna⁷ und Tarpaṇa; Regeln über Vaiśvadeva; Speiseregeln; Beschreibung der Zahnreinigung; Caranavyūha.

25: Merkmale der Ehefrauen (dārāṇām lakṣaṇam); Prüfung der würdigen Personen (pātra); Geburt des Kindes; Karmaphala.

⁴ cf. Apte, s. v.: „a religious student; see brahmacārin.“

⁵ Über snāna in 23 s. unten.

⁶ cf. vaināśika ‘Buddhist’.

⁷ Damit ist hier wohl nicht das den Schülerstand abschließende Bad (s. oben), sondern die tägliche Badepflicht gemeint.

Anschließend wird, mit Brahman angefangen, die Reihenfolge der Verkünder angegeben, deren jeder vom Vorhergehenden das Purāṇa vernommen hat: Brahman, Śamkara, Viṣṇu, Nārada, Śakra, Parāśara, Vyāsa, Sumantra (26₁–28).

Alle Purāṇa's hatten ursprünglich 12000 Śloka's, später aber wurden das Skānda- und das Bhaviṣyapurāṇa durch verschiedene Erzählungen erweitert, und zwar das erstere auf 100000, das letztere auf 50000 Śloka's (30–32).

Nach dem Schlußverse sind Wohlstand, Gedeihen und Glück (ṛddhi, vṛddhi, śrī)⁸ die Früchte des Purāṇa-Studiums.

2. Kapitel

Die ersten sechs Verse dieses Kapitels handeln vom Purāṇa Pañcalakṣaṇa. Durch das Hören desselben wird man von der Sünde der Brahmanentötung befreit. Seine ersten vier Abschnitte sind nach Brahman, Viṣṇu, Śiva und Tvaṣṭṛ benannt; der fünfte soll „Pratisarga“ heißen (Textverderbnis für den Namen irgendeines Gottes); über die Merkmale (lakṣaṇa) der Abschnitte wird der bekannte Śloka⁹ zitiert. Das Purāṇa Pañcalakṣaṇa ist mit den vierzehn Wissenschaften geschmückt, diese werden in Vs. 5 aufgeführt, der inhaltlich Y. I, 3 genau entspricht. Eine fast wörtliche Parallel zu diesem Verse befindet sich im Padmapurāṇa, aber nur in einer Handschrift der in der Ānandāśrama Sanskrit Series veröffentlichten Rezension (I, 54, 30), so daß dieser Vers vom Herausgeber in Klammern gesetzt wurde und wahrscheinlich als eine spätere Glosse zu betrachten ist¹⁰. Die vierzehn Wissenschaften sind: die (sechs) Āṅga's, die vier Veda's, Mīmāṃsā, Nyāyavistara, Purāṇa, Dharmasāstra. In dem zweifellos noch später eingeschobenen Vers 6 wird diese Zahl auf achtzehn erhöht, indem noch vier weitere Wissenschaften hinzugefügt werden: Ayurveda, Dhanurveda, Gāndharva, Arthaśāstra.

Vs. 7 leitet den Schöpfungsbericht ein: wer diesen Bericht hört, der erreicht, von der Sünde befreit, die höchste Ruhe. Die Beschreibung der Schöpfung ist der am schwersten verständliche Teil des M. (I, 5–101), mehrere Stellen derselben werden von den Kommentaren auf ganz verschiedene Weisen erklärt. Die längere Version im Bh. (8–127) verdient also eine besondere Beachtung; sie zeigt im allgemeinen die Tendenz, den M.-Text zu vereinfachen und verständlicher zu machen.

Für idam in M. I, 5 steht in Vs. 8 jagat, wodurch der Ausdruck deutlicher wird. Auffälligerweise wurde aber das zu tamobhūtam gehörnde aprajñātām mit nichtssagenden Flickwörtern (purā tāta) ausgetauscht.

⁸ cf. p. 55.

⁹ Kirfel, PurPañc.p. XLVI, n. 1.

¹⁰ cf. die demnächst erscheinende Arbeit des Verf.: „Das Dharmasāstra im Kūrmapurāṇa nebst seinen Parallelen im Padma- und Garuḍapurāṇa“, Inhalt v. Kūrmap. II, 15.

³ László, Parallelen

Die Bezeichnung des Schöpfers in M. I, 6 als Svayambhūr bhagavān wurde in Vs. 9 durch sa bhagavān īśo ersetzt. Dieser Ausdruck deutet vielleicht auf eine spätere Periode der Religionsentwicklung¹¹. Die zweite Zeile beginnt im M. mit mahābhūtādi, wobei Medh. als Variante auch mahābhūtānu- angibt. Im Bh. steht mahābhūtāni; sofern dies kein bloßer Schreibfehler ist, gehört es appositionell zu idam, also etwa: „diese (Welt, d. h.) die großen Elemente“, und das würde der von Bühler angenommenen Erklärung des M.-Verses am nächsten stehen. Als Synonyme für Ausdrücke des M. stehen hier im Bh. protthitāḥ für prādūr āśit (s. auch unten) und tamanāśanāḥ für tamonudah.

Statt der von den meisten Kommentaren und auch von der kritischen Ausgabe angenommenen Lesart des M. I, 7a atīndriyagrāhyāḥ hat Bh. 10a die Lesart von Rāgh.: atīndriyo grāhyāḥ. Für udababhau ‘ist hervorgeleuchtet’ in M. I, 7b, das von den Kommentaren ebenfalls verschiedenartig erklärt wird, steht in Bh. 10b utthitāḥ (s. auch oben).

Vs. 11 beginnt, wie der vorhergehende, mit yo ‘sau¹² und bildet den Vordersatz zum folgenden Śloka. Das höchste Wesen wird hier folgendermaßen bezeichnet: der aus 26 Teilen besteht, der höchste Geist in der Welt ist, Bhāskara und höchstes Brahman genannt wird.

Vs. 13 ist eine in den Text aufgenommene Glosse zum Worte vīrya im vorhergehenden Verse. Laut dieser Zeilen hat nämlich Svayambhū für das vīrya, aus dem alles, samt den Göttern, Asura’s und Menschen entsteht, folgende Namen genannt: bīja, śukra, retas, ugra, vīrya. Damit kann noch verglichen werden, daß ein Teil der Handschriften des M. in I, 8 statt vīryam die Variante vījam (sic) bietet und Medh. vīryam durch śukram erklärt.

Ebenfalls eine Glosse zum Begriff „Brahman“ stellen Verse 15–16 dar. Dieses Wort wird hier mit folgenden Synonymen („paryāvācakaiḥ śabdaiḥ“) erklärt: Surajyeṣṭha, Caturvaktra, Parameṣṭhin, Pitāmaha, Kṣetrajña, Puruṣa, Vedhas, Śambhu, Nārāyaṇa, Virañci, Kamjaja.

Vs. 18 hat im Vāyupurāṇa¹³ eine nähere Entsprechung.

18:

aram ity eva śīghrāya niyatāḥ kavibhiḥ kṛtāḥ
āpa ekārṇavā bhūtvā suśīghrāḥ tena tā narāḥ. ||

Vāyup. 7, 57b–58a:

aram ity eṣa śīghram tu, nipātāḥ kavibhiḥ smṛtaḥ. ||
ekārṇave bhavanty āpo, na śīghrāḥ tena te¹⁴ narāḥ. ||

Im Vāyup. steht dieser Vers in einer inhaltlich passenderen Umgebung; im Bh. wurde er wohl wegen der Anfangsworte āpo nārāḥ des vorhergehenden Śloka hier eingeschoben.

¹¹ Freundliche Mitteilung von Prof. Hacker.

¹² cf. Bühler: SBE. XXV, p. 4, n. 7.

¹³ Kirsch, PurPañc. p. 76, Śl. 58b (rechts) – 59a.

¹⁴ Im Brahmāṇḍap I, 5, 135: tā (Kirsch, op. c. p. 76, krit. App. 59).

Die Kommentare des M. sind darüber nicht einig, ob das Jahr, das Brahman im Ei verbrachte (I, 12), als ein menschliches oder brahmisches Jahr zu verstehen sei¹⁵. In Vs. 20 wird diese Schwierigkeit vermieden, indem die Angabe, daß Brahman ein Jahr im Ei wohnte, gar nicht erwähnt wird. Anderseits aber wird hier etwas ausführlicher über die Meditation des Brahman im Ei gesprochen: Nachdem das höchste Wesen im Ei die Wahrheit beschaut und sich der Meditation ergeben hatte (*dhyānam āsthāya*), teilte es das Ei entzwei. In dieser Version wird es also nicht ausdrücklich gesagt, wie im M., daß Brahman das Ei durch die Meditation (*dhyānāt*) entzwei teilte. Im entsprechenden Verse des Purāṇa Pañcalakṣaṇa¹⁶ wird der Meditation überhaupt keine Erwähnung getan.

Der schwierige Doppelvers M. I, 14–15 sagt: (Brahman) zog aus sich selbst (*ātmanah*) heraus das Manas, das in seinem Wesen seiend und nichtseiend (*sadasadātmaka*) ist, aus dem Manas den Ahamkāra, der selbstbewußt (*abhimantṛ*), ein Herr (*iśvara*) ist, und den Mahān Ātmā und alles Dreiguṇahafte (*sarvāṇi triguṇāni*), und der Reihe nach die fünf Sinnesorgane (*pañcendriyāṇi*), die die Ergreifer der Sinnesobjekte (*viṣayāṇām grahitṛṇi*) sind. Die Kommentare weichen in der Erklärung dieses Doppel-Sloka vielfach voneinander ab¹⁷. Ihr Hauptanliegen ist dabei, diese Verse mit der späteren Sāṃkhya-Lehre in Einklang zu bringen. Hier sei von diesen Erklärungen nur soviel erwähnt: Da die drei ersten Prinzipien (*tattva*) der Sāṃkhya-Philosophie Mahat, Ahamkāra und Manas sind, meinen Medh., Gov., Kull. und Rāgh., im M. stünden diese Prinzipien in umgekehrter Ordnung, der Text sei also so zu verstehen, daß der Schöpfer den Ahamkāra vor dem Manas, den Mahat aber vor dem Ahamkāra geschaffen habe. Nand. (und wohl auch Nār.) versucht die Klippe auf eine andere Weise zu umschiffen, indem er meint, daß hier ein Wechsel der Termini vorliege: Manas sei ein anderer Name für das Prinzip Mahat, während Mahān Ātmā hier Manas bedeuten soll. Unter *sarvāṇi triguṇāni* scheinen die meisten Kommentare „alle Produkte“ überhaupt zu verstehen, während sie nach Nand. die Tanmātra's des Sāṃkhya bedeuten.

Durch die Umarbeitung dieser Verse wurde in Bh. 22–23 der Text inhaltlich vereinfacht, mehrere von den mehr oder weniger umstrittenen Termini wurden weggelassen, z. T. durch nichtvielsagende Wendungen ersetzt und der Terminus *triguṇāni* wurde durch eine Glosse erklärt. Die Schilderung im Bh. ist: Bei der Entstehung der Welt ist von überall her der Mahat hervorgegangen, aus dem Mahat der Ahamkāra und aus diesem die Dreiguṇahaften. Die Dreiguṇahaften sind die der Buddhi zugänglichen subtilen Elemente (*sūkṣmāṇi bhūtāni*), die die Entstehung der großen Elemente (*bhūtāṇi mahānti*) bewirken; deren (= der großen Elemente) Empfänger¹⁸ sind nacheinander die fünf Sinnesorgane. Diese

¹⁵ Bühler: op. c. p. 6, n. 12.

¹⁶ Kirfel, PurPañc. p. 3, Śl. 13.

¹⁷ cf. Bühler: SBE. XXV, pp. 6 sqq. n. 14–15.

¹⁸ *grhitāṇi* ist nur Textverderbnis für *grahitṛṇi*.

Fassung kommt der Erklärung der M.-Kommentare insofern nahe, als sie den Mahat als erstes entstehen läßt; es fällt aber auf, daß Manas hier überhaupt fehlt¹⁹. Unter den „subtilen Elementen“ sind hier selbstverständlich die Tanmātra's des Sāṃkhya zu verstehen; das entspricht der obenerwähnten Auffassung des Nand.

Mit diesen Versen des Bh. kann Vs. 5 der Textgruppe I. im ersten Abschnitte des Purāṇa Pañcalakṣaṇa²⁰ verglichen werden, der sonst einen späteren Einschub darstellt²¹. Auch in diesem Śloka wird das Manas nicht erwähnt.

Es liegt auf der Hand, daß all diese Schilderungen zwar Elemente des Sāṃkhya enthalten, aber sowohl im Gebrauch der Termini als auch in sonstigen Einzelheiten mit den systematischen Lehrbüchern des Sāṃkhya nicht genau übereinstimmen. Die Versuche der M.-Kommentare, die Schilderung des M. mit der klassischen Sāṃkhya-Philosophie in Einklang zu bringen, sind gekünstelt und tun sogar dem Text Gewalt an.

Fast alle Kommentare geben für M. I, 18 verschiedene Erklärungen²². In Vs. 26 wurde auch dieser Śloka vereinfacht. Dem Wort tat im M. entspricht im Bh. Vibhum; diese Auffassung vertreten wohl auch Gov. und Kull., die tat durch „Brahman“ erklären. Ferner wird karmabhīḥ des M. im Bh. durch karmaṇā ersetzt. Statt des zweiten Halbverses des M. steht im Bh. der nicht klare Ausdruck: saguṇāś cāpi vai gunāḥ. Da im M. vom Manas die Rede ist, würde man sich versucht fühlen, diese Worte im Bh. zu samanasaś ca vai gunāḥ zu emendieren. Das würde allerdings einen annehmbaren Sinn ergeben, aber, abgesehen von der metrischen Unkorrektheit, ist auch zu bedenken, daß oben im Vs. 22, im Gegensatz zu M. I, 14, der Terminus Manas fehlt.

Bei der Erklärung der „sieben Puruṣa's“ in M. I, 19 (= Vs. 27) weichen die Kommentare voneinander ab²³, aber mehrere von ihnen sind der Meinung, daß die ersten beiden Puruṣa's der Mahat und der Ahamkāra sind. Eine Glosse zu diesem Śloka ist Vs. 28: Aus dem Mahat, von dem diese Welt durchdrungen ist, (entstand) das Bhūtādi²⁴ (= der Ahamkāra) und aus diesem entstanden fünf Puruṣa's. Die ersten beiden Puruṣa's scheinen also auch nach diesem Verse der Mahat und der Ahamkāra zu sein, von den weiteren fünf aber wird nichts mehr gesagt.

Mit der einleitenden Bemerkung, daß einige Weise die höchste Schöpfung so annehmen (wie oben geschildert), während andere sie anders verkünden (wie folgt), wird in der Partie 29–35 eine neue Schöpfungs geschichte mitgeteilt. Dieser kurze, aus Sāṃkhya-Elementen zusammen gebaute Schöpfungsbericht ist viel klarer und einfacher als die übrigen. Die Weltei-Theorie kommt da nicht zur Sprache und die Termini weichen von den gebräuchlichen z. T. ab. Leider kann der Bericht wegen Text verderbnis nicht lückenlos dargestellt werden.

¹⁹ Jahn, Kosmog. Grundanschauungen, 37.

²⁰ Kirsch, op. c. 2.

²¹ op. c. pp. XXVIII sq.

²² Bühler: op. c. pp. 10 sq. n. 18.

²³ op. c. p. 11, n. 19.

²⁴ Unten in Vs. 32 mask.

Die Anfangsworte des eigentlichen Berichtes in Vs. 30, über den Ātman, sind auch hier „yo 'sau“ wie oben in den Versen 10 und 11; der letzte Pāda dieses Verses ist mit dem zweiten Pāda des 12a, folglich auch des M. I., 8a identisch²⁵.

Zunächst heißt es: Der höchste Ātman und Schöpfer (prajana), mannigfache Geschöpfe zu schaffen wünschend, schuf zu Beginn des Kalpa die Tanu. Der von ihm geschaffene Pudgala drang in das Pradhāna ein, das von diesem erschütterte (kṣobhita) Pradhāna aber schuf die vielen Vikāra's. Von ihm (= Pradhāna) entstand der Mahat, von diesem der Bhūtādi²⁶ und vom Bhūtādi das Viśāla (30–32).

Neben dem höchsten Schöpfer, dem Ātman, erscheint also hier die Urmaterie, das Pradhāna (gewöhnlich auch Prakṛti genannt), nicht als sein Geschöpf, sondern selbständig²⁷. Das erste Geschöpf des Ātman wird mit den Synonymen Tanu und Pudgala genannt; beide Namen können, ebenso wie Ātman, auch die Bedeutung „das Selbst“ haben. In Anbetracht der Rolle, die in anderen Berichten dem Puruṣa zugeschrieben wird²⁸, ist die Annahme nicht abwegig, daß die Termine Tanu und Pudgala hier als Synonyme des Puruṣa gebraucht werden, wobei aber Puruṣa nicht mit dem Ātman identisch, sondern als sein erstes Geschöpf gemeint ist. Vikāra bedeutet hier 'Produkt'. Höchst merkwürdig ist der Terminus Viśāla. Auf Grund der Parallelität im Sāṃkhya liegt es am nächsten, daß es hier Synonym des Manas sei. Allerdings ist es noch nicht bekannt, daß Viśāla auch diese okkasionelle Bedeutung hätte. Entsprechend seiner Grundbedeutung könnte es vielmehr für Mahat stehen; ob von hier eine Verbindungsline zur obenerwähnten, nicht überzeugenden Theorie des Nand. über den Wechsel der Termine bei Manas und Mahat²⁹ zu ziehen wäre, soll dahingestellt bleiben.

Aus dem ersten Worte des Verses 33, Viśālāt, ergibt sich, daß in diesem Verse die Funktion des Viśāla geschildert werden sollte. Aber der Text dieses Verses ist heillos korrupt, man kann damit nichts anfangen. Nur aus den folgenden Versen kann man schließen, daß hier die vom Viśāla stammenden „Elemente“ (mātra) aufgezählt werden müßten. Durch den Impuls dieser Mātra's erscheint darauf der Vibodha (nach der Variante: der Hṛcchaya) (34). Aus diesem (entstehen) auch die verschiedenen Sinnesorgane (hṛṣikāṇi) (35). In Vs. 34 ist die Variante ('Verlangen') der Lesart des Textes ('Erkennen') vorzuziehen. Im nächsten Śloka ist hṛṣikāṇi Synonym für die sonst übliche Bezeichnung indriyāṇi.

Der Doppelvers 36–37 handelt von der Menge der Elemente. Alle Elemente, mit der Luft (ākāśa) beginnend, haben in steigender Folge je eine Qualität mehr, also eine, zwei, drei, vier und fünf. Diese Verse

²⁵ Dieser Pāda wird in diesem Kapitel weiter unten noch zweimal wiederholt; s. p. 25. ²⁶ Oben in Vs. 28 neutr.

²⁷ cf. Deußlen, AllgGeschPhil. I, 3, pp. 24 sqq.

²⁸ cf. l. c. ²⁹ s. p. 21.

entsprechen zwar nicht textlich, wohl aber inhaltlich M. I, 20; *ākāśa* als erstes Element kommt auch in den Kommentaren zu diesem M.-Vers vor.

M. I, 22 wurde von den Kommentaren mit großen Abweichungen erklärt³⁰. Im Vs. 39 wurden folgende Textteile dieses Verses ausgetauscht: *karmātmanām* ca mit *karmodbhavānām*, *prāṇinām* mit *dehinām*, *Sādhyānām* ca mit *Tuṣitānām* und *sūkṣmam* mit der Anrede *rājan*.

Bühler hat im M.-Verse *karmātman*, als Attribut der Götter, durch „whose nature is action“ übersetzt. Im Bh. hat *karmodbhava* den Sinn: „deren Ursprung (oder Entstehung) durch ‘Karman’ bestimmt ist“. Ähnliche Erklärungen für *karmātman* in den M.-Kommentaren sind: *ye karmāṇā devatvam āpnuvanti* (*Nar.*), bezw. *āyānti* (*Rāgh.*). Allerdings, je nach den verschiedenen Bedeutungen von *karman*, kann auch dieser Ausdruck wieder mehrere Bedeutungen haben. Am wahrscheinlichsten bedeutet hier *karman* – wie auch Bühler es für möglich hält – „sacrificial rites“³¹. In diesem Falle wäre der Sinn dieses Ausdruckes: „deren Ursprung (oder Entstehung) durch die Ausführung von Opfern bestimmt ist“.

Die Termini *prāṇin* und *dehin* können in der Bedeutung von ‘lebend’ als Synonyme betrachtet werden.

Nach den Kommentaren und auch in Bühler’s Übersetzung werden im M.-Verse die beiden Genitive *devānām* und *Sādhyānām* koordiniert; es soll also hier von der Gruppe der Götter und von der subtilen Gruppe der Sādhyā’s die Rede sein, und die beiden obenerwähnten Attribute sollen sich nur auf die Götter beziehen. Durch eine andere Verteilung der drei Konjunktionen *ca . . . ca . . . caiva* ist aber auch eine andere Erklärung möglich. Das erste *ca* bildet dann mit dem zweiten kein korrespondierendes Konjunktionspaar, sondern ist selbständige und stellt nur eine lose Verbindung mit dem vorhergehenden Verse her, genau so wie gleich im nächsten Verse, wo es von Bühler durch „But“ am Satzanfang übersetzt wird. Hingegen sind das zweite *ca* und *caiva* die beiden Glieder eines korrespondierenden Konjunktionspaars und verbinden die beiden Akkusativobjekte *ganam* und *yajñam*; das erste Glied könnte also auch ohne Sinnstörung fehlen. Bei dieser Erklärung gehört *Sādhyānām* attributiv zu *devānām*, es handelt sich hier also um „die subtile Gruppe der Sādhyā-Götter“. In diesem Sinne scheint auch der Bearbeiter der Version im Bh. die Satzkonstruktion hier aufgefaßt zu haben. Da nämlich im Bh. nur die letzte der drei Konjunktionen erhalten geblieben ist, kann auch *Tuṣitānām* nicht anders erklärt werden, als indem es als Attribut zu *devānām* gezogen wird. Die Gruppe der Sādhyā- und Tuṣita-Götter waren zwar ursprünglich nicht identisch; da aber die Sādhyā-Götter in diesem Bericht gar nicht mehr vorkommen, konnte ihr Name hier ohne Schwierigkeit durch den Namen einer anderen Göttergruppe ersetzt werden, entsprechend der in der Fassung des Bh. überall zu beobachtenden Tendenz nach Synonymanwendung.

³⁰ Bühler: SBE. XXV, p. 12, n. 22.

³¹ l. c.

Die veränderte Fassung des M. I, 23a in Bh. 40a ist nicht deutlich. Es kommt dabei nicht zum Ausdruck, woraus Brahman die drei Veda's „gemolken“ hat. Auch der Austausch der Zahlangabe trayam vor brahma mit guhyam ist merkwürdig.

Für den letzten Pāda des M. I, 25b, *sraṣṭum icchann imāḥ prajāḥ*, steht in Bh. 42b der vorher zweimal und nachher noch einmal vorkommende Pāda *sisṛksur vividhāḥ prajāḥ*³².

Als Ergänzung zur Entstehung der vier Kästen wird über den Ursprung der heiligen Bücher berichtet: Aus den vier Richtungen sind die vier Veda's mit je einem großen Ṛṣi hervorgekommen, und zwar der R̄gveda vom Osten mit Vasiṣṭha, der Yajurveda vom Süden mit Yājñavalkya, der Sāmaveda vom Westen mit Gautama und der Atharvaveda vom Norden mit Śaunaka. Aus der als fünfte bekannten Richtung sind dann die achtzehn Purāṇa's samt den Itihāsa's hervorgekommen und die übrigen Smṛti's, mit Yama beginnend³³ (49–53).

Das Schöpfungswerk des Manu, über das er im M. I, 33–35 in erster Person berichtet, wird im Bh. (55a, 56–57) als das Werk des „ersten Prajāpati“ dargestellt. Der Puruṣa Virāj hat nach dem M.-Text den Manu, nach dem Bh. aber diesen Prajāpati geschaffen. Die zehn Maharṣi's, die Manu, bezw. der erste Prajāpati schuf, sind in beiden Fassungen die gleichen, mit der Ausnahme, daß für Vasiṣṭha des M. im Bh. Ka steht. Der zweite Pāda von 56a kommt hier in diesem Kapitel das vierte Mal vor³⁴.

Während nach M. I, 36 die zehn Maharsi's die in diesem und den folgenden vier Versen aufgezählten Geschöpfe schufen, wird diese Tätigkeit in Vs. 58 dem ersten Prajāpati zugeschrieben. Auch bei den Geschöpfen finden sich im Bh. manche Abweichungen vom M. Es war eine logische Umgestaltung, daß im Bh. die „sieben anderen Manu's“ weggelassen worden sind, denn dadurch wird ein Widerspruch mit den Versen über die Manu's (M. I, 61 sqq., Bh. 101 sqq.) vermieden³⁵. Für das von den M.-Kommentaren verschiedenartig gedeutete Wort *devanikāyān*³⁶ schreibt Bh. daityān (Dämonen).

In den Versen 59–60 kommen von den in M. I, 37–38 aufgeführten Geschöpfen die Suparna's und die Wolken nicht vor.

Von den in M. I, 39 erwähnten Tieren fehlt im Vs. 61 *vānara* und bei *vyālān* fehlt das Attribut *ubhayatodataḥ*; anderseits aber kommen *varāha*, *gaja* und *aśva* nur im Bh. vor. Die Bedeutung von *ubhayatodant* ist im pw.: ‘unten und oben Schneidezähne habend’. Die gleiche Erklärung geben auch die Kommentare des M. (Medh.: *dve dantapamktū uttarādhare yesām bhavatas te ubhayatodataḥ*), dementsprechend steht es auch in der Übersetzung von Bühler: „with two rows of teeth“. Etymo-

³² s. pp. 23, 25.

³³ cf. Jolly, Recht u. Sitte, 23.

³⁴ s. pp. 23, 25.

³⁵ cf. Hacker, Two Accounts of Cosmogony (in: *Jñānamuktāvali. Com-memor. Vol. in Honour of J. Nobel*. New Delhi, 1959), 89.

³⁶ Bühler: SBE. XXV, p. 14, n. 36.

logisch aber ließe sich auch der Sinn rechtfertigen: 'auf beiden Seiten (je) einen Fangzahn habend'³⁷. Es ist also die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß der Bearbeiter der Fassung des Bh. das Wort in diesem letzteren Sinne als substantiviertes Adjektiv mit der Bedeutung 'Elefant' erklärt und daher mit dem Worte *gaja* ersetzt hat. Genau derselbe Unterschied befindet sich auch in Vs. 65, der Entsprechung von M. I, 43.

Für den etwas umständlichen Vers M. I, 41, wo Manu wieder in erster Person von sich spricht, steht im Bh. eine einzige kurz und klar abgefaßte Zeile: So schuf dieser glänzende Gott (= der erste Prajāpati) die Dreiwelt. Anders als sonstwo ist also hier die Fassung des Bh. kürzer als der M.-Text³⁸.

M. I, 50 erscheint in Vs. 72 in einer vereinfachten Gestalt: So viele Zustände (wie oben geschildert) sind nun von jenem lichtvollen, glänzenden, mächtigen Gott in diesem immer furchtbaren, stets veränderlichen Samsāra hervorgegangen.

Das zweite Wort in Vs. 75, *svapiti*, für *svapati* des M. I, 53 ist nur eine Verschreibung, verursacht wohl durch das in der vorigen Zeile an derselben Stelle stehende gleiche Wort. Für *karmātmāṇah śarīriṇah* steht im Bh. *jantavaḥ karmabandhanāḥ*. Beide M.-Worte können verschiedentlich erklärt werden³⁹. Der Ausdruck im Bh., von der Grundbedeutung des ersten Wortes („durch das Karman gefesselt“) ausgehend, hat etwa den Sinn: 'die Geschöpfe, die unter dem Gesetz des Karman stehen'.

M. I, 55–56, wofür die Kommentare drei verschiedene Erklärungen geben⁴⁰, wurden in den Versen 77–78 eindeutiger gestaltet. Für 'yam tu im M. steht im Bh. *yadā*, was sonst auch in den Varianten des M. vorkommt; dadurch fällt im Bh. das von den Kommentaren des M. hinsichtlich seiner hier anzunehmenden Bedeutung umstrittene Wort *ayam* aus. Ferner wird im Bh. mit größerem Nachdruck hervorgehoben, daß es sich um eine weitere neue Funktion und um die individuelle Seele handelt.

M. I, 58–60 gehören zur „Rahmenerzählung“ des M., selbstverständlich fehlen sie also im Bh. Die drei nächsten M.-Verse handeln von den anderen Manu's und nehmen Bezug auf „diesen“ (also den anwesenden) Manu *Svāyambhuva*. Diese kurze Partie hat im Bh. weiter unten eine Entsprechung⁴¹.

Mit Vs. 80 wird im Bh. die vorhergehende Partie des Schöpfungsberichtes abgeschlossen: Brahman schafft zu Beginn eines Kalpa und vernichtet am Ende desselben; ein Tag von ihm schließt mit einem Kalpa hienieden (also: ein Tag Brahman's ist so lang wie ein Kalpa auf der Erde). Dementsprechend wird als Thema der nächsten Partie die Zeitberechnung des Kalpa angegeben.

Die konzise Darstellung der kleineren Zeiteinheiten in M. I, 64 hat in

³⁷ cf. Whitney, SanskrGramm.⁵ § 396.

³⁸ s. p. 99. ³⁹ Bühler: op. c. p. 17, n. 53.

⁴⁰ op. c. pp. 17 sq., nn. 55–56. ⁴¹ s. p. 27.

Bh. 81–82 eine deutlichere Fassung; anderseits aber, durch Einschaltung des Begriffes „*kṣāṇa*“ tritt hier auch eine inhaltliche Verschiedenheit zutage. Im Bh. verhalten sich diese Zeiteinheiten zueinander wie folgt: 18 *nimesa*'s sind eine *kāṣṭhā*, 30 *kāṣṭhā*'s sind eine *kalā*, 30 *kalā*'s sind ein *kṣāṇa*, 12 *kṣāṇa*'s sind ein *muhūrta*, 30 *muhūrta*'s sind ein Tag und eine Nacht. Es sei noch auf die wortspielartige Nebeneinanderstellung von *muhūrta* und *mauhūrta* in 82a hingewiesen. Anschließend werden auch die größeren Zeiteinheiten erklärt: 30 Tage und Nächte sind ein Monat, je zwei Monate sind eine Jahreszeit, drei Jahreszeiten sind ein Halbjahr, zwei Halbjahre sind ein Jahr (83).

In M. I., 70 wird kurz angedeutet, wie sich die Zeitdauer der drei späteren Weltalter zum ersten, dem *Kṛtayuga*, verhält. Was hier nur implicite enthalten ist, wird in Bh. 89–91 ausführlich dargelegt, indem auch die Namen der einzelnen *Yuga*'s (*Tretā*, *Dvāpara*, *Tiṣya*) angegeben werden, und die Zeitdauer derselben genau ausgedrückt wird.

Nach M. I., 78a hat das Wasser als Qualität den Geschmack (*rasa*). In Bh. 99b hat dieses Wort das Attribut *sarvalokasya bhāvanah*, nach der Variante *pāvanaḥ*; beide Lesarten ergeben einen annehmbaren Sinn.

M. I., 80a ist mit Bh. 101a identisch, 80b aber hat erst in Bh. 105c seine Entsprechung. Die eingeschalteten zehn Zeilen im Bh. enthalten den Bericht über die *Manu*'s, der im M., wie wir oben sahen⁴², an einer früheren Stelle steht (I, 61–63). Diese Textumstellung zeugt von einer planmäßigen Gruppierung. Die Textpartie M. I., 61–86 hängt mit der vorhergehenden sowieso nicht eng zusammen⁴³. Und in M. I., 80a wird gesagt, daß die *Manvantara*'s unzählig sind; der Bericht über die *Manu*'s kann also sinngemäß auch nach dieser Zeile seinen Platz haben⁴⁴.

Im M. werden nur die ersten sieben *Manu*'s erwähnt, von den späteren sieben aber ist gar keine Rede. Hingegen wird im Bh. 101bc (dessen durch Schreibfehler verdorbener erster Pāda als *tathāpyaye sadā Brāhma* zu lesen ist⁴⁵) gesagt, daß die Anzahl der *Manu*'s vierzehn ist. Es ist aber höchst auffällig, daß M. I., 62 im Bh. fehlt; dieser Vers gibt nämlich die Namen der im vorhergehenden Śloka erwähnten sechs *Manu*'s an⁴⁶.

M. I., 63a bezieht sich auf die sieben *Manu*'s aus dem Geschlecht des *Manu Svāyambhuva*, der entsprechende Halbvers 104b im Bh. aber auf die sieben zukünftigen (*bhaviṣya*) *Manu*'s. Diese sind: die fünf *Sāvarṇi*'s, *Bhautya* und *Raucya* (104a⁴⁷). Den Zeilen 104ab stehen die Halbverse *Śivapurāṇa Dharmasamhitā* 58, 4b–5a im *Manvantara*-Abschnitt des *Purāṇa Pañcalakṣaṇa*⁴⁸ inhaltlich am nächsten. In beiden Fassungen ist der zweite Pāda der ersten Zeile identisch: *Bhautyo Raucyas tathāparah*.

Für M. I., 82 sind in den Kommentaren verschiedene Erklärungen zu

⁴² s. p. 26.

⁴³ cf. Hacker, l. c.

⁴⁴ cf. p. 88.

⁴⁵ Jahn, Kosmog. Grundanschauungen, 43. – Der erste Fehler, *tathāpyahe*, ist auch im Bh.₂ beibehalten worden.

⁴⁶ s. p. 99.

⁴⁷ *Sāvarṇeyah* hier ist zu -*nayaḥ* zu verbessern.

⁴⁸ Kirsch: PurPañc. p. 254, Sl. 5b/6a, Text u. krit. App.

lesen⁴⁹. Der Hauptunterschied liegt in der Auffassung der Bedeutung von āgama. Einige erklären dieses im Abl. Sing. stehende Wort, entsprechend dem vorhergehenden Verse, als '(ungerechter) Erwerb' (Kull.: adharmena dhanavidyāder arjanāt; Nār.: arthāgamārthāt; Rāgh.: caurikādēh), so auch Bühler in seiner Übersetzung: '(unjust) gains'; andere als 'sacred lore' (Medh.: vedākhyāt; Nand. und Gov.: śāstrāt); Rām. als 'Ungesetzlichkeit, Unrecht' (adharmasya āgamāt: adharmāt). Im Bh. (107–108) steht āgamāḥ, mit dharmāḥ koordiniert, also ungefähr in der Bedeutung 'sacred lore'. Ferner wollte der Bearbeiter dem im vorigen Verse erwähnten Mythos über die vier Füße des Dharma hier offenbar aus dem Wege gehen und hat den Text dementsprechend geändert. Der Sinn des Verses im Bh. ist: Wie die heiligen Lehren und der Dharma (= das Gesetz) in der Tretā und den anderen Weltaltern nachlassen, so wird der Dharma (= das moralische Verdienst) infolge von Diebstahl, Unwahrheit und Betrug um (je) ein Viertel vermindert.

In M. I, 91 und in Vs. 117 heißt es, der Śūdra soll den oberen Kasten dienen, und zwar nach dem M. „ohne Murren“, nach dem Bh. aber „der Ordnung nach“.

Die Fassung von M. I, 92–93 im Bh. (118–119) unterscheidet sich z. T. wesentlich vom M.-Text: Der beste Teil des Menschen ist oberhalb des Nabels, deshalb ist auch der Mund des Svayambhū reiner (oder relativisch: am allerreinsten), aus diesem Munde ist der Zwiegeborene entstanden, das ist der vedische Ausspruch. M. I, 94, 98 und 101 erscheinen in Bh. 120, 124 und 127 in vereinfachter Gestalt.

Außer den schon erwähnten Synonymanwendungen im Abschnitt über die Schöpfung seien noch genannt: kṣaṇaruc (60) für vidyut (M. I, 38); sarvam jagat (79) für sarvam carācaram (M. I, 57); saumanasa (100) für daivika (M. I, 79).

Im Bh. werden dem Schöpfungsbericht noch vier Verse (128–131) hinzugefügt, in denen der Vorrang der Brahmanen vor den anderen Kasten hervorgehoben wird; am Schluß heißt es, der Brahmane geht vom Maharloka in den Janoloka und Brahmaloka und erlangt die Brahmannschaft.

An das zuletzt Gesagte knüpft sich der letzte Abschnitt dieses Kapitels (132–165). Auf die Frage, welche die Tugenden zur Erlangung der Brahmannschaft sind, wird geantwortet: die Brahmannschaft wird durch die in den Lehrbüchern verkündeten Sam-skāra's, Garbhādhāna usw., 48 an Zahl, erlangt, jetzt werden also die Sam-skāra's verkündet (132–138). Vs. 134 ist mit 138ab identisch.

Das Vaikhānasagrhyasūtra und das Ga. unterscheiden 40 Sam-skāra's⁵⁰. Unser Text, wie oben erwähnt, spricht von 48; aber richtiger gesagt handelt es sich hier um 40 Sam-skāra's und 8 Ātmaguṇa's.

Die Aufzählung der 40 Sam-skāra's (139–147a) hängt inhaltlich ganz eng mit dem entsprechenden Teil des Ga. (VIII, 14–21) zusammen.

⁴⁹ cf. Bühler: SBE. XXV, pp. 22 sq., n. 82.

⁵⁰ Hillebrandt, RitLit. 4l.

Die ersten Sam-skāra's sind nach Vs. 139: Garbhādhāna, Pumsavana, Simantonnayana, Jātakarman, Annāśana, Cūḍā, Upanayana (Varianten für die beiden letzten: Cūḍākaraṇa, Mekhalā). Dieser Vers hat in den Zeilen 2ab des 3. Kapitels eine nähtere Entsprechung⁵¹. Es ist höchst merkwürdig, daß das Nāmakaraṇa (das in Ga. VIII, 14 nach dem Jātakarman steht) im Bh. fehlt, obgleich im folgenden Kapitel auch diese Zeremonie behandelt wird und die Vierzigzahl der Sam-skāra's nur mit dieser Zeremonie zusammen auskommt.

Die nächsten Sam-skāra's sind: die vier Brahmavrata's, das Bad (snāna), Sadharma-cariṇiyoga (140). Darauf folgt die Vollziehung der Opfer (yajñānām karma). Folgende Opfer werden genannt: Die fünf Opfer, die zum eigenen Heile dienen: für Götter, Ahnen, Menschen, Kobolde und Brahman; die sieben Pākayajña's: Aṣṭakākarman, Pārvāṇa, Śrāddha, Śrāvanī, Āgrahāyaṇī, Caitri, Aśvayujī; die sieben Haviryajña's: Agnyādheya (V.; T.: Agnyādhāna), Agnihotra, Darśa bei der Abnahme des Mondes (vidhusamksaye), Paurnamāsa⁵², die Cātur-māsya's, Nirūḍhapasubandha (V.; T.: nirūpanām paśuvadham), Saurāmaṇī; die sieben Soma-Opfer: Agniṣṭoma, Atyagniṣṭoma, Uktuya, Śodaśin, Vājapeya, Atirātra, Āptoryāman (140b-146). Das sind die vierzig Sam-skāra's (147a).

Laut 147b sollen anschließend die acht Seelentugenden (ātmagunāḥ) aufgeführt werden. Diese sind: anasūyā, dayā, kṣanti, anāyāsa⁵³, maṅgala, akārpanya, śauca, asprhā (148). Dieselben Termini sind in einer anderen Reihenfolge auch in Ga. VIII, 23 verzeichnet. Wie in Vs. 149 angedeutet, stehen in den nächsten acht Versen die Definitionen (lakṣaṇa) der einzelnen Ātmaguna's. Für kṣanti wird hier das gleichbedeutende Wort kṣamā gebraucht, und abweichend von der obigen Reihenfolge steht die Definition des śauca schon nach jener der kṣamā. Die Beschreibungen sind wie folgt:

1. Anasūyā: Wenn man die Tugenden dessen, der dieselben besitzt, nicht verletzt, seine eigenen Tugenden nicht preist und sich über die Fehler anderer nicht freut (150).
2. Dayā: Das Benehmen gegen einen Fremden oder Verwandte, gegen einen Freund oder einen Feind wie gegen sich selbst (151).
3. Kṣamā: Wenn man wegen eines Wortes und wegen eines im Geist und im Körper hervorgerufenen Leides nicht zürnt und nicht unfreundlich ist (152).
4. Śauca: Die Vermeidung von Speisen, die nicht zu essen sind, der Umgang mit unbescholtene Menschen und das Verharren im guten Wandel (153).

⁵¹ s. p. 30.

⁵² In Ga. VIII, 19 werden die beiden letztgenannten zu Darśapaurṇamāsau zusammengefaßt und gelten hinsichtlich der Siebenzahl als ein Opfer, darauf aber folgt Āgrayaṇa, das im Bh. fehlt.

⁵³ Sonst mask., hier neutr.

5. *Anāyāsa*: Wenn man ein Werk, durch das der Körper gequält wird, gar nicht tut, sollte es auch ein gutes Werk sein (154).

6. *Maṅgala*: Das stete Tun dessen, was gepriesen ist und die Vermeidung dessen, was nicht gepriesen ist (155).

7. *Akārpaṇya*: Wenn man unbetrübt selbst von einem Wenigen Tag für Tag etwas schenkt (156).

8. *Aspr̥hā*: Wenn man selbst mit einem ganz geringen Dinge, so wie es ist, zufrieden ist, ohne die Verletzung fremden Eigentums (157).

Diese Definitionen haben sonst keine Parallele in der Dharma-Literatur, nur Haradatta's Kommentar zu Ga. VIII, 23⁵⁴ enthält ebenfalls im Śloka-Metrum die Beschreibungen der acht Seelentugenden. Aber nur bei einer Definition (6) stimmen Bh. und Haradatta fast wörtlich überein. Die übrigen sind in beiden Texten nicht nur im Wortlaut, sondern mehr oder weniger auch inhaltlich verschieden.

Die letzte, etwas konfuse Partie dieses Abschnittes enthält allgemeinere spruchartige Regeln im Anschluß an die Samskāra's. Vs. 159 ist mit M. II, 26 identisch, mit dem Śloka, der im M. den Abschnitt über den Varnadharma beginnt. Die Zeilen 161b–163 sind in beiden Ausgaben des Bh. in Klammern gesetzt, mit der Bemerkung, daß sie nur in einer Handschrift vorkommen und dem Gegenstande fernstehen. Von den übrigen Versen sei noch erwähnt: Wer durch diese Samskāra's geweiht wird, erlangt die Brahmanschaft und geht in Brahman's Welt (158). Wer die Samskāra's des Brahmanen in diesem Purāṇa hört, kennt und liest, erlangt Wohlstand, Gedeihen, Ruhm, höchstes Glück, Vermögen, Reichtum, Lob, Söhne, Freunde, Schönheit und dann die Sonnen- und Brahmanenwelt (164–165).

3. Kapitel

Nach dem Anfangsverse sollen jetzt die Samskāra's der Kasten, angefangen mit dem Jātakarman, und der Dharma der Āśrama's verkündet werden.

Wie schon erwähnt, entsprechen die Zeilen 2ab Vs. 139 des vorhergehenden Kapitels⁵⁵; der erste Halbvers ist in beiden identisch. Hier ersetzen diese Zeilen M. II, 27a, während 2c mit der zweiten Hälfte des M.-Verses wörtlich übereinstimmt. Der so erweiterte Vers 2 aber ist wegen der Verquickung ursprünglich unabhängiger Satzstücke grammatisch unkorrekt.

Als weitere Alternativen für den Tag des Nāmadheya werden neben dem auch in M. II, 30a erwähnten zehnten und zwölften Tage in Bh. 5₁–5a noch der Vollmondtag und der achtzehnte Tag angegeben. Die zwei Konjunktionen *vā* in M. II, 30b wurden in Halbvers 5b in *ca* verwandelt, wodurch diese Zeile keine weitere Alternative einführt, eine Auffassung, die der Erklärung des Kull. entspricht⁵⁶.

⁵⁴ In der Ausgabe der ÄSS. 24.

⁵⁵ s. p. 29.

⁵⁶ cf. Bühler: SBE. XXV, p. 35, n. 30.

Bei den Regeln über die Namengebung der vier Kasten (M. II, 31) wird in Bh. 6–7 je ein Name als Beispiel aufgeführt: für einen Brahmanen Śivaśarman; für einen Kṣatriya Idamvarman (im Bh₂ Induvarman), wohl zu Indravarman zu emendieren; für einen Vaiśya Dhanavardhana; für einen Śūdra Sarvadāsa.

Nach M. II, 34 soll das Niṣkramaṇa im vierten Monate stattfinden. In Vs. 10 steht als Alternative der zwölften Tag; hier liegt offenbar eine Textverderbnis vor.

Mit M. II, 36 und dem entsprechenden Vs. 12 beginnt das Thema der Weihe (upanāyana). Für rājñāḥ am Schlusse des ersten Pāda der zweiten Zeile im M. wurde an derselben Stelle des Halbverses 12b auf eine gekünstelt anmutende Weise die Anrede rājan geschrieben.

Durch die Änderungen am Texte des M. II, 37 kommt in Vs. 13 deutlich zum Ausdruck, was die Kommentare zu dieser Stelle des M. sagen: die Person mit einem besonderen Wunsche ist nicht der Junge, sondern der Vater⁵⁷.

Die Vorschrift über die beiden Kleidungen der Schüler ist in Bh. 17₁–17 genauer und klarer als in M. II, 41. In M. II, 45 sind für die Stäbe der drei oberen Kasten nur je zwei Holzarten vorgeschrieben, in Bh. 21₁–21 aber heißt es, die Stäbe der Schüler sind von je drei Arten: bei dem Brahmanen aus Bilva, Palāśa oder Plakṣa; bei dem Kṣatriya aus Vaṭa, Khadira oder Vetasa; bei dem Vaiśya aus Pilu, Udumbara oder Aśvattha.

M. II, 50 und Vs. 26 stimmen fast wörtlich überein. Die ersten drei Pāda's sagen, der Schüler solle zuerst von seiner Mutter oder Schwester oder mütterlichen Tante bitteln; der letzte Pāda, yā caīnam nāvamā-nayet, lautet in Bühler's Übersetzung: „or of (some other) female who will not disgrace him (by a refusal)“. Der Stil ist hier sūtra-artig konzis, da das dem Relativpronomen yā entsprechende Demonstrativum fehlt. Durch Hinzufügung der Zeile 26₁ im Bh. wurde die Konstruktion deutlicher, da dieser Halbvers das Demonstrativum sā enthält. Die letzten anderthalb Zeilen im Bh. können nun auf zweierlei Art erklärt werden. Wenn ca hier mit vā gleichwertig ist, dann heißt es: „oder jene (Frau), die ihn nicht abweist, soll seinem Gefäß Gold, Silber und Speise zukommen lassen“. Sollte aber ca hier „und“ bedeuten, dann wäre der Sinn: „und jene (von den obenerwähnten drei Frauen), die ihn nicht abweist“ usw. Es fällt sehr auf, daß eben bei dem Betteln als Almosen nicht nur Speise, sondern auch Gold und Silber gespendet werden sollen, was in den Parallelstellen gar nicht gesagt wird. Hier, in diesem späteren Einschub, kommt also die Habsucht der Brahmanen deutlich zum Vorschein.

Die mit Bh. 32a identische erste Hälfte von M. II, 56 sagt u. a., daß man „in der Zwischenzeit“ (antarā) nicht essen darf. Das nicht eindeutige Adverb antarā wird von den Kommentaren verschiedenartig erklärt. Die von der Mehrzahl angenommene Deutung, die auch Bühler in seiner Übersetzung anwendet, ist: „between (the two meal-times)“. Diese Er-

⁵⁷ Bühler: op. c., p. 36, n. 37.

klärung geben Medh. (als erste Erklärung), Nār., Kull., Rāgh. und Gov. Eine ähnliche Regel enthalten auch andere Dharma-Werke: Ba. II, 13, 11; Āp. II, 1, 2; Vi. LVIII, 48. Daneben hat Medh. noch zwei weitere Erklärungen, von denen hier zu erwähnen ist: man darf nicht essen, nachdem man seine Mahlzeit unterbrochen hat. Nand. und Rām. haben wieder andere Deutungen.

Im Bh. wird zur Erklärung dieser Regel eine kurze Legende eingeschaltet (32b-41a): Wenn ein Mensch in der Zwischenzeit aus Gier ißt, geht er in dieser und jener Welt zugrunde, wie einst der Vaiśya mit Namen Dhanavardhana. Dieser reiche Vaiśya lebte im Kṛtayuga. Einmal zur Sommerzeit aß er nach Vollendung des Vaiśvadeva-Opfers mit seinen Angehörigen. Während der Mahlzeit wurde ein lauter, kläglicher Ton gehört. Er ließ das Essen stehen, eilte hin und ging aus dem Hause hinaus. Als der Ton aufgehört hatte, kehrte er ins Haus zurück und aß den Rest seiner Speise. Aber im selben Augenblicke, da er gegessen hatte, zerfiel er in hundert Teile. Deshalb darf man in der Zwischenzeit nicht essen.

Daraus ist ersichtlich, daß der Diaskeuast das Adverb „*antarā*“ nicht in der allgemein angenommenen Bedeutung auffaßte, sondern in dem Sinne, der mit der obenerwähnten zweiten Erklärung des Medh. genau übereinstimmt.

Die erste der in M. II, 56b (= Bh. 41b) gegebenen Vorschriften, nämlich das Verbot des übermäßigen Essens, wird in Vs. 42 medizinisch begründet: Durch das übermäßige Essen entsteht Chylus (*rasa*); durch den Chylus kommt Krankheit zustande; Bad, Gabe, gemurmeltes Gebet, Opfer, Ahnen- und Götterverehrung haben die Menschen nicht, wenn Chylus entstanden ist.

Von den Synonymanwendungen in diesem Abschnitt seien noch erwähnt: *vratin* (17₁) für *brahmačārin* (M. II, 41); *anna* (30) für *āśana* (M. II, 54).

An die zweite Vorschrift in Halbvers 41b, daß der Zwiegeborene nirgendswohin unrein gehen soll, schließt sich der letzte Teil dieses Kapitels. Das Thema desselben wird so eingeleitet: Durch die Unreinheit wird der Brahmane den unheilvollen Wesen (*yakṣa*, *bhūta*, *piśāca*, *rakṣas*) zugänglich, deshalb muß er der Reinheit teilhaftig werden, durch die Reinheit hat er Freude im Jenseits und Diesseits. Ein Brahmane wird rein, wenn er den Mund ausgespült hat. Es werden jetzt also die Regeln der Mundausspülung (*upasparśa*, auch *upasparśana*) verkündet (44-49).

Während im Bh. der Abschnitt über das *Upasparśana* mit dieser Einleitung zusammen beinahe 40 Śloka's umfaßt, sind im M. diesem Thema bloß fünf Verse gewidmet (II, 58-62). Der erste und letzte derselben stehen im Bh. unmittelbar hintereinander (76-77)⁵⁸. Die drei mittleren Verse sind ins Bh. nicht wörtlich aufgenommen worden. Was nämlich in denselben nur kurz angedeutet ist, wird im längsten Verskomplex dieses Teiles (50-74) mit großer Ausführlichkeit dargelegt. Hinsichtlich der

⁵⁸ s. pp. 35 sq.

inhaltlichen Entsprechung verteilen sich die drei M.-Verse im Bh. wie folgt:

- M. II, 59: Verse 55–61.
- M. II, 60: Verse 62–74.
- M. II, 61: Verse 50–54.

Die entsprechenden Versgruppen im Bh. stellen nicht etwa erweiterte Umarbeitungen der M.-Verse dar, sondern haben nur inhaltliche Anklänge an dieselben. Dabei enthalten sie selbstverständlich sehr viele Einzelheiten, die zwar im M. fehlen, aber sonst größtenteils in dem einen oder dem anderen der Dharma- und Grhya-Werke vorhanden sind. Nachstehend werden bei den Vorschriften auch die Parallelstellen aufgeführt.

Die Haltung bei dem Upasparśana ist in den Versen 50–52 beschrieben. Die einzelnen Regeln sind:

Hände und Füße gewaschen; nach Osten oder Norden gewandt; an einem reinen Orte sitzend; den rechten Arm zwischen den Knien; mit der Opferschnur; die Füße gleichmäßig haltend; das Haar auf den Scheitel des Kopfes aufgebunden; nicht stehend; nicht sprechend; nicht hinschauend (s. unten); nicht eilend.

Am Schlusse des Verses 52 steht noch: kudhito vāpi tyaktvā... sudūrataḥ. Das Wort kudhitah ist unerklärbar; es kann wohl am besten zu kudhiyah̄ emendiert werden⁵⁹. Die Regel bedeutet also etwa: „sich vor den schlechten⁶⁰ Gedanken auf das entschiedenste hüttend“.

Parallelstellen: M. II, 61; Ga. I, 35–36; Ba. I, 8, 11, 18; Āp. I, 15, 1; I, 16, 1, 8; Va. III, 26, 30; Vi. LXII, 5; Y. I, 18; GoGr. I, 2, 5, 12, 14, 20, 27.

Zur Vorschrift „nicht hinschauend“ sei noch bemerkt: Unter den Regeln für den Yогin in der Bhagavadgītā lautet der letzte Pāda von VI, 13: diśāś cānavalokayan⁶¹, im Bh. aber der zweite Pāda von Vs. 52: tathā cānavalokayan. Dementsprechend ist hier im Bh. höchstwahrscheinlich das Wort diśah hinzuzudenken. Der genaue Sinn wäre also: „nicht (nach verschiedenen Richtungen) hinschauend“. Das entspricht ungefähr der Wendung na vilokayān in Ba. I, 8, 18 und GoGr. I, 2, 14.

In den Versen 53–54 wird die Beschaffenheit des Wassers bei dem Upasparśana angegeben. Das Wasser soll sein: Klar; nicht heiß; ohne Schaum; ohne Schmutz; nicht verdorben durch einen Stoff, der farbig ist, (nach etwas) schmeckt oder riecht; ohne Blasen.

Parallelstellen: M. II, 61; Ba. I, 8, 17; Āp. I, 15, 6; Va. III, 31, 36; Vi. LXII, 5; Y. I, 20; GoGr. I, 2, 22–23.

In Verbindung mit dem Upasparśana handeln die Verse 55–61 von den Tīrtha's, d. h. den Teilen der Hand. Zuerst heißt es, an der rechten Hand sind fünf Tīrtha's: Devatīrtha, Pitṛtīrtha, Brahmatīrtha, Präjāpatya,

⁵⁹ Das im Bh.₂ dafür stehende Wort kupitah würde hier keinen Sinn haben.

⁶⁰ cf. Whitney, SanskrGramm.⁵ § 506.

⁶¹ In der Übersetzung von Garbe: „und schaue nach keiner Richtung hin“.

Saumya (55). Dann folgt die Topographie der einzelnen Tirtha's (56–57), und zwar:

Brāhma-tirtha: oberhalb der Daumenwurzel; Kāya-tirtha (= Prājāpatya): an der Wurzel des kleinen Fingers; Daivata-tirtha: an den Fingerspitzen; Pitrya-tirtha: zwischen dem Zeigefinger und dem Daumen; Saumya-tirtha: in der Mitte der Hand.

Die Parallelstellen sind M. II, 59 und die in der Synopsis der Übersetzung Bühler's dazu aufgeführten Parallelen⁶², wo noch zu Va. III, 26 auch 64–68 hinzuzufügen sind. Hinsichtlich der Anzahl, Benennung und Topographie der Tirtha's weichen diese Stellen voneinander und vom Bh. in mehreren Einzelheiten ab.

Die Handlungen, die durch die einzelnen Tirtha's auszuführen sind, werden in den Versen 58–61 beschrieben. Dieser Abschnitt hat keine Parallelstellen (höchstens mit der letzten Zeile ist der mit M. II, 58 identische Vers 76⁶³ zu vergleichen) und manches darin ist unklar. Wir führen also nur die Angaben auf, deren Erklärung sicher scheint. Mit dem Devatirtha sind die Götterverehrung und die Darbringung von Huldigungsgaben auszuführen; mit dem Prājāpatyatirtha die Darbringung von Speisen und das Opfer mit gerösteten Körnern; mit dem Saumyatirtha das Essen von Sauermilch; mit dem Pitṛtirtha das Sättigen der Ahnen; mit dem Brāhmatirtha das höchste Upasparśana.

Danach wird das eigentliche Thema des Upasparśana wieder aufgenommen. Im folgenden Abschnitte (62–74) werden die in M. II, 60 über den Vollzug des Upasparśana kurz angegebenen drei Vorschriften (dreimal Wasser schlürfen, d. h. den Mund ausspülen; zweimal den Mund abwischen; gewisse Teile des Körpers mit Wasser berühren) ausführlich mit vielen Einzelheiten dargelegt. Die Parallelstellen zum gesamten Abschnitt sind ebenfalls in Bühler's Synopsis⁶⁴ bei M. II, 60 enthalten; hier ist Ba. I, 8, 19–21 noch mit 26 zu ergänzen, das die dritte Upasparśana-Regel enthält. Bei den einzelnen Angaben unterscheiden sich auch hier vielfach die Parallelstellen und das Bh. Dieser Abschnitt setzt sich aus vier Partien zusammen.

Die erste Partie besteht bloß aus drei Zeilen (62). In den beiden ersten werden zur Vorschrift über das dreimalige Wasserschlürfen noch einige Verhaltungsregeln angegeben, deren ähnliche schon in den Versen 50–52 enthalten sind⁶⁵. Die hier vorgeschriebene Haltung ist:

Mit dichten (V.: getrennten) Fingern an der Hand (s. unten); aufmerksam; wohlgemut; ohne einen Laut aus dem Munde.

Die speziellen Parallelstellen zu dieser Partie sind: Ga. I, 36; Ba. I, 8, 18; Va. III, 26; Vi. LXII, 5; GoGr. I, 2, 18.

Bei der ersten Regel sagt die Variante genau das Gegenteil des Textes. Welche Lesart zu bevorzugen sei, ist in Ermangelung von Parallelstellen zu dieser Einzelveorschrift nicht zu entscheiden.

⁶² SBE. XXV, 537.

⁶³ s. pp. 35 sq.

⁶⁴ l. c.

⁶⁵ s. p. 33.

In der letzten Zeile wird als das Thema der nächsten Partie angekündigt, welche Götter man durch dieses Mundspülen erfreut.

In der zweiten, längeren Partie (63–70) werden nicht nur die erste, sondern auch die beiden weiteren Upasparśana-Regeln auf die Weise behandelt, daß überall bei den einzelnen Handlungen die heiligen Texte, Gottheiten usw. aufgeführt werden, die man durch diese Handlungen erfreut.

Hinsichtlich der ersten Regel sagt Vs. 63, mit dem ersten Wasserrinnen erfreut man den Rg-, mit dem zweiten den Yajur- und mit dem dritten den Sāmaveda. (In den beiden letzten Zeilen sind die zweiten Pāda's identisch.)

Vs. 64 befaßt sich mit der zweiten Regel, nach welcher man den Mund zweimal abwaschen soll. Wenn man den Mund das erste Mal abwascht, erfreut man den Atharvaveda, das zweite Mal die Itihāsa's und die Purāna's. Die Handlung selbst wird mit der rechten Daumenwurzel ausgeführt.

Die dritte Regel, die Berührung gewisser Körperteile mit Wasser, wird in den Versen 65–68 behandelt. Die betreffenden Körperteile und die Gottheiten usw., die man bei der Berührung derselben erfreut, sind: Kopf: Rudra; Haarbusch: die Ṛṣi's; Augen: Ravi; Nase: Vāyu; Ohr: die Weltgegenden; Arm: Yama, Kubera, Varuna, Vāsava, Agni; Nabel: die Gruppe (? granthi) der Lebensgeister; Füße: Viṣṇu.

Schließlich sprechen die Verse 69–70 vom vergossenen Wasser. Wenn das Wasser die Erde bedeckt, erfreut man den Schlangenfürsten Vāsuki und die anderen Schlangen; wenn die Tropfen in die Erde hineinfallen, erfreut man die vier Scharen von Kobolden.

Die Textänderungen des Bh₂ in dieser Partie sind nicht nur willkürlich, sondern auch störend.

Die dritte Partie (71–73) ergänzt inhaltlich die dritte Upasparśana-Vorschrift, indem sie mitteilt, mit welchen Fingern die einzelnen Körperteile berührt werden sollen. Mit dem Daumen und Zeigefinger soll man die Augen berühren; mit dem Mittelfinger und Daumen den Mund; mit dem kleinen Finger und Daumen das Ohr; mit den Fingern (also außer dem Daumen mit den übrigen Fingern) den Arm; mit dem Daumen den runden Nabel; mit allen den Kopf.

Die, wie die erste, bloß aus drei Zeilen bestehende vierte Partie (74) gibt an, welche Gottheiten die einzelnen Finger darstellen: der Daumen ist Agni, der Zeigefinger Vāyu, der Ringfinger Sūrya, der kleine Finger Maghavan und der Mittelfinger Prajāpati.

Eine Sentenz allgemeineren Inhaltes über das Upasparśana ist Vs. 75: Wenn der Brahmane den Mund so gespült hat, erfreut er die Welt, alle Gottheiten und die Menschen, deshalb soll man den Brahmanen, den Inbegriff aller Götter, stets verehren. Derartige Sentenzen bilden sonst gewöhnlich den Abschluß eines Themas. In den beiden folgenden Versen

⁴ László, Parallelen

aber ist noch vom Upasparśana die Rede; diese stimmen, wie schon erwähnt⁶⁶, mit M. II, 58 und 62 überein.

Damit sollte also die Beschreibung des Upasparśana eigentlich abgeschlossen sein, und in der Tat wird in den beiden nächsten Versen, die die Entsprechungen mit dem M. unmittelbar fortsetzen, wieder das Upāṇayana behandelt. Vs. 78 entspricht M. II, 63; die zweite Zeile beginnt im M. mit *savye prācinam āvīti* (V.: *prācīna āvīti*), im Bh. mit *savyena prācināvīti*. Dadurch haben wir hier den Terminus *prācīnāvītin*, den auch Bühler in seiner Übersetzung des M. anwendet, die Konstruktion des Satzes aber wird locker.

Merkwürdigerweise wird nun mit Vs. 80 das Thema des Upasparśana wieder aufgenommen. Hier heißt es nämlich, der Brahmane soll bei dem Mundspülen „*upavītin*“ und „*antarjānu*“ sein. Inhaltlich bildet dieser Śloka also eine Parallel zu den Versen 50–51 und ist hier zweifellos nur wegen der in den vorhergehenden zwei Versen vorkommenden Worte *upavīti* und *upavītam* eingeschoben worden.

Vers 81–82 sollten ihrem Inhalte nach unmittelbar nach Vs. 74 stehen, da sie weitere Angaben über die Hand mitteilen: die Handlinien in der Mitte der Hand sind die *Gangā* und andere Flüsse, die Fingerglieder sind die Berge und die rechte Hand des Brahmanen ist der Inbegriff aller Götter.

Vs. 83 ist eine endgültige Abschlußformel zu den Regeln über das Upasparśana, mit der Verheibung, daß man dadurch in den Himmel kommt⁶⁷.

4. Kapitel

Der Anfangsvers über die Zeremonie des Haarschneidens bei den drei oberen Kästen weicht von M. II, 65 nur insofern ab, als hier die Zeitangabe von zwei Jahren auf drei erhöht wurde. In M. II, 66 heißt es, die ganze Serie (von Zeremonien) soll für die Frauen ohne Rezitation vollzogen werden; nach Vs. 2 aber bezieht sich diese Regel nur auf die Zeremonie des Haarschneidens.

Durch Textverderbnisse ist Vs. 3, die Entsprechung des M. II, 67, in der zweiten Zeile unklar. Die Änderung an M. II, 69 in Vs. 5 erscheint wegen der äußerer Ähnlichkeit der letzten Worte geradezu gekünstelt: für *sikṣayet . . . āditah* steht das sonst gleichbedeutende *prathamam . . . ādiśet*.

Zu den in M. II, 70 aufgeführten Eigenschaften der zu unterrichtenden Schüler sind in Vs. 6 noch hinzugereten: aufmerksam, wohlgemut, sicher stehend. Dadurch, daß für das letzte Wort des M. II, 73, *cāramet*, in Vs. 9 *vārayet* geschrieben wurde, ist die Satzkonstruktion deutlicher geworden.

⁶⁶ s. p. 32.

⁶⁷ Die textgeschichtliche Entwicklung des Upasparśana-Abschnittes s. pp. 90 sqq.

Der Kreis der in M. II, 84 erwähnten verschiedenen vedischen Opferhandlungen ist in Vs. 20 bedeutend erweitert, indem hier Opfer, Askese und Gabe gesagt wird. Für das neutrale Brahma, das von den meisten Kommentaren des M. und auch in der kritischen Ausgabe desselben angenommen wurde, steht im Bh., wie bei När. und Nand. (und auch in Vi. LV, 18) der maskulinische Brahma⁶⁸. Bei den übrigen merkwürdigen Abweichungen vom Texte des M. in diesem Verse ist der Text des Bh. wohl nicht in Ordnung.

In M. II, 85 wird das Maß, wie die verschiedenen Gebetsarten das rituelle Opfer übertreffen, in je zehnfach steigenden Stufen angegeben; in Vs. 21 sind diese Maßangaben auf eine umständliche und nicht ganz deutliche Weise ausgedrückt.

M. II, 88–100 fehlen im Bh. vollständig⁶⁹.

In Vs. 25 sollen die im vorigen Šloka (= M. II, 101) erwähnten beiden Dämmerungen erklärt werden: Die Frühdämmerung ist zu Beginn des Tages, die Spätdämmerung ist zu Beginn der Nacht; die Frühdämmerung ist (die Zeit am Frühmorgen, wo) die Sterne (noch da sind), die Spätdämmerung ist (die Zeit zu Beginn der Nacht, wo) die Sonne (noch da ist).

In Vs. 31 ist medhyam wohl nur eine Korruption für medhah, welches Wort in M. II, 107 als Variante für dadhi steht. Für mām mā dāh in M. II, 114 schreibt Vs. 38 mā pradāh, dadurch aber ist das Metrum unkorrekt⁷⁰.

Vs. 39 ist eine Glosse, um „etymologisch“ zu erklären, warum sich die Wissenschaft (vidyā) im vorigen Verse „śevadhi“ (Schatz) nennt: Man behauptet, „śeva“ sei „sukha“, andere nehmen an, es sei „jñāna“; da die Wissenschaft diese beiden enthält (dhārayati), heißt sie deshalb „śevadhi“.

Den drei Zeilen des Verses 41 entsprechen M. II, 116a, 117a, 116b. Die Änderung der Reihenfolge im Bh. ist wohl eine bewußte Umstellung, denn diese drei Zeilen bilden hier einen Satz. Die im M. zum jñāna gehörenden drei Attribute beziehen sich im Bh. auf brahman, das hier also die Bedeutung von jñāna haben soll. Statt der Bezeichnung des Täters werden im Bh. drei Eigenschaften der Hölle (ghora, raurava, bhimadarśana) genannt.

Der Halbvers 42a hat hier gar keinen Sinn und kann nur durch Versehen in den Text geraten sein. Für die adverbielle Form varam in M. II, 118, die prädikativ gebraucht werden kann⁷¹, steht in Vs. 43 die adjektivische Form varah.

M. II, 122a ist in Bh. 47a ein selbständiger Satz geworden mit einem anderen Sinn: Ein Brahmane, ganz auf die Begrüßung bedacht, soll einen älteren begrüßen.

⁶⁸ cf. Bühler: SBE. XXV, p. 45, n. 84.

⁶⁹ s. p. 98.

⁷⁰ Bh₂ schreibt mā prādāh.

⁷¹ cf. Kielhorn: Pañcatantra-Edition, I⁶ (BSS. 4), Notes, p. 1 (zu Text, p. 1, Z. 15).

Verse 52–53 wollen die Wichtigkeit der Begrüßung begründen: Wenn einer, nachdem er begrüßt wurde, keine Begrüßung oder keine Segenswünsche spricht, so kommt er bestimmt in die Hölle. Und etymologisierend heißt es weiter: „*abhi*“ ist der erhabene *Viṣṇu*, „*vādayāmī*“ ist *Śamkara* (also *Śiva*); diese beiden werden also von dem verehrt, der eine Begrüßung (*abhivādana*) spricht.

Der dritte Pāda von M. II, 128, *bhobhavatpūrvakam tv enam*, wurde im Vs. 55 durch die dem Schriftbilde nach sehr ähnliche Wendung *bhobhavatpūrvakatvena* ersetzt. Während es in M. II, 130 heißt, man soll die hier aufgeführten Personen begrüßen, selbst wenn sie jünger sind, sagt Vs. 57 ohne diesen Zusatz nur soviel, daß der Jüngste diese Personen begrüßen soll.

M. II, 132 sagt, daß die Frau des Bruders zu verehren ist. Nach Medh. ist hier die Frau des ältesten (*jyeṣṭhasya*) Bruders zu verstehen; genau dasselbe Wort steht auch in Vs. 59, wo es noch heißt, der Brahmane geht durch diese Verehrung zu *Viṣṇu*'s Stätte.

Laut der Zeile 61₁ soll man Söhne, Freunde und Schwesternsöhne als sich selbst betrachten. Dadurch erscheint der dem M. II, 134 entsprechende Vers 62 gleichsam als eine Erklärung des hier erwähnten Begriffes 'Freund'. Bei den Jahresbestimmungen wird hier im Bh., an Stelle von drei Jahren im M., nur ein Jahr gesagt.

Nach M. II, 135 gilt selbst ein zehnjähriger Brahmane als der Vater eines hundertjährigen Kṣatriya. Die Abweichung davon in Vs. 63, daß nämlich auch der Kṣatriya zehnjährig ist, ist nur eine Textverderbnis, entstanden zweifellos durch die versehentliche Wiederholung des im M. gleich vor *śatavarṣam* stehenden Wortes *daśavarṣam*⁷². Dieser Spruch wird dem Sinne nach in Vs. 64 fortgesetzt: als Vater des Kṣatriya ist der Brahmane der Großvater des *Vaiśya* und der Urgroßvater des *Śūdra*.

In Vs. 68 sind wieder zwei gekünstelt ausschauende Änderungen an M. II, 139 mit einem gewissen äußerlichen Gleichklang zu beobachten: für *tesāṁ tu samavetānāṁ* steht *eśāṁ samāgame, tāta*; für *rājasnātakayor eva snātakah* aber *ābhyaṁ samāgame, rājan, snātakah*.

Ebenfalls eine gewisse äußere Ähnlichkeit, aber mit einer wesentlichen Abweichung der Bedeutung befindet sich in M. II, 142 und dessen veränderter Fassung (Vs. 71): *saṁbhāvayati cānnena* ist durch *adhyāpayati cānyena* ersetzt.

Da durch die kleine Abweichung von M. II, 148 in Vs. 77 (*tasya tām* für *tv asya yām*) der Text die Deutlichkeit verliert, ist auch hier eine Textverderbnis anzunehmen, die wohl durch die Parallelität der in der vorhergehenden Zeile auf derselben Stelle stehenden Worte *tasya tām* hervorgerufen wurde.

Nach diesem Verse ist im Bh. ein Abschnitt über den „*Mahāguru*“ interpoliert (78–85). Der *Mahāguru* steht höher als alle anderen verehrungswürdigen Personen, entspricht hunderttausend Lehrern, ist der

⁷² Im Bh.₂ steht die richtige Lesung.

Mahāguru der vier Kasten. Mahāguru wird der Brahmane genannt, der vom „Jaya“ lebt. Unter der Benennung Jaya sind zu verstehen: die achtzehn Purāṇa's, Rāma's Wandel (= Rāmāyaṇa), Viṣṇudharma und die anderen Dharma's, die Śivadharma's, das (sic) fünfte, sich auf Krṣṇa beziehende (Kārṣṇa) Veda, das Mahābhārata heißt⁷³ und die von Nārada verkündeten Śrauta- (V.: Saura-) Dharma's. Der vorzüglichste der Brahmanen ist der, der das so behält. Wer all diese Purāṇa's und das Mahābhārata besitzt, ist allwissend und deshalb von allen Kasten zu verehren.

Die fünf Zeilen in diesem Abschnitte, die den Terminus Jaya erklären (81b-83), werden in der Literatur auch sonst mehrfach aufgeführt⁷⁴. Bei der Sandhi-Form jayēti am Anfang der letzten Zeile könnte man zwar auch an jayā (fem.)⁷⁵ denken, aber es ist doch viel wahrscheinlicher, daß hier eine Kontraktion metri causa von jaya iti (aus jayaḥ iti)⁷⁶ vorliegt, da das Wort jaya (mask.) in diesem Kapitel weiter unten noch mehrmals vorkommt; und auch über das Mahābhārata wird in seinem letzten Kapitel gesagt: dieser Itihāsa ist Jaya zu nennen⁷⁷.

In Vs. 89 kann anyāyyam für nyāyyam vah des M. II, 152 nur eine Korruption sein⁷⁸.

Laut des mit Vs. 90 identischen M. II, 153 ist ein Unwissender ein Kind und der „Mantra-Geber“ ist sein Vater. „Mantrada“ wird von Bühler, entsprechend der Erklärung von Medh. und Kull. als „who teaches . . . the Veda“, bzw. „teacher of the Veda“ übersetzt. Zur Fortsetzung sagt Vs. 91: Der „Jaya-Geber“ ist sein Großvater; der Jaya, die Mantra's und die Veda's sind ein dreifacher Körper. Hier werden also die Mantra's und die Veda's unterschieden, im Gegensatz zur obenerwähnten Erklärung der Kommentare.

Die Feststellungen über die Seniorität bei den einzelnen Kasten in M. II, 155 und Bh. 93–94 werden im Bh. durch eine Sentenz abgeschlossen: Die (wirklich) Hochstehenden sind die, die durch den Charakter hochstehend sind.

Die zweite Hälfte des mit M. II, 157 und Va. III, 11 übereinstimmenden Verses 96 ist mit der Zeile 118b fast ganz identisch⁷⁹.

Das erste Glied des in M. II, 158 enthaltenen Vergleiches heißt abweichend in Bh. 97: „Wie ein Mädchen bei Frauen unfruchtbar ist . . .“

Nach diesem Śloka werden die fortlaufenden Übereinstimmungen mit M. II. durch einen längeren Abschnitt (98–119) unterbrochen. Diese Interpolation, die verschiedene Verhaltungsregeln für die Brahmanen enthält, hat mehrere, größtenteils genaue Übereinstimmungen in Va. III. Sie erscheinen aber im Bh. in einer verschiedenen Reihenfolge und sind

⁷³ cf. Mahābhārata, crit. ed. 1, 1, 205.

⁷⁴ s. Hazra, Studies in the Upapurāṇas, I (Calcutta, 1958), 112, 347.

⁷⁵ „Bez. der Saurā dharmāḥ.“ (pw.)

⁷⁶ cf. Whitney, SanskrGramm.⁵ § 176b. ⁷⁷ Crit. ed. 18, 5, 39.

⁷⁸ Durch Zufall wurde hier im Bh. eine Korrektur angewandt, die dem M.-Text ganz nahe steht: nyāyyam vai. ⁷⁹ s. p. 41.

mehrfach durch andere Verse voneinander getrennt. Außerdem sind diese Verse nach Bühler im Va. Zitate⁸⁰; und zwei von ihnen haben auch im Ba. und M. XII. genaue Entsprechungen. Es bleibt also dahingestellt, ob diese Verse im Bh. unmittelbar dem Va. entlehnt worden sind oder aus einer anderen Quelle stammen.

Alle Brahmanen, selbst wenn sie des Veda teilhaftig sind, sind ohne das Vaiśvadeva-Opfer und ohne Gastfreundschaft nur Śūdra's (98). Die beiden folgenden Verse sind mit Va. III, 3-4 identisch; die Abweichung im Bh. ist nur Schreibfehler.

Ein Brahmane hat Nutzen, wenn er zufrieden das Feuer unterhält (101). Zur Begründung wird eine kurze Erzählung eingefügt: Die Veda's traten vor Brahman und sagten: „Die Brahmanen, ohne das Feuer zu unterhalten, beben und studieren auf Erden; warum plagen sie sich törichterweise durch das Verlangen nach Frucht? Indem sie auf Erden ohne das Anuṣṭhāna⁸¹ uns studieren, haben sie bei dem Studium von uns nur Plage⁸² und keine Frucht. Das Anuṣṭhāna steht immer höher als selbst ein gründliches Studium von uns.“ Deshalb wird das Anuṣṭhāna für höherstehend gehalten als das Veda-Studium (102-105). Allerdings widerspricht diese Unterschätzung des Veda-Studiums der Regel, die in der ganzen Dharma-Literatur mit besonderem Nachdruck hervorgehoben wird, daß die Brahmanen den Veda studieren sollen. Z. B. eben in M. II, 165 sqq. und deren Entsprechung in diesem Kapitel (Verse 122 sqq.) wird diese Pflicht den Brahmanen mehrfach eingeschärft. Auch hier haben wir also ein Beispiel dafür, daß selbständige Textstücke ohne Rücksicht auf die Widersprüche eingeschoben werden.

Mit geringfügigen Abweichungen stimmt Vs. 106 mit Va. III, 7, Vs. 107 aber mit Va. III, 6, außerdem mit Ba. I, 1, 11 und M. XII, 115 überein.

Eine spezielle Speiseregel erscheint in eigenartige Personifikationen gekleidet. Eine Speise, die einem unreinen, von der heiligen Pflicht abfallenen, des Veda unkundigen Brahmanen gegeben wird, beklagt sich: „Welche Misserat habe ich begangen?“ Wenn sie aber bemerkt, daß sie einem Brahmanen, der vom Jaya⁸³ lebt, gegeben worden ist, dann tanzt sie mit erhobener Hand. Wenn ein mit Wissen und Askese ausgestatteter Brahmane ins Haus kommt, dann scherzen alle Kräuter und sagen: „Wir werden das höchste Glück erreichen.“ (108-110). Der zweite Pāda der Zeile 108a ist mit jenem des Va. III, 10a identisch.

In Vs. 111 heißt es, man soll kein Geschenk den Brahmanen geben, die die religiösen Obliegenheiten nicht erfüllen, die Mantra's und den Jaya

⁸⁰ SBE. XIV, p. 16, n. 3.

⁸¹ „Practice of religious rites or ceremonies, any religious rite or ceremony“ (Apte). ⁸² kleśa hier neutr.; sonst, auch im Bh₂, mask.

⁸³ Hier und weiter unten in den Versen 111, 114 und 132 wurde jaya im Bh₂ zu japa geändert. Mit Rücksicht auf das sonstige Vorkommen von jaya in diesem Kapitel ist diese eigenmächtige Änderung durchaus unberechtigt.

nicht kennen. Der erste Pāda lautet mit jenem des Va. III, 5, Ba. I, 1, 16 und M. XII, 114 gleich.

Vers 112–114 stimmen mit Va. III, 8–10 im großen und ganzen überein. In der von Va. III, 8b etwas abweichenden Zeile 112b ist der Text korrupt⁸⁴. Der zweite Pāda des Va. III, 10a ist, wie soeben erwähnt, mit jenem der Zeile 108a identisch. In Vs. 114 aber hat dieser Pāda eine veränderte Fassung, wodurch der Text unverständlich wird; die Korrektur im Bh₂ ist hier annehmbar.

Vs. 115 will wahrscheinlich ausdrücken, daß ein Brahmane ohne Vorteile nicht als die höchste Gottheit gelten kann⁸⁵. In den beiden nächsten Versen wird die Verehrung eines im Hause weilenden Brahmanen vorgeschrieben.

Vs. 118 ist eigentlich eine Variation des Verses 96 über die drei Dinge, die bloß den Namen tragen. Es wurde schon bemerkt, daß die zweite Hälfte der beiden Verse fast ganz identisch ist⁸⁶. Laut Vs. 118 sind neben dem ungelernten Brahmanen die zwei weiteren Dinge, die bloß den Namen tragen: ein Dorf ohne Getreide und ein Brunnen ohne Wasser.

Der im Upajāti-Metrum abgefaßte Vers 119 spricht von irgendeinem Vergehen, das der Brahmanentötung gleichkommt; der genaue Sinn ist nicht festzustellen.

Mit Vs. 120 setzen die Entsprechungen zu M. II. wieder ein.

Die Vorschrift über die verbotene Rede in M. II, 161 und Vs. 122 erhält eine positive Ergänzung in Vs. 123: Die Rede, die von den Weisen gesagt wird, soll immer gehört und auch nachgesprochen werden, da sie Glück bringt. Dieser Śloka wird wieder durch Vs. 124 ergänzt. Letzterer, im Āryā-Metrum, ist ein Spruch über die süßen Worte und stimmt mit Spr. 3260 fast genau überein.

Für *sragvī* in M. II, 167 steht in Vs. 130 *suptaḥ*. Damit kann es in Ba. II, 11, 8, der Parallelstelle des M.-Verses, verglichen werden: *sukhe śayane śayānah*. Vs. 132 ist gleichsam eine Variation des vorhergehenden: Wer keinen Veda, keinen Jaya und keine Wissenschaften hat, ist für einen Südرا zu halten.

Nach M. II, 176 ist das Tarpaṇa den Göttern, Rṣi's und Ahnen darzubringen, nach Bh. 140–141 auch noch den „Nara's“. Ferner wurde das im M. angeordnete Devatābhycarana im Bh. weggelassen und statt dessen werden außer dem Anlegen von Holz (an das heilige Feuer) noch verschiedene Utensilien vorgeschrieben: Blume, Wasser, Frucht, verschiedene Holzscheite, Lehm, Kuśa-Gräser. Einige von diesen kommen auch weiter unten im mit M. II, 182a identischen Halbvers 148a vor.

Zu den Verboten für den Brahmačārin in M. II, 177–179 tritt in Bh. 142–145 noch der Verkehr mit Dirnen hinzu. Außerdem steht für *rasān* des M. im Bh. *rathān*. Wegen der Ähnlichkeit beider Wörter könnte man zwar auch hier an eine falsche Schreibung im Bh. denken, aber das ist

⁸⁴ Nach der Anmerkung des Bh₂ sollte hier noch *tarpayati* fehlen.

⁸⁵ cf. auch Kap. 3, Vs. 75 (s. p. 35).

⁸⁶ s. p. 39.

nicht unbedingt sicher, denn zu rathān kann auch GoGr. III, 1, 24 hinzugezogen werden; goyuktārohaṇam.

Bei der Regel in M. II, 181 über das dreifache Murmeln des R̄c-Verses wurde in Vs. 147 die Zahlangabe weggelassen. Und die Vorschrift in M. II, 183 wurde in Vs. 149 z. T. geändert und erweitert: Der Brahma-Schüler soll täglich Almosen aus den Häusern derer herbeiholen, die ihren eigenen Beschäftigungen, den Veda's und den Opfern obliegen und sich dem Glauben ergeben haben.

Die im mit M. II, 185a übereinstimmenden Halbvers 151a angegebene Möglichkeit, in Ermangelung (asambhave) der vorher erwähnten Leute im ganzen Dorfe betteln zu dürfen, wird in der Zeile 151b durch antyavarjam ergänzt: mit Ausnahme der Leute aus der niedrigsten Kaste. Die zweitnächste Zeile 152b ist eigentlich eine Paraphrase von 151a: für asambhave steht hier alābhe, für das ganze Dorf aber die vier Kasten (cāturvarṇyam). Die beiden eingeschobenen Halbverse 151b und 152b stehen also im Widerspruch miteinander.

Das letzte Wort des M. II, 186a, das von den Kommentaren verschiedenartig erklärte vihāyasi⁸⁷, wurde in Halbvers 153a mit gṛhopari ausgetauscht, das der Erklärung des Medh. (grhasyōpari) genau entspricht.

Durch die Umwandlungen hat die Zeile 164b einen von M. II, 197b abweichenden Sinn bekommen. M. schreibt nämlich vor, der Schüler soll sich zum Lehrer beugen, wenn letzterer liegt und auf einer tieferen Stelle (oder: in der Nähe)⁸⁸ steht. Bh. sagt hingegen: wenn der Lehrer liegt, soll der Schüler, nachdem er ihn ehrfurchtvoll begrüßt hat, immer auf einer tieferen Stelle (oder: in der Nähe) stehen.

Die Angabe der Windrichtungen in M. II, 203, „gegen den Wind und vor dem Winde“, wurde in Vs. 170 durch einen anderen Ausdruck ersetzt, der etwa „in umgekehrter Richtung und in der gleichen Richtung“ bedeutet.

Die vier Zeilen M. II, 205b–207a fehlen im Bh., die Entsprechungen zu M. II, 205a und 207b bilden hier also einen Vers (172)⁸⁹.

M. II, 208, wofür die Kommentare verschiedene Erklärungen geben⁹⁰, erhält in Vs. 173 folgenden Sinn: „Der Sohn des Lehrers, ob jünger oder gleichaltrig, (wenn er) in der Opferhandlung vorzüglich (ist)“ usw.

In Vs. 177 sind die wenigen Abweichungen von M. II, 212 nur Textverderbnisse; die willkürliche Korrektur des Bh. hilft nicht weiter.

Für das letzte Wort des Textes von M. II, 220a, kāmacārataḥ, bringt nicht nur eine Variante, sondern auch die Parallelstelle Vi. XXVIII, 53 die Lesart der Zeile 185b, kāmakārataḥ.

Der letzte Pāda des M. II, 233, Brahmalokam samaśnute, wurde in Vs. 198 durch gacche Chakrasalokatām ersetzt. Parallelle Wendungen kommen noch dreimal in diesem Kapitel und einmal in Kap. 7⁹¹ vor, teils,

⁸⁷ cf. Bühler: SBE. XXV, p. 64, n. 186.

⁸⁸ cf. Bühler: op. c. p. 66, n. 197.

⁸⁹ s. p. 98.

⁹⁰ cf. Bühler: op. c. p. 68, n. 208.

⁹¹ s. p. 60.

wie im Bh. hier, mit einem Beinamen von Indra, teils, wie im M. hier, mit Brahman. In den Stellen, wo Indra mit einem Beinamen genannt wird, handelt es sich vielleicht um den Reflex einer Indra-Religion⁹².

Auf Grund der Erklärungen von Kull. und Rāgh. übersetzt Bühler den Anfang von M. II, 240, striyo ratnāni mit „excellent wives“. Diese Erklärung wird auch durch den zwei Verse vorher vorkommenden Ausdruck striratnam nahegelegt. In Vs. 205 aber steht für ratnāni der Singular ratnam, hier kann das also nur ‘Juwel’ bedeuten, ähnlich der Erklärung der M.-Stelle von Medh. und Gov.⁹³ Zu den Dingen, die zu erwerben sind, ist im Bh. auch die ‘Lebensklugheit’ (naya) hinzugereten.

In Vs. 213₁ liegt ein Wortspiel vor: Wer dem Vira dient, wird in derselben Welt wohnen wie Vira. Da im vorhergehenden Verse die Pflege des Feuers vorgeschrieben ist, hat vira an der ersten Stelle wohl die Bedeutung „Feuer, Opferfeuer“. An der zweiten Stelle ist Vira, entsprechend dem oben Gesagten, als ein Beiname von Indra zu verstehen.

Der Brahmane, der den Schülerstand so durchwandert, ohne sein Gelübde zu brechen, erreicht nach dem Schlußvers 249 von M. II. die höchste Stelle und wird nicht wiedergeboren; nach Vs. 214 geht er zu Brahman's Behausung und freut sich zusammen mit Brahman.

Von den recht zahlreichen Synonymanwendungen in diesem Kapitel genügt es folgende aufzuführen: kāya (2) für śarīra (M. II, 66); vidhinā (127) für kramayogena (M. II, 164); aditi (191) für pr̄thivī (M. II, 226).

In den letzten vier Versen dieses Kapitels wird zunächst das Thema Brahmaśāridharma formell abgeschlossen und das nächste Thema Gr̄hasthadharma angekündigt. Dann heißt es: Nachdem der Brahmane die Einführung in die Observanz dem Jahresabschnitte gemäß zur rechten Zeit bekommen hat, wird er, wenn er die Observanz hält, in derselben Welt wohnen wie Brahman. Die „dreifache“ Zeit zur Aufnahme des Schülers in die Lehre ist bei dem Brahmanen im Frühling, bei dem Kṣatriya im Sommer, bei dem Vaiśya im Herbst.

5. Kapitel: 1-4

Die ersten vier Verse dieses Kapitels stimmen mit denselben Versen von M. III. fast vollständig überein. Der erste Pāda des Verses 4 vom M., gurūṇānumataḥ snātvā, wurde im Bh. durch gurūṇā samanujñātaḥ ersetzt. Obwohl hier das letzte Wort als Synonym für anumataḥ gelten könnte, ist es doch viel wahrscheinlicher, daß im Bh. eine Textverderbnis vorliegt, da es sehr auffällig wäre, daß eben das Schlußbad am Ende der Schülerzeit unerwähnt bliebe. An die Vorschrift in 4b, daß die zu heiratende Frau mit günstigen Merkmalen ausgestattet (lakṣaṇānvitā) sein soll, knüpft sich der Strīdharma.

⁹² Freundliche Mitteilung von Prof. Hacker.

⁹³ cf. Bühler: SBE. XXV, p. 73, n. 240.

IV. Der *Strīdharma*

Einteilung des Strīdharma

Wie schon angedeutet¹, wird der *Strīdharma* mit Hilfe der Hauptrahmenerzählung in zwei große Teile geteilt: a) *Strīlakṣaṇavarnanam* (Die Merkmale der Frauen). b) *Strīsadvṛttavarṇanam* (Der gute Wandel der Frauen). Der erste Teil besteht nur aus einem Kapitel, umfaßt allerdings über hundert Verse, die ungefähr ein Fünftel des gesamten *Strīdharma* ausmachen. Im zweiten Teile aber sind zehn Kapitel mit heterogenem Inhalt zusammengefaßt, die mit dem Wandel der Frauen z. T. nur wenig oder nichts zu tun haben.

Fünf Verse des 5. Kapitels haben im M. Entsprechungen. Ferner bildet das 7. Kapitel den Paralleltext zu zwei nicht zusammenhängenden Abschnitten des M.

Entsprechend der Nebenrahmenerzählung werden im *Strīdharma* andere Anreden für Flickwörter angewendet als im Haupttraktat; die meistgebrauchte ist *dvijāḥ*, daneben kommen noch mehrere sinnverwandte Formen vor, wie *dvijottamāḥ*, *dvijasattamāḥ*, *viprendrāḥ* usw. Die Anredeformeln sind verhältnismäßig noch im 5. und 7. Kapitel am häufigsten, ungefähr in gleicher Zahl, aber im Vergleich zum Haupttraktat sind auch hier deren nur wenige. In den übrigen Kapiteln findet man nur ganz selten hie und da eine Anrede.

A) *Strīlakṣaṇavarnanam*

5. Kapitel: 5–111

Mit den „Merkmalen“ (*lakṣaṇa*) der zu heiratenden Frauen beschäftigen sich sowohl die *Dharma*- als auch die *Grhya*-Werke². Dabei ist der Begriff des *Lakṣaṇa* nicht überall eindeutig und scharf umgrenzt. In einigen *Grhya*-Werken (*ĀśGr.* I, 5, 4 sq.; *GoGr.* II, 1, 3 sqq.; *Grsg.* 21 sqq.) ist zur Feststellung der *Lakṣaṇa*'s ein Orakel mit Klößen vorgeschrieben, wenn bei der Frau keine günstigen, von einem Kundigen empfohlenen *Lakṣaṇa*'s zu Tage treten (*GoGr.* II, 1, 2 sq.), bezw. da

¹ s. p. 15.

² s. die zusammenfassende Darstellung von Winternitz, *Die Frau in d. ind. Religionen*, I (Leipzig, 1920), 115 sq.

dieselben schwer erkennbar sind (ĀśGr. I, 5, 4)³. Es liegt auf der Hand, daß in diesem Falle Lakṣaṇa eher als seelische Eigenschaft denn als körperliches Merkmal zu verstehen ist.

Das sieht man auch aus den Kommentaren des Aparārka⁴, ferner Viramitrodaya und Mitākṣarā⁵ zu Y. I, 52. Diese unterscheiden äußere (*bāhya*) und innere (*abhyantara*) Lakṣaṇa's; erstere seien die in M. III, 10 erwähnten und ihre Gegensätze in M. III, 8 (und 9), während für die Feststellung der letzteren das im ĀśGr. (usw.) beschriebene Orakel dienen soll.

Medh. zu M. III, 4 schränkt den Begriff der Lakṣaṇa's auf die körperlichen Merkmale ein: die Lakṣaṇa's seien (Gesichts)farbe, (Körper)linien, (Haut)mal und andere Zeichen, die Nicht-Witwenstand, Nachkommen und Reichtum andeuten und aus den Lehrbüchern für Astrologie in Erfahrung gebracht werden können. Auch die unerwünschten Zeichen hießen zwar „lakṣaṇa“, aber in dieser Stelle, ebenso wie in der Alltags-sprache, bedeute dieser Terminus nur die guten, glückverheißenden, wünschenswerten Zeichen.

Günstige und ungünstige Lakṣaṇa's werden in M. III, 8–10, außerdem in einigen Grhya- und Dharma-Werken und bei den Erotikern aufgezählt⁶. Es findet sich aber unter diesen Aufzählungen kein ausführliches, systematisches Register der Lakṣaṇa's. Oben wurde die Bemerkung des Medh. erwähnt, daß die Lakṣaṇa's aus den astrologischen Lehrbüchern in Erfahrung gebracht werden können. Und in der Tat finden wir in der BrS₁ Kap. 70⁷ unter dem Titel „Kanyālakṣaṇam“ ein längeres Verzeichnis, dessen erster Abschnitt (Verse 1–14) von den günstigen, der zweite (Verse 15–23) von den ungünstigen Merkmalen der Frauen handelt. Die Reihenfolge der weiblichen Körperteile von unten nach oben ist im ersten Abschnitt eingehalten; im großen und ganzen auch im zweiten, wenn auch hie und da gestört, was zweifellos der Zusammenfügung ursprünglich selbständiger Verse zuzuschreiben ist.

Ein noch ausführlicheres systematisch geordnetes Register findet sich in den Versen 12–99 des vorliegenden Kapitels. In diesem Verzeichnis werden die weiblichen Körperteile im engeren Sinne, ebenfalls von unten angefangen in steigender Reihenfolge, von den Füßen bis zum Kopfhaar, aufgezählt, anschließend auch einige weitere äußere Momente bei den Frauen (Stimme, Gang usw.). Überall werden auch die Merkmale angegeben, meistens sowohl die günstigen als auch die ungünstigen, und dabei auch die durch diese Merkmale zu erreichenden Vor- bzw. Nachteile. Hier werden also die günstigen und ungünstigen Lakṣaṇa's nicht in je einem besonderen Abschnitte behandelt wie in der BrS. Selbstverständ-

³ cf. Hillebrandt, RitLit. 64; Bloomfield: ZDMG. 35 (1881), p. 573, n. 3.

⁴ Y. (ĀSS. 46), I (Poona, 1903), p. 78.

⁵ Y., ed. by Nārāyaṇa Śāstri (Chowkhambha Sanskrit Series. [Work Nr 62.] Benares, 1930), p. 108.

⁶ Zusammengestellt von Schmidt, Beitr. 453 sqq.

⁷ BrS₂ Kap. 69.

lich kommen sowohl in der BrS. als auch in unserem Texte z. T. die gleichen Termini vor, und ein Pāda im Bh. (die Benennung eines Vor- teiles) hat eine genaue Entsprechung in der BrS.⁸ Sonst aber weichen beide Fassungen stark ab.

In der nachstehenden Übersicht sind die Lakṣaṇa's in der Reihenfolge des Textes zusammengestellt. Unter a) stehen die günstigen, unter b) die ungünstigen Merkmale, samt den dazu gehörenden Vor- bzw. Nachteilen. Bei den einzelnen Punkten sind die Parallelstellen in der BrS. verzeichnet. Nach der üblichen Weise sind im Texte manchmal über das gleiche Thema selbständige Regelgruppen mechanisch aneinandergefügt; der besseren Übersicht halber werden sie bei den betreffenden Punkten getrennt behandelt. Einige Verse, die nicht in den Kontext passen oder sonst den Zusammenhang stören, werden am Schlusse gesondert besprochen.

1. Füße (caraṇa. 12–13).

- a) Mit festen Sohlen, den roten Ambhoja's ähnlich: glückbringend, lustvermehrend.
- b) Hervorstehend, zu sehr fleischlos, dürr, einem Halbkopfe ähnlich: Armut, Unglück.
(BrS₁ LXX, 1, 2.)

2. Zehen (aṅguli. 14–17).

A) 14–16.

- a) Aneinanderliegend, rund, glatt, mit feinen Nägeln: die Frau hat eine ununterbrochene Herrschaft und die Zuneigung eines Königs.
- b) Kurz: kurzes Leben⁹. – Auseinanderstehend: Vermögensverlust. – An den Wurzeln eingefallen: Armut. – Breit: Zustand einer Dienerin. – Mit aneinandergewachsenen, dünnen runden Gliedern: nachdem die Frau viele Männer zu Grunde gerichtet hat, wird sie Sklavin.

B) 17.

- a) Mit hervorstehenden Gliedern an der großen Zehe, mit gewölbten Spitzen, weich (? komalānvita): Erlangung von Edelsteinen und Gold.
- b) Umgekehrt: Verderben.
(BrS₁ LXX, 1, 16.)

3. Zehennägel (nakha. 18–19).

- a) Glatt: Wohlsein. – Rötlich: Reichtum. – Hervorstehend: Söhne. – Sehr fein: Königtum.
- b) Weiß, rissig, rauh, blau, grau, hart: Armut der Frauen. – Gelb: Essen davon, was nicht gegessen werden darf.
(BrS₁ LXX, 1.)

⁸ s. p. 48, n. 14.

⁹ Pāda 14b^I wird am besten zu hrasvāsu jīvitam hrasvam emendiert.

4. Fußknöchel (gulpha. 20).

a) Glatt, rund, mit zugewachsenen Köpfen: die Frauen setzen Fußschmucke an, sie erlangen dieselben mit ihren Verwandten usw.¹⁰ (?)

b) –

(BrS₁ LXX, 1.)

5. Unterbeine (jaṅgha. 21–22).

a) Ohne (hervortretende) Adern, Rohrbaum-ähnlich, schön rund, mit wenig Haar: Glück, Wagen mit Elefanten und Pferden.

b) Behaart: die Frau leidet. – Angeschwollene Waden: sie taumelt. – Krähenbeine: sie richtet ihren Mann zu Grunde. – Spinnenbeine: sie ist geschwätzig¹¹.

(BrS₁ LXX, 2, 17.)

6. Knie (jānu. 23–24).

a) Den Knien von Katzen und Löwen ähnlich: Schönheit, besondere Begünstigung vom Glück, Söhne.

b) Krug-ähnlich: die Frauen wandern herum. – Fleischlos: sie sind untreu. – Mit starken Adern versehen: sie sind gewalttätig. – Getrennt: sie haben kein Vermögen.

(BrS₁ LXX, 2.)

7. Schenkel (ūru. 27–28),

a) Elefantenrüssel-ähnlich, rund, Stab-ähnlich. Mittelhand-ähnlich: die Frauen erlangen stets die durch die Liebe entstandene Lust.

b) Mit festem Fleisch: Unglück. – Haarig: Gedeihen (? vardhana)¹². – Dünne: Untergang. – Mit Löchern in der Mitte: der Zustand eines Menschen, der nicht Herr ist.

(BrS₁ LXX, 3, 17.)

8. Hinterteil (jaghana. 29).

a) Dämmerungsfarbig, glatt, schön, mit feinen Haaren versehen, breit: Wollustgenuss.

b) –

(BrS₁ LXX, 3, 4, 20.)

¹⁰ Der Sinn des letzten Pāda ist unklar.

¹¹ Für Pāda 22b^{II} wird die Konjektur vācātā kapilājaṅghā vorgeschlagen. Die dadurch entstandene metrische Unkorrektheit könnte vielleicht auch so erklärt werden, daß dieser Pāda ursprünglich der erste einer Zeile war und nur durch die Klitterung von eigentlich nicht zusammengehörenden Verstellen zu einem Śloka hier der zweite Pāda eines Halbverses wurde.

¹² Da „haarig“ hier kein günstiges Merkmal bedeuten kann, ist vardhana eine Textverderbnis. (Bh₂ schreibt bandhana.)

9. Vulva (bhaga¹³. 30–34).

A) 30–33.

a) Unbehaart, glatt, sehr fest aneinandergeschlossen stehend: die Frau, wenn sie auch einer niedrigen Familie entstammt, wird Königsfrau. – Feigenblatt-ähnlich¹⁴, wie Schildkrötenrücken gewölbt, mondscheiben-ähnlich, Topf-ähnlich: am meisten gepriesen, Wollust vermehrend.

b) Sesamblumen-ähnlich, vorne Huf-ähnlich: fremde Knechtschaft, Armut. – Mörser-ähnlich: Kummer. – Mit nicht verdeckter Öffnung: Tod. – Formlos, stinkend, fleischlos, mit elefantähnlichen (? gajasamnibha) Haaren: Boshaftigkeit, Unglück, Armut.

B) 34.

a) Kapitthaphala-ähnlich, dick, ohne Falten, feist: gepriesen.

b) Anders: getadelt.

(BrS₁ LXX, 3, 17.)¹⁵

10. Taille (madhya. 35–36).

a) Ansehnlich durch die drei Falten oberhalb des Nabels, die infolge der Last der weiblichen Brust gebogen sind und zittern, mit der Haarlinie oberhalb des Nabels geschmückt: glückbringend.

b) Mit Pañava-ähnlichen, Mrdaṅga-ähnlichen, gerstenähnlichen Figuren in der Taille: die Frauen bekommen schlechten Charakter durch Furcht, Mangel an Kleidung (? oder an Wohnung, avāsa) und Schmerz. (BrS₁ LXX, 5.)

11. Rücken (prṣṭha. 37–38).

a) Nicht krumm, mit dem richtigen Maß, unbehaart, tadellos: Wollust auf den verschiedenen Lagern und Teppichen.

b) Bucklig, nicht trogförmig, haarig: die Frau hat kein Wohlbehagen im Schlafe und richtet den Mann zugrunde.

12) Bauch (kukṣi. 39–40a).

a) Umfangreich, zart: die Frauen haben sehr viele Kinder. – Froschbauch: die Frau gebiert einen König.

b) Mit in die Höhe gehenden Falten: die Frauen sind unfruchtbar. – Mit sehr runden Falten: sie sind untreu.

(BrS₁ LXX, 17, 20.)

13. Zitzen (42, 44–45).

A) 42 (stanayugma).

¹³ Sonst mask.; in Vs. 30 neutr. (Bh₂ mask.).¹⁴ Pāda 30b: aśvathapatrasadṛśah befindet sich auch in der BrS₁ LXX, 3, mit der Endung -am.¹⁵ Auch die Erotiker beschreiben mehrfach die Eigenschaften der Vulva; s. Schmidt, Beitr. 257 sqq.

a) Ganz rund, emporstehend, dick, nicht zu weit emporstehend, breit: gepriesen.

b) Anders: kein Wohlbehagen bringend.

B) 44 (cūcuka).

a) –

b) Lang: die Frau ist schlau, wollustliebend. – Ganz rund¹⁶: sie haßt immer den Mann.

C) 45 (stana).

a) –

b) Schlangenhauben-ähnlich, Hundezungen-ähnlich: die Frauen werden arm, benehmen sich wie Männer und werden steifen Töpfen ähnlich.

(BrS₁ LXX, 5, 21.)

14. Brust (vakṣas. 46–47).

a) Ganz ebenmäßig, fleischig, schön, ohne (hervortretende) Adern und ohne Körperhaar¹⁷: die Frau genießt die gewünschten Genüsse.

b) Krumm: die Frau ist gewalttätig. – Haarig: Boshaftigkeit. – Fleischlos: Witwenstand. – Umfangreich: die Frau ist streitsüchtig.

(BrS₁ LXX, 5.)

15. Die vier Handlinien (catasro rekhāḥ kare 48–49).

A) 48.

a) Rot, tief, glatt: die Frau erlangt Wohlbehagen.

b) Unterbrochen: der Zustand eines Menschen, der nicht Herr ist.

B) 49.

a) Wenn eine Linie von der Wurzel des kleinen Fingers bis zum Zeigefinger reicht: die Frau wird hundert Jahre leben.

b) ?¹⁸

(BrS₁ LXX, 11–14.)

16. Finger (aṅgulī. 50).

a) Mit gleichartigen Gliedern, scharfspitzig, mit weicher Haut, gleichmäßig: die Frau ist genußvermehrend.

b) –

17. Nägel (nakha. 51).

a) Rötlich wie Bandhujīva, gewölbt: die Frau erlangt Herrschaft.

b) Hart, krumm, mit farblosem Aussehen, weiß, gelb: der Zustand eines Menschen, der nicht Herr ist.

¹⁶ Der Widerspruch zwischen A)a) und B)b) ist entweder durch Textverderbnis oder durch die mechanische Zusammenfügung einander widersprechender Verse zu erklären.

¹⁷ Da śiroromavivarjita „ohne Kopfhaar“ hier keinen Sinn hat, wird dafür die Konjektur śirā- versucht.

¹⁸ 47b^{II} ist unklar. In der BrS₁ LXX, 13 heißt es: je kürzer diese Linie ist, um so kürzer wird das Leben der Frau sein.

18. Hände (*pāṇi*. 52–53).

A) 52.

a) Rot, weich, mit unverletzten Fingern: Herrschaft.

b) Rissig, ungleich, rauh: die Frauen werden leiden.

B) 53.

a) Wenn die Yava's (= die dem Gerstenkorn ähnlichen Figuren) auf den Gliedern des Daumens und der Finger gleiche Linien haben: die Frauen werden großes Wohlbehagen, Vermögen, unvergänglichen Reichtum haben.

b) –

(BrS₁ LXX, 10, 11.)19 Handgelenk (*manibandha*. 54).

a) Nicht unterbrochen, mit drei Linien geschmückt: die Frauen werden bald Lust und unvergängliche Lebenskraft haben.

b) –

(BrS₁ LXX, 11.)

20. Handfläche (55–59).

A) Auf der Hand liegend (*hastanyasta*. 55–56).

a) Srīvatsa, Standarte, Lotus, Würfel, Elefant, Pferd, Lagerstätte, Rad, Hakenkreuz, Donnerkeil, Schwert, einem vollen Krug ähnliches Gebilde, Haken, Palast, Sonnenschirm, Diadem, Perlenschnur, Armreif, Ohrring, Muschel, Torbogen, Türmchen: die Frauen werden Königinnen.

b) –

B) Auf der Handfläche und dem Fuß (*pāṇitala* und *carana*. 57–59).a) Rote Opferpfosten, Krüge und Töpfe¹⁹: die Frau wird Yajñapatni. – Marktstraße, Markt, Waage, Maß, Siegel usw.: die Frauen werden Gattinen von Kaufleuten, die viel Edelsteine und Gold besitzen. – Sichel, Strick, Joch, Riemen, Frucht, Mörser, Pflug: sie werden an Vermögen und Körnern reiche Frauen von Ackerbauern.

b) –

(BrS₁ LXX, 10.)

21. Arme (60–61).

A) 60 (*bhujayor yugalam*).

a) Ohne hervorstehende Aderverbindung, dick, unbehaart, Kuh-schweif-ähnlich: schön.

b) –

B) Ellbogen und Arme (*kūrpara* und *bāhu*. 61).

a) Ellbogen: mit verdecktem Knoten, unbehaart; Arme: anmutig, rund, weich: gepriesen.

b) –

¹⁹ Nach der Lesart des Bh₂ (*yūpakumbhāś ca für -āśva-*).

22. Schultern (skandha. 62–63).

- a) Hervorstehend und gebogen, nicht sehr dick, unbehaart: immer glückverleihend, wohlstands- und gesundheitsvermehrend²⁰.
 b) Dick: die Frau wird Last tragen. – Behaart: sie wird krank. – Krumm: sie wird unfruchtbar. – Hervorstehend und nicht gebogen: sie wird untreu.

23. Hals (grīvā. 64–65).

- a) Mit drei deutlichen, vier Daumen langen Linien: die Frau trägt einen mit Juwelen, Gold und Perlen reichlich versehenen Schmuck.
 b) Schmächtig: die Frau ist unbemittelt. – Lang: sie ist ein liederliches Weib. – Kurz: ihre Kinder sterben. – Dick: sie ist unglücklich.
 (BrS₁ LXX, 5, 18.)

24. Halsgelenk (krkāṭikā. 66–67).

- a) Nicht hervorstehend, fleischig, gleichartig: die Frau hat ein sehr langes Leben und ihr Ehemann lebt auch lange.
 b) Fleischlos, allzu fleischig, mit starken Adern versehen, haarig, krumm, weit, breit: nicht gepriesen.

25. Kinnbacke (hanu. 68).

- a) Nicht dick, nicht überaus mager, nicht krumm, nicht haarig: am schönsten.
 b) Anders: nicht gepriesen.

26. Gesicht (69–70, 77).

- A) 69–70 (mukha, āsyā, vaktra).
 a) –
 b) Viereckig: die Frau ist schlau. – Rund: sie ist unheilvoll²¹. – Pferdegesicht: sie ist kinderlos. – Groß: sie ist unglücklich. – Hunds-, Schweine-, Wolfs-, Eulen- und Affengesicht: die Frauen sind grausam, tun Böses, werden von Kindern und Verwandten gemieden.
 B) 77 (vadana)²².

- a) Einem sehr blanken Spiegel, einem Lotus, dem Vollmond ähnlich: erwünschte Früchte gebend.
 b) –

²⁰ In Vs. 62 ist kein Körperteil genannt; da aber alle hier aufgeführten günstigen Merkmale genau das Gegenteil der im nächsten Vers angegebenen ungünstigen Merkmale der Schultern darstellen, bezieht sich dieser Vers offenbar auf die Schultern und nicht auf die Arme.

²¹ Unter Berücksichtigung der Lesart des Bh₂ wird manḍalāśyāśavā zu -āśyāśivā emendiert.

²² Nach dem Inhalt des Verses bedeutet vadana hier ‘Gesicht’. Dieser Vers steht wohl wegen mangelhafter Textüberlieferung an einer unrichtigen Stelle.

27. Mund (vadana. 71).

a) Wohlriechend wie Mälāti, Bakula, Ambhoja, Nilotpala: solch ein Mund hat keinen Mangel an Getränk, Betel und Essen.

b) –

28. Lippen (adhara. 72–73).

a) Kupfer-ähnlich, etwas herabhängend, nicht zu dick und nicht zu mager, gewölbt: immer genüßgewährend.

b) Dick: die Frau ist streitsüchtig. – Farblos: sie ist sehr unglücklich. – Spitze Oberlippen: sie ist sehr zornig.

(BrS₁ LXX, 6, 20, 23.)

29. Zunge (jihvā. 74).

a) Sehr dünn, nicht krumm, dunkelrot, lang: gepriesen.

b) Dick, kurz, farblos, krumm, gespalten: getadelt.

30. Zähne (danta. 75–76).

a) Blendend weiß wie Muschel, Jasmin und Mond, glatt, gewölbt, ohne Fugen, nicht hervorstehend: die Frau erlangt leckeres Essen und Getränk.

b) Klein, zu schmächtig, kurz, brüchig, undicht, rauh: die Frau ist stets unglücklich. – Hervorstehend: sie ist zornig.

(BrS₁ LXX, 6, 21.)

31. Nase (nāsikā. 78).

a) Nicht dick, nicht schmächtig, nicht krumm, nicht zu lang, nicht in die Höhe gerichtet: die Frau ist reich, tut Gutes.

b) –

(BrS₁ LXX, 7.)

32. Brauen (bhrū. 79–80).

a) Gewölbt, zart, eine fehlerfreie Linie, nicht vereinigt, mundähnlich, fein: glückbringend. – Pfeilähnlich: Glück.

b) Mit langen Haaren: die Frau ist unfruchtbar. – Rötlichbraun, vereinigt, kurz: Armut.

(BrS₁ LXX, 8.)

33. Augen (nayana, aksī, netra, locana. 81–87).

a) Nilotpalablatt-ähnlich, rötlich, mit schönen Wimpern: die Frau erlangt Genuß und Glück. – Hin- und hergehend, Gazellen- und Eber-Augen: die schöne Frau, wo sie auch geboren wurde, erlangt Genuß. – Nicht tief, sich nicht unmittelbar berührend, mit vielen Linien geschmückt, honiggelb: die Frauen werden Königsfrauen. – Krähenähnlich, mit langen äußeren Augenwinkeln, klar, schön: Wohlergehen.

b) Tief, rötlichbraun: die Frauen sind unglücklich, wenn auch langlebig. – Hervorstehend: die Frau verläßt das Leben in der Mitte der

Jugend. – Rot, ungleich, trübe, Totenaugen, Hundsaugen: die Frau ist immer von fern zu meiden. – Umherirrend, beweglich (? kara), bunt: die Frauen mögen stets Branntwein und Fleisch, sind vollständig leichtsinnig.

(BrS₁ LXX, 7, 19.)

34. Ohren (karna, śravaṇa. 88–89).

a) Weit offen gestaltet, mit dem Schall des Luftraumes, eng anliegend²³: die Ohren tragen Gold- und Edelsteinschmuck von strahlendem Glanz.

b) Esels-, Kamel-, Ichneumon-, Eulen- und Affen-Ohren: die Frauen erlangen meistens großes Unglück und gehen vom Hause fort.

(BrS₁ LXX, 9, 21.)

35. Wangen (gaṇḍa. 90).

a) Etwas bleich, schön rund am Gelenk: gepriesen.

b) Anders, durch Haare und Gruben verunstaltet: getadelt.

(BrS₁ LXX, 19.)

36. Stirn (lalāṭa. 91).

a) Mit einer halbmondähnlichen²⁴ Krümmung, unbehaart: solch eine Stirn verschafft am besten Genuss und Gesundheit.

b) –

(BrS₁ LXX, 8, 20.)

37. Kopf (śiras, mastaka. 92).

a) Dem Umfange nach als eine doppelte Stirn gestaltet: gepriesen.

b) Elefantenkopf: die Frau wird arm.

(BrS₁ LXX, 9.)

38. Kopfhaar (śiroruha. 93).

a) Fein, schwarz, weich, glatt, mit krausen Spitzen: Glück.

b) Sonst: Schmerz und Kummer.

(BrS₁ LXX, 9, 23.)

39. Stimme (svara. 94–95).

a) Mit der Stimme von Schwan, Kuckuck, Laute, Biene, Pfau, Flöte: die Frauen erlangen viele Genüsse und befehlen Dienern.

b) Mit der Stimme von gesprungenem Messing, Esel, Krähe: die Frau erlangt Gebrechen, Krankheit, Furcht, Kummer und Armut.

(BrS₁ LXX, 7.)

40. Gang (-gāmin, gati, Wurzel vraj. 96–97).

a) Wie Schwan, Kuh, Stier, Ente, brünstiger Elefant: die Frau erleuchtet ihre Familie und wird die Frau eines Königs.

²³ Erklärung von 88a ist unsicher.

²⁴ Nach der Lesart des Bh₂ (-pratimā- für -prathamā-).

b) Wie Hund, Schakal, Krähe: die Frau ist tadelnswert. – Wie Gazelle: sie wird Sklavin. – Schnell gehend: sie ist ein liederliches Weib.

41. Farbe (varṇa. 98).

a) Phalini, Rocanā, Heman, Safran und jungem Dūrvā-Gras ähnlich: glückbringend.

b) –

42. Glieder (gātra. 99).

a) Zart, mit zarten Haaren, nicht übermäßig schwitzend, schön-duftend: die Frauen werden geehrt.

b) –

*

Von den oben nicht besprochenen Versen gehören zwar 25–26 zum Thema der Lakṣaṇa's, sie handeln nämlich von den ungünstigen Merkmalen der Körperhaare (roma) und Kopfhaare (keśa); da sie aber zwischen der Beschreibung der Merkmale der Knie und der Schenkel stehen, fallen sie aus dem Zusammenhange heraus. In diesen Versen heißt es: Eine übermäßig rötlichbraune Frau, mit Körperhaaren, die übermäßig krumm und rauh sind, rissige Spitzen haben, kugelähnlich sind, nicht je aus einer Pore wachsen (anekaja), und mit ebensolchen Kopfhaaren, ist giftähnlich, böse und richtet den Mann in sieben Tagen zugrunde.

Bei den ungünstigen Merkmalen des Bauches (Nr. 12) wird in Halbvers 40a als letzter Nachteil angegeben, daß die Frauen untreu sind. In der Zeile 40b heißt es: sie findet Lust an der Beschäftigung mit den Buhlen und geht vom Hause fort. Damit wird also die untreue Frau charakterisiert; die Singularform aber, im Gegensatz zum Plural in der vorhergehenden Zeile, weist darauf hin, daß dieser Halbvers eine später eingeschobene Glosse ist²⁵.

Der nicht ganz klare Vers 41 gehört nicht zur Beschreibung der Lakṣaṇa's, steht also zu Unrecht hier.

Vers 43 ist eine Ergänzung zu den Merkmalen der Zitzen in Vs. 42 (Nr. 13): Bei der ersten Leibesfrucht erhebt sich eine der beiden Zitzen mehr; bei der Erhebung der linken Zitze wird eine Tochter geboren, bei der Erhebung der rechten ein Sohn.

*

Durch die charakteristischen Eigenschaften der Körperteile und der Merkmale ist zwischen gewissen Merkmalen und den mit denselben verbundenen Vor- bzw. Nachteilen ein primitiv-logischer Zusammenhang festzustellen. Am bezeichnendsten sind Verse 55–59 über die Handfläche

²⁵ Im Bh₂ wurde diese Zeile in Pluralform umgestaltet.

(Nr. 20). Diese Verse stellen eine Art Chiromantie dar. Die Figuren, die auf der Handfläche der Frauen festgestellt werden können, hängen mit dem Beruf des zukünftigen Ehemannes eng zusammen. Hierher gehören ferner: in Vs. 31 die Vulva (Nr. 9) und der Wollustgenuss; in Versen 39–40a der Bauch (Nr. 12) und die Kinder, bzw. die Unfruchtbarkeit; in Vs. 64 der Hals (Nr. 23) und der Schmuck; in Vs. 72 der Mund (Nr. 27) und das Getränk, Betel und Essen; in Vs. 75 die Zähne (Nr. 30) und das Essen und Getränk; in Vs. 88 die Ohren (Nr. 34) und der Schmuck.

*

Verse 100–104 entsprechen fast wörtlich M. III, 6–10, aber in einer anderen Reihenfolge, nämlich: 8, 9, 10, 6, 7²⁶.

Das Metrum des Verses 105 ist Upajāti, das der Verse 106–107 aber Vaitāliya. Diese drei Verse enthalten die allgemeine Zusammenfassung der menschlichen Körperteile in zehn Gruppen; sie sind, von einigen geringfügigen Unterschieden und Textverderbnissen abgesehen, mit BrS₁ LXX, 24–26 identisch.

Vers 108 ist in einem Mischmetrum abgefaßt: der erste Pāda in Upajāti, der zweite in Vāṁśastha, der dritte und vierte in Indravāṁśā. Dieser Vers und der nächste schließen die eigentliche Beschreibung der Lakṣaṇa's ab und gehören zur Rahmenerzählung. Der sentenzartige Vers 110 weist auf den zweiten Teil des Stridharma hin, indem er sagt, der gute Wandel ist lobenswerter als die Merkmale, durch den guten Wandel werden die Frauen gepriesen. Im Schlußvers 111 heißt es, wenn einer ein mit solchen Merkmalen versehenes Mädchen heiratet, wird er stets Wohlstand, Gedeihen und Ruhm (ṛddhi, vṛddhi, kirti)²⁷ haben.

B) *Strīsadvṛttavarṇanam*

6. Kapitel

Nach den Grhya-Büchern sind bei der Heirat auch die Eigenschaften des Bräutigams zu prüfen: gute Familie, Charakter, gute Merkmale, Gelehrsamkeit, Gesundheit²⁸. Im ersten Abschnitt dieses Kapitels (5–31) wird vom Hausherrn noch etwas Weiteres verlangt, was bei den „Verunfertehen“ zu jeder Zeit und allerorts eine hervorragende Rolle spielte, nämlich, er muß Vermögen haben.

Einleitend steht eine allgemeine Heiratsvorschrift: Nachdem man vor-

²⁶ s. p. 57.

²⁷ cf. p. 19.

²⁸ Hillebrandt, RitLit. 64.

her Wissen und andere Reichtümer erworben hat, soll man eine passende Frau heiraten mit dem durch die Śāstra's festgesetzten Ritus. Dann heißt es, der Hausvaterstand der Besitzlosen ist ein großer Hohn, deshalb muß derjenige, der Hausvater zu werden wünscht, zuerst Vermögen erwerben (6). Als Parallelstelle dazu kann Spr. 3389 hinzugezogen werden, nach welchem ein Hausherr ohne Vermögen zu den traurigen Erscheinungen gehört.

Verse 7-12 variieren mit verschiedenen Worten denselben Gedanken: Es gibt für einen Mann keine größere Qual, kein größeres Unglück als zu sehen, daß seine Frau und seine Kinder hungern und entbehren.

In den meisten übrigen Versen dieses Abschnittes wird die Abhängigkeit des Trivarga vom Vermögen und Reichtum behandelt. Dieses Verhältnis kommt am deutlichsten in Vs. 19 zum Ausdruck: Man muß zuerst eifrig Vermögen erwerben, denn das ist die Wurzel des Trivarga und dient zum Schutze der Tugenden und der Würde. Eine Ergänzung zu diesem Śloka, mit einer grellen Hervorhebung der Gegensätze, ist der nächste Vers, dessen Inhalt etwa folgendermaßen wiedergegeben werden kann: Selbst wenn die Männer alle Tugenden, nämlich Wissen, edles Geschlecht, Charakter usw. (in Wirklichkeit) nicht besitzen, so haben sie diese doch (in den Augen der Welt), falls sie Vermögen haben; ohne Vermögen aber haben sie diese (in den Augen der Welt) nicht, selbst wenn sie sie (in Wirklichkeit) besitzen. Ähnliche Gedanken, wenn auch in weniger scharfer Form, haben auch Spr. 2112, 6474, 6795.

Zwei Sprüche über den Reichtum sind Verse 17 und 18. Im ersten heißt es: Selbst wegen eines eigenen Verwandten schämen sich die Leute, wenn er arm ist; selbst ein Fremder wird durch den Reichtum zum Verwandten der Menschen. Der erste Halbvers ist inhaltlich mit Spr. 5823 zu verglichen; der zweite aber hat sogar textliche Übereinstimmung mit Spr. 1143a:

17b:

paro 'pi hi manusyāñām aiśvaryāt svajanāyate.

Spr. 1143a:

isha loke hi dhaninām paro 'pi svajanāyate.

Vs. 18 sagt: Die Menschen bemerken einen Armen nicht, selbst wenn er sich nahe befindet, verehren aber einen Reichen rücksichtsvoll, selbst wenn er sich fern befindet. Der im zweiten Halbvers ausgesprochene Gedanke ist auch in Spr. 3427 und 6297 enthalten.

Vs. 28 würde eher ins Kapitel über die Lakṣaṇa's passen, indem er die guten Eigenschaften des zu heiratenden Mädchens angibt: Herkunft, Vermögen, Benehmen usw.

Nach Vs. 29 ist ein Mann so lange ein halber Mann, bis er heiratet. Die erste Zeile und Spr. 5495a sind wie Paraphrasen:

29a:

pumān ardhapumāṁs tāvad yāvad bhāryāṁ na vindati.

Spr. 5495a:

yāvan na vindate kanyāṁ tāvad ardho bhavet pumān.

In Vers 30 heißt es, ein Mann ohne Frau ist wie ein Wagen mit einem Rad und ein Vogel mit einem Flügel, er ist untauglich zu allen Handlungen.

Der zweite Abschnitt dieses Kapitels (32–44) handelt von den Arten der ehelichen Verbindung. Nach Vs. 32 ist diese Verbindung dreifach: mit niedriger Stehenden, Gleichen und höher Stehenden. Ähnlich wie in Versen 7–12, wird auch in Versen 32–38 mit verschiedenen Worten derselbe Gedanke ausgesprochen, nämlich: Nur die Verbindung mit Gleichen ist gepriesen, die mit niedriger und höher Stehenden ist verächtlich und getadelt. Hierbei sind auch Spr. 5317 und 5318 zu vergleichen.

Dieser Gedanke wird noch weiter begründet: In einer richtigen Verbindung sollen gegenseitige Liebe und Achtung immer zunehmen, bei Unglück wie Glück soll Eintracht herrschen. Da diese Liebe meistens nur bei den Gleichen zu finden ist, soll man nur mit Gleichen eine Ehe schließen (39–44).

7. Kapitel

Wie schon erwähnt, entspricht dieses Kapitel zwei nicht zusammenhängenden Teilen des M. Und zwar bildet der erste Abschnitt (1–43) die Parallelen zu M. III, 5, 11–54, der zweite aber zu M. II, 1–25.

Im ersten Abschnitte wird das Thema der Ehe fortgesetzt.

Der erste Vers ist mit M. III, 5 identisch, die beiden folgenden entsprechen M. III, 11–12. Auch davon war schon die Rede, daß die dazwischen liegenden Verse des M. mit Bh. I, 5, 101–105 übereinstimmen, aber in einer anderen Reihenfolge²⁹, während die ersten vier Verse des M. III. denselben Versen des Bh. I, 5 entsprechen³⁰. Die Reihenfolge der ersten 11 Verse des M. III. ist also im Bh. die folgende:

1–4, 8–10, 6, 7, 5, 11.

Diese Abweichung in der Reihenfolge beruht aber nicht auf Textverderbnis. Wenn man die Verse 5–11 des M. III. in der Reihenfolge des Bh. liest, so ist es leicht wahrzunehmen, daß die Umgruppierung dieser Verse im Bh. durchaus nach logischen Gesichtspunkten vor sich gegangen ist, um die dem Sinne nach zusammengehörenden Verse möglicherweise noch näher aneinander zu rücken. Verse 8–9 z. B., über die ungünstigen Merkmale der Frau, schließen sich sinngemäß an Vers 4, an dessen Schluß die Ehe mit einer Frau vorgeschrieben wird, die mit günstigen Merkmalen ausgestattet ist.

M. III, 12 behandelt die erlaubte Kastenzugehörigkeit der Ehefrauen bei den Zwiegeborenen, M. III, 13 bei allen vier Kästen. Schon diese Überschneidung der Themata zeigt, daß die beiden Verse ursprünglich unabhängig voneinander waren; insbesondere ist der zweite seinem ganzen Stile nach eine selbständige Regel, die keinen Hinweis auf den

²⁹ s. p. 55.

³⁰ s. p. 43.

vorhergehenden Vers enthält und auch ohne denselben einen vollkommenen Sinn hat. Das Wort *imāḥ* in 12b weist nach den Kommentaren auf den folgenden Vers hin (Medh., Kull., Rāgh., Nand.: *vakṣyamāṇāḥ*, also „die zu erwähnenden“, ähnlich auch Rām.; nach Bühler's Übersetzung: „the following females“). Aber diese Erklärung beruht auf der falschen Voraussetzung, daß beide Verse eine zusammenhängende Einheit bilden. Viel richtiger ist also die Erklärung, daß das Wort *imāḥ* hier nur die in der vorhergehenden Zeile zum Worte *savarnā* hinzuzudenkende Ergänzung „Frau“ in Pluralform wieder aufnimmt, also nicht „die folgenden Frauen“, sondern einfach nur „die Frauen“ bedeutet. Am Schlusse dieses Verses wurde in der kritischen Ausgabe des M. die Lesart *varāḥ* angenommen, ebenso auch in Bühler's Übersetzung: „most approved“. Unter den Varianten kommt aber auch die Form *avarāḥ* (d. h. mit Sandhi 'varāḥ') vor. Nach jenen Kommentaren des M., die sich nach dieser Lesart richten, bedeutet dieses Wort die Angehörigen der niedrigeren Kasten (Rāgh.: *nikṛṣṭāḥ*; Nand.: *hīnavarṇāḥ*; Rām.: *hīnāḥ*). Bei der soeben vorgeschlagenen Deutung von *imāḥ* kann nur diese Variante einen Sinn haben. Ferner wird *agre* in 12a von Bühler als Attribut zu *dārakarmaṇi* gezogen: „for the first marriage“. Es ist aber viel wahrscheinlicher, daß *agre* hier als Adverb etwa in der Bedeutung „in erster Linie“³¹ steht. Dementsprechend ist auch die von Bühler zur Übersetzung des dritten Pāda in Klammern hinzugefügte Ergänzung „to marry again“ hinfällig. Bei all diesen Erklärungen hat M. III, 12 einen von Bühler's Übersetzung mehrfach abweichenden Sinn: Bei der Heirat der Zwiegeborenen ist in erster Linie eine Angehörige der gleichen Kaste empfohlen; die Frauen („*imāḥ*“) derjenigen aber, die (bei der Heirat) nach der Begierde vorgehen, können der (Kasten)ordnung nach (Angehörige der) niedrigeren (Kasten) sein. Das Wesentliche dieser Vorschrift ist mit anderen Worten auch im nächsten Verse enthalten.

Im Bh. wurden diese beiden selbständigen Verse des M. in erweitertem Umfange (3–6) zu einer einheitlichen Regel umgestaltet. Vs. 3 stimmt mit M. III, 12 weitgehend überein, nur das Wort *agre* fehlt hier, und statt der Zwiegeborenen bezieht sich dieser Vers nur auf die Brahmanen. Die Regel für die drei unteren Kasten heißt im Bh.: Die erste Frau des Kṣatriya soll von gleicher Kaste sein; Angehörige der beiden niedrigeren Kasten sind nach der Begierde, nicht nach dem Dharma. Die einzige beste Frau des Vaiśya nach dem Dharma ist eine Frau von der gleichen Kaste; die zweite Frau von der niedrigeren Kaste ist nach der Begierde, aber nicht nach dem Dharma. Die Frau des Śūdra nach dem Dharma ist eine Frau von der Śūdra-Kaste. In der letzten Zeile heißt es wieder, der Brahmane ist der Gatte aller vier Kasten.

M. III, 16 ist im Bh. zu zwei Śloka's umgearbeitet (9–10). Von den Kommentaren des M. zitiert Nār. diesen Doppelvers, aber mit einigen

³¹ cf. Apte, s. v. 6: „First, in preference to others“, mit Zitierung des M. Verses.

Abweichungen von den Textausgaben des Bh. Da die abweichenden Lesarten der letzteren keinen guten Sinn ergeben, sind die bei Nār. denselben unbedingt vorzuziehen. Sonst ist M. III, 16 undeutlich und wird deshalb von den Kommentaren verschiedenartig erklärt³². Durch die Umgestaltung hat der Vers im Bh. einen ganz anderen Sinn. Hier wird nämlich mitgeteilt, wie es einigen legendarischen Männern wegen der Heirat mit einer Sūdra-Frau ergangen ist: Atri verlor seine Kaste, nachdem er eine Sūdra-Frau sein Bett besteigen ließ; Utathya erlitt nach der Geburt seines Sohnes den Kastenverlust; nachdem Śaunaka den Sohn seines Sohnes bekommen hatte, wurde er ein Sūdra; Bhṛgu und andere erleiden dabei wohl ebenso Kastenverlust.

M. III, 23–26 enthalten gewisse Widersprüche, die die Kommentare durch verschiedene Kniffe zu erklären suchen³³. In Versen 17–20 werden diese Widersprüche durch die wenigen Änderungen des M.-Textes – entgegen dem sonstigen Verfahren im Bh. – nicht beseitigt. Im Gegenteil, durch die Verwandlung von pañcānām tu des M. III, 25 in kṣatriyānām in Vs. 19 tritt zu den sonstigen Widersprüchen noch ein weiterer hinzu.

Trotz der Änderungen an M. III, 28 im Vs. 22 können beide Fassungen in gleichem Sinne verstanden werden. Es ist aber auch möglich, daß das Bh. hier einen anderen Sinn hat als M. Es hieße hier nämlich bloß, daß der Daiva-Ritus bei der Opfertätigkeit eines Priesters stattfindet, nicht aber auch, wie im M., daß die Tochter eben diesem Priester zur Frau gegeben wird.

Der recht schwerfällige M.-Vers III, 37 ist in der Fassung des Bh. (31) klarer: Der betreffende Sohn erlöst mit sich selbst zusammen zehn vorhergehende und zehn nachfolgende Geschlechter von der Sünde.

In Vs. 32 ist strīnām nur eine durch den ähnlichen Klang entstandene Textverderbnis für (sutras) trīms trīn in M. III, 38. Außerdem fehlt hier die Angabe über den Sohn, der aus einer nach dem Ka-Ritus geschlossenen Ehe stammt.

In M. III, 40 werden die günstigen Eigenschaften aufgezählt, die die aus den ersten vier Ehen stammenden Söhne haben. Im entsprechenden Bh. 34 wird noch als ein besonderer Vorteil hervorgehoben, daß die aus einer gesetzlichen Ehe stammenden Söhne selber auch Söhne haben werden.

M. III, 45–50 und 55–66 fehlen im Bh.³⁴

Von den Synonymanwendungen in diesem Abschnitte seien erwähnt: sahaja (2) für bhrātr̥ (M. III, 11) und jalapūrvam (29) für adbhiḥ (M. III, 35).

Nach dem Schlußverse 43 dieses Abschnittes soll der Brahmane nach der Heirat an einem vortrefflichen Orte wohnen, wenn er sich eine große Ehre wünscht.

³² cf. Bühler: SBE. XXV, p. 78, n. 16.

³³ op. e. p. 79, n. 23.

³⁴ s. pp. 98.

Im Anschluß daran wird in den einleitenden Versen des zweiten Abschnittes, die z. T. zur Rahmenerzählung gehören, gesagt: Der beste Ort ist der, wo der vierfüßige³⁵, vollständige Dharma nicht verlorengeht³⁶, wo der von den Gelehrten befolgte³⁷ und von den Lehrbüchern verkündete Dharma vorhanden ist (44–47). An diese Feststellung knüpft sich die Darstellung der Quellen des Dharma, der Paralleltext zu M. II, 1–25. Dieser Abschnitt hängt also mit dem vorhergehenden inhaltlich gar nicht zusammen und wurde zu demselben nur durch einen rein äußerlichen Anlaß hinzugefügt³⁸.

Es möge gleich hier erwähnt werden, daß M. II, 5, 7, 14–15 im Bh. fehlen³⁹, und daß in diesem Abschnitte der M.-Text zwar an manchen Stellen verändert, aber nicht erweitert wurde. Auch hier finden sich einige Synonymanwendungen, z. B. pādaja (67) für sūdra (M. II, 24).

Das von den Kommentaren verschiedenartig erklärte Wort⁴⁰ vratāni in M. II, 3 wird in Vs. 50 näher bezeichnet, indem hier „Opfer und andere Gelübde“ gesagt wird. Der Grundgedanke des M. II, 4 ist zwar auch in Vs. 51 erhalten geblieben, aber die Ausdrucksweise des Bh. ist konkreter.

Wie auch sonst im Bh., scheint es geradezu gekünstelt, daß für einige Worte des M. II, 8 in Vs. 53 äußerlich oder dem Klange nach einigermaßen ähnliche Worte geschrieben wurden, wodurch zwar die Konstruktion umgestaltet, aber der Sinn des Satzes wesentlich nicht geändert wurde: samaveksyēdam wurde durch avekṣeta ersetzt, nikhilam durch niśicitam, -prāmānyataḥ durch -prādhānyataḥ und niviṣeta durch nivaseta.

An Stelle des letzten Pāda des M. II, 9 wurde in Vs. 54 die in Kap. 4 mit mehreren Variationen vorkommende Wendung yāti Śakrasalokatām (V.: Brahma-) geschrieben⁴¹.

Für sarvārthesv amīmāṃsyē des M. II, 10 steht in Vs. 55 sarvārthesu mīmāṃsyē, also genau das Gegenteil. Falls hier keine Textverderbnis vorliegen sollte, ist der Unterschied vielleicht so zu erklären: Während es im M. heißt, daß man in allen Sachen die Śruti und die Smṛti ohne weiteres annehmen soll, ohne über sie noch kritisch nachzudenken, ohne sie zu beanstanden, will das Bh. wohl sagen, daß man sie zuerst genau zu untersuchen, zu erwägen hat, um dann eine Entscheidung zu treffen.

Das Wort vidhīyate in M. II, 13 wurde im Bh. durch bhavet ersetzt. Das entspricht ungefähr der Erklärung des Medh., wonach vidhīyate hier „viśeṣena dhiyate. vyavasthitam bhavati“ bedeutet, also nicht ‚es wird vorgescrieben‘⁴². Der ganze Vers hat also im Bh. folgenden Sinn: Das

³⁵ cf. Bühler: op. c. p. 22, n. 81.

³⁶ na hiyate; nach der V.: gedeiht, hoch in Ehren steht (mahiyate).

³⁷ vidvadbhīḥ sevitāḥ; diese 6 ersten Silben von 46a sind mit denselben Silben von 48a (= M. II, 1a) identisch. ³⁸ s. auch p. 62.

³⁹ s. pp. 97 sq.

⁴⁰ cf. Bühler: SBE. XXV, p. 29, n. 3.

⁴¹ s. p. 42.

⁴² cf. Bühler: op. c. p. 31, n. 13.

Wissen des Dharma sollen die Leute haben, die nicht am Nutzen und Vergnügen hängen, sondern den vedischen (naigama) höchsten Dharma wegen der Autorität desselben zu kennen wünschen.

Die in M. II, 16 angegebene „Berechtigung“ zu diesem Lehrbuche wird in Vs. 59 auf die Veda's und Jaya's ausgedehnt.

In Vs. 60 sieht tad eva nirmitam ebenfalls als eine gekünstelte Veränderung von tam devanirmitam des M. II, 17 aus.

Der letzte Pāda des M. II, 25 kündigt die Pflichten der Kasten als nächstes Thema an. Diese Ankündigung wurde im Schlußverse dieses Kapitels, unter Verwendung des zweiten Pāda des M.-Verses, zu samasāna tu vistarāt geändert.

8. Kapitel

Nach dem Anfangsverse sollen jetzt die Pflichten des Hausherrn verkündet werden. Aus diesem sehr verzweigten Teile des Dharma werden aber in diesem Kapitel nur zwei spezielle Themata behandelt. Zuerst, bis einschl. Vs. 15, wird über die Wohnung des Hausherrn gesprochen, wobei auch auf die Frauen Bezug genommen wird. Den Gegenstand des weitaus längeren zweiten Teiles, von Vs. 16 an, bildet, nach der Benennung im letzten Verse, das Strīvr̥ta, das hier aber nicht etwa den guten Wandel der Frauen bedeutet, sondern die richtige Handlungsweise des Mannes gegenüber den Frauen, wie das im ersten Verse des nächsten Kapitels auch ausdrücklich gesagt wird. Hier sei gleich auch erwähnt, daß von diesem Kapitel an zum Stridharma mehrere inhaltliche Entsprechungen im KS. zu finden sind.

Die erste Zeile des Anfangsverses stimmt, die letzte Silbe ausgenommen, mit Halbvers 3b des 16. Kapitels überein; die Zeile 2a aber ist mit M. III, 67a und mit Zeile 4a des 16. Kapitels identisch⁴³. Halbvers 2b paßt nicht gut zu 2a; diese Zeilen wurden also nur deshalb zu einem Verse verquickt, um inhaltlich den Anschluß zum Thema der Wohnung herzustellen. Zeile 2b hat in der Ausdrucksweise einen gewissen Gleichklang mit Halbvers 67a des vorhergehenden Kapitels, und, zwar nicht dem Wortlaute, wohl aber dem Inhalte nach steht sie der Zeile 43a desselben noch näher:

2b:

śubhadeśāśrayaś caiva patnī vaivāhikī gr̥he.

7, 67a:

etān nityam śubhān deśān samśrayīta, dvijottamāḥ.

7, 43a:

ittham dārān samāsādya deśam agryam samāvaset.

Seinem Inhalte nach könnte also dieser Abschnitt schon unmittelbar nach dem ersten Abschnitte des vorhergehenden Kapitels stehen, dessen

⁴³ s. p. 83.

zweiter Abschnitt, wie schon gesagt, bloß durch einen äußerlichen Anlaß mit dem ersten verknüpft ist⁴⁴.

Die Regel über den Wohnsitz wird damit begründet, daß ohne einen eigenen Wohnsitz das Hüten des Vermögens und der Frau nicht möglich ist. Die Grundlagen des Trivarga werden nämlich durch das Nichthüten zum Gegenteil. Die Frauen sind u. a. auch vor dem Umgang mit schlechten Menschen zu hüten (3–5).

Der Mann, der die Stütze der Wohnung hat, gehört zu einem edlen Geschlecht, ist lebensklug und verständig, hält sein Zusagen und sein Gelübde, ist gesittet, gerecht und freigiebig (6–7).

Die Wohnung soll sich in einer von gerechten Leuten bewohnten Ortschaft befinden, in einer Stadt oder in einer der verschiedenen Dorfarten (*kharvaṭa*, *kheṭa*, *grāma*⁴⁵), entsprechend dem Lebensunterhalt und dem Vermögen (8, 11). Sie soll mit der Erlaubnis eines ansehnlichen Gemeindvorstehers oder eines führenden Mannes ohne Schädigung des Nachbarhauses errichtet werden, in einer nordöstlich abfallenden Gegend liegen, mit Bedacht auf die verschiedenen Tätigkeiten der Bewohner gebaut, jeder Jahreszeit angemessen sein und tadellose Nachbarn haben (9, 12–13).

Was die Umgebung der Wohnung betrifft, soll sie fern sein von den Stadttoren, von viereckigen Plätzen, von Gerichtshallen⁴⁶, von den Wohnungen aller Handwerker, von denjenigen, die an Spiel, Tötung und Branntwein hängen, von Schauspielern und Fürstendienern, von den Straßen der Sektengottheiten und von den Hauptstraßen (10–11). Die hier erwähnten „verbotenen“ Menschen kommen fast alle auch in den Listen der Menschen vor, die nach den Dharma-Werken zum Śrāddha nicht eingeladen werden dürfen⁴⁷.

Von den übrigen Vorschriften über die Wohnung seien noch erwähnt: Sie soll sauber, gut bewacht und schön sein (9, 11, 13). Der Ausgang soll ein Schloß haben; auch die rückwärts liegende Seite der Wohnung ist überall sauberzuhalten. Zur Ausstattung der Wohnung gehören Räume für Götterbilder, Bad und Gesellschaften, Küche, Wohnstätten für die Dienerschaft, Kuh- und Pferdeställe usw.; ferner soll die Wohnung getrennte Schlafstellen haben, mit allen Geräten ausgestattet sein und von zuverlässigen alten Leuten verwaltet werden (12, 14–15).

Vs. 16, mit dem der lange Abschnitt über das *Strīvrta* beginnt, nimmt das in Versen 3–5 behandelte Thema über die Behütung der Frauen wieder auf: Durch die Nichtbehütung der Frauen entstehen erfahrungsgemäß viele Schäden, wie Nachkommenschaft aus Kastenvermischung usw., deshalb sind die Frauen immer zu behüten⁴⁸.

Von der Behandlung der Frauen handeln zunächst Verse 17–19, in denen eine stark frauenfeindliche Tendenz zum Ausdruck kommt. Als

⁴⁴ s. p. 60.

⁴⁵ cf. Apte, s. v. *kharvaṭa*.

⁴⁶ *śālā*; oder von *śāla* ‘Einfriedung, Wall’.

⁴⁷ s. M. III, 150 sqq. und die Parallelstellen.

⁴⁸ cf. M. IX, 5 sqq.

ständige Handlungsweise ihnen gegenüber wird vorgeschrieben: Man soll den Frauen keine Freude und keine Unabhängigkeit geben⁴⁹; man darf ihnen nicht vertrauen, man soll sie schelten, wie sie es verdienen; man soll ihnen, ähnlich wie den ungebildeten Menschen, nie eine Berechtigung geben außer zu einer Tätigkeit wie Kochen usw., denn sie sind so wie die Bauern, nur zum Genuss genügend wohlgezogen, unwissend und haltlos.

Ganz eng an diese Versgruppe schließt sich inhaltlich Vs. 26 an: Deshalb sind diese obenerwähnten Frauen mit Befehlen und Schlägen zu behüten, und man soll sie zur richtigen Zeit gehörig mit Schlägen behandeln.

In der dazwischenliegenden Partie ist zunächst von den Fehlern der Frauen die Rede. Von diesen Fehlern werden zuerst folgende genannt: Armut, zu große Schönheit, Hang zu Unwahrheit, Unabhängigkeit, das Gernhaben von Trinken, Essen und Gesellschaft, Faulheit (20).

Zu den Fehlern der Frauen gehört auch der Verkehr mit gewissen Menschen. Diese sind: Gauklerinnen, Wahrsagerinnen, Witwen, Bettlerinnen, Wöchnerinnen, andere schlechte Menschen (asat⁵⁰), Heuchler, Bettler, Handwerker (21). Auch im KS. wird der einzigen Gattin der Verkehr mit gewissen Frauen verboten⁵¹.

Der Hang zu verschiedenen Handlungen wird auch als Fehler angerechnet: der Hang zu Gängen nach den Parks zum Spazierenfahren und nach den Lustgärten, zu den Unterhaltungen usw. in den Lustgärten, zu den Wallfahrten und zu den offen an den Tag gelegten guten Werken (22). Auch hierzu findet sich im KS. eine Parallele: die Gattin soll die Unterhaltung in den Lusthainen vermeiden⁵².

Weitere Fehler der Frauen sind noch: die stete Trennung vom Gatten, die Armut ihrer Verwandten, Unfreundlichkeit, Habsucht, die Tadelnswürdigkeit von seiten der Menschen (23).

Außer den obenerwähnten Entsprechungen im KS. sind weitere Parallelstellen zu den Frauenfehlern M. IX, 13 sqq.; von den Spr. besonders 328 und 7336, außerdem sind auch 4079, 4430, 6704, 7212 und 7213 zu erwähnen. Mit diesem Thema berührt sich auch der letzte Abschnitt des 10.⁵³ und der Doppelvers 58–59 des 13. Kapitels⁵⁴.

Auch in Vs. 24 werden Fehler aufgezählt; da aber der letzte derselben ein Männerfehler ist, paßt dieser Sloka nicht recht hierher. Die Fehler sind: übermäßige Gemütshärte und übermäßige Nachsicht; die allzu schnelle Inangriffnahme und das ebensolche Fallenlassen von etwas (also etwa „Strohfeuer“); wenn man den Frauen übermäßig unterworfen ist. Als Ergänzung zu dem letzten Fehler sagt Vs. 25: Wenn der Ehemann den

⁴⁹ cf. M. V, 147 sq., IX, 2 sq. und die Parallelstellen; Schmidt, Beitr. 549.

⁵⁰ Unter Berücksichtigung der V. wird für 21b¹ die Konjektur vorgeschlagen: prasango 'nyais tathâsadbhilh.

⁵¹ KS₁ p. 234; KS₂ p. 698; Schmidt, Übs. 295.

⁵² KS₁ p. 236; KS₂ p. 703; Schmidt, Übs. 297.

⁵³ s. p. 68. ⁵⁴ s. p. 77.

Frauen untergeben ist, wird er getadelt; die Dummheit des Gatten ist dasselbe, was die Untauglichkeit der Diener.

Wenn ein Mann viele Frauen geheiratet hat, soll er nach Vs. 27 mit seinem Benehmen ihnen gegenüber gleich sein, je nachdem mit den passenden Handlungen, Geschenken, Ehrenerweisungen und Kleidungen. Mit dem Inhalte dieses Šloka hängt erst Vs. 38 enger zusammen.

Die unmittelbar folgenden Verse sprechen von der Achtung der Frauen. Als Veranlassung zu dieser Achtung gelten u. a.: die beste Herkunft, Dharma, Angemessenheit, wenn die Frauen gute Söhne haben, passende Familie, Vermögen (28, 32). Ohne Veranlassung soll man keine Achtung oder Verachtung anwenden (29–31).

Nur allgemeinere Aussagen über die Behandlung der Frauen enthalten Verse 35–37. Es ist erwähnenswert, daß in Vs. 37 die Gattin die Hälfte der Person der Männer genannt wird; dieser Vergleich kommt auch im Anfangsverse des 11. Kapitels vor⁵⁵.

Im Anschluß an Vs. 27 heißt es in Vs. 38: Beim Opfer, Fest usw. soll man keine von den Frauen ohne Veranlassung bevorzugen; beim Geben von Kleidern, Betel, Geschenken usw. soll man zu ihnen gleich sein. Die heimliche Unterscheidung, ob eine Frau lieb oder unlieb ist, stammt nur aus der Begierde; die gleiche Verhaltungsweise im Wort und Benehmen den Frauen gegenüber wird also gepriesen (39).

Diese Forderung gilt auch bei dem ehelichen Verkehr mit den verschiedenen Frauen. Der Mann soll in der passenden Periode⁵⁶ die Beiwohnung mit allen Frauen so ausüben, als seien sie gleichmäßig lieb, ohne Rücksicht auf die sonstigen Unterschiede zwischen ihnen; er soll sich nicht stets bei seinen Nebenfrauen aufhalten (40–43).

Verse 44–45 sagen: Wenn einem über irgendeine heimliche Beziehung der Frauen berichtet wird, so soll man darüber nicht verzagen und die Frauen nicht eifersüchtig ausschelten, sondern ihre Tugenden und Fehler genau erkennen. Dieses Thema wird vom Vs. 48 ab ausführlich erörtert.

Verse 46–47 behandeln eine spezielle Frage, die Handlungsweise des Vaters gegenüber den Kindern, mit einer gewissen Analogie zum Benehmen des Mannes gegen die Frauen: Der Vater soll die Kinder bei Kleidung, Schmuck, Speise usw. gleichmäßig berücksichtigen, ohne die Fehler der Mutter in Betracht zu ziehen, denn es ist unklug, einen wegen der Fehler anderer für schuldig zu erklären; das Kind aber gehört beiden (also nicht nur der Mutter, sondern auch dem Vater).

An Vs. 45 knüpfen sich die Šloka's 48–55, die davon sprechen, wie die Frauen zu erkennen sind. Liebe und Haß, Absicht, Reinheit und Unreinheit, Weggang und Ankunft der Frauen draußen und drinnen soll man immer durch Sklaven und geheime Späher in Erfahrung bringen. Als Späher sind gedacht: ererbte alte Sklavinnen, Ammen, Wärterinnen, den Eltern gehörende und andere Eunuche und Greise (48, 50). Diese Vor-

⁵⁵ s. p. 69.

⁵⁶ cf. M. III, 45 sqq. und die Parallelstellen; Schmidt, Beitr. 295 sqq.

schrift wird so begründet: Wenn ein Mann erkennt, daß auch er selber nicht Herr seiner Gemütsstimmung ist, wie könnte er dann den Frauen, den Wohnstätten alles unanständigen Benehmens, vertrauen? (49). Durch verschiedene, zur rechten Zeit angewandte Gespräche und Erzählungen, in denen Ehrenhaftigkeit und Mitleid gleichmäßig enthalten sind, soll man die innere Absicht der Frauen aus ihrem Gesicht, Aussehen, Benehmen (also aus ihrer Reaktion auf die Gespräche und Erzählungen) erkennen; solche Erzählungen sind die über Sītā, Arundhati⁵⁷, Śakuntalā usw.; darum soll in der Ausführung der Erzählungen die Liebe der Bösen zu den Guten und umgekehrt enthalten sein. Nachdem man so durch Kunde, Wahrnehmen⁵⁸ und Schlußfolgerung die Absicht der Frauen wahrheitsgemäß erkannt hat, soll man sich ihnen gegenüber entsprechend verhalten (51–55).

Das in diesem Kapitel schon zweimal berührte Thema der Behütung der Frauen wird in der zusammenhängenden Partie 56–61 wieder aufgenommen. Man soll die Frauen sorgfältig behüten, da auch Könige durch herumschweifende Frauen das Leben eingebüßt haben. Als Beispiele werden Könige genannt, die getötet wurden: König Śubhadhvaja durch Veni mit einer geheimen Mordwaffe; König Sauvira durch die Königin mit einem Gürtelkleinod; Bhadrasena durch den von der Königin angetriebenen Bruder; der Karūṣa-König durch den Sohn (der also wohl von der Königin angetrieben worden war) mit einem spiegelblanken Schwert; zwei Kāśi-Könige durch eine Frau aus Ānandapura⁵⁹ mit Gift. Wenn solche hervorragende Könige und Brahmanen durch Frauen umgebracht wurden, was könnte man dann bei anderen Leuten erzählen? Deshalb sind die Frauen stets aufmerksam zu behüten und, entsprechend ihren Tugenden und Fehlern, richtig zu behandeln.

Über die Nachteile der unrichtigen Behandlung der Frauen sprechen Verse 62–65. Die Abneigung und der Zorn der Frauen gegen den Ehemann entstehen aus folgenden Gründen: wenn der Mann ungerechte Handlungsweise gegen sie an den Tag legt; dadurch, daß er seine Gesinnung ohne Veranlassung ändert; besonders dadurch, daß er unerwartet Nebenfrauen heiratet; wenn er den Frauen keinen Liebesgenuß gewährt; durch unanwendbare strenge Verweise und körperliche Züchtigungen. Dadurch werden die Frauen schließlich feindlich gegen den Ehemann; deshalb soll man diese Fehler vermeiden. Zur Verstärkung dieser Vorschrift wird noch gesagt: Die Frauen berücksichtigen ja den guten Wandel in ihrer eigenen Familie, das Unrecht und die Tugenden schon von Haus aus nicht, geschweige denn, wenn sie gequält werden. Trotz dieser verachtungsvollen Äußerung über die Frauen wird also ihnen

⁵⁷ Im Texte -i durch Kürzung metri causa.

⁵⁸ -duṣṭa- ist wohl zu -drṣṭa- zu emendieren.

⁵⁹ Nach Bühler Varṇagar (Schmidt, Nachtr. s. v.). Ānandāpura im Texte ist nur eine Verschreibung.

gegenüber hier doch eine andere Behandlungsweise empfohlen als oben in Versen 17–19 und 26.

In Versen 66–67 kommt wieder die Behütung der Frauen zur Sprache. Die Weibertreue hat drei Gründe: Unlust an fremden Männern, Liebe zum Gatten und gute Behütung. Deshalb ist es immer so einzurichten, daß die Frauen mit passenden Verfahren wohlbehütet und wohlbehalten sind und stets Arbeit haben.

Man soll die höher, in der Mitte und niedrig stehende Frau mit je zwei entsprechenden Geschenken für sich vollständig zu gewinnen suchen; das gilt auch im Falle, wenn man vorher die Frauen wegen eines Kindes oder aus einem anderen Anlaß verletzt und bestraft hat (68–69). Mit den hier erwähnten drei Arten von Frauen sind die Gruppierungen im 6. und 10. Kapitel zu vergleichen⁶⁰.

Es folgen noch Sprüche über die schlechten und guten Frauen: Die Kälakuṭagift-ähnlichen Frauen ohne guten Wandel, die das Unheil des Ehemannes verursachen, sind von den Guten zu vermeiden. Man soll die lieben, einer guten Familie entstammten, guten, gesitteten, gegen den Ehemann zärtlichen Frauen jederzeit mit Geschenken für sich zu gewinnen suchen (70–71). Zum Abschluß steht im Vs. 72, wer so auf die angegebene Weise das Strīvr̥itta vollzieht, der erlangt den vollständigen, in der Welt geschätzten Trivarga. Dieser Śloka steht, mit einigen Änderungen, auch am Schlusse des 15. Kapitels⁶¹.

9. Kapitel

Laut des Einleitungsverses sollte jetzt, nachdem das Benehmen der Männer gegen die Frauen vollständig verkündet worden ist, das Benehmen der Frauen gegen die Männer dargelegt werden. Aber nur noch im folgenden Verse wird über die Vorteile der richtigen Handlungsweise der Frauen gesprochen: Dadurch, daß sie die Männer richtig für sich gewinnen, haben die Frauen Lust, bekommen Söhne, werden den Himmel sehen; deshalb ist die darauf bezügliche Vorschrift (vidhi) erwünscht. Sonst wird in diesem Kapitel, dem kürzesten des untersuchten Textes, das angedeutete Thema, mit Ausnahme des letzten Verses, nicht erwähnt. In rein äußerlichem Anschluß daran, daß in Vs. 2 der Terminus vidhi vorkommt, enthalten die folgenden Verse Erörterungen über Vorschrift und Lehrbücher.

Zunächst wird die Bedeutung der Vorschrift hervorgehoben. Man soll alles tun, was immer auf die Vorschrift Rücksicht nimmt; sonst wird das, was man unternommen hat, offenbar nutzlos. Alle Obliegenheiten, die auf die Vorschrift Rücksicht nehmen, selbst wenn sie auch nur wenig Frucht haben, gelten als besonders große Unternehmungen, die den Trivarga verursachen. Die Vorschrift ist allein durch die überlieferte Lehre (āgama) zu erkennen; man soll sich nach Vorschrift und Verbot richten (3–5).

⁶⁰ s. pp. 57, 67.

⁶¹ s. p. 82.

Der nächste Abschnitt hat als Hauptthema die Berechtigung zum Studium der Śāstra's. Die Frauen haben nicht diese Berechtigung; nach der überlieferten Lehre ist ihr einziges Recht die Treue zum toten Ehemanne. Der Herr (also wohl der Hausherr), da er aus der überlieferten Lehre richtig weiß, was zu tun und zu lassen ist, befiehlt den Frauen in betreff der Tugenden und Fehler, wie der König den Untertanen (6–8). Es gibt zwar einige Frauen, die die überlieferte Lehre besonders studiert haben, trotzdem haben sie gar keine Berechtigung zum Studium der Śāstra's. Anderseits treiben zwar einige vedakundige Brahmanen hauptsächlich nur Gewerbe, trotzdem sind sie eben durch ihre Geburt zu den Śāstra's berechtigt (9–10).

Die vier Kasten und Āśrama's, die sonst in Haupt- und Nebensachen verschieden sind, sind doch alle insgesamt zu den Śāstra's berechtigt (14). Die Hervorhebung aller vier Kasten zeigt hier wieder dieselbe Südrafreundliche Tendenz wie in der Hauptrahmenerzählung⁶². Es ist unmöglich, zu entscheiden, ob die Welt oder das Śāstra die Priorität haben, das Śāstra ist gleichsam für das verkörperte Karman zu halten (15).

Vs. 12 ist ein störender, nicht hierher gehörender Eindringling. In Vs. 16 wird man zur Befolgung der Lehre aufgefordert. Erst der Schlußvers knüpft sich an das in Vs. 2 enthaltene Thema: Da die Wurzel der Ghastha-Dharma's die dem Gatten gehorsamen Frauen sind, wird jetzt die Vorschrift verkündet, wie sie den Ehemann für sich gewinnen sollen.

10. Kapitel

Im Anschluß an den letzten Śloka des vorhergehenden Kapitels heißt es in Vs. 1, die Vorschrift darüber, wie man alle, die zu gewinnen sind, für sich gewinnen soll, ist diese: sich nach ihrem Denken und Wissen richten und stets auf ihr Wohl bedacht sein. Der dritte Pāda stimmt mit jenem vom Vs. 21 des 14. Kapitels überein⁶³.

Dann wird dieses Thema wieder unterbrochen, und zuerst werden die Frauen nach verschiedenen Gesichtspunkten in je drei Gruppen eingeteilt. Es werden unterschieden: Mädchen, wiederverheiratete Witwe, Dirne; lieb, gleichgültig, unlieb; entsprechend, mittelmäßig, gewöhnlich; gleich, höher stehend, niedriger stehend (2–3a). Dieser letzte Komplex von drei Gruppen entspricht genau den im 6. Kapitel angegebenen drei Arten der ehelichen Verbindung; ähnlichlicherweise werden auch im 8. Kapitel drei Arten von Frauen erwähnt⁶⁴. Das Benehmen der zwei letzten Gruppen soll wie das der ersten sein (3b).

Nach Vs. 5 werden jetzt die verschiedenen Einzelheiten über das Benehmen der ältesten und anderen Frauen verkündet. Dazu kann in erster Linie § 32 des KS. über das Benehmen der einzigen Gattin herangezogen werden. In den Dharma-Werken finden sich nur einige, meistens

⁶² s. pp. 13 sq.

⁶³ s. p. 79.

⁶⁴ s. pp. 57, 66.

allgemein gehaltene Vorschriften darüber⁶⁵. Die erwähnenswerten Parallelen werden unten bei den betreffenden Stellen verzeichnet.

Zunächst wird das Benehmen selber mit immer weitergehenden Verzweigungen klassifiziert. Das Benehmen der Frauen ist zwiefach: äußeres und inneres. Das äußere Benehmen bezieht sich auf andere Menschen als ihr Ehemann, das innere auf die eigene Person. Das äußere Benehmen ist wieder zwiefach: gegen Verwandte und Fremde. Und jedes einzelne von diesen ist dreifach: gegen ehrenwerte, gleiche und niedrigstehende. Auch das Benehmen, das sich auf die eigene Person bezieht, ist dreifach: heimlich, beim Pflegen der Liebe und öffentlich. Die Frau soll sich, im Einverständnis mit der Absicht des Ehemannes, geziemend benehmen (6-8). Mit dieser letzten Regel können Y. I, 83 und Vi. XXV, 2 verglichen werden.

Die von den Frauen am meisten zu ehrenden Menschen sind: die Mutter, der Vater, die Schwester; der Bruder, der Vatersbruder, der Lehrer, der Mutterbruder nebst ihren Gattinnen; der Gatte der Schwester; die Schwester des Gatten, der Mutter und des Vaters; die Amme, alte Frauen und andere Leute, die gleichstehend sind; die erste Gattin und die Nebenfrau (9-10). Als gleichgestellt gelten Nachkommenschaft, Schwestern und Brüder dieser Menschen, und die jüngsten Gattinnen des Ehemannes (11). Es fällt besonders auf, daß unter diesen Menschen die Schwiegereltern fehlen; wahrscheinlich ist die Textüberlieferung schuld daran. In den hierher gehörenden Parallelstellen, und zwar in zwei Stellen des KS.⁶⁶, ferner in Y. I, 83 und Vi. XXV, 3 wird nämlich für die Frau das ehrerbietige Benehmen gegen die Schwiegereltern ausdrücklich vorgeschrieben. Es sei noch erwähnt, daß auch die für Männer geltenden Regeln über das Benehmen (M. II, 130 sqq., 142 sqq.; IV, 162, 179 sq. und deren Parallelstellen) wohl nicht ohne Einfluß auf diese Vorschriften für Frauen waren. Zum Schluß wird gesagt, wenn das Benehmen der Frauen auch den Guru's und dem Gatten stets zusagt, dann wird es gepriesen (13).

Vs. 12 fällt aus dem Zusammenhange heraus, gehört also nicht hierher.

Der letzte Abschnitt dieses Kapitels, von Vs. 14 an, enthält die Vorschriften darüber, was die Frau vermeiden soll. Er hat manche Berührungspunkte mit den Versen 20-24 des 8. und 58-59 des 13. Kapitels⁶⁷.

Die Frau soll vermeiden, mit den Brüdern und Freunden ihres Mannes, die gern Spott treiben, an einsamen Orten zu verweilen und viel zu tändeln (14). Auch nach dem KS. ist das lange Verweilen an einsamen Orten von der Frau zu vermeiden⁶⁸. Der Charakter der tugendhaften Frauen wird durch geheime Verbindung mit bösen Menschen, durch Unabhängigkeit und durch viele Tändelei verdorben, sie sollen also nicht mit bösen Menschen verkehren, noch mit Jünglingen tändeln (15-17).

⁶⁵ Zusammengestellt von Schmidt, Beitr. 549.

⁶⁶ KS₁ pp. 234, 239; KS₂ pp. 696, 711; Schmidt, Übs. 294, 301.

⁶⁷ s. pp. 63, 77. ⁶⁸ KS₁ p. 236; KS₂ p. 703; Schmidt, Übs. 297.

Ferner soll die Frau vermeiden: das Gespräch, das Lachen und den Blick eines Mannes; das Befestigen, Festhalten und Übergeben von Gegenständen mit der linken Hand; den Aufenthalt an der Türgegend; das Betrachten der Hauptstraße; die Angewöhnung an Pracht, an Lustgärten usw.; das Bleiben, wenn viele hinschauen; die Beweglichkeit des Blickes, der Stimme und des Körpers; das häufige Spucken mit dem Laute „sít“; das laute Lachen und Reden; den Verkehr mit Heuchlern, bösen Frauen, Bettlerinnen, Wahrsagerinnen usw. (18–21a).

Der erste Pāda von Vs. 19, dvārapraḍeśāvasthānam, steht, ohne die Silbe -pra-, auch im KS.⁶⁹ Auch nach dem KS. ist der Verkehr mit liederlichen Frauen verboten⁷⁰. Lustgärten, Bettlerinnen und Wahrsagerinnen bei dem verbotenen Verkehr kommen sowohl im 8. Kapitel als auch im KS. vor⁷¹.

Von der Zeile 21b gilt dasselbe, was von Vs. 12 oben.

Nach dem Schlußverse soll die Frau das nur bösen Menschen passende schlechte Benehmen vermeiden, wenn sie keinen Tadel vom „Kulatri-taya“ verdienen will. Es ist nicht klar, was unter dieser „Triade“ zu verstehen sei.

11. Kapitel

Dieses Kapitel befaßt sich mit den Haushaltspflichten der Frau. Einleitend wird eine Mahnung an sie gerichtet: Wenn eine Frau den Ehemann mit Geist, Wort, Körper und Tat wie eine Gottheit ansieht, soll sie, gleichsam die Hälfte seiner Person geworden⁷², jederzeit Rechtes tun. Gleich der erste Satz des Textes von § 32 des KS. sagt auch, die Frau soll den Gatten wie einen Gott behandeln⁷³.

Die Frau soll erkennen, was ihrem Manne lieb und förderlich ist und auf die Diener aufpassen. Sie soll bei den Zeremonien für die Gottheiten und Ahnen, bei dem Bad, Essen usw. ihres Gatten und bei der Bewirtung der Gäste nichts versäumen (3–4). Als Parallelstelle gehört Vi. XXV, 3 hierher.

Auf die tägliche Hausweihe⁷⁴ bezieht sich Vs. 6: Nachdem das Haus gut gereinigt und die für die drei Tageszeiten vorgeschriebene Götterverehrung ausgeführt worden ist, soll es von den Frauen, die sich richtig benehmen, geziemend geweiht werden.

Das Haus soll morgens, mittags und nachmittags draußen wie drinnen gereinigt werden, auch aus den Kuh-, Büffel- und sonstigen Ställen ist aller Mist sorgfältig mit Besen zu entfernen (7–8). Die Frau soll das Ernähren der außen und innen tätigen Sklaven und Diener, sowie das

⁶⁹ l. c. ⁷⁰ KS₁ p. 234; KS₂ p. 698; Schmidt, Übs. 295.

⁷¹ s. p. 63.

⁷² Das gleiche Bild im Kap. 8, Vs. 37, s. p. 64; cf. auch p. 75.

⁷³ KS₁ p. 233; KS₂ p. 694; Schmidt, Übs. 293.

⁷⁴ cf. Hillebrandt, RitLit. 81.

Verrichten ihrer Arbeiten kennen (9). Nach Vs. 10 sollen alle Samen von Gemüsen, Wurzeln, Früchten, Schlingpflanzen und Kräutern zur richtigen Zeit gesammelt werden. Dem Sinne nach wird dieser Śloka erst von Vs. 16 ab fortgesetzt.

In Versen 11–15 wird die Anschaffung verschiedener Haushaltsgegenstände vorgeschrieben. Hier haben wir, wenn auch in einer viel einfacheren Form, eine ähnliche Erscheinung wie in den Versen 15–26 des 1. Kapitels, wo die grammatische Konstruktion durch mechanische Einschreibungen zerstört ist⁷⁵. Zum Prädikat *prakurvīta* in 15b gehören nämlich grammatisch nur der Akkusativ *samgraham* in Vs. 11 und die Namen in Vs. 12, bei denen Nominativ und Akkusativ gleich sind. Hingegen stehen die Namen in 13–15a im Nominativ; diese Zeilen stören also das Satzgefüge, sind daher spätere Interpolationen.

Die anzuschaffenden Gegenstände in Versen 11–12 sind: ein Vorrat von verschiedenen Gerätschaften aus Kupfer, Messing, Eisen, Holz, Bambusrohr und Ton; Töpfe (*kunḍaka*, cf. unten) usw. nebst Eimer, Krüge, Schöpfgefäß, kleine Wassergefäße (oder: Branntweingefäß, *ālukā*); mehrere Schüsseln für Gemüse, Öle und Milch. – In 13–15a: Mörserkolben, Mörser⁷⁶, Handmühle, Mehlsieb, Melkkübel, Strick zum Butterstößel⁷⁷, Butterstößel, Ketten, Zange, Topf (*kunḍikā*, cf. oben), Spieße, Stecknadel für die Stirnbinde, Mühlstein, Tragkorb, Bratspieß, Löffel, Röstpflanne, Waage, *Prasthā* und andere Maße, Besen, Körbe.

Das Wort *mandanyah* (13b, nach Butterstößel) bedeutet wohl irgend ein bei der Butterzubereitung gebrauchtes Gerät⁷⁸. Unklar sind in 14b *dāvikā* und *sphuṭalakāni*.

Auch im KS. wird vorgeschrieben, daß die Frau verschiedene Gerätschaften ankaufen soll⁷⁹.

Im inhaltlichen Anschluß an Vs. 10 werden in Versen 16–18 verschiedene zu sammelnde Sachen aufgeführt, besonders Pflanzenarten, Gewürze usw.: Ferula asa foetida (*hiṅgu*), Kümmel (*ajājī*), Körner von Piper longum (*pippalī*), Pfefferkörner (*marica*), Sinapis ramosa (*rājikā*), Koriander (*dhānyaka*), trockener Ingwer (*śunṭhī*), *tricaturjātakāni*⁸⁰, Salz (*lavanya*), Ätzkali-Arten (*ksāravarṇāḥ*), Zizyphus jujuba (*sauvīraka*), Grewia asiatica (oder: *Xylocarpus granatum*, *parūṣaka*), Bauhinia tomentosa (*dvidalā*; oder: *dvidala*⁸¹), Myrobalanenbaum (*āmalaka*), Tamarinde (*ciñcā*), alle Ölsorten (*snehajātayah*), trockene Holzstücke (*śuṣkakāṣṭhāni*), getrocknetes Fleisch (*vallūra*) bei unzerbrochenen und

⁷⁵ s. p. 17.

⁷⁶ *kaṇḍaniya*; in den Wörterbüchern nur *kaṇḍani*.

⁷⁷ *netraka* wohl in der Bedeutung von *netra*.

⁷⁸ cf. *manḍa* m. ‘die obenauf schwimmenden fettesten Teile der Milch und Butter, Rahm’ (pw.). ⁷⁹ KS₁ p. 237; KS₂ p. 706; Schmidt, Übs. 298.

⁸⁰ Wahrscheinlich als Kompositum von *trijātaka* ‘Zimt, Kardamomen und Muskatnuß’ (pw.) und *caturjātaka* ‘a sort of spice’ (Schmidt, Nachtr.) zu betrachten. ⁸¹ Schmidt, Nachtr.: „wohl eine best. Hülsenfrucht“.

ungemahlenen Bohnen (*māṣa*, *Phaseolus radiatus*), Milchprodukte (*vi-kārāḥ payasaḥ*), verschiedene Knollenarten (*kandajātayah*).

Sofern es sich nicht um Körner handelt, werden bei den Pflanzen wohl die Früchte derselben gemeint, bei der *Ferula asa foetida* das aus deren Wurzeln gewonnene Harz (Teufelsdreck).

Als Parallelstellen zu Versen 10, 16–18 gehören zwei aufeinanderfolgende Sätze im KS., in denen es heißt, daß die Frau verschiedene Sachen bergen, bzw. den Samen von verschiedenen Kräutern sammeln und säen soll⁸².

Zu den Vorschriften über das Sammeln werden in den letzten drei Versen noch einige Ergänzungen hinzugefügt. Alles das und anderes ist richtig dem Vermögen entsprechend zu sammeln, da es für regelmäßig wiederkehrende Gelegenheitshandlungen gebraucht wird. Wenn etwas zur Zeit, wo es benötigt werden wird, voraussichtlich nicht kann herbeigeschafft werden, so soll man es schon im voraus je nach Bedürfnis sorgfältig sammeln. Ab- und Zunahme der geriebenen, gemahlenen, zerstampften, zerstoßenen, trockenen, feuchten und fertiggemachten Getreidearten sind genau festzustellen. Unter Ab- und Zunahme ist wohl die Gewichtsänderung der verschiedenen Getreidearten je nach dem Verfahren mit denselben zu verstehen.

12. Kapitel

Der erste Abschnitt dieses Kapitels (1–13) setzt den Schlußvers des vorhergehenden unmittelbar fort, er behandelt nämlich die Ab- und Zunahme der verschiedenen Getreidearten. Wegen des Zustandes des Textes kann auf nähere Einzelheiten nicht eingegangen werden.

Die nachfolgenden wirtschaftlichen Fragen werden mit Vs. 14 eingeleitet: Die Frau soll von Feld, Zeit, Arbeit usw., von Verlust und sonstigem Mangel durch Augenschein und Folgerung Kenntnis haben.

Zunächst wird die Milchwirtschaft behandelt (15–17). Die Menge der aus der Milch der Küh, Büffelküh, Ziegen und Schafe zu gewinnenden Schmelzbutter wird angegeben (in den Einzelheiten nicht ganz klar) und die Wichtigkeit der richtigen Behandlung der Milchtiere wird hervorgehoben: Milch und Schmelzbutter werden durch guten Boden, gutes Gras und richtige Zeit vermehrt, die Frau soll also dieselben halbmonatlich sorgfältig in Augenschein nehmen und dann Bestimmungen treffen, je nachdem wie die Milch der Küh und anderer Tiere geworden ist.

Dieses Thema wird erst mit Vs. 34 fortgesetzt. Im dazwischenliegenden Textteile haben Verse 18–29 eine weitere wirtschaftliche Angelegenheit, das Spinnen, zum Hauptinhalt.

Man soll die zu spinnenden Textilien, Baumwolle, Seide, Leinen usw. durch lahmarme, lahmfüßige, blinde Mädchen und Witwen spinnen lassen und diese durch Mitleid geneigt machen. Auch die verschiedenen

⁸² KS₁ pp. 237 sq.; KS₂ pp. 706 sq.; Schmidt, Übs. 298 sq.

Arten der Fäden, ihre Grobheit und Feinheit, Ab- und Zunahme usw. soll man kennen, ebenso die Arbeitslöhne; über das alles werden mehrere Einzelheiten, z. T. technischer Art angegeben.

Der Text ist auch hier mehrfach unklar und verdorben. Als bezeichnendes Beispiel dafür sei erwähnt, daß in Versen 21–22, wo von den Fäden die Rede ist, *südrāṇām* für *sūtrāṇām* geschrieben steht.

Die teilweise kaum verständlichen Verse 30–33 über Gäste und Verwandte passen nicht richtig in dieses Kapitel, sind also nur durch fehlerhafte Textüberlieferung hineingeraten.

In Versen 34–47 wird das in Vs. 17 unterbrochene Thema über die Milchwirtschaft wieder aufgenommen und im Zusammenhang damit auch die Viehhaltung behandelt.

Zum Kuhfutter soll man u. a. Ölkuchen, ferner vertrocknete und verdorbene Speisen verwenden (34). Für das Essen der die Kuhherden beaufsichtigenden Hirten wird die Verwendung von Kilāta (eine Art gekäster Milch) und anderer Milchprodukte vorgeschrieben (35); bald aber heißt es, daß deren Lebensunterhalt mit Getreide und Geld zu regeln ist (38a). Die Schmelzbutter ist aus Sauermilch zu gewinnen, die Kühe soll man in der Regenzeit, im Herbst und im Frühling zu zwei Tageszeiten, sonst nur einmal im Tage melken, ohne ihre Brüste zu pressen (36). Das Takra (Buttermilch zur Hälfte mit Wasser gemischt) soll man entweder zum Füttern von Hunden, Schweinen usw. oder zum Feuchthalten von Ölkuchen verwenden, oder zum Verkauf geeignet machen (37). Der Melker der Kühe soll die Zeit des Melkens nicht versäumen, die Kuhhirten die des Hinausgehens und Tränkens der Kühe, die Butterer die der Quirlung (39).

Die Kälbchen sind im ersten Monate nur mit Milch, dann zur rechten Zeit mit Sesammehlklößen, Gras, Salz und Wasser zu ernähren (40–41). Für die folgenden fünf Kühe, die nach Altersstufe aufgeführt werden: alte Kuh, trächtige Kuh, milchende Kuh, Kälbin, Kälbchen ist in der Herde das Futter mit dem passenden Anteil zu bestimmen (42).

Zum Führen auf den Weideplatz, zum Erschrecken der Raubtiere und zur Wahrung des schmucken Aussehens soll man den Rindern Glocken an die Ohren befestigen. Die Rinderherde ist immer auf einen Platz zu bringen, der für das Vieh geeignet und frei von Raubtieren ist, oder in einen Wald, wo keine schädlichen Tiere sind. Man soll die Ziegen und Schafe stets gut bewachen, eine Waldstätte für sie schaffen und die Wolle von ihnen zweimal im Jahre abnehmen, in den Monaten Caitra und Aśvayuja. In einer Kuh- bzw. Pferde-, Kamel- und Büffelherde sollen zehn, vier oder fünf Stiere, bzw. entsprechende männliche Tiere sein (44–47).

Die nächsten Verse beziehen sich auf die Tätigkeit der Arbeiter. Man soll die Tätigkeit der Ackerbauer usw. in den Ackerbauarbeiten kennen und ebenso den Erhalt ihrer Nahrung und ihrer Löhne, entsprechend der Arbeit und der Zeit (48). Man soll die Werktätigkeit der in den Feldern, Kedara's (zur Berieselung mit erhöhten Beeten angelegte Felder), eingehaltenen Plätzen und Scheuern arbeitenden Diener stets kennen (49). Wenn

man erfährt, daß jemand zu den Werkätigkeiten überaus geeignet ist, soll man ihn durch Nahrung, Kleidung und Kopfsalbe auszeichnen lassen (50). Besonders die zwei ersten Verse weisen inhaltlich auf Vs. 9 des vorigen Kapitels hin⁸³; die dort kurz angegebene Vorschrift wird in diesen beiden Śloka's ausführlicher dargelegt. Zum Vs. 10 desselben Kapitels passen Verse 51–52, deren Inhalt im wesentlichen der gleiche ist: Das Sammeln der Körner von Pflanzen und das Säen aller Samen soll zur rechten Zeit stattfinden.

In den drei sentenzartigen Versen 53–55 wird den Frauen die Sparsamkeit empfohlen. Im Anschluß daran heißt es in Vs. 56, daß auch der Mann nicht freigiebig sein soll.

Auch im KS. werden die Hausfrauenpflichten aufgezählt⁸⁴, hier finden sich einige Parallelen zu diesem Kapitel. Es sei noch erwähnt, daß auch M. V. 150 und Vi. XXV, 5 der Frau die Verschwendug verbieten.

Die beiden letzten Verse dieses Kapitels sagen: Es gibt Männer tausendweise in der Welt, denen die Frauen über alles gehen; da das von den Frauen angestiftet wird, soll das bei den Männern nicht als Schuld angenommen werden. Nachdem so die Frau mit Geeignetsein, Glück und Bemühung den Gatten für sich gewonnen hat, soll sie ihn in ihre Gewalt bringen. Diese Verse gehören zum Thema, das zu Anfang und Ende des 9. und zu Anfang des 10. Kapitels zur Sprache kommt: die Handlungsweise der Frauen, um die Männer für sich zu gewinnen⁸⁵. Der dritte Pāda des letzten Śloka stimmt, von einer unwesentlichen Abweichung abgesehen, mit dem ersten Pāda der Verse 22 und 31 des 14. Kapitels überein⁸⁶.

13. Kapitel

Der erste Abschnitt dieses Kapitels (1–20) behandelt den Tagesablauf der Frauen. Die nachstehend zuerst besprochenen Verse ergeben ein im großen und ganzen zusammenhängendes Bild darüber.

Die Frau soll am frühesten erwachen und sich an ihre eigene Arbeit machen, und sogar erst nach der Dienerschaft essen und schlafen gehen (1). Nachdem sie am frühesten aufgestanden ist, soll sie ohne die Erlaubnis ihres Mannes nicht hinausgehen (3a). Sie soll die Diener des Schlafzimmers nach und nach herbeirufen und sie alle einzeln zu ihren Beschäftigungen anweisen (4). Dann, nachdem sie das für den erwachten Gatten Notwendige erledigt hat, soll sie alle Hausgeschäfte sorgsam verrichten (5). Nachdem sie mit genauer Aufmerksamkeit Öl und Milch gekocht hat, soll sie unter ihrer eigenen Leitung des Küchenpersonals für ihren Mann kochen (12). Beim Kochen soll sie sorgfältig in Erfahrung bringen, was angenehm und was der Verdauung förderlich ist innerhalb der sechs Geschmackssarten, was zuträglich und was unzuträglich ist, wie ihr Mann

⁸³ s. pp. 69 sq.

⁸⁴ KS₁ p. 238; KS₂ pp. 708 sq.; Schmidt, Übs. 299 sq.

⁸⁵ s. pp. 66 sq.

⁸⁶ s. pp. 79 sq.

sich wohl befinden wird (13). Nachdem sie das Kochen der Speisen⁸⁷ beendet, den Schweiß abgewischt und mit Mäßigkeit etwas Parfüm, Betel, Kranz usw. angewandt hat, soll sie ihrem Manne in entsprechender Weise sogleich, anständig und rücksichtsvoll, sich besonders nach der betreffenden Zeit richtend, das Essen darreichen (17–18).

Diese Vorschriften werden in den übrigen Versen dieses Abschnittes teils ergänzt, teils wiederholt. Verse 2 und 3b passen nicht in den Zusammenhang, stehen also zu Unrecht hier.

Erwähnenswert sind noch die Vorschriften über die Küche: Die Küche soll gut gereinigt sein, mit Kochofen und allen Geräten ausgestattet, geräumig, klar, nicht zu sehr verborgen, offen, mit geteilten Arbeitsstätten, mit den zuverlässigen Leuten des Gatten erfüllt, wohlverwahrt, ohne Versteck (7–8). Die Frau soll die Koch- und sonstigen Töpfe mit Mehl aus Muscheln, Bast usw. vom Schmutz reinigen lassen. Die Töpfe für Sauermilch sind so zu halten, daß diese schön klar wird (9–11). Die Leute, die die Frau nicht anstellen soll, sind: ein Feind, ein Verwandter, ein Zorniger, ein Furchtsamer, ein Mißachteter, einer, der nicht anzureden ist, ein Gefangener und andere derartige (15).

Im KS. sind mehrere Parallelen zu diesem Abschnitte zu finden⁸⁸. Aus der Dharma-Literatur kann hier die in M. V, 150, Y. I, 83 und Vi. XXV, 4, 6 gemeinsam vorkommende Regel erwähnt werden, daß die Frau die Hausgeräte gut imstande halten soll.

Das Hauptthema des nächsten Abschnittes (21–33) ist das Benehmen der ältesten Frau gegenüber den Nebenfrauen (*sapatni*) ihres Mannes.

Die älteste Frau soll keinen Unterschied machen zwischen den von den Nebenfrauen stammenden Kindern und ihren eigenen Kindern; sie soll die Nebenfrauen als Schwestern, deren Verwandte als ihre eigenen Verwandte betrachten (21). Wenn sie Nahrung, Kleidung, Kopfsalbe, Bad, Schmuck usw. für die Nebenfrauen nicht besorgte, soll sie dieselben auch für sich selbst nicht besorgen lassen. Zur Heilung der Kranken soll sie sorgfältig Arznei usw. für sich, für die Nebenfrauen und für alle Diener verschaffen. Bei deren Kummer soll sie Schmerz empfinden, bei deren Freude soll sie fröhlich erscheinen, sie soll das gleiche Unbehagen und Wohlbehagen haben wie die Diener, Verwandten und Nebenfrauen (22–24).

In Vs. 25 heißt es u. a.: Wenn der Mann an unrichtigen Stellen Ausgaben macht, ermahne ihn die Frau unter vier Augen. Das hat eine Entsprechung im KS.⁸⁹; die beiden letzten Worte, *rahasi bodhayet*, sind sogar in beiden Texten identisch. Diese Vorschrift gehört also nicht eng zum Gegenstande, aber die sinngemäße Fortsetzung derselben führt wieder zum Hauptthema über: Wenn die Nebenfrauen etwas Tadelnswertes haben, das soll die älteste Frau selbst ihrem Manne zwar nicht

⁸⁷ Für *mātrāñām* wird die Konjektur *bhaktāñām* vorgeschlagen.

⁸⁸ KS₁ pp. 235 sq., 240; KS₂ pp. 699 sqq., 712; Schmidt, Übs. 295 sq., 301. ⁸⁹ KS₁ p. 235; KS₂ p. 700; Schmidt, Übs. 296.

mitteilen, aber wenn sie eine gefährliche Boshaftigkeit usw. haben, das soll sie ihm doch heimlich melden (26). Sie soll die nichtgefallende (*dur-bhagā*)⁹⁰ oder kinderlose und vom Gatten zu sehr verachtete, aber unschuldige Nebenfrau richtig trösten, ihr also dadurch freundlich sein. Ebenso soll sie einen Menschen, der durch ihren Gatten mit strengen Verweisen und körperlichen Züchtigungen geplagt worden ist, durch Trösten fügsam machen, sonst wird das zum Nachteil (27–28).

Wenn die älteste Frau meint, daß sie kinderlos bleibe und auch schon zu viel Zeit vergangen sei, dann soll sie selber wegen der Nachkommenschaft usw. eine Mitteilung machen (d. h. ihrem Manne die Heirat mit einer anderen Frau vorschlagen). Sollte sie erfahren, daß ihr Mann auch irgendeine andere Absicht hat (d. h. eine andere Frau heiraten will), so soll sie sich unwissend stellen und ihm seine Absicht sogar als schon erreicht zeigen (29–30). Nachdem sie die ganze Heiratszeremonie ihres Mannes mit einer Nebenfrau rücksichtsvoll mitgemacht hat, soll sie die Heimgeführte stets wie eine Schwester betrachten (31). Sie soll mit sehr erfreutem Herzen der Verwandtschaft der neuen Frau Ehre erweisen, der letzteren einen glückbringenden Gegenstand und Schmucksachen⁹¹ verschaffen (32). Wie eine Mutter soll sie die neue Frau uneigennützig in den Hausarbeiten unterrichten, oder sie selbst soll die angewiesene Handlung für dieselbe ausführen (33). Einiges aus Vs. 21 wiederholt sich also in Versen 31–32, ebenso noch unten in Versen 44–45.

Das Thema dieses Abschnittes wird im § 34 des Ks. behandelt⁹², der mehrere Parallelen zu unserem Texte aufweist.

Die restliche Hälfte dieses Kapitels (von Vs. 34 ab) enthält verschiedene Regeln über den richtigen Wandel der Frauen.

Vs. 34 setzt einigermaßen Vs. 30 fort: So soll die Frau jede Absicht usw. ihres Gatten ausführen lassen, selbst unter Hintersetzung ihres Wohlbehagens und Nutzens, denn der Gatte ist die höchste Gottheit der Frauen. Diese Feststellung wird im spruchartigen Verse 35 weiter ausgeführt: Der Gatte ist die höchste Gottheit der Frau, die Gottheit der Kasten ist der Brahmane, der Gott der Brahmanen ist Agni, die Gottheit der Untertanen ist der König. Mit diesem Verse kann Spr. 6464 verglichen werden (cf. auch Spr. 3892, 4540, 4541, 4543). Auch der Anfangsvers des 11. Kapitels⁹³ ist hier zu vergleichen, samt der dort angegebenen Parallelstelle im KS.; im Kommentar zur letzteren wird als Regel zitiert: der Gatte ist die Gottheit der Frauen.

Anschließend wird hervorgehoben, daß die Geneigtheit des Gatten für die Frauen besonders wichtig ist. Die Geneigtheit des Gatten und ein

⁹⁰ cf. pp. 80 sq.

⁹¹ maṇḍalāni ist wohl zu maṇḍanāni zu emendieren. Der Konjektur mangalamāṇḍanāni für mangalam maṇḍalāni, die durch Kap. 14, Vs. 1 nahegelegt wird, steht die metrische Unkorrektheit im Wege.

⁹² KS₁ pp. 242 sqq.; KS₂ pp. 716 sqq.; Schmidt, Übs. 304 sqq.

⁹³ s. p. 69.

unerschütterlicher Charakter sind die beiden Mittel, durch die die Frauen den Trivarga erreichen. Jugend, Schönheit und Schmuck kommen der Geneigtheit des Gatten nicht gleich. Viele nichtgefallende Frauen schauen durch Jugend, Schönheit usw. entzückend aus, und viele Lieblingsfrauen sind nur wenig schön und nicht mehr jung (36–38). Deshalb soll die Frau mit aller Bemühung eine passende Haltung einnehmen und die Kenntnis der Gedanken anderer bei all ihren Handlungen zugrunde legen (40).

Eine kleine zusammenhängende Partie bilden Verse 41–43 mit dem speziellen Thema über die Pflichten der Frau bei der Ankunft des Gatten von draußen. Wenn sie die Ankunftszeit des von draußen an kommenden (Gatten) erfahren hat, soll sie den Fußboden fegen, dann einen Sitzplatz bereitmachen und ganz aufmerksam auf seinen Befehl warten. Sie soll selber seine Füße waschen, indem sie die Dienerin weg schickt; sie soll mit Fächern usw. den durch die Mühe entstandenen Schweiß entfernen. Wenn sie bemerkt, daß er nach Essen, Bad, Trinken usw. verlangt, soll sie ihm die Verwirklichung seiner Absicht melden.

Auch zu dieser Partie sind aus dem KS. Parallelstellen heranzuziehen⁹⁴. Halbvers 42a mutet sogar als eine Paraphrase der Entsprechung im KS. an:

42a:

svayam praksālayet pādāv utthāpya paricārikām.

KS.:

paricārikām apanudya svayam pādau praksālayet.

Nach Versen 44–45 soll die Frau, um ihren Mann geneigt zu machen, den Verwandten der Nebenfrau und des Gatten Ehre erweisen, ihren eigenen Verwandten indessen nicht. Wie schon angedeutet, berühren sich diese Verse inhaltlich mit 21 und 32. Die Verwandten sollen der Frau die ihnen erwiesene Ehre stets erwidern (50).

Die Zeilen 47b–49, mit dem Inhalte, wie einer seine Tochter einem Manne zur Frau gibt, stehen zu Unrecht hier.

Die Rāma-Geschichte wird als Beispiel dafür beigebracht, daß die Frauen auf ihren Ruf achtgeben sollen: Obgleich Sītā lieb war, einen guten Wandel und eine allgemein bekannte Herkunft hatte, erlitt sie jedoch durch den Tadel der Menschen ein überaus schreckliches Übel (53).

Der Wandel der Frauen wird meistens dadurch schlecht, daß sie von jedermann begehrt werden, die Tugenden und die Fehler nicht kennen und sich an das ungebührliche Benehmen gewöhnen (54). Selbst bei reiner Gesinnung werden die Frauen durch Schicksalsfügung, Untauglichkeit und Unkenntnis des allgemeinen Brauches tadelnswürdig (56). Zwischen diesen beiden Versen steht ein Spruch mit einer Schärfe gegen die Frauen: Nur wenige Frauen sind für die Menschen erklärlich, da sie eine unfaßbare Gemütsstimmung haben, meistens hinterlistig und extravagant sind.

Niemand würde glauben, daß eine solche Frau wie die folgenden eine

⁹⁴ KS₁ p. 235; KS₂ pp. 699 sq.; Schmidt, Übs. 295 sq.

wirklich gute Frau sei: die an der Schaukel und anderem Spiel hängt; die junge Frau, die des Nachts mit Galanen zusammen der Liebe pflegt; eine Witwe; die nach freiem Willen verfährt; die Gattin eines alten Mannes usw., die an der Kleidung (oder: Schmuck, sajjā), am Fahren, Gesang usw. hängt (58–59). Es wurde schon darauf hingewiesen, daß dieser Doppelvers eine gewisse Parallele zu den Versen 20–24 des 8. und zum letzten Abschnitt des 10. Kapitels bildet⁹⁵.

Auch in den weiteren Versen wird den Frauen der gute Wandel eingeschränkt. Es kommt dabei auch der gleiche Gedanke zum Ausdruck wie in der letzten Zeile des 10. Kapitels⁹⁶: die Tadelnwürdigkeit von seiten des „Trikula“ ist zu vermeiden; von den tugendhaften Frauen sind hohes Ansehen, Nachkommenschaft und der Trivarga des Gatten zu erreichen (62). Für die Frauen von treuem Charakter, die die Geneigtheit ihres Gatten haben, sind Juwelen, Gold usw. nur eine Last, kein Schmuck (64). Nach dem Schlußverse erreicht die Frau, die sich die Welt und den Gatten geneigt gemacht hat, sicher Verdienst, Vergnügen und Nutzen (also den Trivarga).

14. Kapitel

Dieses Kapitel zerfällt in zwei scharf getrennte Abschnitte. Der erste, kurze Abschnitt (1–8) behandelt den Wandel der Frauen während der Reise des Ehemannes.

Wenn der Ehemann verreist ist, sollen die Frauen nur glückverheißenden Schmuck tragen und die von ihm begonnene Arbeit sorgfältig beenden (1). Ferner soll die Frau ihr Lager in der Nähe der Guru's haben, die Körperpflege vermeiden, Dinge erwerben, die Ausgaben verringern, sich ganz der Observanz und dem Fasten hingeben, nach Nachrichten von ihm suchen, Astrologen und Wahrsager befragen, die Götter bitten, stets seine Ankunft wünschen, für sein Wohlergehen die Götter verehren, kein zu sehr prächtiges Äußeres haben, nicht immer mit Öl gesalbt sein (2–4). Sie darf nicht nach Belieben in das Haus der Angehörigen gehen, nur mit Erlaubnis der Guru's, zusammen mit den zuverlässigen Leuten des Ehemannes. Auch dort soll sie nicht lange bleiben, noch Bad usw. verrichten; nachdem sie je nach Bedarf einen Augenblick geblieben ist, soll sie von dort rasch nach Hause gehen (5–6). Wenn der Gatte nach der Reise gesund angekommen ist, gegessen und gebadet hat, soll die Frau in der gewöhnlichen Verfassung die zeitgemäße Zeremonie vollbringen, sich schmücken und dann besonders erfreut den Göttern die Verehrung und die schon früher zurechtgemachten Geschenke usw. darbringen (7–8).

Im KS. wird diesem Thema § 33 gewidmet⁹⁷. Die Entsprechungen zu unserem Texte sind hier recht zahlreich. Eine textliche Übereinstimmung ist besonders hervorzuheben. Die zweite Textpartie in § 33 des KS.

⁹⁵ s. pp. 63, 68.

⁹⁶ s. p. 69.

⁹⁷ KS₁ pp. 240 sqq.; KS₂ pp. 712 sqq.; Schmidt, Übs. 302 sqq.

beginnt mit dem Satze: *śayyā ca gurujanamüle* (nach der Übersetzung von Schmidt: „Ihr Lager sei im Schoße der Eltern“). Als Variante dafür steht im KS₁: *śayyā gurusamīpe*, das mit den ersten sieben Silben von Vs. 2 genau übereinstimmt. Es heißt also: Ihr Lager sei in der Nähe der Guru's.

Die einschlägigen Vorschriften in den Dharma-Werken zu diesem Thema⁹⁸ sind viel knapper und einfacher, wenn sie auch manche Einzelheiten enthalten, die im Bh. und KS. nicht vorkommen. Hier sei noch bemerkt, daß die Vorschrift „sie darf sich nicht schmücken, nicht in fremde Häuser gehen, noch Feste besuchen“ nicht im Texte von M. IX, 75, sondern nur in den Kommentaren vorkommt⁹⁹.

Das Hauptthema des zweiten Abschnittes (von Vs. 9 ab) ist das Benehmen der jüngsten Ehefrau. Dieser Abschnitt hat mit dem ersten keinen Sinnzusammenhang; inhaltlich könnte er sich am besten an den zweiten Abschnitt des vorhergehenden Kapitels anschließen.

Zuerst wird die richtige Haltung der jüngsten Frau gegen die älteste geschildert. Sie soll die älteste Frau stets wie eine Mutter betrachten, deren Kinder wie ihre eigenen Kinder, deren Umgebung aber wie ihre eigene Umgebung. Sie darf vor ihr nicht sitzen bleiben und den Ehemann nicht anreden, in allen Arbeiten soll sie nach ihrer Meinung verfahren. Mit ihren Feinden soll sie sich nicht verbinden, mit ihren Freunden aber soll sie Freundschaft schließen (9–11a).

Anschließend wird das Benehmen der jüngsten Frau gegen den Ehemann behandelt. Sie soll die zuverlässigsten Leute des Gatten immer ehren (11b). Sie soll dem Gatten ihren aus dem Elternhause mitgebrachten Besitz an Parfüm usw. von selbst melden und erst dann gebrauchen (12). Auch er soll irgend etwas von geringem Wert von ihr annehmen, um sie zu erfreuen (13a). Da die Nebenbuhlerschaft der Frauen die Hauptursache des Neides ist, so ist diese mit edlem Benehmen zu vermeiden (15).

Eine besondere Partie handelt vom ehelichen Verkehr der jüngsten Frau. Sie soll, mit dem für den Gatten zurechtgemachten Schmuck, am Tage der regelmäßigen Wiederkehr etwas schamhaft zum Ehemanne gehen, wenn sie (von der ältesten Frau)¹⁰⁰ entsandt wurde (16). Nachdem sie zum Gatten gegangen ist, soll sie ihn heimlich, mit mannigfaltigem, der Zeit angemessenem und seinem Wesen entsprechendem Eifer bedienen. Dann, nach dem Erwachen, soll sie zur rechten Zeit sehr schamhaft wieder in die Wohnung der ältesten Frau gehen (17–18).

Es folgen dann praktische Ratschläge für die jüngste Frau, wie sie den Ehemann für sich gewinnen kann. Für sie ist zwar sonst von Nutzen, wenn sie sich der ältesten Frau nicht widersetzt, dann aber soll sie nach und nach die älteste Frau zurückdrängen und den Ehemann unter ihre Gewalt bringen (19). Indem sie nach außen hin durch das Kochen u. ähnl.

⁹⁸ Zusammengestellt von Schmidt, Beitr. 551.

⁹⁹ s. Bühler: SBE. XXV, pp. 340 sq., n. 75.

¹⁰⁰ s. p. 80.

heimlich durch die vierundsechzig Künste¹⁰¹ die älteste Frau übertrifft, kann sie auf den Ehemann Einfluß gewinnen (20). Die Frauen sind dann am besten dem Ehemanne zu Diensten, wenn sie heimlich Keckheit, ansonsten aber eine große Schamhaftigkeit haben und sich nach seinem Denken und Wissen richten (21). Nachdem sie auf diese Weise den Gatten sich geneigt gemacht und das Haus allmählich in ihre Gewalt bekommen hat, soll sie doch den Respekt und die Ehrenerweisung gegen die älteste Frau und die anderen Frauen nicht vernachlässigen (22). Der dritte Pāda von Vs. 21 ist mit demselben Pāda des Anfangsverses des 10. Kapitels identisch, der erste Pāda von Vs. 22 mit demselben Pāda des vorletzten Verses in diesem Kapitel und – eine geringfügige Abweichung abgerechnet – auch mit dem dritten Pāda des letzten Verses des 12. Kapitels¹⁰².

In engem Anschluß an diesen Verskomplex wird danach hauptsächlich davon gesprochen, wie sich die älteste Frau bei dem soeben geschilderten Vorgehen der jüngsten verhalten soll. Bei den Verteilungen der häuslichen Arbeiten soll die jüngste Frau mit dem Ehemanne insgeheim vereinbaren, daß die älteste Frau, ohne es zu wollen, sie zwangswise an die Spitze der Frauen stellen soll (23). Auch die älteste Frau, nachdem sie erkannt hat, daß das Herz des Ehemannes durch die jüngste Frau angezogen ist, soll diese um Ruhe bitten und, wie eine Tochter, an die Spitze stellen. Wenn sie wahrgenommen hat, was dem Gatten lieb ist, dann soll, unter Bewahrung ihrer eigenen Ehrwürdigkeit, das dem Gatten Angehme getan werden und die von ihm erwünschte Frau soll ihn erfreuen (24–25). Als Beispiel für die Richtigkeit dieser Haltung wird der Spruch aufgeführt: Wenn das, was dem Herrn lieb ist, von den Dienern falsch ausgeführt wird, dann bemühen sich diese törichten untergeordneten Leute vergebens (26).

Die beiden Hälften des Verses 27 passen nicht recht zusammen. Der erste Halbvers ist mit der Zeile 19a des nächsten Kapitels identisch¹⁰³, und dort bilden die zwei Zeilen des Verses 19 eine geschlossene Einheit; hier aber liegt eine Klitterung von zwei ursprünglich nicht zusammengehörenden Halb-Śloka's vor. Der Sinn von Vs. 28 ist wohl: Nachdem die älteste Frau erkannt hat, daß die jüngste Frau die Neigung des Gatten und die Herrschaft im Hause an sich gezogen hatte, soll sie doch ihren früheren Zustand nicht vergessen.

Mit dem Thema dieses Abschnittes befaßt sich § 35 im KS.¹⁰⁴ Auch hier befinden sich mehrere Parallelen zu unserem Texte. Es ist besonders zu erwähnen, daß der erste Satz des Textes im § 35 des KS. wie eine kürzere Fassung des Verses 9 aussieht:

9:

*kaniṣṭhā mātrvaj jyeṣṭhām tadapatyāni cātmavat
paśyet tatparivargam tu nityam svaparivargavat.*

¹⁰¹ Die Beschreibung der vierundsechzig Künste s. KS₁ pp. 32 sqq.; KS₂ pp. 87 sqq.; Schmidt, Übs. 44 sqq. ¹⁰² s. pp. 67, 73, 80. ¹⁰³ s. p. 81.

¹⁰⁴ KS₁ pp. 245 sq.; KS₂ pp. 723 sqq.; Schmidt, Übs. 308 sq.

KS.:

kaniṣṭhā tu mātrvat sapatnīm paśyet.

Im KS. sagt nur der Kommentar, daß hier die älteste Frau gemeint ist. Die zu Vs. 16 hinzugefügte Ergänzung „von der ältesten Frau“¹⁰⁵ wird auch von der Parallelstelle im KS. unterstützt.

Der abschließende Doppelvers kann nicht nur für die älteste oder die jüngste, sondern überhaupt für alle Ehefrauen gelten: Nachdem sie auf diese Weise den Gatten sich geneigt gemacht hat, wenn sie nicht fahrlässig ist in seinen Angelegenheiten, noch darin, daß sie die zu Verehrenden verehrt, die Diener ernährt, stets Tugenden erwirbt und sich wohlgesittet in acht nimmt, erlangt sie im Jenseits und Diesseits das höchste Glück. Auf die Übereinstimmungen des ersten Pāda von Vs. 31 im 12. und in diesem Kapitel wurde schon hingewiesen¹⁰⁶.

15. Kapitel

In diesem letzten Kapitel des Śrīdharma lassen sich ebenfalls zwei Abschnitte unterscheiden. Im ersten derselben (1–20) wird das Benehmen der schon im 13. Kapitel erwähnten¹⁰⁷ nichtgefallenden Frau (*durbhagā*) behandelt.

Von den Vorschriften für die nichtgefallende Frau seien hervorgehoben: Sie soll stets dem Fasten usw. obliegen und sich besonders den äußeren Angelegenheiten des Ehemannes hingeben (1). Die Nebenfrauen und sich selbst darf sie weder loben noch tadeln, gegen den Ehemann aber keine Mißgunst, keine Eifersucht und kein Verlangen an den Tag legen (2). Sie soll nicht schmucklos, aber auch nicht voll Schmuck sein; Parfüm, Kranz usw. soll sie kein anderes Mal anlegen als bei der Bedienung des Ehemannes, und auch da stets weniger als die Lieblingsfrau (4–5). Allen Nebenfrauen soll sie jederzeit willfährig sein und sich besonders in die Verhältnisse der Lieblingsfrau fügen (8)¹⁰⁸. Sich als Wärterin betätigend soll sie mit gehöriger Aufmerksamkeit für die Kinder des Gatten das Salben, Einreiben, Baden, Speisen und Schmücken vollbringen, sogar mit ihrem eigenen Gelde soll sie ihnen Schmuck usw. herbeischaffen (12–13). Wenn der Ehemann eine andere von den Nebenfrauen verlangt, so soll sie ihn mit jener vereinigen; sollte irgendeine Frau, die dem Gatten lieb ist, zornig sein, so soll sie eifrig versuchen, sie für ihn zu besänftigen (20).

Die Vorschrift im Doppelvers 6–7, daß die Frau den Schweiß, die Sekretionen der Zähne, der Nase usw. und den übeln Geruch beseitigen soll, bezieht sich nicht nur auf die nichtgefallende Frau, sondern auch auf andere Frauen; auch die Parallelen im KS. steht unter den Regeln für die einzige Gattin¹⁰⁹.

¹⁰⁵ s. p. 78.

¹⁰⁶ s. pp. 73, 79.

¹⁰⁷ s. p. 75.

¹⁰⁸ Der zweite Pāda von Vs. 5 und der letzte von 8 sind identisch.

¹⁰⁹ KS₁ p. 237; KS₂ p. 704; Schmidt, Übs. 297.

In Anknüpfung an die Benennung „durbhagā“ enthält der Verskomplex 16–19 allgemeinere Betrachtungen. Zuerst werden die Namen „durbhagā“ und „subbhagā“¹¹⁰ gegenübergestellt. Keine Frau hat diese Namen von Geburt aus; die Bezeichnung entsteht aus der Handlungsweise, ähnlich wie die Benennungen „Feind“ und „Freund“. Die Frauen werden nicht gefallend, wenn sie den Willen des Gatten nicht genau kennen, oder wenn sie diesen (Willen, ohne ihn genau zu kennen, trotzdem) ausführen¹¹¹, und durch ein Benehmen, das bei den Menschen unerlaubt ist. Durch eine angenehme Gemütsstimmung wird selbst ein Fremder lieb, durch eine unangenehme aber wird selbst ein lieber Angehöriger rasch verhaftet. Deshalb soll die Frau in allen Zuständen mit Seele, Wort, Leib und Tat stets Liebes vollbringen, sich nach dem Willen des Gatten richten. Auf die Übereinstimmung der ersten Zeile des Verses 19 hier und des Verses 27 im vorigen Kapitel wurde schon hingewiesen¹¹².

Das KS. behandelt in § 37 das Benehmen der nicht gefallenden (in der Übersetzung von Schmidt „der zurückgesetzten“) Frau¹¹³, mit mehreren Parallelen zu unserem Texte.

Der zweite Abschnitt (von Vs. 21 ab) wird mit der Vorschrift eingeleitet: Sie soll bei der Fußpflege, dem Gliedermassieren und dem Kopfdrücken (des Gatten) mit der höchsten Geschicklichkeit vorgehen. Von diesen drei Pflichten wird aber in diesem Abschnitte eigentlich nur die zweite behandelt.

Obwohl dieser Vers sich unmittelbar an den Abschnitt über die nicht gefallende Frau anschließt, ist es doch viel wahrscheinlicher, daß die nachfolgenden Vorschriften sich nicht nur auf diese Frau, sondern auch auf andere Frauen beziehen. Die nicht gefallende Frau wird in diesen Vorschriften gar nicht mehr genannt; auch im obenerwähnten Abschnitte des KS. wird das Gliederreiben des Gatten nicht unter den Pflichten dieser Frau aufgeführt.

Im KS. ist diesem Thema kein besonderer Abschnitt gewidmet, es wird aber an mehreren Stellen gestreift, ohne nähere inhaltliche Beziehungen zum Bh. In der Liste der „vierundsechzig Künste“ steht als die dreiundvierzigste: „Erfahrung im Frottieren (utsādana), Massieren (saṃvāhana) und Frisieren des Haares (keśamardana)“¹¹⁴. Im Kommentar dazu werden diese Termini näher erklärt¹¹⁵. Die Stellen des KS., die zur Erklärung unseres Textes herangezogen werden können, werden noch unten vermerkt.

Für das Gliederreiben wird in diesem Abschnitte die Bezeichnung

¹¹⁰ „eine geliebte Frau“ (pw.).

¹¹¹ Der Text ist hier wahrscheinlich korrupt. Nach der veränderten Fassung des Bh₂ würde es heißen: „... oder nicht ausführen.“

¹¹² s. p. 79.

¹¹³ KS₁ pp. 249 sqq.; KS₂ pp. 733 sqq.; Schmidt, Übs. 313 sqq.

¹¹⁴ KS₁ p. 33; KS₂ p. 88; Schmidt, Übs. 44.

¹¹⁵ KS₁ pp. 38 sq.; KS₂ p. 114; Schmidt, Übs. 51.

„Reiben“ (mardana, 23, 24, 26), einmal „Massieren“ (*samvāhana*, 29) angewandt; ob diese Termini dasselbe oder verschiedenes bedeuten, ist nicht festzustellen. Außerdem kommt noch der Ausdruck „Drücken“ (*pīdana*, 22, bezw. *pratipīdana*, 31) vor.

Über das Massieren wird im allgemeinen festgestellt: Das Massieren eines Menschen, ob er steht oder sitzt, wach ist oder schläft, wird gepriesen, da es über die Maßen Wohlbehagen bringt¹¹⁶ (29). Die erwähnenswerten Vorschriften in der näheren Beschreibung des Reibens sind: Bei den Armen, den Schenkeln, den Hüften, dem Rücken, der Schulter, dem Kopfe, den Füßen verlangt man meistens ein starkes, sonst auch ein mittelmäßiges Reiben, bei den mageren Körpergegenden, den Gegenden unmittelbar unter dem Nabel, den Gelenken, den Herzseiten, den Wangen usw. ein schwaches. Das starke Reiben findet im Wachzustande statt, das mittelmäßige im Halbschlaf, das schwache im Schlaf (23–25). Es ist nicht erlaubt, bei allen behaarten, mit Öl gesalbten Gliedern durch das Reiben das Sträuben der Härchen hervorzubringen; das soll allmählich durch Berühring samt dem klingenden Nägelmal (*nakhacchurita*)¹¹⁷ geschehen und vom Aufkratzen der gesträubten Härchen begleitet werden; das und das Kopfkratzen auf beiden Seiten sollen dazu dienen, Schläfrigkeit und das Entflammen der Leidenschaft hervorzu rufen (26–28). In Vs. 30 werden die Zeichen der Erregung beschrieben, in den Einzelheiten nicht klar.

Vom Drücken ist im wesentlichen nur soviel gesagt: Das schwache und mittelmäßige Drücken, je nach der verschiedenen Lage der Glieder, bringt Wohlbehagen; in der Gegend der Schenkelwurzel ist es stärker durchzuführen (22, 31).

Vs. 32 ist eine eigenartige Variation des Schlußverses vom 8. Kapitel¹¹⁸: der Spruch, der dort für die Männer gilt, wird hier auf die Frauen bezogen; dementsprechend bedeutet hier *strīvr̥itta* den richtigen Wandel der Frauen¹¹⁹. Dieser Vers sagt also: Die Frau, die so auf die angegebene Weise das *Strīvr̥itta* vollzieht, erlangt, nachdem sie ihren Mann für sich gewonnen hat, den vollständigen *Trivarga*. Mit diesem Spruche schließt der *Strīdharmā*.

¹¹⁶ cf. *KS*₁ p. 103; *KS*₂ p. 300; Schmidt, Übs. 136.

¹¹⁷ cf. *KS*₁ p. 119; *KS*₂ pp. 347 sqq.; Schmidt, Übs. 156 sq.; Schmidt, Beitr. 360 sq. ¹¹⁸ s. p. 66. ¹¹⁹ s. p. 61.

V. Der Haupttraktat (2)

16. Kapitel

Einleitend wird gesagt: Nachdem der Hausherr auf diese Weise eine mit günstigen Merkmalen ausgestattete Frau zur Gattin bekommen hat, soll er das vollbringen, was jetzt verkündet wird (3). Vers 4–9 entsprechen M. III, 67–72. Im Kapitel 8. sind 1a – abgesehen von der letzten Silbe – mit 3b hier, 2a aber mit 4a hier und mit M. III, 67a identisch¹. Auch hier finden sich einige Synonymanwendungen, z. B. sadā (4) für anvāhikīm (M. III, 67).

Durch die Änderungen am M. III, 68 in Vs. 5 wurde das Verständnis dieses Śloka erleichtert. Das Wort upaskara, das von den Kommentaren des M. verschiedentlich erklärt wird², wurde im Bh. durch pramārjani ‘Besen’ ersetzt, was der Erklärung des Nār. entspricht. Die üble Folge der fünf „Schlachthäuser“ ist im nicht ganz deutlichen letzten Pāda des M.-Verses enthalten; im Bh. steht dafür als zweiter Pāda die lose eingefügte einfache Wendung: tena svargam na gacchati.

Nach M. III, 70 gilt das Bali-Opfer für die „Bhūta’s“, was zwiefach verstanden werden kann³; nach Vs. 7 gilt es für die Erde, vorausgesetzt, daß bhaumah̄ nicht bloß eine Verschreibung für bhautah̄ ist.

*

Mit Vs. 9 hören die fortlaufenden Entsprechungen des Bh. und des M. auf. In den nachstehenden Versen wird ein neues Thema begonnen: die Regeln für die lunaren Tage (tithi). Dieses Thema wird in den folgenden Kapiteln noch weiter lang ausgesponnen. Da der restliche Teil dieses Kapitels nicht mehr zur Parallelversion des M. gehört und nur den Beginn eines langen Traktats bildet, würde eine Besprechung desselben die Rahmen der vorliegenden Arbeit überschreiten. Nur soviel sei erwähnt:

In bezug auf die Tithi-Regeln wird hier die Schöpfungsgeschichte in vier Verse (Bh₁ 33–36; Bh₂ 40–43) zusammengedrängt, in denen auch textliche Entsprechungen mit dem Schöpfungsbericht des M. vorkommen. Die erste Zeile ist aus Bestandteilen von M. I, 5 zusammengestopelt:

¹ s. p. 61. ² cf. Bühler: SBE. XXV, p. 87, n. 68.

³ op. c. p. 87, n. 70.

M. I, 5:

*āśid idam tamobhūtam aprajñātam alakṣaṇam
apratarkyam avijñeyam prasuptam iva sarvataḥ.*

33a:

tamobhūtam idam tv āśid alakṣyam avitarkitam.

Halbvers 35b aber stimmt, eine geringfügige Änderung im ersten Pāda abgerechnet, mit M. I, 13a überein.

VI. Vergleichende Inhaltsübersicht

Nachstehender Überblick soll den Inhalt der Version des Bh. übersichtlich darstellen und gleichzeitig auch die in den beiden Versionen gemeinsamen Themen anschaulich hervorheben. Die letzteren sind durch Nor- maldruck kenntlich gemacht. Die nur im Bh. vorhandenen Themen erscheinen in Kleindruck. Ein Stern bei dem Kleindruck bedeutet, daß das betreffende Thema im M. nur ganz kurz berührt, im Bh. aber ausführlich behandelt wird. Wenn ein Verskomplex mit einem gemeinsamen Inhalt in ein größeres Thema eingefügt ist, so steht seine Bezeichnung in Klammern nach jener des letzteren.

M.	Bh. I.	
I, 103–19	1, 1–33	I. Haupttraktat (1).
		Studium, Inhalt und Verkünder des Dharma
–	2, 1–6	Das Purāṇa Pañcalakṣaṇa und die Wissenschaften
I, 5–101	2, 7–131	Schöpfung
–	(2, 29–35)	(Zweiter Schöpfungsbericht)
–	(2, 49–53)	(Ursprung der heiligen Bücher)
–	(2, 128–31)	(Hohe Stellung der Brahmanen)
II, 26	2, 132–65	Die 40 Saṃskāra's und die 8 Ātma-guna's*
II, 27–67	3, 1–4, 3	Beschreibung der Saṃskāra's
(II, 58–62) {	(3, 44–77, 80–83) }	(Upasparśana*)
(II, 59)	(3, 55–61)	(Tīrtha's der Hand*)
II, 68–249	4, 4–218	Pflichten des Brahmanenschülers
–	(4, 78–85)	(Mahāguru)
–	(4, 98–119)	(Verhaltensregeln für die Brahmanen)
III, 1–4	5, 1–4	Abschluß des Studiums
		II. Strīdharmāḥ.
		A) Strīlakṣaṇavarnanam.
III, 6–10	5, 5–111	Merkmale der Frauen*
–	(5, 105–07)	(Die 10 Gruppen der menschlichen Körperteile)

M.	Bh. I.	
-	6, 1-27	B) Strīsadvṛttavarṇanam. Vermögenszustand des Hausherrn
-	6, 28-31	Allgemeines über die Ehe
-	6, 32-44	Die drei Arten der ehelichen Verbindung
III, 5, 11-54	7, 1-43	Ehevorschriften
II, 1-25	7, 44-68	Quellen des Dharma
-	8, 1-15	Wohnung des Hausherrn
-	8, 16-72	Handlungsweise des Mannes gegenüber den Frauen
-	9, 1-17	Bedeutung der Vorschriften. Nichtberechtigung der Frauen zu den Śāstra's
-	10, 1-13	Klassifizierung der Frauen und ihres Benehmens
-	10, 14-22	Vorschriften darüber, was die Frauen vermeiden sollen
-	11, 1-12, 13	Haushaltspflichten der Frauen
-	(11, 10, 16-20)	(Sammeln von Samen)
-	(11, 11-15)	(Sammeln von Haushaltsgegenständen)
-	(11, 21-12, 13)	(Ab- und Zunahme der Getreidearten)
-	12, 14-58	Wirtschaftliche Fragen
-	(12, 15-17 34-47) }	(Milchwirtschaft und Viehhaltung)
-	(12, 18-29)	(Spinnen)
-	13, 1-20	Tagesablauf der Frauen
-	(13, 7-11)	(Küche und Kochgeschirr)
-	13, 21-33	Benehmen der ältesten Frau gegenüber den Nebenfrauen
-	13, 34-66	Allgemeine Verhaltungsregeln für die Frauen
-	(13, 41-43)	(Pflichten der Frau bei der Ankunft des Gatten)
-	(13, 44-50)	(Haltung der Frau gegenüber den Verwandten)
-	14, 1-8	Wandel der Frauen während der Reise des Ehemannes
-	14, 9-32	Benehmen der jüngsten Ehefrau
-	15, 1-20	Benehmen der nichtgefallenden Frau
-	15, 21-32	Das Gliederreiben
III, 67-72	16, 1-9	III. Haupttraktat (2). Die fünf großen Opfer des Hausherrn

VII. Das textgeschichtliche Verhältnis der beiden Versionen

Die Untersuchung hat gezeigt, daß die Version im Bh. eine stark erweiterte Fassung des entsprechenden Textes im M. darstellt, an einigen Stellen mit Umgruppierungen. Der Umfang dieser Version ist rund zweieinhalbmal größer als die Version des M., die dort die beiden ersten Kapitel und das erste Viertel des dritten einnimmt.

Wenn wir zuerst die Interpolationen – soweit das ohne die Beeinträchtigung der Verständlichkeit irgend angeht – unberücksichtigt lassen, ergibt der restliche, mit dem M. parallel laufende Text den ungefähren Grundkern der Version im Bh. Die Hauptthemata dieses Grundkernes sind (in Klammern die Reihenfolge der Entsprechungen im M.):

- 1 (2). Allgemeines über den Dharma.
- 2 (1). Schöpfung.
- 3 (4). Die *Saṃskāra*'s.
- 4 (5). Pflichten des Brahmanenschülers.
- 5 (6). Ehe.
- 6 (3). Quellen des Dharma.
- 7 (7). Opferpflichten des Hausherrn.

Die Vertauschung der beiden ersten Themata weist auf eine planmäßig ordnende Tätigkeit des Diaskeuisten hin. Zwar ist auch die Reihenfolge im M. sinnvoll, wobei die Schöpfung an erster Stelle steht. Aber auch in der veränderten Reihenfolge im Bh. steckt ein logisches Ordnungsprinzip: zuerst werden die allgemeinen Fragen in bezug auf den Dharma besprochen, insbesondere dessen Inhalt, und erst darauf folgt die Behandlung der einzelnen Dharma-Materien, angefangen mit der Schöpfung.

Durch diese Änderung der Reihenfolge ist aber auch eine Schwierigkeit entstanden. Nämlich, der Abschnitt über die Quellen des Dharma steht im M. durchaus logisch in seiner Stelle, nach der Beschreibung des Inhaltes des Dharma. Im Bh. aber würde er auf diese Weise vor den Schöpfungsbericht kommen, und dort könnte er nicht richtig stehen, denn sein Inhalt setzt die Kenntnis des letzteren voraus. Der Diaskeuast hat ihn also an Hand eines rein äußerlichen Anlasses bei den Ehevorschriften eingefügt¹. Das war nur eine Notlösung, um diesen Abschnitt aus dem M. hinüberzutragen. Er paßt hier nicht recht in den Zusammenhang und steht nur als eine Art „Exkurs“ da.

¹ s. p. 60.



Bei den Stellen, wo im Bh. die Reihenfolge der M.-Verse verändert wurde (M. I, 61, 63 und III, 5–10), ist schon darauf hingewiesen worden, daß auch bei diesen Umordnungen ebenfalls logische Gesichtspunkte maßgeblich waren².

*

Die durchgehende Tendenz im Grundkern ist die Paraphrasierung und Erweiterung des M.-Textes. Im einzelnen kann er folgendermaßen charakterisiert werden:

1. Im M. gibt es mehrere Verse, die schwer zu verstehen sind (besonders im Schöpfungsbericht) und daher auch von den Kommentaren auf verschiedene Weisen erklärt wurden; auch sonst gibt es Stellen darin, die zwar nicht so schwer verständlich sind, immerhin aber mehrfache Erklärungsmöglichkeiten zulassen. Viele dieser Verse sind in der Version des Bh. durch Erweiterungen und sonstige Modifikationen auf die Weise umgearbeitet, daß sie leichter zu verstehen sind und eine bestimmte Bedeutung erhalten. Selbstverständlich entspricht diese Bedeutung der Erklärung eines oder mehrerer Kommentare des M.

2. Es kommt mehrmals vor, daß etwas, was im M. nur andeutungsweise enthalten ist, im Bh. ausführlich und in einer breiteren Form, mit der Erhöhung der Zeilenzahl, dargelegt wird. Dabei werden oft mehrere im M. nicht vorhandene Angaben aufgenommen.

3. Manchmal wird der Text des M. so verändert, daß er dadurch einen von dem ursprünglichen abweichenden Sinn bekommt.

4. In sehr vielen Fällen wurde der Text durch Wortumstellungen, Vertauschungen usw. zwar mehr oder weniger umstilisiert, manchmal sogar auch hier mit der Erweiterung des Versumfanges, aber der Sinn ist in beiden Versionen der gleiche geblieben, auch inhaltlich ist nichts Neues hinzugekommen. Diese Fälle wurden oben in der Untersuchung meistens nicht besonders erwähnt.

5. In einigen Versen ist eine gekünstelt erscheinende Änderungstätigkeit zu beobachten: ein Textteil des M. wird im Bh. durch andere Worte ersetzt, die in ihrem Zusammenhange demselben zwar einigermaßen ähnlich klingen, aber ganz andere Bedeutung haben. Selbstverständlich handelt es sich hier manchmal um bloße Mißverständnisse der Abschreiber; aber es ist kaum zu bezweifeln, daß wenigstens in einigen dieser Fälle absichtliche Änderungen vorliegen (s. auch unten).

6. Eine sehr häufige Erscheinung ist die Anwendung von Synonymen: ein Wort bzw. ein Ausdruck des M. wird im Bh. durch ein gleichbedeutendes oder verwandtes Wort bzw. einen solchen Ausdruck ersetzt. Eine eindeutige Tendenz ist dabei nicht festzustellen. Manchmal sind beide Wendungen gleichwertig. Oft wird im Bh. ein selteneres, gewählt klingendes Wort angewandt. Einige Male werden gewisse Ausdrücke des M., die eine allgemeinere Bedeutung haben, im Bh. durch schärfer umrissene,

² s. pp. 27, 57.

prägnantere Redewendungen ersetzt. Und wieder in anderen Fällen steht für einen präzisen und gewählten Ausdruck des M. ein farbloser im Bh.

Die Anwendung von Synonymen ist in der indischen Literatur auch sonst nicht unbekannt. Ruben erwähnt, daß „es als eine Übung für Dichterlinge vorgeschrrieben war, in einem gegebenen Vers die Worte gegen Synonyme auszuwechseln“³. Es ist also möglich, daß auch der Diaskeust dieses Verfahren als eine Art stilistische Übung angewandt hat. In diesem Sinne hängen mit den Synonymanwendungen auch die oben im Punkt 5 erwähnten Textänderungen eng zusammen, die also als gekünstelte Spielereien mit der Sprache zu betrachten sind.

7. Im Haupttraktat kommt es auf Schritt und Tritt vor, daß Verslücken durch irgendeine Anredeformel ausgefüllt werden⁴. In dem zum Stridharma gehörenden 7. Kapitel ist die Anwendung von Anreden viel sparsamer⁵.

8. Und schließlich finden sich in der Version des Bh. sehr oft ganz geringfügige Abweichungen vom M.-Text, die keine größere Bedeutung haben, als die Varianten verschiedener Handschriften eines und desselben Textes. Auch diese blieben oben gewöhnlich unerwähnt.

9. Die Abweichungen, die sich gegenüber dem M. als Textverderbnisse erweisen, gehören eigentlich nicht hierher, sondern in die Linie der mangelhaften Textüberlieferung.

10. Es ist als ein Sonderfall zu betrachten, daß ein Vers des M. (I, 20) nicht umgearbeitet, sondern durch einen Doppelvers ähnlichen Inhaltes (Kap. 2, Vss. 36–37) ersetzt wurde⁶. Damit kann auch der Upasparśana-Abschnitt verglichen werden (s. unten).

* * *

Es ist nicht anzunehmen, daß der ungefähre Grundkern zugleich auch die Urfassung der Version im Bh. wäre. Denn bei der allgemeinen Tendenz zur Erweiterung bedarf es keines weiteren Beweises, daß ein Teil der Interpolationen vom erstem Diaskeuasten stammt. Aber mit Rücksicht auf die zahlreichen ähnlichen Erscheinungen in der indischen Literatur kann es ebenso keinem Zweifel unterliegen, daß in den Text der Urfassung im Laufe der Zeit immer wieder Interpolationen eingefügt wurden, die Version in ihrer vor uns liegenden Gestalt also das Ergebnis eines langen Entwicklungsprozesses darstellt.

Hinsichtlich der Anredeformeln verhält es sich in den Interpolationen ähnlich wie im Grundkern. Im Haupttraktat sind auch die Interpolationen, oft auch die kürzeren derselben, reichlich mit Anreden durchsetzt. Im Stridharma aber, wie schon erwähnt⁷, sind auch in den interpolierten

³ Studien zur Textgeschichte des Rāmāyaṇa (Bonner Orientalistische Studien, 19. Stuttgart, 1936), 57.

⁴ s. pp. 16 sq.

⁵ s. p. 44.

⁶ s. pp. 23 sq.

⁷ s. p. 44.

Kapiteln nur wenige Anreden, im zweiten Teile sind sie sogar sehr selten. Dieser Unterschied ist wohl so zu erklären, daß die Interpolationen des Haupttraktates aus ursprünglich kürzeren Texten entstanden sind, die auf diese schwerfällige Weise, mit Hilfe von Anreden, erweitert und in Śloka-Form gebracht wurden, während in den Strīdharma selbständige, schon in Versform abgefaßte Textstücke ohne solche erweiternde Umarbeitung eingeschoben worden sind.

*

Unter den kleinen Einschiebseln sind diejenigen erwähnenswert, die einzelne Worte und Ausdrücke des M.-Textes erklären und mit sinnverwandten Wendungen umschreiben. Diese sind als in den Text aufgenommene Glossen zu betrachten.

Besonders hervorzuheben ist die Interpolierungstätigkeit in der Partie über den Inhalt des Dharma⁸. Durch die rein mechanischen, das Satzgefüge des M.-Textes nicht berücksichtigenden Einschübe wurde hier die grammatische Konstruktion zerstört⁹.

An dieser Stelle können auch die Fälle erwähnt werden, da ursprünglich nicht zusammenhängende Zeilen künstlich zu einem Verse verquickt wurden, z. B. Kap. 3, Vs. 2¹⁰; Kap. 8, Vs. 2¹¹; Kap. 14, Vs. 27¹².

*

Von den zahlreichen kurzen zusammenhängenden Interpolationen im Haupttraktat sind die inhaltlich wesentlicheren in der Inhaltsübersicht im vorhergehenden Kapitel aufgeführt. Zu denen könnte noch die kurze Legende über Dhanavardhana¹³ gerechnet werden.

Außer den kürzeren befinden sich im Haupttraktat drei längere Interpolationen: a) im 2. Kapitel die Aufzählung der vierzig Saṃskāra's und der acht Ātmaguna's; b) im 3. Kapitel der Upasparśana-Abschnitt; c) im 4. Kapitel unter den Pflichten des Brahmanenschülers die Verhaltungsregeln für die Brahmanen.

Unter diesen hat der Upasparśana-Abschnitt eine Sonderstellung wegen seiner komplizierten textgeschichtlichen Entwicklung.

Dem Diaskeuasten lagen über dieses Thema fünf Verse im M. vor (II, 58–62). Von diesen hat er zunächst die drei mittleren herausgenommen. Dadurch wurde der Sinnzusammenhang des M.-Textes beeinträchtigt. Die beiden Verse M. II, 58 und 59 hängen nämlich inhaltlich eng zusammen: im ersten wird geregelt, welche Tīrtha's der Hand bei dem Upasparśana gebraucht werden, der letztere aber, als Erklärung dazu, beschreibt die einzelnen Tīrtha's. Wie den Śloka M. I, 20, hat der Diaskeuast

⁸ s. p. 17.

⁹ Ähnliches im Strīdharma s. p. 95.

¹⁰ s. p. 30.

¹¹ s. p. 61.

¹² s. pp. 79.

¹³ s. p. 32.

auch diese drei herausgenommenen Verse des M. nicht umgearbeitet, sondern ersetzt, aber in einem viel größeren Umfange, durch einen langen Verskomplex. Dieser Komplex besteht aus 25 Versen (50–74). Wenngleich dieselben keine genaue Übereinstimmung mit dem M.-Text haben, so ist doch ihre inhaltliche Anlehnung an das M. offenbar. Im Verskomplexe sind deutlich drei Gruppen von verschiedener Länge zu unterscheiden (7, 13 und 5 Verse), die inhaltlich den drei fehlenden M.-Versen entsprechen, aber in einer anderen Reihenfolge (3, 1, 2). Diese Änderung in der Reihenfolge war logisch, denn die Beschreibung des Upasparśana war viel richtiger mit der dabei vorgeschriebenen Handlung zu beginnen als mit den Tirtha's der Hand.

Anderseits aber ist auch dieser Verskomplex nicht etwa eine glatt fortlaufende Abhandlung aus einem Guß, sondern ein Konglomerat, in dem die Spuren von mechanischer Zusammenstellung ursprünglich selbständiger Textstücke noch deutlich erkennbar sind. (Ob einige Verse darin eventuell noch spätere Einschiebel sind, ist nicht zu entscheiden.) Die zweite Gruppe über die Tirtha's der Hand ist ohne Übergang an die erste angefügt, und die weitschweifigen Erörterungen über diese Tirtha's, insbesondere Verse 58–61a, lenken vom Hauptthema ab, erst mit der letzten Zeile 61b wird zum Upasparśana zurückgekehrt. Unmittelbar darauf würde der erste Vers der dritten Gruppe (62) eher in die erste Gruppe passen. Und trotz der inhaltlichen Zusammengehörigkeit bilden die zweite und dritte Partie der dritten Gruppe keine eng zusammenhängende Einheit.

Der auf den gesamten Verskomplex folgende Vs. 75 könnte freilich, seinem Inhalte entsprechend, den Abschluß des Themas bilden, aber der Diaskeuast hat nach demselben noch die beiden nicht ersetzen M.-Verse aufgenommen. Zwar stehen diese beiden Śloka's nicht mehr an ihrem natürlichen Platze, aber hier, ebenso wie bei der Einfügung des Abschnittes über die Quellen des Dharma¹⁴, wirkte wohl die Tendenz mit, vom Bestand des M. möglichst alles hinüberzutragen.

Daß damit der Upasparśana-Abschnitt eigentlich abgeschlossen war, sieht man auch daraus, daß in den beiden unmittelbar darauffolgenden Versen (78–79), in Übereinstimmung mit M., das früher begonnene Hauptthema, das Upanāyana, weiter behandelt wird. Es ist also am wahrscheinlichsten, daß nicht der erste Diaskeuast, sondern erst ein späterer Interpolator nach diesen beiden Versen aus dem äußeren Grunde, daß in denselben die Wörter upavīti und upavītam vorkommen, und auch mit Rücksicht auf den erst kurz davor abgeschlossenen Upasparśana-Abschnitt, den Vs. 80 eingeschoben hat, der ebenfalls mit dem Worte upavīti beginnt, aber eine Upasparśana-Regel enthält.

Die beiden darauffolgenden Verse 81–82 sind durch irgendeinen Fehler in der Textüberlieferung von ihrer richtigen Stelle unmittelbar nach Vs. 72 hierher geraten, wahrscheinlich durch Vertauschung von Manuscript-

¹⁴ s. p. 87.

blättern, wofür ja auch sonst Beispiele in den Purāṇa's zu finden sind¹⁵. Falls diese Verse nicht zu den noch späteren Einschüben gehören, dann besteht der gesamte, die drei M.-Verse ersetzende Verskomplex mit ihnen zusammen eigentlich aus 27 Versen.

Durch den soeben erwähnten Einschub und durch diesen Fehler in der Textüberlieferung sind aber die beiden Verse über das Upanāyana von Upasparśana-Versen umgeben worden. Und nachdem dieser Zustand – wohl durch mehrere nacheinander folgende Handschriftenkopisten – bestigt worden war, durfte der so festgelegte Text sehr leicht den Anschein erweckt haben, daß der Upasparśana-Abschnitt bis Vs. 82 einschl. reicht. Und höchstwahrscheinlich aus diesem Grunde hat ebenfalls ein späterer Interpolator, oder der Redaktor des Purāṇa, noch den letzten Vers als einen endgültigen formelhaften Abschluß des Upasparśana-Abschnittes und zugleich des ganzen Kapitels hinzugefügt. Auf diese Weise ist also die Grenzlinie zwischen diesem und dem nächsten Kapitel nicht an der richtigen Stelle gezogen worden¹⁶.

*

Zum Strīdharma gehören vom Grundkern nur fünf Verse des 5. Kapitels und das 7. Kapitel, in dessen zweiter Hälfte sich keine Einschübe finden. Dieses verhältnismäßig kurze Textstück wurde von Interpolationen derart überwuchert, daß man ohne den Paralleltext des M. diesen Kern als solchen und den ursprünglichen Zusammenhang desselben mit dem Haupttraktat kaum mehr feststellen könnte. Abgesehen von diesem Kerne ist also der Strīdharma in seiner Gesamtheit eigentlich ein Komplex von Interpolationen.

Es stehen uns leider keine zusammenhängenden Paralleltexte zur Verfügung, die textgeschichtlich zwischen den beiden Versionen lägen und dadurch über den Entwicklungsprozeß vom entsprechenden Teile der Urfassung bis zur jetzigen Gestalt des Strīdharma Aufschlüsse geben könnten. Für die Schichtung der Interpolationen und für die Feststellungen über die mutmaßlich früheren Stadien des Textes kann also nur der Sinnzusammenhang desselben manche Hinweise bieten, besonders in den Fällen, wo eigentlich zusammengehörende Textteile getrennt erscheinen.

Der erste Teil des Strīdharma steht im 5. Kapitel, mit Vers 5 angefangen. Wie wir gesehen haben, wurde im Grundkern die Reihenfolge vom M. III, 5–10 auf die Weise verändert, daß auf Vers 4 unmittelbar Vers 8 folgt¹⁷. Im 5. Kapitel des Bh. entspricht dem ersten der den ersten Teil des Haupttraktates abschließende Vers 4, mit dem zweiten aber ist Vers 100 fast identisch. In beiden Versen ist von den Merkmalen der Frauen die Rede. Zwischen ihnen ist also die lange Interpolation über dieses

¹⁵ cf. Kirsch, PurPañc. pp. XXXI sq.

¹⁶ s. p. 96.

¹⁷ s. pp. 55, 57.

Thema (12–99)¹⁸ eingefügt. Über die Interpolierung sind zwei Annahmen möglich. Entweder hat schon der erste Diaskeuast diesen langen Verskomplex aufgenommen und eben deshalb die Reihenfolge der M.-Verse verändert, damit die Interpolation zwischen zwei Versen über das gleiche Thema steht. Oder aber hat er die M.-Verse nur aus logischen Gründen umgruppiert und erst ein späterer Interpolator hat die Beschreibung der Merkmale der Frauen hier als an der geeignetesten Stelle eingeschaltet. Hingegen ist die sich hier anschließende, auch in der BrS. vorhandene kurze Partie über die zehn Gruppen der menschlichen Körperteile ohne Zweifel nur ein späterer Einschub.

Im zweiten Teile des Stridharma können wir zunächst, wie oben ange deutet, nur auf Grund des Sinnzusammenhangs versuchen, festzustellen, welche Verse in den Kapiteln 6 und 8–15 ungefähr zur ältesten Schicht des Textes gehören dürften. Allerdings müssen wir darauf hinweisen, daß dieser Versuch in Ermangelung von Paralleltexten nur einen hypothetischen Charakter hat. Und es ist dabei besonders zu betonen, die Annahme, daß die betreffenden Verse zur ältesten Textschicht gehören, will nicht besagen, daß diese Schicht ausschließlich nur aus diesen Versen bestanden hat; es ist sehr gut möglich, sogar wahrscheinlich, daß auch noch andere Verse des Textes dazu gehören.

Zur ältesten Schicht des 6. Kapitels gehören wahrscheinlich Verse 5 und 28. Der erste ist eine Ehevorschrift, worin es u. a. heißt, der Hausherr soll Reichtümer haben und eine passende Frau heiraten. Mit einem gewissen Anklang an die soeben abgeschlossene Beschreibung der Lakṣaṇa's werden nun im zweiten Verse einige allgemeinere Eigenschaften des zu heiratenden Mädchens aufgezählt, zu denen auch gehört, daß sie Vermögen haben soll, was im vorigen Kapitel nicht erwähnt wurde. Diese gemeinsame Forderung des Vermögens ist das wesentlichste Verbindungsglied zwischen den beiden Versen; sie können als Übergang von der Behandlung der Merkmale zu den weiteren Ehevorschriften gelten. Ob sie in der ältesten Schicht unmittelbar nebeneinander standen, ist unsicher; immerhin ist es durch die inhaltliche Zusammengehörigkeit mit Gewißheit anzunehmen, daß der zweite Vers nicht weit entfernt vom ersten stand. Infolge der Erwähnung der Reichtümer im ersten Verse wurden aber nach demselben noch zahlreiche Verse eingefügt, die verschiedene Einzelheiten über das Vermögen des Hausherrn enthalten und vom Hauptthema, den Vorschriften über die Ehe, ablenken; erst am Schlusse dieser Einschübe, in Vers 27, wird wiederholt, daß der Hausherr heiraten soll. Auf diese Weise wurde Vers 28 von seiner ursprünglichen Stelle, aus der Nähe des Verses 5, derart weit verdrängt, daß er in seiner neuen Umgebung isoliert dasteht und den Eindruck erweckt, daß er eher im vorhergehenden Kapitel zu stehen hätte.

Den längsten zusammenhängenden Interpolationskomplex bilden die Kapitel 8–15. Hier helfen uns zunächst die vorhandenen Interpolations-

¹⁸ Verse 5–11 gehören zur Rahmenerzählung.

fugen weiter. Im Vamśānucarita-Abschnitt des Purāṇa Pañcalakṣaṇa beweisen die Versdubletten, daß gewisse Geschichten nachträglich eingefügt worden sind¹⁹. Analoge Fälle finden sich auch in diesen Kapiteln.

Die erste und dritte (mit M. III, 67a identische) Zeile des 8. Kapitels werden bei der Wiederaufnahme des Haupttraktates wiederholt (Kap. 16, Zeilen 3b, 4a)²⁰. Auf diese Weise wird die durch die Interpolierung unterbrochene Verbindung mit dem letzten Abschnitt der Version wiederhergestellt.

Der Halbvers 2b des 8. Kapitels paßt grammatisch nicht in den Kontext und wurde nur deshalb eingeschaltet, um dadurch den Anschluß zu der Vorschrift über die Wohnung zu erreichen. Nach Vers 3 ist der Wohnsitz wegen der Behütung des Vermögens und der Frau nötig. Im Vers 4 ist nun vom Hüten des Vermögens, im Vers 5 aber vom Hüten der Frau die Rede. Der Wohnsitz selber wird in diesen beiden Versen nicht mehr erwähnt. Die Behütung der Frauen wird danach in den Versen 16, 56–61, 66–67 behandelt.

Wie also im 7. Kapitel die Erwähnung des Wohnortes den äußeren Anlaß zur Einschaltung des Abschnittes über die Quellen des Dharma bot, so diente auch hier die Vorschrift über die Wohnung nur dazu, die Regeln über die Behütung des Vermögens und der Frauen einzufügen.

Außer der Interpolationsfuge gehören von den obenerwähnten Versen mit großer Wahrscheinlichkeit 2b–5, 16, 66–67 zur ältesten Schicht des 8. Kapitels. Weniger bestimmt könnte das von den Versen 56–61 gesagt werden; mit den Beispielen über die ermordeten Könige gehören sie vielleicht zu den späteren Zutaten.

Die jetzigen, inhaltlich schon einigermaßen selbständigen zwei Abschnitte des 8. Kapitels sind als solche erst im Laufe der Interpolierungen entstanden. Insbesondere ist der Großteil der Verse im ersten Abschnitt mit den zahlreichen Einzelheiten über die Wohnung gewiß zu den späteren Einschüben zu rechnen. Im zweiten Abschnitt ist auch deutlich zu sehen, daß in einigen kleineren Gruppen die ursprünglich zusammengehörenden Verse durch noch spätere Einschiebel getrennt wurden. Hierher gehören: Verse 17–19 und 26 über die Behandlung der Frauen; Verse 27 und 38–39 über das Benehmen des Ehemannes, der viele Frauen geheiratet hat; Verse 44–45 und 48–55 über die Frage, wie die Frauen zu erkennen sind.

In einem Entwicklungsstadium des 8. Kapitels, zumindest als schon mehrere Verse über die richtige Handlungsweise des Mannes gegen die Frauen eingeschaltet waren und der zweite Teil des Kapitels den Charakter eines inhaltlich besonderen Abschnittes hatte, durfte der letzte Vers des Kapitels eingefügt worden sein, mit der entsprechenden Bedeutung des Terminus „Strīvṛta“. Damit hängt es wohl zusammen, daß hier, als singgemäß Ergänzung zu diesem Abschnitt, ein Textstück interpoliert wurde, das vom „Strīvṛta“ im anderen Sinne, also vom richtigen Wandel

¹⁹ Kirlfel, PurPañc. p. XLII.

²⁰ s. pp. 61, 83.

der Frauen handelt. Der letzte Vers des 8. Kapitels wurde am Schlusse dieses Textstückes mit den dem Inhalt desselben entsprechenden Modifikationen wiederholt (Kap. 15, Vers 32)²¹. Diese beiden Verse sind also die Fugen dieser neuen Interpolation. Die älteste Schicht des Kapitelkomplexes 9–15 ist dementsprechend wohl jünger als jene des 8. Kapitels.

Der erste Vers des 9. Kapitels kündigt das Thema an, im zweiten werden die Vorteile aufgeführt, die die Frauen dadurch haben, daß sie die Männer richtig für sich gewinnen. Von diesem Thema sprechen noch der letzte Vers des 9., der erste Vers des 10. und die beiden letzten Verse des 12. Kapitels. Als allgemeiner Abschluß des Themas kann der letzte Doppelvers des 14. Kapitels gelten. Diese Verse gehörten also höchstwahrscheinlich zur ältesten Schicht. Welche Verse außerdem noch hierher gerechnet werden dürften, wäre schwer zu sagen. Im zweiten Abschnitt des 13. Kapitels finden sich mehrere Verse, die gewissermaßen zur Erklärung dieses Themas dienen: 36–40, 51–53, 56, 65–66. Vielleicht könnten von denen 36, 39–40, 51–52, 56, 65–66 zur ältesten Schicht gehören. Die Verse 37–38 haben einen etwas speziellen Inhalt, es ist daher möglich, daß sie später eingeschoben worden sind. Dasselbe gilt auch vom Vs. 53, in dem Sītā's Geschichte als Beispiel vorgebracht wird; dieser Vers ist also mit der obenerwähnten Versgruppe 56–61 des 8. Kapitels zu vergleichen.

Es würde nur zu unsicheren Vermutungen führen, wollte man auch andere Verse aus diesen Kapiteln als eventuell zur ältesten Schicht gehörend angeben. Für alle Fälle weist schon die Mannigfaltigkeit der Thematik darauf hin, daß beim Zustandekommen dieses Kapitelkomplexes besonders starke Interpolierungstätigkeiten am Werke waren.

Auch in diesen Kapiteln sind als noch spätere Bestandteile die Einschübe zu betrachten, die die ursprünglich zusammengehörenden Verse trennen. Hier sollen nur einige ganz offenkundige Fälle aufgeführt werden. Im 11. Kapitel findet sich eine doppelte Interpolation dieser Art. Die Vorschriften über das Sammeln von Samen werden durch Verse 11–15 unterbrochen, die vom Sammeln von Haushaltsgegenständen handeln; und innerhalb dieses Verskomplexes bilden die fünf Zeilen 13–15a (also genau die Hälfte des ganzen) wieder einen Einschub, sie stören nämlich das Satzgefüge, sind also analog dem viel komplizierteren Fall im 1. Kapitel²². Der Abschnitt über die Milchwirtschaft im 12. Kapitel wird durch die eingeschobene Versgruppe 18–29 über das Spinnen unterbrochen. Im ersten Abschnitt des 13. Kapitels über den Tagesablauf der Frauen ist die Beschreibung der Küche wohl auch hierher zu rechnen.

Anderseits ist bei einigen Textstücken, die nicht an der richtigen Stelle zu stehen scheinen, doch nicht anzunehmen, daß sie durch die Interpolierungstätigkeiten von ihrer ursprünglichen Stelle entfernt worden wären. Zwei aufeinanderfolgende kleine Abschnitte des 12. Kapitels über gewisse wirtschaftliche Fragen (48–52) würden eher zu den Versen 9–10 des 11. Kapitels passen. Allerdings haben sie aber auch in ihrer jetzigen Stelle

²¹ s. pp. 66, 82.

²² cf. p. 90.

eine lose Verbindung mit dem Kontext, da auch im 12. Kapitel wirtschaftliche Angelegenheiten behandelt werden. Wenn sie also ursprünglich doch im 11. Kapitel gestanden haben, dann durften sie höchstens durch Blättervertauschung hierher geraten sein. Von den drei letzten Versen des Abschnittes über das Benehmen der ältesten Frau gegenüber den Nebenfrauen im 13. Kapitel ist der mittlere wahrscheinlich ein spätes Einschiebsel, die beiden anderen aber könnten diesen Abschnitt eigentlich eher beginnen als abschließen. Vielleicht ist auch hier eine Blättervertauschung im Spiele.

*

Die Interpolationen haben es, zumindest zum Teil, mit sich gebracht, daß die Kapiteleinteilung in der Version des Bh. manchmal willkürlich scheint: der Schluß eines Kapitels und der Anfang des folgenden hängen zu eng zusammen, als daß sie hätten getrennt werden dürfen. Das dritte Kapitel wird mit dem Upasparśana-Abschnitt abgeschlossen, aber auch die drei ersten Verse des vierten Kapitels gehören noch zum Hauptthema des dritten, der Beschreibung der Samskāra's²³. Auch der Schluß des 9. und der erste Vers des 10. Kapitels gehören ganz eng zusammen, ebenso auch der letzte Abschnitt des 11. und der erste Abschnitt des 12. Kapitels.

*

Die Beziehungen der längeren Interpolationen zur sonstigen Literatur können wie folgt zusammengefaßt werden: Die Aufzählung der Samskāra's und Ātmaguṇa's (2, 132 sqq.) bildet eine Parallele zu der betreffenden Stelle des Ga., zu den darin enthaltenen Definitionen der acht Ātmaguṇa's können jene in Haradatta's Kommentar zum Ga. zum Vergleich hinzugezogen werden; eine Definition im Bh. ist mit dem entsprechenden Śloka des Haradatta sogar identisch. Der Upasparśana-Abschnitt (3, 44 sqq.) hat Parallelstellen in den meisten Dharma-Werken und im GoGr. Die Verhaltungsregeln für die Brahmanen (4, 98 sqq.) haben einige, meistens genaue Übereinstimmungen im Va. und Ba., außerdem im XII. Kapitel des M. Die Beschreibung der Merkmale der Frauen (5, 5 sqq.) ist mit dem entsprechenden Kapitel der BrS. zu vergleichen. Der zweite Teil des Śrīdharma (in den Kapiteln 8–15) hat mehrfache inhaltliche, hie und da sogar textliche Entsprechungen im KS.

* * *

In der Version des Bh. wurde das M. zwar bloß bis III, 72 bearbeitet, aber die letzten acht Verse des I. Kapitels vom M., welche die im gesamten M. tatsächlich behandelten Themen aufzählen, sind auch im Bh. sogar in einer stark erweiterten Gestalt vorhanden. Dementsprechend

²³ s. p. 92.

wirt-
brüng.
hestens
etzten
über
späte-
chnitt
r eine

racht,
ürlich
ängen
dritte
r auch
thema
des 9.
ebenso
pitels.

eratur
mskä-
fenden
Ātma-
rgleich
henden
itt (3.
GoGr.
einige,
n XII.
(sq.) ist
te Teil
ie und

beitet,
gesam-
m Bh.
eckend

muß dem Diaskeuasten ein Text des M. vorgelegen haben, der schon alle Themata des uns bekannten M. in ihrer jetzigen Reihenfolge enthielt. Von der Frage, ob sich zu einer Zeit im Bh. nicht auch Bearbeitungen von weiteren Teilen des M. befanden, wird noch unten die Rede sein²⁴.

*

Durch die Tatsache, daß mehrere Verse des M. im Bh. fehlen, erhebt sich die Frage, ob der Diaskeuast diese Verse ausgelassen hat, oder dieselben auch in dem ihm vorliegenden M.-Texte gefehlt haben. Diese Frage ist auch für die Textgeschichte des M. wesentlich.

Laut der Konkordanztabelle²⁵ fehlen im Bh. folgende Verse des M.: I, 1-4, 20, 33b, 58-60, 62, 102; II, 5, 7, 14-15, 59-61, 88-100, 205b-207a; III, 45-50, 55-66.

Zuerst ist zu bemerken, daß auch das M. in eine Art „Rahmenerzählung“ eingefügt ist. Zu dieser gehören Verse I, 1-4, 58-60. Hierher kann auch I, 33b gerechnet werden, in welchem Manu in erster Person von sich spricht, ebenso auch I, 102, wo gesagt wird, daß Manu dieses Lehrbuch verfaßt hat. Dieser letztere Vers leitet vom Schöpfungsbericht zum folgenden Abschnitt hinüber, wäre also im Bh. überflüssig, da in demselben die Reihenfolge dieser beiden Abschnitte vertauscht wurde. Hier ist also zweifellos die Erklärung am richtigsten, daß der Diaskeuast diese achteinhalb Verse des M. in seine Bearbeitung nicht aufgenommen hat.

M. I, 20 und II, 59-61 sind, wie wir gesehen haben, durch Verskomplexe ähnlichen Inhalts ersetzt worden²⁶.

Unter den übrigen im Bh. fehlenden M.-Versen können wir zwei Gruppen unterscheiden.

a) Zur ersten Gruppe gehören die Verse, die zum vorhergehenden eine Ergänzung, eine Spezialisierung seines Inhaltes hinzufügen. Diese sind: I, 62; II, 5, 7, 14-15.

In I, 62 werden die Namen der im vorhergehenden Vers erwähnten sechs anderen Manu's aufgeführt, die zum Geschlecht des Manu Svāyambhuva gehören.

Zu den in II, 4 enthaltenen Feststellungen darüber, daß alle Handlungen durch den Antrieb der Begierde (kāma) zustande kommen, wird im nächsten Vers ergänzend erklärt, wie man alle Begierden erreicht.

In II, 6 heißt es, der Veda ist die Wurzel (mūla) des Dharma; der folgende Vers fügt die Ergänzung hinzu, daß der ganze von Manu mitgeteilte Dharma im Veda verkündet worden ist.

Am Schluß des II, 13 wird die Śruti, die „Offenbarung“, als höchste Autorität aufgeführt. II, 14 erörtert nun dazu den speziellen kasuistischen Fall, wenn in der Śruti ein Zwiespalt (dvaidha, also zwei sich widersprechende Vorschriften) sich befindet; dazu wird im nächsten Vers ein Beispiel vorgebracht.

²⁴ s. p. 100.

²⁵ s. pp. 3 sqq.

²⁶ s. pp. 89 sqq.

Alle Verse dieser Gruppe können also fehlen, ohne daß dadurch der Sinnzusammenhang oder die grammatische Konstruktion des Textes beeinträchtigt wird.

b) Zur zweiten Gruppe sind die Verskomplexe zu rechnen, die den Textzusammenhang mehr oder weniger stören. Hierher gehören: II, 88–100, 205b–207a; III, 45–50, 55–66.

Nehmen wir zuerst II, 205b–207a vor. Wenn wir nach II, 205a unmittelbar 207b lesen, habe wir einen klar abgefaßten Vers vor uns, mit einer einfachen Regel für den Brahmanenschüler: er soll gegen den anwesenden Lehrer seines Lehrers, gegen die „arischen“ Söhne seines Lehrers und gegen die eigenen Verwandten seines Lehrers das gleiche Betragen zeigen wie gegen seinen Lehrer. Die dazwischenliegenden vier Zeilen, mit ihren heterogenen und z. T. merkwürdigen Einzelheiten, reißen diese zwei grammatisch wie inhaltlich offenbar eng zusammenhängenden Halbverse auseinander.

In II, 87 wird die Wichtigkeit des Gebetsmurmelns (*japa*) hervorgehoben, 101 spricht von der Zeit und Art desselben. Verse 88–100 aber handeln von den Sinnesorganen, fallen also gänzlich aus dem Zusammenhang.

Ähnlich verhält es sich auch mit III, 45–50 über die Zeiten des ehemaligen Verkehrs. Die Verse unmittelbar vor und nach diesem Verskomplex haben noch die Eheschließung zum Thema: vorher wird über einige Heiratszeremonien, nachher aber über den „Kaufpreis“ (*śulka*) der Braut gesprochen. Dieser Verskomplex steht hier also nicht richtig am Platze.

Und auch die zwischen den Heiratsvorschriften und den täglichen Pflichten des Hausherrn befindlichen Verse III, 55–66, über die Verehrung der Frauen und das Schicksal der Familien stehen isoliert da, ohne in den Zusammenhang zu passen; es sei noch erwähnt, daß auch einige Handschriften von Medh. III, 58–66 weggelassen²⁷.

Durch die Weglassung der Verse der zweiten Gruppe wird der Text klarer und übersichtlicher. Alle diese Verskomplexe tragen also deutlich den Charakter von Interpolationen.

Da der Diaskeuast sonst nach gewissen logischen Prinzipien vorgegangen ist, könnte man meinen, daß er diese Einzelverse und Verskomplexe des M. weggelassen hat, um den Text kürzer und klarer zu gestalten. Aber diese Prinzipien äußerten sich nur in der Umordnung und Umgruppierung einiger Textteile, nicht aber in einer Straffung und Kürzung des Textes. Im Gegenteil, wie wir gesehen haben, ist schon im Grundkern das eindeutige Streben nach Erweiterung des Textes zu beobachten, es kommt sogar vor, daß der Umfang eines Verses ausgedehnt wird, ohne daß inhaltlich neues hinzukommt. Eine gleichzeitig erweiternde und exzerpierende Tätigkeit bei der Bearbeitung eines Textes dieser Art wäre aber kaum denkbar. Vor allen Dingen, bei einer Kürzung der Vorlage wäre es auch unbedingt zu erwarten, daß nicht nur Verse ausgelassen

²⁷ Bühler: SBE. XXV, p. 85, n. 58.

werden, sondern auch zwei oder mehrere Verse unter Beibehaltung einiger Bestandteile zu einem einzigen Verse zusammengezogen werden. Aber eine derartige Zusammenziehung von M.-Versen ist im Bh. gar nicht zu finden. Selbst im Paralleltexte zu M. II, 1–25, dem zweiten Abschnitt des 7. Kapitels, wo mehrere M.-Verse fehlen und keine Interpolationen vorkommen, ist keine Spur davon, daß zwei M.-Verse zu einem zusammengezogen wären. Die beiden Ausnahmen in der Bearbeitung des I. Kapitels vom M. sind nur scheinbar. Die drei Zeilen M. I, 14–15a wurden im 2. Kapitel des Bh. zu zwei Zeilen umgearbeitet (22). Aber hier handelt es sich nicht um eine auf Zusammendrängung zielende Kürzung, sondern um eine Vereinfachung, Erleichterung und z. T. auch inhaltliche Veränderung einer schwierigen Stelle des M., zu deren Verdeutlichung unmittelbar dahinter noch ein Śloka (23₁) eingeschaltet wurde. Von einer exzerpirenden Tätigkeit kann hier also nicht die Rede sein. An der Stelle vom M. I, 41 steht im 2. Kapitel des Bh. nur eine Zeile (63). Auch das bedeutet aber kein Exzerpieren, nur die umständliche Ausdrucksweise des M. wurde vereinfacht; die Kürzung wurde z. T. auch dadurch veranlaßt, daß Manu hier in erster Person von sich spricht, ähnlich wie im Halbvers I, 33b, der im Bh. fehlt²⁸.

Für das Fehlen der zu diesen beiden Gruppen gehörenden M.-Verse im Bh. kann also nur die Erklärung richtig sein, daß diese Verse im M.-Texte, der dem Diaskeuasten zur Vorlage diente, noch nicht enthalten waren. Eine einzige Ausnahme bildet M. I, 62. Die umgebenden Verse im M. bleiben zwar auch ohne diesen Vers grammatisch richtig und verständlich; es wäre aber trotzdem sehr merkwürdig, daß die Namen der sechs Manu's, die zum Geschlecht des Manu Svāyambhuva gehören, eben im M. ursprünglich nicht vorhanden sein sollten. Noch auffälliger ist das Fehlen dieser Namen im Bh., während sie z. B. auch im Manvantara-Abschnitt des Purāna Pañcalakṣaṇa angegeben werden²⁹. Sogar wenn die Namen in der Vorlage gefehlt hätten, wäre es doch zu erwarten, daß der Diaskeuast oder ein späterer Interpolator dieselben aus einer anderen Quelle aufnimmt, wenn er schon einmal die Namen der sieben zukünftigen (bhavisya) Manu's in den Text eingefügt hat. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß dieser Vers im M. schon ursprünglich enthalten war und aus der Version des Bh. nur durch mangelhafte Textüberlieferung ausgefallen ist.

Dementsprechend sind die Verse M. II, 5, 7, 14–15, 88–100, 205b–207a; III, 45–50, 59–66 Interpolationen, die erst später, nach der Bearbeitung der Urfassung der Version im Bh. ins M. eingefügt worden sind.

Diese Ausführungen über den M.-Text stehen im Widerspruch mit Bühler's Ansicht über die Entstehung des M. Bühler's Theorie kann kurz folgendermaßen zusammengefaßt werden: Das M. ist die metrische Umarbeitung eines alten Mānavadharmaśūtra³⁰. Bei dieser Umarbeitung sind viele Verse, sogar das ganze erste Kapitel und große Teile von anderen

²⁸ s. p. 97.

²⁹ Kirfel, PurPañc. p. 254, Šl. 4 sq.

³⁰ SBE. XXV, pp. XVIII sqq.

Kapiteln in den Text aufgenommen worden, für die in der Vorlage keine Entsprechungen da waren³¹. Die Umarbeitung ging auf einmal und nicht stufenweise vor sich³²; was also sagen will, daß das M., einmal entstanden, nicht mehr verändert wurde. Diese Theorie ist kaum mehr haltbar³³. Die Existenz eines hypothetischen Mānavadharmaśūtra ist unbewiesen, das M. ist aus Stücken von verschiedener Herkunft und verschiedenem Alter zusammengestellt und hatte zweifellos einen langen Entwicklungsgang hinter sich, bis es, vor dem Einsetzen der Tätigkeit der Kommentatoren, seine jetzige Gestalt erreichte.

Abschließend sei also auch hier festgestellt, „daß die Manusmṛti, selbst als sie bereits ihre jetzige Materie und Anordnung hatte, noch durch spätere Interpolationen erweitert wurde, ehe sie ihre endgültige, uns jetzt vorliegende Form erlangte“³⁴. Auch für das M. gilt daher die von Losch über die Y. aufgestellte These: „Erst durch die Kommentare wurde diesen Überarbeitungen endgültig ein Ziel gesetzt.“³⁵

*

Auf Grund der obigen Erörterungen kann über die relative Chronologie der Version im Bh. mit Sicherheit nur soviel gesagt werden, daß die Urfassung derselben zeitlich vor Beginn der Kommentierung des M. liegt. Außer den im M. fehlenden Versen wird das auch dadurch bestätigt, daß Nār. an einer Stelle ein Zitat aus der Version bringt³⁶. Hier ist aber noch zu bemerken, daß auch zum XI. Kapitel des M. über das Prāyaścitta die Kommentare von Kull. und Nār. Zitate aus dem Bh. anführen, die nach Bühler's Mitteilung in den zugänglichen Handschriften nicht zu finden sind³⁷; sie sind auch in den Ausgaben des Bh. nicht vorhanden. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß zum Bh. auch von weiteren Teilen des M. Bearbeitungen gehören, die vielleicht in noch nicht entdeckten Handschriften enthalten sind.

Über die Entstehungszeit des M. sind die Meinungen verschieden, Winternitz nimmt auf Grund von Bühler's Ansicht an, daß die Zeit mit einiger Wahrscheinlichkeit zwischen dem 2. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert n. Chr. liegt³⁸. Man könnte also nicht einmal annähernd die Zeit angeben, wo der Text des M. das Stadium erreicht hat, in dem er vom Diaskeuasten zur Vorlage genommen wurde. Der älteste Kommentar des M. von Medh. ist wahrscheinlich im 9. Jahrhundert n. Chr. entstanden, aber Medh. beruft sich wiederholt auf frühere Kommentatoren³⁹. Weder die obere noch die untere Zeitgrenze unseres Textes ist also

³¹ op. c. LXV sqq.

³² op. c. XCII sqq.

³³ l. c.

³⁴ Verf. in Oriens, 17 (1964), pp. 275 sq.

³⁵ s. pp. 58 sq.

³⁶ Losch, Yājñavalkyasmṛti, p. LIX.

³⁷ SBE. XXV, p. CXI.

³⁸ GeschIndLit. III, 489.

³⁹ op. c. III, 494.

genauer zu bestimmen. Der in den beiden Ausgaben vorliegende Gesamttext des Bh. mit seinen durchaus „modernen“ Bestandteilen⁴⁰ kann zu einer Altersbestimmung der Version auch keinen Anhalt bieten.

* * *

Die beiden Versionen wurden nach der Methode Prof. Kirfel's kollationiert⁴¹; auf Grund der Kollationierung ist der Text im folgenden Teile der Arbeit hergestellt. Das Verhältnis der beiden Versionen zueinander soll auch im äußerem Textbilde veranschaulicht werden. Im einzelnen ist zu bemerken:

1. Da die Fassung des M. die ursprünglichere ist, ist sie durchgehend in Normaldruck gegeben (Ausnahme s. unter 8).
2. Sofern die Fassung des Bh. mit jener des M. übereinstimmt, steht sie ebenfalls in Normaldruck. Bei den vom M. abweichenden Textteilen aber wird Kleindruck angewandt.
3. Wenn die Version des Bh. nur ganz gering und unwesentlich vom M. abweicht, wird im Text nur die Version des M. gegeben und die Abweichungen des Bh. werden im kritischen Apparat verzeichnet.
4. Bei den sonstigen umgearbeiteten Versen des M. werden beide Fassungen einander gegenübergestellt und mit einem mittleren Vertikalstrich getrennt, wobei, entsprechend dem unter 2 gesagten, die mit dem M. übereinstimmenden Versteile des Bh. in Normaldruck erscheinen.
5. Die Teile des Bh., die im M. überhaupt nicht vorkommen, erscheinen in kleiner Type hinter die allgemeine Versfront zurückgestellt und mit einem frontalen Vertikalstrich versehen.
6. Die Reihenfolge der Kapitel und der Verse im Bh. ist beibehalten worden. Bei den im Bh. umgruppierten Versen des M. (I, 61, 63; II, 116-117a; III, 5-10) zeigen die Zahlen am Rande des Textes die Reihenfolge der Verse im M.
7. Von den im Bh. fehlenden M.-Versen wurden I, 1-4, 58-60, 102 nicht in den Text aufgenommen. M. I, 62 steht nach M. I, 61 auf der linken Textspalte. M. I, 20 und die drei Verse über das Upasparśana wurden auf die unter 4 und 6 angegebene Weise ihren inhaltlichen Entsprechungen im Bh. gegenübergestellt, bei den letzterwähnten Versen mit Angabe der Reihenfolge im M.
8. Die übrigen im Bh. fehlenden M.-Verse, die sich als spätere Interpolationen im M. erwiesen haben⁴², werden in kleiner Type und mit Zurückschiebung hinter die Versfront gegeben, aber ohne Frontalstrich, wodurch sie sich also auch äußerlich von den Bh.-Versen unterscheiden.
9. Von den zahlreichen verdorbenen Stellen des Bh. werden nur diejenigen als solche hervorgehoben, bei denen eine Konjektur vorgeschlagen wird. Da aber die Aufnahme einer Konjektur in den Text nur in einer

⁴⁰ cf. Aufrecht: ZDMG. 57 (1903), pp. 276 sqq.; J. J. Meyer: WZKM. 43 (1936), pp. 1 sqq. ⁴¹ PurPañc. pp. XXI sqq. ⁴² s. p. 99.

kritischen Edition am Platze wäre, werden sie nur im kritischen Apparat mit der Bezeichnung „Konj.“ angegeben und die entsprechenden Stellen des Textes als unsichere Lesarten in kursiver Type gedruckt. Wenn eine Konjektur mit der Lesart des M., des Bh₂ oder eines anderen Paralleltextes übereinstimmt, wird darauf entsprechend hingewiesen.

10. Der kritische Apparat gibt für den betreffenden Vers die Quellen und auch die Lesarten derselben an, sofern diese von denen des Textes abweichen. Die Halb-Śloka's werden mit a, b, eventuell c, die beiden Pāda's eines Halb-Śloka mit I und II bezeichnet. Da die Kapitelnummerierung des Bh. beibehalten wurde, erübrigte es sich, sie auch in den kritischen Apparat aufzunehmen; hier werden also bei Bh₁ und Bh₂ nur die Nummern der Verse angegeben. Die einfache Bezeichnung Bh. weist darauf hin, daß die Versnummerierung in beiden Ausgaben übereinstimmt.

11. In den wenigen Fällen, wo die Fassung der Bh. einer Variante des M. entspricht, wurden in den Text diese Varianten aufgenommen und die Lesart der M.-Ausgabe im kritischen Apparat angegeben. Wenn im Bh. eine Variante eine bessere Lesart hat als der Text, wurde sie auf die gleiche Weise in den Text aufgenommen. Bisweilen, wenn im Bh. eine Variante mit dem Texte gleichwertig ist oder aus irgendeinem Grunde die Aufführung derselben neben dem Texte angebracht erscheint, wird sie im kritischen Apparat verzeichnet; in diesem Falle ist die betreffende Stelle des Textes kursiv gedruckt.

12. Bei den Zeilen, die im Texte zweimal vorkommen, wird dieser Umstand mit Hilfe von Seitenschleifen angedeutet.

13. Verse, die als nicht hingehörende und den Zusammenhang störende Eindringlinge durch mangelhafte Textüberlieferung in den Text geraten sein durften, wurden in eckige Klammern gesetzt.

14. Offenkundige Schreibfehler wurden verbessert und die fehlerhafte Schreibung mit der Bezeichnung „Schreibf.“ in den kritischen Apparat aufgenommen; selbstverständlich handelt es sich in diesen Fällen meistens um Druckfehler. Ganz geringfügige Verschreibungen wurden sogar in der Regel stillschweigend verbessert, ebenso auch die falschen Worttrennungen im Bh₂.

15. Bei den Versen, die im M. nicht vorkommen, in anderen Büchern aber wörtlich oder nur geringfügig abweichende Entsprechungen haben, werden diese entsprechenden Stellen, mit Angabe der etwaigen Abweichungen, auch im kritischen Apparat verzeichnet.

16. Damit der Zusammenhang mit der Rahmenerzählung des Bh. klar hervortritt, wird der Text schon mit Bh₁ I, 1, 67b/68a (im Bh₂ 67) begonnen. Im davorstehenden Teile des 1. Kapitels stimmt die Verszählung in den beiden Ausgaben des Bh. bis einschl. Vs. 34 überein. Die abweichende Zählung der übrigen Verse ist aus der nachstehenden Kordanz ersichtlich; hier werden alle Fälle berücksichtigt, wo in den Ausgaben nicht zwei Halb-Śloka's zu einem Verse zusammengefaßt sind.

Bh ₁ I, 1	Bh ₂ I, 1	Bh ₁ I, 1	Bh ₂ I, 1	Bh ₁ I, 1	Bh ₂ I, 1
35	35ab	49b	49	53a	52c
36a	35c	50–51	50–51	53b/54a–	
36b/37a–	36–48	52	52ab	66b/67a	53–66
48b/49a					

lleren
eine
elle-

llen
extes
den
erie-
kriti-
die
weist
amt.
des
l die
Bh.
die
eine
die
e im
stelle

i dieser

ende
aten

nchafte
parat
mei-
ogar
Vort-

hern
aben,
owei-

klar
67)
szäh-
. Die
Kon-
den
efäßt

VIII. Schluß

Da die Version im Bh. jener im M. gegenüber nur einen sekundären Charakter hat, können wir noch fragen, ob derselben doch eine Bedeutung zukommt, die ihre Erschließung gerechtfertigt erscheinen läßt. Wir wollen also rückblickend überschauen, welche Belehrungen unser Text in inhaltlicher und textgeschichtlicher Hinsicht bieten kann.

In inhaltlicher Hinsicht sind schon in den mit dem M. parallel laufenden Textstücken die Stellen von Belang, die den Text paraphrasieren und glossieren. Die Pharaphrasen, durch die eine mehrdeutige Stelle des M. eine bestimmte Bedeutung bekommt, und die eingeschobenen Glossen, welche einzelne Ausdrücke erklären, kommen einigermaßen einem versifizierten Kommentar zum M.-Texte gleich.

Die Fälle, wo die M.-Verse in erweitertem Umfange erscheinen, führen uns deutlich vor die Augen, wie einzelne Dharma-Vorschriften im Laufe der Zeit sich weiter entwickelten und spezialisiert wurden.

Manche zum Dharma gehörenden Materien, die in den übrigen Dharma-Werken entweder gar nicht oder nur mit Abweichungen vorkommen, sind in den kürzeren Einschüben und den längeren Interpolationskomplexen enthalten. Von den letzteren stehen die Abschnitte über die Samskāra's und Ātmaguṇa's und über das Upasparśana als Quellen ebenbürtig neben ihren Parallelstellen. Dasselbe gilt auch vom ersten Teile des Strīdharma und dessen Parallelstelle in der BrS.

In der Dharma-Literatur findet sich keine ähnliche Zusammenstellung von Vorschriften für die Frauen wie im Strīdharma. Auch der Strīdharma ist zwar aus verschiedenen Einzelteilen allmählich zusammengewachsen, bildet also in seiner Gesamtheit keinen systematischen Traktat. Aber auch bei dem lockeren Zusammenhang seiner Teile gewährt er einen höchst interessanten Einblick in das tägliche Leben der indischen Frau mit ihren mannigfaltigen Pflichten als Hausfrau und Leiterin der Wirtschaft. Im Strīdharma ist einerseits auch zu beobachten, daß die alte magische Grundlage des Dharma manchmal noch deutlich sichtbar wird, so z. B. bei der Beschreibung der Merkmale, bei den Tabu-Vorschriften für die Frauen usw. Anderseits aber tritt auch die rein praktische Richtung sehr stark in den Vordergrund, besonders bei der Beschreibung der Hausfrauenpflichten und der damit verbundenen wirtschaftlichen Fragen. Allein durch die kulturgeschichtliche Bedeutung ist es genügend begründet, den Strīdharma der Forschung zugänglicher zu machen, trotz aller Schwierigkeiten, die sich aus dem Zustande des Textes ergeben; um

so mehr, da er in den bisherigen Monographien über die Frauen in Indien noch nicht ausgewertet worden ist.

In textgeschichtlicher Hinsicht bietet die Version im Bh. Belehrungen, die auch sonst bei derartigen Untersuchungen auf dem Gebiete der indischen Literatur auswertbar sind.

Die Urfassung der Version kann als der Gegensatz der in den Purāṇa's häufigen Exzerpte betrachtet werden: hier wurde eine Vorlage nicht exzerpiert, sondern erweitert. Das Verfahren des Diaskeuasten, die Vorlage nach gewissen logischen Prinzipien zu ordnen, ist auch sonst in der Purāṇa-Literatur zu beobachten¹. Und auch die weiteren Einzelheiten bei der Umarbeitung der Vorlage sind gewiß nicht allein auf diese Version bezeichnend, sondern wurden auch bei anderen Textumgestaltungen dieser Art angewandt; so z. B. die häufige Veränderung des Wortlautes durch Anwendung von Synonymen, die wiederholte Erweiterung des Versumfanges, oft mit Hilfe von Anreden usw. Insbesondere liegt die Annahme an der Hand, daß die Traktate in der epischen Literatur, in denen die Versstücke durch überaus häufige Anredeformeln auf eine sehr schwerfällige Weise ausgefüllt werden, wohl als die erweiterten Umarbeitungen ursprünglich kürzerer Textfassungen zustande gekommen sind.

Die Vergleichung der beiden Versionen hat auch deutlich gezeigt, daß im Bh. viele Textverderbnisse durch Mißverständnisse entstanden sind, die durch die Ähnlichkeit des Schriftbildes oder des Lautklanges hervorgerufen wurden. Ohne Zweifel sind auch in der sonstigen Literatur viele textliche Korruptionen auf diese Weise zu erklären.

Besonders hervorzuheben sind die Fälle, wo in einer Textpartie die richtige grammatische Konstruktion durch Interpolationen zerstört wurde. Hier entstanden die sprachlichen Unkorrektheiten durch die Nachlässigkeit des Interpolators, der einen oder mehrere Verse ganz mechanisch eingeschoben hat ohne Rücksicht darauf, daß sie in den grammatischen Zusammenhang nicht hineinpassen, ohne also dafür zu sorgen, daß der Text durch entsprechende Veränderungen sprachlich richtig wird. In diesen Fällen war also der erweiterte Text von Anfang an grammatisch unkorrekt. Sogar, wenn auch ein späterer Abschreiber bzw. Herausgeber den Versuch unternahm, die älteren Bestandteile des erweiterten Textes grammatisch den Interpolationen anzupassen (wie es im Bh₂ der Fall war), selbst dann muß man betonen, daß, so paradox es sich im ersten Augenblitze anhören mag, die ursprünglichere Textform doch die grammatisch unkorrekte war. In solchen Fällen kann auch die textgeschichtliche Untersuchung nicht durch Emendationen helfen, sondern nur die älteren und jüngeren Bestandteile des Textes scheiden.

Der Stridharma, verglichen mit den darin befindlichen Textteilen des M., stellt textgeschichtlich ein Musterbeispiel dafür dar, wie sich ein verhältnismäßig kleiner Kern allmählich, durch wiederholte Interpolationen, zu einem ganzen Traktat entwickelt hat. Es ist mit Sicherheit

¹ cf. Kirfel, PurPañc. pp. XVII sqq.

anzunehmen, daß auch andere, bekanntere Werke der indischen Literatur, deren Textgeschichte noch mehr oder weniger umstritten ist und die man aus einem zu starken Festhalten an der Tradition mit Unrecht noch immer für einheitlich konzipierte Werke hält, auf eine ähnliche Weise, durch das allmähliche Anwachsen eines ursprünglich kleinen Kernes mittels mechanischer Interpolierungen entstanden sind.

Die Vergleichung beider Versionen hat auch für die Textgeschichte des M. ein bedeutsames Ergebnis gezeitigt: Mehrere Verse des M. wurden erst später eingefügt, als das M. zwar schon ein an und für sich fertiges Werk mit seinem jetzigen Inhalt, aber noch nicht kommentiert war. Das setzt die ganze Frage der Entstehung des M. in ein neues Licht.

Alle diese Überlegungen berechtigen zur Schlußfolgerung, daß die Parallelversion der Manusmr̥ti im Bhaviṣyapurāṇa, trotz ihres sekundären Charakters, sowohl als eine wichtige Quelle des Dharma, als auch als ein lehrreiches Beispiel der indischen Textgeschichte einen nicht zu unterschätzenden Wert hat.

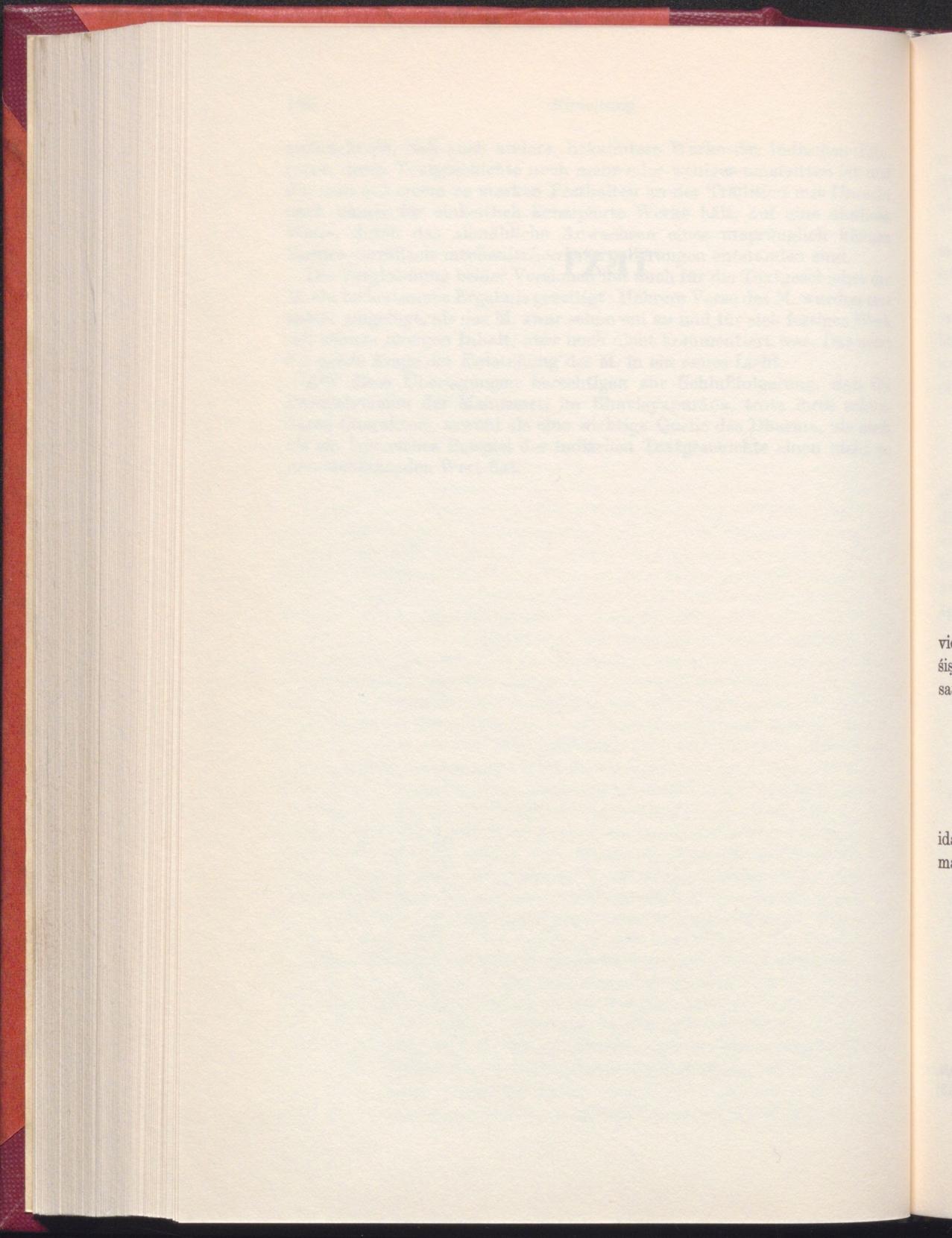
TEXT

Literatur
und
recht
liche
inen

des
erst
Verk
setzt

die
kun
auch
t zu





I. Haupttraktat (1)

1. Kapitel

Śatānīka uvāca:

Bhāratam tu śrutiṁ, vipra, tātasyāñkagatena tu |
Rāmasya caritam cāpi śrutiṁ, brahmaṇ, samantataḥ || 1₁ ||
purāṇāni ca, vīprendra, Bhaviṣyām na tu, suvṛata, |
purāṇām vada, vīprendra, Bhaviṣyām kautukām hi me. || 1₂ ||

Sumantur uvāca:

sādhusādhu, mahābāho, sādhu prsto 'smi, mānada, |
śrū me vadato, rājan, purāṇām navamām mahat || 1₃ ||
yac chrutvā sarvapāpebhyo mucyate mānavo, nrpa, |
aśvamedham ca samprāpya gacched bhānau na sampśayah |
idam tu Brahmaṇā proktām dharmaśāstram anuttamam. || 1₄ ||
viduṣā brāhmaṇenēdam adhyetavyām prayatnataḥ |
śisyebhyaś ca pravaktavyām śisyebhyaś caiva vaktavyām
samyān nānyena kenacit. || 1 || cāturvarṇebhya¹ eva hi. || 1 ||
adhyetavyām na cānyena brāhmaṇām kṣatriyām vinā |
śrotavyam eva śūdraṇā nādhyetavyām kadācana. || 2 ||
devārcām purataḥ kṛtvā brāhmaṇāś¹ ca, nrpottama, |
śrotavyam eva śūdraiś ca tathānyaiś ca dvijātibhiḥ. || 3 ||
śrautām smārtām hi vai dharmām proktām asmin, nrpottama, |
tasmāc chūdrair vinā vīprān na śrotavyām kathāmeana. || 4 ||
idam śāstram adhīyāno brāhmaṇāḥ śamsi¹tavrataḥ |
manovāgdehajair nityām karmadoṣair na lipyate². || 5 ||

1₁ = Bh.₁ 67b/68a; Bh.₂ 67.

1₂ = Bh.₁ 68b/69a; Bh.₂ 68. 1) Bh.₂ -yām na, su- (Schreibf.).

1₃ = Bh.₁ 69b/70a; Bh.₂ 69.

1₄ = Bh.₁ 70b –71; Bh.₂ 70–71a. 1) Bh.₂ -dhaphalam.

1 = M. I, 103.

1 = Bh.₁ 72; Bh.₂ 71b/72a.

1) Bh.₂ -varṇyebhya.

2 = Bh.₁ 73; Bh.₂ 72b/c.

3 = Bh.₁ 74; Bh.₂ 73. 1) Bh.₂ -ṇaiś.

4 = Bh.₁ 75; Bh.₂ 74.

5 = M. I, 104; Bh.₁ 76; Bh.₂ 75. 1) Bh. sampśi-. 2) Bh.₂ limpate.

śṛṇvanti cāpi ye, rājan, bhaktyā vai brāhmaṇādayaḥ |
 mucyante pātakaiḥ sarvair gacchanti ca divam, prabho. || 6 ||
 śrāvayec cāpi yo vipraḥ sarvān varṇān, nṛpottama, |
 sa guruḥ procyate, tāta, varṇānām iha sarvaśah. || 7 ||
 punāti pañktim vamṣyāṁś ca | sa pūjyaḥ sarvakāleśu
 sapta sapta parāvaraṇ | sarvair varṇair, narādhipi, |
 prthivīm api caivē¹māṁ kṛtsnām eko 'pi so 'rhati. || 8 ||
 idam svastyayanam śreṣṭham idam buddhvivardhanam |
 idam¹ yaśasyam satatam idam niḥśreyasam param. || 9 ||
 asmin dharmo 'khilenōkto guṇadoṣau ca karmaṇām |
 caturṇām api varṇānām ācāraś caiva¹ sāsvataḥ || 10 ||
 ācāraḥ paramo dharmaḥ | ācāraḥ prathamo dharmaḥ
 śrutyuktaḥ smārta eva ca | śrutyuktaḥ ca, narottama¹, |
 tasmād asmin sadā yukto tasmād asmin samāyukto
 nityam syād ātmavān dvijaḥ. || 11 ||
 ācārād vicyuto vipro na vedaphalam aśnute |
 ācāreṇa tu¹ samyuktaḥ sampūrnaphalabhāk smṛtaḥ. || 12 ||
 evam ācārato dṛṣṭvā dharmasya munayo gatim |
 sarvasya tapaso mūlam ācāram jagṛhuḥ param || 13 ||
 anye ca mānavā, rājann, ācāraṁ sampṛitāḥ sada. || 13₁ ||
 evam asmin purāṇe tu ācārasya tu kīrtanam |
 vṛttāntāni ca, rājendra, tathā cōktāni pañḍitaḥ. || 14 ||
 jagataś ca samutpattim | trilokyās tu samutpattim¹
 saṃskāravidhim eva ca | samskāravidhim² uttamam³ |
 vratacaryopacāram ca | śravaṇam cētihāsasya
 vidhānam kathyate, nrpa, || 15 ||
 tathāśmin kathyate, rājan,
 māhātmyam vācakasya tu |
 vratacaryāśramācārāḥ

6 = Bh.₁ 77; Bh.₂ 76.7 = Bh.₁ 78; Bh.₂ 77.8 = M. I, 105; Bh.₁ 79; Bh.₂ 78. 1) Bh. -īm ca tathaīvē.9 = M. I, 106; Bh.₁ 80; Bh.₂ 79. 1) Bh.₂ fehlt: idam (Schreibf.).10 = M. I, 107; Bh.₁ 81; Bh.₂ 80. 1) Bh. cāpi.11 = M. I, 108; Bh.₁ 82; Bh.₂ 81. 1) Bh. Konj. = M.12 = M. I, 109; Bh.₁ 83; Bh.₂ 82. 1) Bh. ca.13 = M. I, 110; Bh.₁ 84; Bh.₂ 83.13₁ = Bh.₁ 85a; Bh.₂ 84a. 1) Bh.₂ -ca- (Schreibf.).14 = Bh.₁ 85b/86a; Bh.₂ 84b/85a.

15 = M. I, 111.

15 = Bh.₁ 86b/87a; Bh.₂ 85b/c.1) Bh.₂ -tiḥ. 2) Bh.₂ -dhir. 3)Bh.₂ -māḥ.

snānasya ca param vidhim || 15 || snātakasya¹ paro vidhiḥ || 15₁ ||
 dārādhigamanam caiva dārādi¹gamanam caiva
 vivāhānām ca lakṣaṇam |
 | pumpsām ca lakṣaṇam², rājan, yośitānām ca³ kathyate |
 mahāyajñavidhānam ca
 śrāddhakalpam ca sāsvatam || 16 || śāstra⁴kalpam ca sāsvatam || 16 ||
 | prthivyā lakṣaṇam, tāta, devārcāyāḥ sulakṣaṇam || 16₁ ||
 vṛttinām lakṣaṇam caiva snātakasya vratāni ca |
 bhakṣyābhakṣyam ca śaucam ca dravyāṇām śuddhim¹ eva ca || 17 ||
 strīdharmayogam¹ tāpasyam mokṣam² samnyāsam³ eva ca |
 rājñaś ca dharmam⁴ akhilam⁵ kāryāṇām ca vinirṇayam⁶ || 18
 māhātmyam Savituś cātra tīrthānām ca, viśām pate,
 Nārāyaṇasya māhātmyam tathā Rudrasya kathyate || 19 ||
 mahābhāgyam ca viprāṇām māhātmyam pustakasya ca |
 Durgādevyās tathā cōktam Satyasya ca, mahāmate, || 20 ||
 sākṣipraśnavidhānam ca saṃkṣiptam sam¹vidhānam ca
 dharmam strīpumsayor api | dharmaḥ² strīpumsayor api
 vibhāgadharmam dyū³tam ca
 kaṇṭakānām ca śodhanam || 21 || kath⁴akānām ca śodhanam || 21 ||
 vaiśyaśūdropacāram ca samkīrṇānām ca saṃbhavam |
 āpaddharmam ca varṇānām prāyaścittavidhim tathā || 22 ||
 saṃdhyāvidhim pretaśuddhim snānatarpaṇayor vidhim |
 vaiśvadevavidhim cāpi tathā bhojyavidhim, nrpa, |
 lakṣaṇam dantakāṣṭhasya caraṇavyūham uttamam || 23 ||

15||

15₁ = Bh.₁ 87b/88a; Bh.₂ 86. 1)
 Konj. = M.
 16 = Bh.₁ 88b–89; Bh.₂ 87–88a.
 1) Konj. = M. 2) Bh.₁ ca
 laṇam (Schreibf.). 3) Bh.₂ yo-
 sitām cātra. 4) Konj. = M.
 16₁ = Bh.₁ 90a; Bh.₂ 88b.

17 = M. I, 113; Bh.₁ 90b/91a; Bh.₂ 89. 1) Bh.₂ -ddhir.18 = M. I, 114; Bh.₁ 91b/92a; Bh.₂ 90. 1) Bh.₂ -gas. 2) Bh.₁ -sa- (Schreibf.);
Bh.₂ -ṣah. 3) Bh.₂ -sa. 4) Bh.₂ -mo hy. 5) Bh.₂ -lah. 6) Bh.₂ -yah.19 = Bh.₁ 92b/93a; Bh.₂ 91.20 = Bh.₁ 93b/94a; Bh.₂ 92.

21 = M. I, 1, 115.

21 = Bh.₁ 94b/95a; Bh.₂ 93. 1)
 Konj. = M. 2) Bh.₂ -am. 3)
 Bh. -gam dharmadyū-
 (Schreibf.). 4) Konj. = M.

22 = M. I, 116; Bh.₁ 95b/96a; Bh.₂ 94.23 = Bh.₁ 96b–97; Bh.₂ 95–96a.

samsāragamanam caiva trividham karmasambhavam |
 niḥ¹śreyasanam karmaṇām ca gunadoṣaparīkṣanam || 24 ||

dārāṇām lakṣaṇam proktam tathā pātraparīkṣanam prasūtim cāpi garbhasya tathā karmaphalam, nrpa, 25	jātidharmān deśadharmān kuladharmāmś ca vai, nrpa ¹ , vaitāna ² vratikānām ca tathāsau proktavān Vibhuḥ 26
deśadharmān jātidharmān kuladharmāmś ca sāsvatān pāṣandagāṇadharmaṁś ca sāstre 'smiṇ uktavān Manuh. 26	jātidharmān deśadharmān kuladharmāmś ca vai, nrpa ¹ , vaitāna ² vratikānām ca tathāsau proktavān Vibhuḥ 26
Brahmā, Kurukulaśreṣṭha, Śaṅkarāya mahātmane. 26	
Śaṅkareṇa tathā Viṣṇoh kathitam, Kurunandana, Viṣṇunāpi punah proktam Nāradāya, mahipate. 27	
Nāradāt prāptavān Chakrah Śakrād api Parāśaraḥ Parāśarāt tato Vyāso Vyāsād api mayā, vibho, 28	
yathēdam uktavān chāstre purā prsto Manur mayā tathēdam yūyam apy adya matsakāśān nibodhata. 29	evam paramparāprāptam purāṇam idam uttamam śrnu tvam api, rājendra, matsakāśāt param hitam. 29
sarvāny eva purāṇāni samjñeyāni, nararśabha, dvādaśāivā sahaśrāṇi proktānīḥ maniṣibhiḥ. 30	
punar vṛddhim gatānīha ākhyānair vividhair, nrpa, yathā Skāndam tathā cēdām Bhaviṣyam, Kurunandana. 31	
Skāndam śatasahasram tu lokānām jñātam eva hi Bhaviṣyam etad ṛṣīnām ¹ lakṣārdham samkhyayā kṛtam. 32	
tac chrutvā puruso bhaktyā idam phalam avāpnuyāt ṛddhir vṛddhis tathā śrīś ca bhavanti tasya niścitam. 33	

24 = M. I, 117; Bh.₁ 98; Bh.₂ 96b/97a. 1) Bh. naiḥ-.| 25 = Bh.₁ 99; Bh.₂ 97b/98a.

26 = M. I, 118.

26 = Bh.₁ 100; Bh.₂ 98b/99a. 1)
T. kuladharmān vedadhar-
māmś ca, pārthiva. 2) Konj.
vaināśa-.26₁ = Bh.₁ 101a; Bh.₂ 99b.27 = Bh.₁ 101b/102a; Bh.₂ 100.28 = Bh.₁ 102b/103a; Bh.₂ 101.

29 = M. I, 119.

29 = Bh.₁ 103b/104a; Bh.₂
102.30 = Bh.₁ 104b/105a; Bh.₂ 103. 1) Bh.₂ -ni- (Schreibf.).31 = Bh.₁ 105b/106a; Bh.₂ 104.32 = Bh.₁ 106b/107a; Bh.₂ 105. 1) Bh.₂ ṛṣīnā.33 = Bh.₁ 107b/108; Bh.₂ 106.

2. Kapitel

Sumantur uvāca:

śṛṇuṣvēdām, mahābāho, purāṇam pañcalakṣaṇam |
yac chrutvā mucyate, rājan, puruṣo brahmahatyayā. || 1 ||
parvāṇi cātra vai pañca kīrtitāni Svayambhuvā. |
prathamaṇam kathyate Brāhmaṇam dvitiyam Vaiṣṇavam smṛtam
|| 2 ||

tṛtiyam Śaivam ākhyātām caturthām Tvāṣṭram ucyate |
pañcamām pratisargākhyām sarvalokaiḥ supūjitam. || 3 ||
etāni, tāta, parvāṇi lakṣaṇāni nibodha me. |
sargaś ca pratisargaś ca vāṁśo manvantarāṇi ca |
vāṁśānucaritām caiva purāṇam pañcalakṣaṇam. || 4 ||
caturdaśabhir vidyābhir bhūṣitaṇ, Kurunandana, |
aṅgāni caturo vedā mīmāṁsā nyāyavistaraḥ |
purāṇam dharmaśāstrām ca vidyā hy etāś caturdaśa. || 5 ||
āyurvedo dhanurvedo gāndharvaś caiva te trayāḥ |
arthaśāstrām caturthām tu vidyā hy aṣṭādaśaīva tāḥ. || 6 ||
prathamaṇam kathyate sargo bhūtānām iha sarvaśaḥ |
yac chrutvā pāpanirmukto yāti sāntim anuttamām. || 7 ||

āśid idam tamobhūtam	jagad āśit purā, tāta,
aprajñātām alakṣaṇam	tamobhūtam alakṣaṇam
apratakyam avijñeyam	avijñeyam atarkyam ca
prasuptam iva sarvataḥ ¹ . 8	
tataḥ Svayambhūr bhagavān	tataḥ sa bhagavān iśo
av ¹ yakto vyañjayann idam	
mahābhūtādi vṛt ² taujaḥ	mahābhūtāni vṛttaujāḥ
prādur āśit tamonudah. 9	protthitas tamanāśanah. 9
yo 'sāv atīndriyo 'grāh ¹ yaḥ sūkṣmo 'vyaktah sanātanaḥ	
sarvabhūtamayo 'cintyah	
sa esa ² svayam udbabbhau. 10	sa esa svayam utthitah. 10

1 = Bh. 1.

2 = Bh. 2.

3 = Bh. 3.

4 = Bh. 4-5a.

5 = Bh. 5b-6.

6 = Bh. 7.

7 = Bh. 8.

8 = M. I, 5; Bh. 9. 1) Bh. T. -śaḥ.

9 = M. I, 6. 2) V. -ānuvṛt-. | 9 = Bh. 10. 1) Bh. hy av-.

10 = M. I, 7; Bh. 11. 1) M. T. -riyagrāh-. 2) M. T. eva.

yo 'sau ṣadviṁśako loke tathā yaḥ puruṣottamaḥ |
 Bhāskaraś ca, mahābāho, param Brahma ca kathyate || 11 ||
 so 'bhidhyāya śarīrāt svāt¹ sisṛkṣur vividhāḥ prajāḥ |
 apa eva sasarjādau tāsu vīryam avāśijat. || 12 ||
 yasmād utpadyate sarvam sadevāsuramānuṣam |
 bijam śukram tathā reta ugram vīryam ca kathyate |
 vīryasyaītāni nāmāni kathitāni Svayambhuvā. || 13 ||
 tad aṇḍam abhavad dhaimam
 sahasrāṁśusamaprabham | | jvālāmālākulam, vibho,
 tas²miñ jajñe svayam Brahmā sarvalokapitāmahāḥ. || 14 ||
 Surajyeṣṭhaś Caturvaktrah Parameṣṭhi Pitāmahāḥ |
 Kṣetrajñāḥ Puruṣo Vedhāḥ Śaṁbhur Nārāyaṇas tathā || 15 ||
 paryāyavācakaiḥ śabdair evam Brahmā prakīrt�ate |
 sadā maniṣibhis, tāta, Viraṇciḥ Kamajajas tathā. || 16 ||
 āpo nārā iti proktā āpo vai Narasūnavāḥ |
 tā yad asyāyanam pūrvam tena Nārāyaṇāḥ smṛtaḥ. || 17 ||
 aram ity eva śīghrāya niyatāḥ kavibhiḥ kṛtāḥ |
 āpa ekā³rnavā² bhūtvā suśīghrās tena tā narāḥ. || 18 ||
 yat tat kāraṇam avyaktam nityam sadasadātmakam |
 tadvisṛṣṭaḥ sa puruṣo loke Brāhmēti kīrtযate. || 19 ||
 tasminn aṇḍe sa bhagavān | | evam sa bhagavān aṇḍe
 usītvā parivatsaram | | tattvam eva nirūpya vai |
 svayam evātmano dhyānāt | | dhyānam āsthāya, rājendra,
 tad aṇḍam akarod dvidhā. || 20 || |
 tābhyaṁ sa śakalābhyaṁ ca | | śakalābhyaṁ ca, rājendra,
 divam bhūmiṁ ca nirmame | |
 madhye vyoma diśāś cāṣṭāv | | antarvyoma diśāś cāṣṭau
 apāṁ sthānam ca sāśvatam. 21 || vāruṇam sthānam eva hi. || 21 ||
 udvavarhātmanaś caiva | | ūrdhvam mahān gato, rājan,
 manah sadasadātmakam | | samantāl lokabhūtaye |

| 11 = Bh. 12.

12 = M. I, 8; Bh. 13. 1) Bh.₁ svā (Schreibf.).

| 13 = Bh. 14–15a.

14 = M. I, 9; Bh. 15b/16a. 1) Bh. yas-.

| 15 = Bh. 16b/17a.

| 16 = Bh. 17b/18a.

17 = M. I, 10; Bh. 18b/19a.

| 18 = Bh. 19b/20a. 1) Bh. T. evā-. 2) Bh.₂ -vī-.

19 = M. I, 11; Bh. 20b/21a.

20 = M. I, 12; Bh. 21b/22a.

21 = M. I, 13.

| 21 = Bh. 22b/23a.

manasaś cāpy ahamkāram
abhimantāram iśvaram || 22 ||
mahāntam eva cātmānam
sarvāṇi triguṇāni ca |

viṣayāṇām grahitṛṇi
śanaiḥ pañcendriyāṇi ca². || 23 ||
teṣām tv avayavān sūkṣmān
saṇṇām apy amitaujasām |
saṁniveśyātmamātrāsu
sarvabhūtāni nirmame. || 24 ||

yan mūrtyavayavāh sūkṣmās tasyēmāny āśrayanti¹ ṣaṭ |
taṁśāc charīram ity āhus tasya mūrtim maniṣināḥ. || 25 ||
tad āviśanti bhūtāni
mahānti saha karmabhiḥ |
maṇas cāvayavaiḥ sūkṣmāiḥ
sarvabhūtakṛd avyayam. || 26 ||
teṣām idam tu saptāṇām puruṣāṇām mahaujasām |
sūkṣmābhyo mūrtimātrābhyaḥ saṁbhavaty avyayād vyayam. || 27 ||
bhūtādi mahatas, tāta, yena vyāptam idam jagat |
taṁśād api, mahābāho, puruṣāḥ pañca eva hi. || 28 ||
kecid evam parām, tāta, sr̄ṣṭim icchanti pāṇḍitāḥ |
anye 'py evam, mahābāho, pravadanti maniṣināḥ. || 29 ||
yo 'sāv ātmā paras, tāta, kalpādau sr̄jate tanum |
prajanaś ca, mahābāho, sisṛkṣur vividhāḥ prajāḥ. || 30 ||

22 = M. I, 14.

23a = M. I, 15a.

23b = M. I, 15b; Bh. 25b. 1) Bh. Konj. = M. 2) Bh. tu.

24 = M. I, 16.

25 = M. I, 17; Bh. 28. 1) Bh. -yāṇi. Konj. = M.

26 = M. I, 18.

27 = M. I, 19; Bh. 30.

28 = Bh. 31.

29 = Bh. 32.

30 = Bh. 33.

mahaṭaś cāpy ahamkāras
taṁśāc ca triguṇāni tu¹. || 22 ||

triguṇāni tu sūkṣmāṇi¹
buddhigamyāni², Bhārata, |
utpattihetubhūtāni³
bhūtāṇām mahatām, nrpa. || 23₁ ||
teṣām eva gṛhitāṇi¹

tathāivavayavāh sūkṣmāḥ

sa, rājan, bhagavān Vibhuḥ |
bhūtāni nirmame, tāta,
sarvāṇi vidhipūrvakam. || 24 ||

mahānti tāni bhūtāni
āviśanti tato Vibhuḥ |
karmaṇā saha, rājendra,
saguṇāś cāpi vai guṇāḥ. || 26 ||

yan mūrtyavayavāh sūkṣmās tasyēmāny āśrayanti¹ ṣaṭ |
taṁśāc charīram ity āhus tasya mūrtim maniṣināḥ. || 25 ||
tad āviśanti bhūtāni
mahānti saha karmabhiḥ |
maṇas cāvayavaiḥ sūkṣmāiḥ
sarvabhūtakṛd avyayam. || 26 ||
teṣām idam tu saptāṇām puruṣāṇām mahaujasām |
sūkṣmābhyo mūrtimātrābhyaḥ saṁbhavaty avyayād vyayam. || 27 ||
bhūtādi mahatas, tāta, yena vyāptam idam jagat |
taṁśād api, mahābāho, puruṣāḥ pañca eva hi. || 28 ||
kecid evam parām, tāta, sr̄ṣṭim icchanti pāṇḍitāḥ |
anye 'py evam, mahābāho, pravadanti maniṣināḥ. || 29 ||
yo 'sāv ātmā paras, tāta, kalpādau sr̄jate tanum |
prajanaś ca, mahābāho, sisṛkṣur vividhāḥ prajāḥ. || 30 ||

22 = Bh. 23b/24a. 1) Bh.₂ -guṇā
api.

23₁ = Bh. 24b/25a. 1) Bh.₂ -ṇā
atiśūkṣmās tu. 2) Bh.₂ -yā hi.
3) Bh.₂ -tā vai.

24 = Bh. 26–27.

25 = Bh. 28. 1) Bh. -yāṇi. Konj. = M.

26 = Bh. 29.

tena sr̄ṣṭah pudgalas tu pradhānam viśate, nṛpa, |
 pradhānam kṣobhitam tena vikārān srjate bahūn. || 31 ||
 utpadyate mahāms tasmāt tato bhūtādir eva hi |
 utpadyate viśālam ca bhūtādeḥ, Kurunandana. || 32 ||
 viśālāc ca haris, tāta, hareś cāpi vṛkas¹ tathā |
 vṛkair muṣṇanti ca budhās tasmāt sarvam bhavam², nṛpa. || 33 ||
 tathaīśām eva, rājendra, prādur bhavati vegataḥ |
 mātrāṇām, Kuruśārdūla, vibodhas¹ tadanantaram. || 34 ||
 tasmād api hr̄ṣikāṇī vividhāni, nṛpottama. |
 tathēyam sr̄ṣṭir ākhyātārādhyataḥ, Kurunandana. || 35 ||
 ādyādyāsyā guṇam tv eṣām
 avāpnoti paraḥ paraḥ |
 yo yo yāvatithāś caīśām
 sa sa tāvadguṇaḥ smṛtaḥ. || 36 ||

| tataḥ sa bhagavān Brahmā padmāsanagataḥ prabhuh || 38₁ ||
 sarveśām tu sa nāmāni karmāṇī ca pṛthakpṛthak |
 vedaśabdebhya evādau pṛthak samsthāś ca nirmame. || 38 ||
 karmātmanām ca devānām
 so 'srjat prāṇinām prabhuh |
 Sādhyānām ca gaṇam sūkṣmam
 yajñam caiva sanātanam. || 39 ||
 agnivāyuravibhyaś ca
 trayam brahma sanātanam |
 dudoha yajñasiddhyartham Rg-Yajuh-Sāma-lakṣaṇam. || 40 ||
 kālam kālavibhaktiś ca nakṣatrāṇī grahāms tathā¹ |
 saritaḥ sāgarāñ chailān samāni viśamāṇi ca || 41 ||

bhūyo nibodha, rājendra,
 bhūtānām iha vistaram. |
 guṇādhikāni sarvāṇi
 bhūtāni, pṛthivipate, || 36 ||
 ākāśam ādītah kṛtvā
 uttarottaram eva hi |
 ekam dvau ca tathā trīṇi
 catvāraś cāpi pañca ca. || 37 ||

karmodbhavānām devānām
 so 'srjad dehinām prabhuh |
 Tuśitānām gaṇam, rājan,

dattvā, vīra, samānebhyo
 guhyām brahma sanātanam |

31 = Bh. 34.

32 = Bh. 35.

33 = Bh. 36. 1) Bh.₂ -ās. 2) Bh.₂ -ven

34 = Bh. 37. 1) V. hr̄echayas.

35 = Bh. 38.

36 = M. I, 20.

36 = Bh. 39.

37 = Bh. 40.

| 38₁ = Bh. 41a.

38 = M. I, 21; Bh. 41b/42a.

39 = M. I, 22; Bh. 42b/43a.

40 = M. I, 23; Bh. 43b/44a.

41 = M. I, 24; Bh. 44b/45a. 1) Bh. T. grahān ṛtūṁs tathā, nṛpa.

tapo vācam ratim caiva
 kāmam ca krodham eva ca |
 srst̄im sasarja caivēmām
 sraṣṭum icchann imāḥ prajāḥ. || 42 ||
 karmaṇām tu vivekāya
 dharmādharmau vyavecayat |
 dvam̄dvair ayojayac cēmāḥ
 sukhaduhkhādibhiḥ prajāḥ. || 43 ||
 anyo mātrā vināśinyo daśārdhānām tu yāḥ smṛtāḥ |
 tābhiḥ sārdham idam sarvam |
 saṁbhavaty anupūrvaśah. || 44 ||
 yam tu karmaṇi yasmin sa
 nyayuṅkta prathamaṇ prabhuḥ |
 sa tad eva svayam bheje śriyamānah¹ punaḥ punaḥ. || 45 ||
 himsrāhimsre mr̄dukrūre dharmādharmāv¹ ṛtānṛte |
 yad yasya so 'dadhat sarge
 tat tasya svayam āviśat. || 46 ||
 yatha rtuliṅgāny ṛtavah
 svayam eva rtuparyaye |
 svāni svāny abhipadyante tathā karmāṇi dehināḥ. || 47 ||
 lokānām tu vivṛddhyartham
 mukhabāhūrupādataḥ |
 brāhmaṇam kṣatriyanam vaiśyam
 śūdrām ca niravartayat. || 48 ||

mukhāni yāni catvāri tebhyo vedā viniḥsṛtāḥ |
 R̄gvedasam̄hitā, tāta, Vasiṣṭhena mahātmanā |
 pūrvān mukhān, mahābāho, dakṣiṇācāpi vai śr̄mu || 49 ||
 Yajurvedo, mahārāja, Yājñavalkyena vai saha |
 Sāmāni paścimāt, tāta, Gautamaś ca mahān ṣaḥ¹ || 50 ||
 Atharvavedo, rājendra, mukhācāpy uttarān, nr̄pa, |
 ṣaḥ cāpi tathā, rājañ, Chaunako lokapūjitaḥ. || 51 ||

kāmam krodham tathā vācam
 ratim cāpi, Kurūdvaha, |
 srst̄im sasarja, rājendra,
 sis̄kṣur vividhāḥ prajāḥ. || 42 ||
 dharmādharmau vivekāya
 karmaṇām ca tathāsṛjat |
 sukhaduhkhādibhiḥ dvam̄daiḥ
 prajāś cēmā nyayojayat. || 43 ||
 tu yāḥ smṛtāḥ |
 tābhiḥ sarvam idam, vīra,
 yat kṛtam tu purā karma
 saṁnyuktena vai, nr̄pa, |
 yad yathāsyābhavat sarge

yathā ca liṅgāny ṛtavah

svayam evānuparyaye |

lokasyēha vivṛddhyartham

brahma kṣatraṇ tathā cōbhau

vaiśyaśūdrau, nr̄pottama, || 48 ||

42 = M. I, 25.

42 = Bh. 45b/46a.

43 = M. I, 26.

43 = Bh. 46b/47a.

44 = M. I, 27; Bh. 47b/48a.

42

45 = M. I, 28; Bh. 48b/49a. 1) Bh. -am.

43 = Bh. 46b/47a.

46 = M. I, 29; Bh. 49b/50a. 1) Bh. -me.

47 = M. I, 30; Bh. 50b/51a.

48 = M. I, 31; Bh. 51b/52a.

49 = Bh. 52b-53.

50 = Bh. 54. 1) Bh.₂ mahāṛsiḥ (Schreibf.).

51 = Bh. 55.

yat tan mukham, mahābāho, pañcamam lokaviśrutam |
 aṣṭādaśa purāṇāni setihāsāni, Bhārata, || 52 ||
 nirgatāni tatas tasmān mukhāt, Kurukulodvaha, |
 tathānyāḥ smṛtayaś cāpi Yamādyā lokapūjītāḥ. || 53 ||
 tataḥ sa bhagavān devo dvidhā deham akārayat. || 54₁ ||
 dvidhā kṛtvātmano deham ardhena puruṣo 'bhavat |
 ardhena nārī tasyāṁ tu¹ Virājam asrjat prabhuh. || 54 ||
 tapas taptvāsrjad yam tu sa svayam puruṣo Virāṭ |
 tam mām vittāsyā sarvasya
 sraṣṭāram, dvijasattamāḥ. || 55 ||
 ahām prajāḥ sisṛkṣus tu
 tapas taptvā suduścaram |
 patīn prajānām asrjām
 maharśin ādito daśa || 56 ||
 Marīcīm Atry-Angirasau
 Pulastyam Pulahām Kratūm |
 Pracetasaṁ Vasiṣṭham ca
 Bhrgum Nāradam eva ca. || 57 ||

ete manūṁś ca¹ saptānyāṁ
 asrjan bhūritejasah |
 devān devanikāyāṁś ca
 maharśimś cāmitaujasah || 58 ||
 yakṣarakṣaḥpiśācāmś ca gandharvāpsaraso 'surān |
 nāgān sarpān suparṇāmś ca
 pitṛnām ca pṛthaggaṇān || 59 ||

sa cakāra tapo, rājan,
 sisṛkṣur vividhāḥ prajāḥ. |
 patīn prajānām asrjan

Nāradam ca Bhrgum, tāta,
 Karṇ Pracetasaṁ eva hi |
 Pulahām Kratūm Pulastyam¹
 Atrim Angirasaṁ tathā |
 Marīcīm cāpi, rājendra,
 yo 'sāv ādyah Prajāpatil. || 57 ||
 etāmś cānyāmś ca, rājendra,
 asrjad bhūritejasah, |
 atha devān ṛśin daityān
 so 'srjat, Kurunandana. || 58 ||
 manusyānām pitṛnām ca
 sarpānām caiva, Bhārata, |
 nāgānām ca, mahābāho,
 sasarja vividhān gaṇān || 59 ||

52 = Bh. 56.

53 = Bh. 57.

54₁ = Bh. 58a.

54 = M. I, 32; Bh. 58b/59a. 1) M. T. sa; Bh. ca.

55a = M. I, 33a; Bh. 59b.

55b = M. I, 33b.

56 = M. I, 34; Bh. 60.

57 = M. I, 35.

58 = M. I, 36. 1) M. T. -ūṁś tu.

59a = M. I, 37a; Bh. 63b.

59b = M. I, 37b.

57 = Bh. 61–62a. 1) Bh. Pulastyām ca (Schreibf., hypermetrisch!).

58 = Bh. 62b/63a.

59bc = Bh. 64.

vidyuto 'śanimeghāṁś ca |
 rohitendradhanūṁṣi ca |
 ulkā nirghātaketūṁś ca
 jyotiṁsy uccāvacāni ca || 60 ||
 kiṁnarān vānarān matsyān
 vividhāṁś ca vihamāmān |
 paśūn mrgān manusyāṁś ca
 vyālāṁś cōbhayatodataḥ || 61 ||
 krmikīṭapataṁgāṁś ca yūkāmaksika¹matkuṇam² |
 sarvām ca damśamaśakām sthāvaram ca pr̄thagvidham. || 62 ||
 evam etair idam sarvam
 manniyogān mahātmabhiḥ |
 yathākarma tapoyogāt
 sr̄ṣṭam sthāvarajaṅgamam. || 63 ||
 yeśām tu yādr̄śām karma bhūtānām iha kīrtitam |
 tat tathā vo 'bhidhāsyāmi |
 kramayogam ca janmani. || 64 ||
 paśavaś ca mrgāś caiva
 vyālāś cōbhayatodataḥ |
 rakṣāṁsi ca piśācāś ca
 mānuśāś ca jarāyujāḥ. || 65 ||
 aṇḍajāḥ paksiṇāḥ sarpā
 nakrā matsyāḥ sakacchapaḥ |
 yāni caivamprakārāṇi
 sthalajāny audakāni ca. || 66 ||
 svedajām damśamaśakām yūkāmaksika¹matkuṇam² |
 ūṣmaṇāś³ cōpajāyante yac cānyat kiṁcid idr̄śam. || 67 ||
 udbhijjāḥ sthāvarāḥ¹ sarve bijakāṇḍaprarohiṇāḥ
 oṣadhyāḥ phalapākāntā |
 bahupuṣpaphalopagāḥ || 68 || | nānāvidhaphalopagāḥ || 68 ||

60 = M. I, 38.

61 = M. I, 39.

62 = M. I, 40; Bh. 67. 1) Bh.₂ -kālikṣaka-. 2) Bh. -ān.

63 = M. I, 41.

64 = M. I, 42; Bh. 68b/69a.

65 = M. I, 43.

66 = M. I, 44; Bh. 70b/71a.

67 = M. I, 45; Bh. 71b/72a. 1) Bh.₂ -kālikṣaka-. 2) Bh. -ṇāḥ. 3) Bh. -ṇā.68 = M. I, 46. 1) M. T. -ās tara-
vah.60 = Bh. 65. 1) Bh. nirvā-
(Schreibf.).

61 = Bh. 66.

63 = Bh. 68a.

65 = Bh. 69b/70a.

66 = Bh. 72b/73a.

apuspāḥ phalavanto ye te vanaspatayah smṛtāḥ |
 puṣpiṇāḥ phalinaś caiva vṛkṣāś tūbhayataḥ smṛtāḥ. || 69 ||
 guccagulmāṁ tu vividham tathaīva ṭṛṇajātayah |
 bijakāṇṭaruhāṇy eva pratānā vallya eva ca. || 70 ||
 tamasā bahurūpeṇa veṣṭitāḥ karmahetunā |
 antaḥsamjñā bhavanty ete sukhaduḥkhasamanvitāḥ. || 71 ||
 etadantās tu gatayo
 Brahmādyāḥ samudāhṛtāḥ |

ghore 'smīn bhūtasamśāre nityam satatayāyini. 72 evam sarvam sa sr̄stvēdam mām cācintyaparākramāḥ ātmāny antardadhe bhūyah kālaṁ kālena pīḍayan. 73 yadā sa devo jāgarti tadēdām ceṣṭate jagat yadā svapiti śāntātmā tadā sarvam nimilati. 74 tasmin svapati tu susthe karmātmānah śarīriṇāḥ svakarmabhyo nivartante manaś ca glānim ṛcchati. 75 yugapat tu praliyante yadā tasmin mahātmani tadāyāṁ sarvabhūtātmā sukham svapiti nirvṛtah. 76 sukham svapiti, Bhārata. 76 tamo yadā ¹ samāśritya ciram tiṣṭhati sendriyāḥ na ca svam̄ kurute karma na navam̄ kurute karma tadōtkrāmati mūrtitāḥ. 77 yadānumātriko bhūtvā yadāhaṁmātriko bhūtvā bijāṁ sthāsnu cariṣṇu ca samāviśati samsṛṣṭas tadā mūrtim vimuñcati. 78 evam sa jāgrat svapnābhyām idam sarvam carācaram idam sarvam jagat prabhuḥ	etāvatyas tu gatayah prodbhūtāḥ, Kurunandana, tasmād devād diptamanto Bhāskarāḥ ca mahātmanāḥ ghore 'smīns, tāta, samsāre rājarāml, lokagurum param tirobhūtāḥ sa bhūtātmā tasmin svapati ¹ , rājendra, jantavaḥ karmabandhanāḥ sukham svapiti, Bhārata. 76 na navam̄ kurute karma yadāhaṁmātriko bhūtvā idam sarvam jagat prabhuḥ
--	---

69 = M. I, 47; Bh. 73b/74a.

70 = M. I, 48; Bh. 74b/75a.

71 = M. I, 49; Bh. 75b/76a.

72 = M. I, 50; Bh. 76b–77.

73 = M. I, 51; Bh. 78.

74 = M. I, 52; Bh. 79.

75 = M. I, 53; Bh. 80. 1) Bh. -piti (Schreibf.).

76 = M. I, 54. | 76 = Bh. 81.

77 = M. I, 55; Bh. 82. 1) M. T. 'yam̄ tu.

78 = M. I, 56; Bh. 83.

saṃjīvayati cājasram pramāpayati cāvyayah. || 79 ||

kalpādau sṛjate, tāta, ante kalpasya saṃpharet |
dinaṁ tasyēha yat, tāta, kalpāntam iti kathyate. |
kālasaṃkhyām tatas tasya kalpasya śṛṇu, Bhārata. || 80 ||

* nimesā daśa cāṣṭau ca

kāṣṭhā trimśat tu tāḥ kalā |

trimśatkalo muhūrtah syād
ahorātram tu tāvatā. || 82 ||

māsas trimśadahorātram dvau dvau māsāv ṛtuḥ smṛtāḥ |
ṛtutrayam apy ayanam ayanē dve tu vatsarah. || 83 ||
ahorātre vibhajate sūryo mānuṣadaivike |
rātriḥ svapnāya bhūtānām ceṣṭāyai karmaṇām ahah. || 84 ||
pitre rātryahanī māsaḥ pravibhāgas tu pakṣayoh |
karmaceṣṭāsv ahaḥ krṣṇaḥ śuklaḥ svapnāya śarvari. || 85 ||
daive rātryahanī varṣam̄ pravibhāgas tayoḥ punaḥ |
ahas tatrōdagayanam rātriḥ syād dakṣināyanam. || 86 ||

Brahmasya tu kṣapāhasya

yat pramāṇam̄ samāsataḥ |

ekaikaśo yugānām tu¹

kramaśas tan nibodhata. || 87 ||

catvāry āhuḥ sahasrāni varsāṇām tu¹ kṛtam̄ yugam |

tasya tāvacchatī saṃdhyā saṃdhyāmśaś ca tathāvidhah. || 88 ||

itareṣu sasamḍhyeṣu

sasamḍhyāmśeṣu ca triṣu |

ekāpāyena vartante

sahasrāni śatāni ca. || 89 ||

akṣṇaḥ kāṣṭhā nigadyate |
trimśat kāṣṭhāḥ kalām āhuḥ
kṣaṇas trimśat kalāḥ smṛtāḥ || 81 ||
muhūrtam atha mauhūrtā
vadanti dvādaśakṣaṇam |
trimśanmuhūrtam uddiṣṭam
ahorātram maniṣibhiḥ. || 82 ||

māsas trimśadahorātram dvau dvau māsāv ṛtuḥ smṛtāḥ |
ṛtutrayam apy ayanam ayanē dve tu vatsarah. || 83 ||

ahorātre vibhajate

sūryo

mānuṣa-

daivike

rātriḥ svapnāya bhūtānām ceṣṭāyai karmaṇām ahah. || 84 ||

pitre

rātrya-

haṇī

māsaḥ

pravibhā-

gas

tu

kṛtām

yugam

|| 85 ||

tasya

tāva-

ca-

chati

śa-

ma-

dhya-

ā-

śa-

varṣāṇām dve sahasre tu
 dvāpare parikīrtite |
 catvāri ca śatāny āhuḥ
 saṃdhyaśaṃdhyārṇśayor budhāḥ¹.
 ||90||
 sahasram kathitam tiṣye
 śatadvayasamanvitam. |
 eṣā caturyugasyāpi
 saṃkhyā proktā, nṛpottama. ||91||
 1* Sv
 ya
 ud
 ta
 ma
 yad etat parisamkhyātam ādāv eva caturyugam |
 etad dvādaśasāhasram devānām yugam ucyate. || 92 ||
 daivikānām yugānām tu sahasram¹ parisamkhyayā |
 Brāhmam ekam ahar jñeyam
 tāvatī rātrir eva ca. || 93 || | tāvatī rātrir ucyate. || 93 ||
 etad¹ yugasasasrāntam Brāhmam punyam ahar viduh |
 rātrim ca tāvatim eva te 'horātravido janāḥ. || 94 ||
 tasya so 'harniśasyānte | tato 'sau yugaparyante
 prasuptah pratibudhyate |
 pratibuddhaś ca¹ srjati manah sadasadātmakam. || 95 ||
 manah sr̄ṣṭim vikurute cōdyamānam sisṛksayā |
 ākāśam jāyate tasmāt | vipulam jāyate tasmāt
 tasya śabdām guṇām viduh. || 96 ||
 ākāśāt tu vikurvāṇāt | vipulāt tu vikurvāṇāt
 sarvagandhavahāḥ śuciḥ |
 balavāñ jāyate vāyuḥ sa vai sparśaguṇo mataḥ. || 97 ||
 vāyor api vikurvāṇād virociṣnu tamonudam |
 jyotir utpadyate bhāsvat
 tad rūpaguṇam ucyate. || 98 ||
 jyotiṣo 'pi¹ vikurvāṇād
 āpo rasaguṇāḥ smṛtāḥ |
 utpadyate vicitrārṇśus
 tasya rūpam guṇām viduh. || 98 ||
 tasmād api vikurvāṇād
 apo jātāḥ smṛtā budhaiḥ |
 tāsām guṇo raso jñeyaiḥ
 sarvalokasya bhāvānah |
 90 = Bh. 95b/96a. 1) Bh.₂ -ah
 (Schreibf.).
 91 = Bh. 96b/97a.
 93 = M. I, 71; Bh. 97b/98a.
 93 = M. I, 72.
 93 = Bh. 98b/99a. 1) Bh. -sra-
 (Schreibf.).
 94 = M. I, 73; Bh. 99b/100a. 1) M. T. tad vai.
 95 = M. I, 74; Bh. 100b/101a. 1) Bh. -ddhas tu.
 96 = M. I, 75; Bh. 101b/102a.
 97 = M. I, 76; Bh. 102b/103a.
 98 = M. I, 77. | 98 = Bh. 103b/104a.
 99 = M. I, 78; Bh. 104b–105. 1) M. T. -ṣaś ca. 2) Bh. V. pā-.

adbhyo gandhagunā bhūmir ity esā sr̄stir āditah. || 99 ||

yat prāg dvādaśasāhasram
 uditam daivikam yugam | uktam saumanasam yugam |

tad ekasaptatigunā manvantaram ihōcyate. || 100 ||

manvantarāṇy asamkhyāni sargah sam̄hāra¹ eva ca |

tathāpyaye² sadā Brāhma² manavas tu caturdaśa |

kathyante, Kuruśārdūla, samkhyayā panditaiḥ sadā. || 101 ||

* Svāyambhuvasyāya manoh | manoh Svāyambhuvasyāha
 sad vam̄syā manavo 'pare |

sr̄stavantah prajāḥ svāḥ svā mahātmāno mahaujasah¹ || 102 ||

Svārociśā c-Āuttamiś ca
 Tāmaso Raivatas tathā |

Cākṣusaś ca mahātejā
 Vivasvatsuta eva ca. || 103 ||

| Sāvarṇayas¹ tathā pañca Bhautyo Raucyas tathāparaḥ |

Svāyambhuvādyāḥ saptaite ete bhaviṣyā manavah
 manavo bhūritejasaḥ | sapta proktā, nṛpottama, |

sve sve 'ntare sarvam idam
 utpādyāpuś carācaram. || 104 || pālayanti carācaram. || 104 ||

| evamvidhāḥ dinam tasya Virīñces tu mahātmanah |

tasyānte kurute sargam yathēdam kathitam tava. |

* kridann ivaītat kūrute
 parameṣṭhī punah punah. || 105 || parameṣṭhī, narādhipa. || 105 ||

catuspāt sakalo dharmaḥ satyam caiva krte yuge |

nādharmenāgamaḥ kaścin
 manusyān upavartate. || 106 ||

itareṣv āgamād dharmah
 pādaśas tv avaropitaḥ |

manusyānām pravartate. || 106 ||

itareṣv āgamāś, tāta,
 dharmaś ca, Kurunandana, |
 yādrśāḥ parihiyante
 yathāha bhagavān Manuh. || 107 ||

100 = M. I, 79; Bh. 106.

101a = M. I, 80a; Bh. 107a. 1) Bh.₁ -ram (Schreibf.).

| 101bc = Bh. 107b/108a. 1) Bh. -yahe (Schreibf.). 2) Bh.₁ Brāhaye (Schreibf.).

102 = M. I, 61; Bh. 108b/109a. 1) M. T. mitaujasah.

103 = M. I, 62.

104 = M. I, 63.

| 105ab = Bh. 111.

105c = M. I, 80b.

106 = M. I, 81.

104 = Bh. 109b–110. 1) Bh. -neyas (Schreibf.).

105c = Bh. 112a.

106 = Bh. 112b/113a.

107 = Bh. 113b/114a.

* 2 s. p. 121.

caurikānṛtamāyābhīr
dharmaś cāpaiti pādaśah. || 108 ||

cauryāc cāpy anṛtād, rājan,
māyābhīr, amitadyute, |
pādena hiyate dharmas
tretādiṣu yugešu vai. || 108 ||

arogāḥ sarvasiddhārthāś caturvarṣaśatāyuṣah |
kṛte¹ tretādiṣu tv eṣām vayo hrasati pādaśah. || 109 ||

vedoktam āyur martyānām
āśīṣāś caiva karmaṇām |
phalanty anuyugam loke
prabhāvāś ca śarīriṇām. || 110 ||

anye kṛtayuge dharmāś tretāyām dvāpare 'pare |
anye kalīyuge nṛṇām

yugadharma¹nurūpatah. || 111 ||

tapah param kṛtayuge tretāyām jñānam ucyate |

dvāpare yajñam ity āhur¹ dānam ekam kalau yuge. || 112 ||

sarvasyāsyā tu sargasya
guptyartham sa mahādyutih |
mukhabāhūrupajjānām

sarvasya, rājan, sargasya
guptyartham ca, mahādyute, |
mukhabāhūrupādā¹nām

pr̥thak karmāṇy akalpayat. || 113 ||

adhyāpanam adhyayanam yajanam yājanam tathā |

dānam pratigraham caiva brāhmaṇām akalpayat || 114 ||

prajānām rakṣaṇām dānam

prajānām pālanām, rājan,

ijyādhyanam eva ca |

dānam adhyayanam tathā |

viṣayev aprasaktim ca

viṣayevu pra¹saktim ca

kṣatriyasya samādiśat || 115 ||

tathējyām kṣatriyasya tu || 115 ||

paśūnām rakṣaṇām dānam ijyādhyanam eva ca |

vanīkpatham kusidam ca vaiśyasya kr̥śim¹ eva ca. || 116 ||

ekam eva tu śūdrasya

prabhuḥ karma samādiśat |

karma loke prakīrtitam |

108 = M. I, 82.

108 = Bh. 114b/115a.

109 = M. I, 83; Bh. 115b/116a. 1) Bh. -ta-.

110 = Bh. 116b-117.

110 = M. I, 84.

111 = Bh. 118. 1) Bh. Konj. =

111 = M. I, 85.

M.

112 = M. I, 86; Bh. 119. 1) M. T. evāhur.

112 = Bh. 116b-117.

113 = M. I, 87; Bh. 120. 1) Bh. Konj. = M.

113 = Bh. 118. 1) Bh. Konj. = M.

114 = M. I, 88; Bh. 121.

114 = Bh. 116b-117.

115 = M. I, 89.

115 = Bh. 122. 1) Bh. Konj. =

116 = M. I, 90; Bh. 123. 1) Bh. -şir (Schreib.).

M.

etesām eva varṇānām
śūrūṣām anasūyayā. || 117 ||
ūrdhvam nābher medhyatarah
puruṣah parikīrtitah |
tasmān medhyatamam tv asya
mukham uktam Svayambhuvaḥ.
|| 118 ||

uttamāngodbhavāj jyaiṣthyād
brahmaṇāś caiva dhāraṇāt |
sarvasyaīvāsyā sargasya
dharmato brāhmaṇah prabhuh. || 119 ||
tam hi Svayambhū svād āsyāt
tapas taptvādito 'srjat |
havyakavyābhivāhyāya
sarvasyāsyā ca guptaye. || 120 ||
yasyāsyena sadāśnanti
havyāni tridivaukasaḥ |

kavyāni caiva pitaraḥ kim bhūtam adhikam tataḥ. || 121 ||
bhūtānām prāṇinah śreṣṭhāḥ prāṇinām buddhijivinah |
buddhimatsu narāḥ śreṣṭhā naresu brāhmaṇāḥ smṛtāḥ. || 122 ||
brāhmaṇeṣu ca vidvānmo vidvatsu kṛtabuddhayah |
kṛtabuddhiṣu kartārah kartruṣu brahmave^ldinaḥ. || 123 ||
utpattir eva vīprasya
mūrtir dharmasya sāśvatī |
sa hi dharmārtham utpanno
Brahmabhūyāya kalpate. || 124 ||
brāhmaṇo jāyamāno hi
prthivyām adhījāyate |
iśvaraḥ sarvabhūtānām
dharmakoṣasya guptaye. || 125 ||
sarvam svam brāhmaṇasyēdām
yat kiṁcīj jagatīgatam |
śraiṣṭhyenābhijanenēdām

- 117 = M. I, 91.
- 118 = M. I, 92.
- 119 = M. I, 93; Bh. 126.
- 120 = M. I, 94.
- 121 = M. I, 95; Bh. 128.
- 122 = M. I, 96; Bh. 129.
- 123 = M. I, 97; Bh. 130. 1) M. T. -vā-.
- 124 = M. I, 98.
- 125 = M. I, 99; Bh. 132.

śuśrūṣām anupūrvavaśah. || 117 ||
puruṣasya sadā śreṣṭham
nābher ūrdhvam, nr̄pottama, |
tasmād api śucitaram
mukham, tāta, Svayambhuvaḥ
|| 118 ||

tasmān mukhād dvijo jāta
itiyām vaidiki śrutih. |
sarvasyaīvāsyā dharmasya
sa sr̄sto Brahmaṇā pūrvam
tapas taptvā, Kurūdvaha,
havyānām iva kavyānām
sarvasyāpi ca guptaye. || 120 ||
aśnanti ca mukhenāsyā

jamma vīprasya, rājendra,
dharmārtham iha kathyate |
utpannah sarvasiddhyartham
yāti Brahmaṣado, nr̄pa. || 124 ||
sa cāpi jāyamānas tu
prthivyām iha jāyate |
bhūtānām prabhavāyaīva

sarvam hi brāhmaṇasyēdām
yat kiṁcīt prthivīgatam |
janmanā cōttamenēdām

- 117 = Bh. 124.
- 118 = Bh. 125.
- 120 = Bh. 127.
- 124 = Bh. 131.

sarvam vai brāhmaṇo 'rhati. || 126 ||

svam eva brāhmaṇo bhunkte

svam vaste svam dadāti ca |

ānṛśāṁsyād brāhmaṇasya

bhuñjate hītare janāḥ. || 127 ||

svakīyam brāhmaṇo bhunkte

vidadhāti ca, suvrata, |

karuṇāṁ kurvatas tasya

bhuñjantihētare janāḥ. || 127 ||

trayānām iha varṇānām bhāvābhāvāya vai dvijaḥ |

bhaved, rājan, na saṁdehas tuṣṭo bhāvāya vai dvijaḥ || 128 ||

abhāvāya bhavet kruddhas tasmāt pūjyatamo hi sah. |

brāhmaṇe sati nānyasya prabhutvāṇi vidyate, nṛpa. || 129 ||

kāmāt karoty asau karma kāmagaś ca, nṛpottama, |

tasmād, vṛṇḍāraka, purī tasmād api māhaṇi punaḥ. || 130 ||

maharlokāj janolokaṇi Brahmalokaṇi ca gacchati |

brahmatvam ca, mahābāho, yāti vipro na saṁśayah. || 131 ||

Śatānika uvāca:

brahmatvam nāma duśprāpani brahmalokeṣu, suvrata, |
brahmatvam kīdrśam vipro Brahmalokaṇi ca gacchati || 132 ||
nāmamātro 'tha kim vipro brahmatvam Brahmaṇaḥ sadā¹ |
yāti, brahman, guṇāḥ ke syur Brahma-prāptau māmocyatām.
|| 133 ||

Sumantur uvāca:

sādhusādhu, mahābāho, śṛṇu me paramāṇi vacaḥ. |
ye proktā vedaśāstreṣu saṁskārā brāhmaṇasya tu || 134 ||
garbhādhānādayo ye ca saṁskārā yasya, pārthiva, |
catvārimśat tathāṣṭau ca nirvṛttāḥ śāstrato, nṛpa, || 135 ||
sa yāti Brahmaṇaḥ sthānam brāhmaṇatvam ca, mānada, |
saṁskārāḥ sarvathā hetur brahmatve nātra saṁśayah. || 136 ||

Śatānika uvāca:

saṁskārāḥ ke matā, brahman, brahmatve brāhmaṇasya tu |
śāmsa me, dvijaśārdūla, kautukaṇi hi mahan mama. || 137 ||

126 = M. I, 100; Bh. 133.

127 = M. I, 101.

127 = Bh. 134.

128 = Bh. 135.

129 = Bh. 136.

130 = Bh. 137.

131 = Bh. 138.

132 = Bh. 139/140a.

133 = Bh.₁ 140b/141a; Bh.₂ 140bc. 1) Konj. -daḥ.

134 = Bh.₁ 141b/142a; Bh.₂ 141/142a.

135 = Bh. 142b/143a.

136 = Bh.₁ 143b/144a; Bh.₂ 143bc.

137 = Bh.₁ 144b/145a; Bh.₂ 144.

cf. 138 ab

Sumantur uvāca:

cf. KAP. 3, V. 2a

sādhusādhu, mahābāho, śrīnu me paramam vacah. |
 ye proktā vedaśāstreṣu saṃskārā brāhmaṇasya tu |
 maniṣibhir, mahābāho, śrīnu sarvān aśeṣataḥ. || 138 ||
 garbhādhānam pūṇsavanam sīmantonnayanam tathā |
 jātakarmāṇnāśanam ca cūḍōpanayanam, nrpa¹, || 139 ||
 brahmavratāni catvāri snānam ca tadanantaram |
 sadharmacāriṇiyogo yajñānām karma, mānada, || 140 ||
 pañcānām kāryam ity āhur ātmalaḥ śreyase, nrpa, |
 devapitṛmanuṣyānām bhūtānām Brahmaṇas tathā || 141 ||
 eteṣām cāṣṭakākarma pārvāṇaśrāddham eva hi |
 śrāvanī cāgrahāyanī caitrī cāsvayujī tathā || 142 ||
 pākayajñās tathā sapta agnyādheyāṇ¹ ca satkriyāḥ |
 agnihotram tathā, rājan, darśanī ca vidhusaṃkṣaye || 143 ||
 paurṇamāsaṇ ca, rājendra, cāturmāsyāni cāpi hi |
 nirūḍhapaśubandhaṇ ca¹ tathā sautrāmaṇītī ca || 144 ||
 haviryajñās tathā sapta teṣām cāpi hi satkriyāḥ |
 agniṣṭomo 'tyagniṣṭomas tathōkthyāḥ śodaśī¹ viduh || 145 ||
 vājapeyo 'tirātraś ca ṣṭoryāmēti vai smṛtaḥ |
 saṃskāreṣu sthitāḥ sapta somāḥ, Kurukulodvaha. || 146 ||
 ity ete dvijasamksārāś catvārimśan, nrpottama. |
 aṣṭau cātmagunāś, tāta, śrīnu tān api, Bhārata. || 147 ||
 anasūyā dayā kṣāntir anāyāsam ca maṅgalam |
 akārpaṇyām tathā śaucam asprhā ca, Kurūdvaha. || 148 ||
 ya ete 'ṣṭa guṇāś, tāta, kīrtyante vai maniṣibhiḥ |
 eteṣām lakṣaṇām, vīra, śrīnu sarvam aśeṣataḥ. || 149 ||
 na guṇān gunino hanti na stauty ātmagunān api |
 prahrṣyate nānyadoṣair anasūyā prakīrtitā. || 150 ||
 apare bandhvarge vā mitre dveṣṭari vā sadā |
 ātmavad vartanam yat syat sā dayā parikīrtitā. || 151 ||

138 = Bh.₁ 145b–146; Bh.₂ 145.

139 = Bh.₁ 147; Bh.₂ 146. 1) V. cūḍākaraṇamekhalāḥ.

140 = Bh.₁ 148; Bh.₂ 147.

141 = Bh.₁ 149; Bh.₂ 148.

142 = Bh.₁ 150; Bh.₂ 149.

143 = Bh.₁ 151; Bh.₂ 150. 1) T. -dhānam.

144 = Bh.₁ 152; Bh.₂ 151. 1) T. nirūpaṇam paśuvadham.

145 = Bh.₁ 153; Bh.₂ 152. 1) Bh. -īm (Schreibf.).

146 = Bh.₁ 154; Bh.₂ 153.

147 = Bh.₁ 155; Bh.₂ 154.

148 = Bh.₁ 156; Bh.₂ 155.

149 = Bh.₁ 157; Bh.₂ 156.

150 = Bh.₁ 158; Bh.₂ 157.

151 = Bh.₁ 159; Bh.₂ 158.

vācā manasi kāye ca duḥkhenōtpāditenā ca |
 na kupyati na cāprītiḥ sā kṣamā parikīrtitā. || 152 ||
 abhakṣyaparihāraś ca saṃsargaś cāpy aninditaiḥ |
 ācāre ca vyavasthānaṃ śaucam etat prakīrtitam. || 153 ||
 śarīram pīdyate yena śubhenāpi ca karmaṇā |
 atyantam tan na kurvīta anāyāsaḥ sa ucyate. || 154 ||
 praśastācaraṇam nityam apraśastavivarjanam |
 etad dhi maṅgalam proktam munibhir brahmavādibhiḥ. || 155 ||
 stokād api pradātavyam adinenāntarātmānā |
 ahanyahani yat kiṁcid akārpaṇyaṃ tad ucyate. || 156 ||
 yathotpannena samtuṣṭah svalpenāpy atha vastuṇā |
 ahimṣayā parasveṣu sāspṛhā parikīrtitā. || 157 ||
 vapur yasya tu ityetaiḥ saṃskāriḥ saṃskṛtam dvijaḥ |
 brahmaṭvam iha saṃprāpya Brahmaṭokam ca gacchati. || 158 ||
 vaidikaiḥ karmabhiḥ punyair niṣekādir¹ dvijanmanām |
 kāryaḥ śarīrasaṃskāraḥ pāvanaḥ pretya cēha ca. || 159 ||
 garbhaśuddhiṃ tataḥ prāpya dharmam cāśramalakṣaṇam |
 yāti muktiṃ na saṃdehaḥ purāne 'smiṇ, nrpottama. || 160 ||
 uṣanti, Kuruśārdūla, brāhmaṇā nātra saṃśayaḥ |
 āśritānām višeṣeṇa ye nityam svastivādināḥ. || 161 ||
 nikātasthān dvijān hitvā yo 'nyān pūjayati dvijān |
 siddham pāpaṃ tadapamānāt tad vaktum naīva śakyate. || 162 ||
 tasmāt sadā saṃipasthaḥ saṃpūjyo vidhivan, nrpa, |
 pūjayed atithīms tadvad annapānādidānataḥ. |
 brāhmaṇaḥ sarvavarṇānām jyeṣṭhaḥ śreṣṭhas tathottamaḥ. || 163 ||
 evam asmin purāne tu saṃskārān brāhmaṇasya tu |
 śr̄ṇoti yaś ca jānāti yaś cāpi paṭhate sadā |
 ṣrddhiṃ vrddhiṃ taṭha kīrtiṃ prāpyēha śriyam uttamām || 164 ||
 dhanam dhānyam yaśaś cāpi putrān bandhūn surūpatām |
 sāvitram lokam āśadya Brahmaṭokam avāpnuyāt. || 165 ||

152 = Bh.₁ 160; Bh.₂ 159.

153 = Bh.₁ 161; Bh.₂ 160.

154 = Bh.₁ 162; Bh.₂ 161.

155 = Bh.₁ 163; Bh.₂ 162.

156 = Bh.₁ 164; Bh.₂ 163.

157 = Bh.₁ 165; Bh.₂ 164.

158 = Bh.₁ 166; Bh.₂ 165.

159 = M. II, 26; Bh.₁ 167; Bh.₂ 166. 1) Bh. -ādyair.

160 = Bh.₁ 168; Bh.₂ 167.

161 = Bh.₁ 169a(b); Bh.₂ 168a(b).

162 = Bh.₁ (170); Bh.₂ (169).

163 = Bh.₁ (171–172a); Bh.₂ (170–171a).

164 = Bh.₁ 172b–173; Bh.₂ 171b–172.

165 = Bh.₁ 174; Bh.₂ 173.

3. Kapitel

Śatānika uvāca:

jātakarmādisamśkārān varṇānām anupūrvashaḥ |
āśramānām ca me dharmām kathayasva, dvijottama. || 1 ||

Sumantur uvāca:

gārbhair homair jātakarma-
caudamauñjīnibandhanaiḥ |

garbhādhānam pūmsavānam
simantonnayanām tathā |
} Vs. 139a
jātakarmānnaprāśaś ca
cūḍā mauñjīnibandhanam |

baijikam gārbhikam caīno dvijānām apamṛjyate. || 2 ||
svādhyāyena vratair homais

traividyenējyayā sutaiḥ |
mahāyajñaiś ca yajñaiś ca
brāhmīyam kriyate tanuh. || 3 ||

traividyenējyayā śrutaiḥ |
mahāyajñaiś ca brāhmīyam
yajñaiś ca kriyate tanuh. || 3 ||

| śṛṇuṣvāikamanā, rājan, yathā sā kriyate tanuh |
prāṇ nābhivardha¹nāt pumso jātakarma vidhiyate |
mantravat prāśanām cāsyā hiranyamadhusarpiśām². || 4 ||
nāmadheyam daśamyām tu

dvādaśyām vāsyā kārayet |

kecid icchanti, pārthiva, |
dvādaśyām apare, rājan,
māsi pūrṇe tathāpare || 5 ||
astādaśe 'hani tathā-
nye vadanti maniṣināḥ |

puṇye titthau muhūrte vā¹ nakṣatre vā² guṇānvite. || 5 ||
maṅgalyam brāhmaṇasya syāt
kṣatriyasya balānvitam |

maṅgalyam, tāta, viprasya
Śivasarmēti, pārthiva, |
rājanyasya baliṣṭham¹ tu
Idamvar²mēti kathyate |

vaiśyasya dhanasamyuktam śūdrasya tu³ jugupsitam || 6 ||

| Dhanavardhanēti vaiśyasya Sarvadāsēti hīnaje. |
| Manunā ca tathā proktam nāmno lakṣaṇam uttamam || 7 ||

1 = Bh. 1.

2 = M. II, 27; Bh. 2-3a.

3 = M. II, 28.

3 = Bh. 3b/4a.

4 = M. II, 29; Bh. 4b-5. 1) Bh.₂ -karta-. 2) Bh.₁ -śā.

| 5₁ = Bh. 6.

5 = M. II, 30; Bh. 7. 1) Bh. ca. 2) Bh. ca.

6 = M. II, 31; Bh. 8-9a. 1) Bh. T. viśiṣṭam. 2) Bh.₂ Induvar-; Konj.

Indravar-. 3) Bh. ca.

| 7 = Bh. 9b/10a.

sārmavād brāhmaṇasya syād rājño rakṣasamanvitam	vaiśyasya puṣṭisamyuktam śūdrasya praiḥsyasamyutam. 8
strīnām sukhodyam akrūram vispaṣṭārtham maṇnoramam ²	māngalyam dirghavarṇāntam āśīrvādābhidhānavat. 9
dvādaśe 'hani, rājendra, sīśor niṣkramaṇam gṛhāt	
caturthe māsi kartavyam	
sīśor niṣkramaṇam gṛhāt	tathānyeṣām matam, vibho,
saṣṭe 'nnaprāsanam māsi	
yad vēṣṭam māngalam kule. 10	yathēṣṭam māngalam kule. 10
cūḍakarma dvijātīnām	
sarveṣām eva dharmataḥ	sarveṣām anupūrvaśah
prathame 'bde tṛtiye vā	
kartavyam śruti-codanāt. 11	kartavyam, Kurunandana. 11
garbhāṣṭame 'bde kurvīta brāhmaṇasya ḥōpanāyanam	
garbhād ekādaśe rājño	
garbhāt tu dvādaśe viśah. 12	garbhād ekādaśe, rājan, kṣatriyasya vinirdiṣet
brahmavarcasakāmasya	
kāryam viprasya pañcame	dvādaśe 'bde 'pi garbhāt tu vaiśyasya vratam ādiṣet. 12
rājño balārthinaḥ saṣṭe	brahmavarcasakāmena
vaiśyasya ḥērthino 'ṣṭame. 13	
ā ūodaśād brāhmaṇasya sāvitri nātivartate	balārthinaḥ tathā rājñah
ā dvāvīṁśāt kṣatrabandhor	saṣṭe 'bde kāryam eva hi
ā caturvīṁśater viśah. 14	arthakāmena vaiśyasya aṣṭame, Kurunandana. 13
ata ūrdhvam trayo 'py ete ¹ yathākālam asaṁskṛtāḥ	
sāvitri-patiṭā vrātyā	
bhavanty ārya-vi-garhitāḥ. 15	na te saṁskāra-bhāgīnaḥ ² . 15
naītair apūtair vidhivad	
āpadya api hi karhicit	na cāpy ebhīr apūtais tu

- | | | | |
|----|--|----|--|
| 8 | = M. II, 32; Bh. 10b/11a. 1) Bh. pre-. | | |
| 9 | = M. II, 33; Bh. 11b/12a. 1) Bh. -thama-. 2) M. T. -noharam. | | |
| 10 | = M. II, 34. | 10 | = Bh. 12b-13. |
| 11 | = M. II, 35. | 11 | = Bh. 14. |
| 12 | = M. II, 36. | 12 | = Bh. 15-16a. |
| 13 | = M. II, 37. | 13 | = Bh. 16b-17. |
| 14 | = M. II, 38; Bh. 18. | | |
| 15 | = M. II, 39. | 15 | = Bh. 19. 1) T. tu ye, rājan.
2) T. vrātyastomād ṣte kra-
toh. |

brāhmān yaunāmś ca saṁban-	brāhmyam̄ yonim̄ ¹ ca saṁban-
dhān	dhān
nā ² cared brāhmaṇah saha. 16	
bhavanti, rājamś, carmāṇi vratinām̄ trividhāni ca	
kārṣṇaraurava bāstāni	
carmāṇi brahmacāriṇah	brahmakṣatraviśām̄, nrpa, 17 ₁
vasīrann ānupūrvyeṇa	vasīramś cānupūrvyeṇa
śāṇakṣaumāvīkāni ca. 17	vastrāṇi vi ¹ vidhāni tu
mauñjī trivṛt samā ślakṣṇā kāryā viprasya mekhala	brahmakṣatraviśo, rājañ,
kṣatriyasya tu ¹ maurvī jyā vaiśyasya śanatāntavī. 18	chāṇakṣaumāvi ² kāni ca. 17
muñjālābhe tu kartavyāḥ ¹ kuśāsmān ² takabalba ³ jaiḥ	
trivṛtā granthinaikena tribhiḥ pañcabhir eva vā ⁴ . 19	
kārpāsam upavītam syād viprasyōrdhvavṛtam trivṛt	
śaṇasūtramayam rājño vaiśyasyāvīkasūt ¹ rīkam. 20	
puṣkarāṇi tathā caisām̄ bhavanti trividhāni tu	
brāhmaṇo bailvapālāśau	
kṣatriyo vāṭakhādirau	tṛtiyam̄ plakṣajam̄, nrpa,
pailavaudumbarau vaiśyo	vāṭakhādirau kṣatriyas ²
dāṇḍān arhanti dharmataḥ. 21	tathānyam̄ vetasodbhavam 21 ₁
keśāntiko brāhmaṇasya dāṇḍah kāryaḥ pramāṇataḥ	pailavodumbarau vaiśyas
lalāṭasammito rājñāḥ syāt tu nāśāntiko viśaḥ. 22	tathāśvatthajam eva hi
rjavas te tu sarve syur	dāṇḍān etān, mahābāho,
avrāṇāḥ saumyadarśanāḥ	dharmato'ranti dhāritum. 21
	brāhmaṇāḥ ¹ saumyadarśanāḥ

16 = M. II, 40; Bh. 20. 1) Bh.₂ brāhmaṇ yaunam̄; Konj. = M. 2) M. T. -
dhān ā-; Bh.₂ -dham ā-.

17₁ = Bh. 21.

17 = Bh. 22. 1) Konj. tri-.
2) Bh.₂ -di-.

17 = M. II, 41.

18 = M. II, 42; Bh. 23. 1) Bh. ca.

19 = M. II, 43; Bh. 24. 1) Bh. -vyā. 2) Bh. -man-. 3) Bh. -balva-. 4) Bh. ca.

20 = M. II, 44; Bh. 25. 1) Bh. -saut-.

21₁ = Bh. 26–27a. 1) Bh. brah-
(Schreibf.). 2) Bh. -yas tu
(Schreibf., hypermetrisch!)

21 = Bh. 27b/28a.

21 = M. II, 45.

22 = M. II, 46; Bh. 28b/29a.

anudvegakarā nṛṇām satvaco² nāgnidūṣitāḥ. || 23 ||
 pratigr̥hyēpsitam daṇḍam | pragṛhya cēpsitam daṇḍam
 upasthāya ca bhāskaram |
 pradakṣinām parityāgnīm | samyag gurum tathā pūjya
 cared bhaikṣam¹ yathāvidhi. || 24 ||
 bhavatpūrvam cared bhaikṣam¹ upanīto dvijottamaḥ |
 bhavanmadhyam tu rājanyo vaiśyas tu² bhavaduttaram. || 25 ||
 mātaram vā svasāram vā mātur vā bhaginīm nijām |
 bhikṣeta bhikṣām¹ prathamam yā cāṇam nāvamānayet || 26 ||
 | suvarṇam rajatam cāṇam sā pātre 'sya vinirdīset. || 26₁ ||
 samāhṛtya tu tad bhaikṣam¹ yāvadartham amāyayā² |
 nivedya gurave 'snīyād ācamya prāṇmukhaḥ śucih. || 27 ||
 āyuṣyam prāṇmukho bhuṅkte yaśasyam daksiṇāmukhaḥ |
 śriyam pratyāṇmukho bhuṅkte ṛtam bhuṅkta¹ udaṇmukhaḥ. || 28 ||
 upaspr̥ṣya dvijo nityam | upaspr̥ṣya dvijo, rājann,
 annam adyāt samāhitah |
 bhuktvā cōpaspr̥set samyag adbhiḥ khāni ca samspr̥set. || 29 ||
 pūjayed aśanam nityam | tathānnam pūjayed nityam
 adyāc caītad akutsayan |
 dr̥ṣṭvā hr̥ṣyet prasīdec ca | darśanāt tasya hr̥ṣyed vai
 pratinandec ca sarvaśah. || 30 || abhinandya tato 'snīyād
 | ity evam Manur abravit. ||30||
 pūjitatam hy¹ aśanam nityam balam ūrjam² ca yacchatī
 apūjitatam tu tad bhuktam ubhayam nāśayed idam. || 31 ||
 nōcchisṭatam kasyacid dadyān nādyāc caiva¹ tathāntarā. |
 | yas tv annam antarākṛtvā lobhād atti, nr̥pottama, || 32 ||
 vināśam yāti sa nara iha loke paratra ca |
 yathābhavat purā vaiśyo Dhanavardhanasamjñitah. || 33 ||

23 = M. II, 47; Bh. 29b/30a. 1) Bh. Konj. = M. 2) Bh.₁ satvato (Schreibf.); Bh.₂ sattvaco (Schreibf.).

24 = M. II, 48; Bh. 30b/31a. 1) Bh. -ṣyam.

25 = M. II, 49; Bh. 31b/32a. 1) Bh. -ṣyam. 2) Bh.₂ -yasya.

26 = M. II, 50; Bh. 32b/33a. 1) Bh.₁ bhaikṣam; Bh.₂ bhaikṣyam.

| 26₁ = Bh. 33b.

27 = M. II, 51; Bh. 34. 1) Bh. tato bhaikṣyam. 2) Bh.₂ amāya (Schreibf.).

28 = M. II, 52; Bh. 35. 1) Bh.₁ -te; Bh.₂ bhukte (Schreibf.).

29 = M. II, 53; Bh. 36.

30 = M. II, 54. | 30 = Bh. 37–38a.

31 = M. II, 55; Bh. 38b/39a. 1) Bh. tv. 2) Bh.₂ ojaś.

32a = M. II, 56a; Bh. 39b. 1) Bh. caītat.

| 32b = Bh. 40a.

33 = Bh.₁ 40b/41a; Bh.₂ 40bc.

Śatānika uvāca:

sa katham antaram pūrvam annasya, dvijasattama, |
kim antaram tathānnasya katham vā tatkṛtam bhavet. || 34 ||

Sumantur uvāca:

purā kṛtayuge, rājan, vaiśyo 'bhūt punyakarmakṛt¹ |
Dhanavardhananāmā vai samṛddho dhanadhānyataḥ. || 35 ||
nidāghakāle, rājendra, sa kṛtvā vaiśvadevikam |
saputrabhrātṛbhīḥ sārdham tathā vai mitrabandhubhiḥ || 36 ||
āhāram kurute, rājan, bhakṣyabhojyasyamanvitam. |
atha tad bhuñjatas tasya annam śabdo mahān abhūt || 37 ||
karuṇaḥ, Kuruśārdūla, atha tam sa pradhāvitalaḥ |
tyaktvā sa bhojanam yāvan niṣkrānto gṛhabāhyataḥ. || 38 ||
atha śabdas tiro bhūtaḥ sa bhūyo gṛham āgataḥ |
tam eva bhājanam gṛhya āhāram kṛtavān, nṛpa. || 39 ||
bhuktaśeṣam, mahābāho, āhāram sa tu bhuktavān |
bhuktvā sa śatadhā jātas tasminn eva kṣaṇe, nṛpa. || 40 ||
tasmād annam na, rājendra, aśniyād antarā kvacit |
na caivātyaśanam kuryān na cōcchiṣṭaḥ kvacid vrajet. || 41 ||
raso bhavaty atyaśanād rasād rogaḥ pravartate |
snānam dānam japo homaḥ pitṛdevāḥipūjanam |
na bhavanti rase jāte na^lrānām, Bharatarṣabha. || 42 ||
anārog Yam anāyuṣyam asvargyam cātibhojanam |
apuṇyam lokavidviṣṭam tasmāt tat parivarjayet. || 43 ||
yakṣabhrūtapiśācānām rakṣasām ca, nṛpottama, |
gamyo bhavati vai vipra uechiṣṭo nātra samīṣayaḥ. || 44 ||
śucitvam āśrayet tasmāc chucitvān modate divi² |
sukhena cēha ramate itīyam vaidikī śrutiḥ. || 45 ||

Śatānika uvāca:

śucitām iyāt katham viprah katham cāśucitām iyāt |
etan me brūhi, viprendra, kautukaṁ paramam mama. || 46 ||

34 = Bh.₁ 41b/42a; Bh.₂ 41.

35 = Bh.₁ 42b/43a; Bh.₂ 42. 1) T. vasati puṣkare.

36 = Bh.₁ 43b/44a; Bh.₂ 43ab.

37 = Bh.₁ 44b/45a; Bh.₂ 43c/44a.

38 = Bh.₁ 45b/46a; Bh.₂ 44b/45a.

39 = Bh.₁ 46b/47a; Bh.₂ 45b/46a.

40 = Bh.₁ 47b/48a; Bh.₂ 46b/47a.

41a = Bh.₁ 48b; Bh.₂ 47b.

41b = M. II, 56b; Bh.₁ 49a; Bh.₂ 48a.

| 42 = Bh.₁ 49b–50; Bh.₂ 48b–49. 1) Bh.₂ nā-.

43 = M. II, 57; Bh.₁ 51; Bh.₂ 50.

44 = Bh.₁ 52; Bh.₂ 51.

45 = Bh.₁ 53; Bh.₂ 52. 1) Bh.₂ -ti (Schreibf.).

46 = Bh.₁ 54; Bh.₂ 53.

Sumantur uvāca:

upaspr̄ṣya śucir vipro bhavate, Bharatarśabha, |
vidhivat, Kuruśārdūla, bhaved vidhiparo hy ataḥ. || 47 ||

Śatānīka uvāca:

upasparśavidhim, vipra, kathaya tvam mamākhilam |
śucitvam āpnuyād yena ācānto brāhmaṇo, dvija. || 48 ||

Sumantur uvāca:

sādhu pr̄ṣṭo 'smi, rājendra, śṛṇu vipro yathā bhavet |
śucir, Bharataśārdūla, vidhinā yena vā, vibho. || 49 ||

anuṣṇābhīr aphenābhīr

4*

adbhis tīrthena dharmavit |

śaucepsuh sarvadācāmed

ekānte prāgudañmukhaḥ. || 50 ||

prakṣālyā hastau pādau ca
prāñmukhodañmukho 'pi vā |
upaviṣya śucau deśe
bāhūm kṛtvā ca dakṣinam || 50 ||

jānvantare, mahābāho, yajñāsūtrasamanvitah |

susamau caraṇau kṛtvā tathā baddhaśikho, nrpa, || 51 ||

na tiṣṭhan na ca samjalpam̄s tathā cānavalokayan |

na tvaran kudhito¹ vāpi tyaktvā, rājan, sudūrataḥ || 52 ||

prasannābhīs tathādbis tu ācāntaḥ śucitām iyāt. |

nōṣṇābhīr na saphenābhīr yuktābhīḥ kaluṣeṇa ca || 53 ||

varṇena rasagandhābhyaṁ hīnābhīr na ca, Bhārata, |

sabudbudābhīś ca tathā nācāmet pañḍito, nrpa. || 54 ||

aṅguṣṭhamūlasya tale

2*

brāhmam̄ tīrtham̄ pracaksate |

kāyam aṅgulimūle 'gre

daivam̄ pitryam̄ taylor adhaḥ. || 55 ||

pañica tīrthāni viprasya

śrūyante dakṣiṇe kare |

devatīrtham̄ pitṛtīrtham̄

brahmatīrtham̄ ca, mānada, |

prājāpatyam̄ tathā cānyat

tathāyat saumyam ucyate. || 55 ||

aṅguṣṭhamūlottarato yēyam̄ rekhā, mahīpate, |

brāhmaṇam̄ tīrtham̄ vadanty etad Vasiṣṭhādyā dvijottamāḥ. || 56 ||

kāyam̄ kaniṣṭhikāmūle aṅgulyagre tu daivatam |

tarjanyaṅguṣṭhayor antaḥ pitryam̄ tīrtham̄ udāhṛtam. |

karamadhye sthitam̄ saumyam̄ praśastam̄ devakarmaṇi. || 57 ||

47 = Bh.₁ 55; Bh.₂ 54.

48 = Bh.₁ 56; Bh.₂ 55.

49 = Bh.₁ 57; Bh.₂ 56.

50 = M. II, 61. | 50 = Bh.₁ 58; Bh.₂ 57.

51 = Bh.₁ 59; Bh.₂ 58. 1) T. brahma-.

52 = Bh.₁ 60; Bh.₂ 59. 1) Bh. -pito; Konj. -yo.

53 = Bh.₁ 61; Bh.₂ 60.

54 = Bh.₁ 62; Bh.₂ 61.

55 = M. II, 59. | 55 = Bh.₁ 63-64a; Bh.₂ 62-63a.

56 = Bh.₁ 64b/65a; Bh.₂ 63b/64a.

57 = Bh.₁ 65b-66; Bh.₂ 64b-65.

* 1, 3, 5, s. pp. 135 sq.

devārcābaliharaṇam pratiṣṭhaṇam eva ca |
 etāni devatīrthena kuryāt, Kurukulodvaha. || 58 ||
 annanirvapaṇam, rājāṁs, tathā sampa¹va²nam, nrpa, |
 läjāhomam tathā saumyam prājāpatyena kārayet. || 59 ||
 kamanḍalūpasparśanaṇam dadhiprāsanam eva ca |
 saumyatīrthena, rājendra, sadā kuryād vicakṣaṇah. || 60 ||
 pitṛnām tarpaṇam kāryam pitṛtīrthena dhimatā |
 brāhmaṇa cāpi tīrthena sadōpasparśanam param. || 61 ||

trīr ācāmed apaḥ pūrvam
 dvīḥ pramīyyāt tato mukham |
 khāni caiva spr̄sed adbhīr
 ātmānam śira eva ca. || 62 ||

ghanān¹gulikaram kṛtvā
 ekāgraḥ sumanā dvijah |
 triḥ kṛtvā yaḥ pibed āpo
 mukhaśabdavivarjitaḥ |
 śrenū yat phalam āpnoti
 priṇāti ca yathā surān. || 62 ||

prathamam yat pibed āpa Ṛgvedas tena tr̄pyati |
 yad dvitīyam Yajurvedam¹ tena priṇāti, Bhārata, |
 yat tr̄tiyam Sāmavedam² tena priṇāti, Bhārata. || 63 ||
 prathamam yan mr̄jed āśyaṇā dākṣiṇāṅguṣṭhamūlataḥ |
 Atharvavedam¹ priṇāti tena, rājan, na saṃśayāḥ |
 itihāsapurāṇāni yad dvitīyam pramārjati. || 64 ||
 yan mūrdhānām hi, rājendra, abhiśīncati vai dvijaḥ |
 tena priṇāti vai Rudraṇām śikhām ālabhya vai ḫśin. || 65 ||
 yad akṣīṇī cālabhate Raviṇī¹ priṇāti tena vai. |
 nāśikāla²bhanād Vāyum priṇāti eva na samśayāḥ. |
 yac chrotram ālabhē vipro diśaḥ priṇāti tena vai. || 66 ||
 Yamam Kuberaṇam Varuṇam Vāsavam c-Āgnim eva ca |
 yad bāhum anvālabhate etān priṇāti tena vai. || 67 ||
 yan nābhim anvālabhate prāṇānām granthim eva ca |
 tena priṇāti, rājendra, itīyam vaidikī śrutiḥ. |
 abhiśīncati yat pādau Viṣṇum priṇāti tena vai. || 68 ||
 yad bhūmyāc chādakam vāri visarjayati, mānada, |
 Vāsukipramukhān nāgāṁs tena priṇāti, Bhārata. || 69 ||

58 = Bh.₁ 67; Bh.₂ 66. 1) Bh.₂ pravi-.

59 = Bh.₁ 68; Bh.₂ 67. 1) Bh.₂ sapa-. 2) V. samcaya-.

60 = Bh.₁ 69; Bh.₂ 68.

61 = Bh.₁ 70; Bh.₂ 69.

62 = M. II, 60.

| 62 = Bh.₁ 71-72a; Bh.₂ 70-71a.
 1) V. yutān-.

63 = Bh.₁ 72b-73; Bh.₂ 71b-72. 1) Bh.₂ -as. 2) Bh.₂ -as.

64 = Bh.₁ 74-75a; Bh.₂ 73-74a. 1) Bh.₂ -ah.

65 = Bh.₁ 75b/76a; Bh.₂ 74b/75a.

66 = Bh.₁ 76b-77; Bh.₂ 75b-76. 1) Bh.₂ -viḥ. 2) Bh.₂ -lam-.

67 = Bh.₁ 78; Bh.₂ 77.

68 = Bh.₁ 79-80a; Bh.₂ 78-79a.

69 = Bh.₁ 80b/81a; Bh.₂ 79b/80a.

* 2, 4 s. p. 134.

yad bindavo 'ntare bhūmau patantiha, narādhipa, |
 bhūtagrāmaṁ tatas tais¹ tu priṇātīha caturvidham. || 70 ||
 aṅguṣṭhena pradeśin্যālabheta cākṣini, nṛpa. |
 anāmikāṅguṣṭha¹kābhyaṁ nāsikām ālabhen, nṛpa. || 71 ||
 madhyamāṅguṣṭhābhyaṁ mukham saṃspṛśed, Bharatarśabha. |
 kaniṣṭhikāṅguṣṭhābhyaṁ karṇam ālabhate, nṛpa, || 72 ||
 aṅgulībhis tathā bāhum aṅguṣṭhena tu maṇḍalam |
 nābhim, Kurukulaśreṣṭha, śiraḥ sarvābhir eva ca. || 73 ||
 aṅguṣṭho 'gnir, mahābāho, prokto Vāyuḥ pradeśinī |
 anāmikā tathā Sūryaḥ kaniṣṭhā Maghavā, vibho, |
 Prajāpatir madhyamā jñeyā tasmād, Bharatasattama. || 74 ||
 evam ācamya vipras tu priṇāti satatam jagat |
 sarvāś ca devatās, tāta, lokāṁś¹ cāpi na saṃpsayah. |
 tasmāt pūjyāḥ sadā vipraḥ sarvadevamayo hi sah. || 75 ||

^{1*} brāhmaṇa vipras¹ tīrthena nityakālam upaspr̥set |
kāyatraigāśikā²bhyām vā na pitryeṇa kadācana. || 76 ||

5* hr̥gābhīḥ pūyate vipraḥ kāṇṭha-gābhīs tu bhūmipāḥ |
vaiśyo 'dbhīḥ prāśitābhīs tu śūdraḥ sprṣṭābhīr antataḥ. || 77 ||
uddhrte daksīṇe pāṇāv

upavīty ucyate dvijāḥ savye prācīnam ā ¹ vītī nivītī kaṇṭhasajjane. 78	upavīty ucyate budhāḥ savyena prācīnāvītī nivītī kaṇṭhasamjñīte ¹ . 78
mekhalaṁ ajinām dāṇḍam upavītam kamandalam apsu prāsyā vināstāni grhṇitānyāni mantravat ¹ . 79	

upavity ācamen nityam antarjānu, mahīpate, |
 evam tu vipro hy ācāntaḥ śucitām yāti, Bhārata. || 80 ||
 yās tv etāḥ karamadhye tu rekhaḥ vīprasya, Bhārata, |
 Gaṅgādyaḥ saritaḥ sarvā jñeyā, Bhāratasattama. || 81 ||
 yāny aṅguliṣu parvāṇi girayas tāni viddhi vai |
 sarvadevamayo, rājan, karō vīprasya daksināḥ. || 82 ||

70 = Bh.₁ 81b/82a; Bh.₂ 80b/81a. 1) Bh.₂ tas (Schreibf.).

71 = Bh.₁ 82b/83a; Bh.₂ 81b/82a. 2) Bh.₂ -thi-

72 = Bh.₁ 83b/84a; Bh.₂ 82b/83a.

73 = Bh.₁ 84b/85a; Bh.₂ 83b/84a.

74 = Bh.₁ 85b-86; Bh.₂ 84b-85.

75 = Bh.₁ 87-88a; Bh.₂ 86-87a. 1) Bh.₁ -āś (Schreibf.).
M. H. 52 Bl. 261/262 Bl. 251/252 1½ Bl.

76 = M. II, 58; Bh.₁ 88b/89a; Bh.₂ 87b/88a. 1) Bh. -pra; Konj. = M. 2)
Bh.₁ - deśakā; Bh.₂ -deśikā; Konj. = M.

⁷⁷ = M. II, 62; Bh.₁ 89b/90a; Bh.₂ 88b/89a.

78 = M. II, 63. 1) V. -a ā-. | 78

90a. 1) Konj. = M.

79 = M. II, 64; Bh.₁ 91b/92a; Bh.₂ 90b/91a. 1) Bh. -vit.

| 80 = Bh.₁ 92b/93a; Bh.₂ 91b/92a.

81 = Bh.₁ 93b/94a; Bh.₂ 92b/93a.

* 2-4 124

* 2-4 s. pp. 134 sq.

| hastopasparśanavidhis tavākhyāto, mahipate, |
| eṣu sarveṣu lokeṣu yenācānto divam vrajet. || 83 ||

4. Kapitel

Sumantur uvāca:	
keśāntah ¹ śodaśe varṣe brāhmaṇasya vidhiyate	vaiśyasya tryadhike tataḥ. 1
rājanyabandhor dvāvīmse	amanṭrakā ¹ sadā kāryā
vaiśyasya dvyadhike tataḥ. 1	strīnām āvṛd aśeṣataḥ
amantrikā tu kāryeyam	samskārahetoh kāyasya
strīnām āvṛd aśeṣataḥ	yathākālam vibhāgaśah. 2
samskārārtham śārīrasya	
yathākālam yathākramam. 2	
vaivāhiko vidhiḥ strīnām	samskāro naigamah smṛtaḥ
samskāro vaidikaḥ smṛtaḥ	nivased vā guror vāpi
patisevā gurau vāso	grhe vāgniparikriyā. 3
ghārtho 'gniparikriyā. 3	eṣa te kathito, rājann,
eṣa prokto dvijātīnām	
upanāyaniko vidhiḥ	dvijātīnām, mahābāho,
utpattivyañjakah punyah	utpattivyañjakah parah
karmayogam nibodhata. 4	karmayogam idānīm te
upaniya guruḥ śisyam	kathayāmi, mahābala. 4
śikṣayec chaucam ādītah	prathamam śaucam ādiśet
ācāram agnikāryam ca samḍhyopāsanam eva ca. 5	adhyāpayet tu sacchiṣyān
adhyesyamānas tv ācanto	sadācānta udaṁmukhaḥ
yathāśāstram udaṁmukhaḥ	brahmāñjalikaro nityam
brahmāñjalikrto 'dhyāpyo	adhyāpyo vijitendriyah ¹
laghuvāsā jitendriyah. 6	laghuvāsās tathaikāgraḥ
	sumanāḥ ² supratīṣṭhitah. 6

I. 2) | 83 = Bh.₁ 95b/96; Bh.₂ 94b/95.

1 = M. II, 65.

2 = M. II, 66.

3 = M. II, 67.

4 = M. II, 68.

5 = M. II, 69; Bh. 5b/6a.

6 = M. II, 70.

1 = Bh. 1. 1) Bh.₁ -am.

2 = Bh. 2. 1) Bh.₂ -trikā.

3 = Bh. 3.

4 = Bh. 4-5a.

6 = Bh. 6b-7. 1) Bh.₁ -tah
(Schreibf.). 2) Bh.₂ -nā
(Schreibf.).

brahmārambhe 'vasāne ca
 pādau grāhyau guroḥ sadā | | pādau pūjyau guroḥ sadā |
 sam̄hatya hastāv adhyeyam̄ sa hi brahmāñjaliḥ smṛtaḥ. || 7 ||
 vyatyastapāṇinā kāryam̄ upasam̄grahaṇam̄ guroḥ |
 savyena savyaḥ spraṣṭavyo dakṣinēna tu dakṣināḥ. || 8 ||
 adhyeṣyamāṇam̄ tu gurur nityakālam̄ atandritaḥ |
 adhiṣṭha bho iti brūyād
 virāmo 'stv iti cāramet. || 9 || | virāmo 'stv iti vārayet. || 9 ||
 brāhmaṇaḥ pranavaṇam̄ kuryād ādāv ante ca sarvadā |
 sravaty anom̄kṛtam̄ pūrvam̄ parastāc ca viśiryate. || 10 ||
 | śrūyatām̄ cāpi, rājendra, yathōmkāram̄ dvijo 'rhati. || 10₁ ||
 prākkū¹lān paryupāśināḥ pavitraiś caiva pāvitaḥ |
 prāṇāyāmais tribhīḥ pūtas tata² om̄kāram arhati. || 11 ||
 | om̄kāralakṣaṇam̄ cāpi śrūṣva, Kurunandana. || 11₁ ||
 akāram̄ cāpy ukāram̄ ca makāram̄ ca Prajāpatiḥ |
 vedatrayān niravṛthad | vedatrayāt tu nirgrhya
 bhūr bhuvaḥ svar itītī ca || 12 ||
 tribhya eva tu vedebhyah pādām̄ pādam adūduhat |
 tad ity rco 'syāḥ sāvitryāḥ Parameṣṭhī Prajāpatiḥ. || 13 ||
 etad akṣaram etām̄ ca japan vyāhṛtipūrvikām̄ |
 sam̄dhyayor vedavid vipro | sam̄dhyayor ubhayaḥ vipro
 vedapunyena yuṣyate. || 14 ||
 sahasrakṛtvā tv abhyasya bahir etat trikām dvijaḥ |
 mahato 'py enaso māsāt tvacēvāhīr vimucyate. || 15 ||
 etaya rcā visamyuktaḥ kāle ca kriyayā svayā |
 brahmakṣatriyavidyonir | vīprakṣatriyavidyonir
 garhanām̄ yāti sādhuṣu. || 16 ||
 | śrūṣvaikamanā, rājan, paramāṇam Brahmaṇo mukham. || 16₁ ||

7 = M. II, 71; Bh. 8.

8 = M. II, 72; Bh. 9.

9 = M. II, 73.

10 = M. II, 74; Bh. 11. 1) M. T., Bh.₂ brah..| 10₁ = Bh. 12a.

11 = M. II, 75; Bh. 12b/13a. 1) M. T. prāktū-. 2) Bh. -tas tv.

| 11₁ = Bh. 13b.

12 = M. II, 76; Bh. 14.

13 = M. II, 77; Bh. 15.

14 = M. II, 78; Bh. 16.

15 = M. II, 79; Bh. 17.

16 = M. II, 80; Bh. 18.

| 16₁ = Bh. 19a.

omkārapūrvikās tisro mahāvyāhṛtayo 'vyayāḥ |
 tripadā caiva sāvitrī vijñeyam¹ Brahmaṇo mukham. || 17 ||
 yo 'dhite 'hany ahany etāṁ trīṇi varṣāṇy atandritaḥ |
 sa Brahma param abhyeti vāyubhūtaḥ kha¹mūrtimān. || 18 ||
 ekākṣaram param Brahma prāṇāyāmāḥ¹ param tapah |
 sāvityrāś tu param nāsti maunāt satyam viśisyate. || 19 ||
 kṣaranti sarvā vaidikyo
 juhotiyajatikriyāḥ |
 homa¹kriyā tapah²kriyā
 tathā dānakriyā, nrpa, |
 akṣayāntāḥ sadā, rājan,
 yathāha bhagavān Manuḥ |
 avaraṁ tv akṣaram jñeyam
 aksaram tv akṣaram jñeyam
 Brahmā³ caiva Prajāpatih. || 20 ||
 vidhiyajñāj japayajño
 viśiṣṭo daśabhir guṇaiḥ |
 vidhiyajñāt sadā, rājañ,
 japayajño viśisyate |
 nānāvidhair guṇoddeśaiḥ
 sūkṣmākhyātair, nrpottama, |
 upāṁśuh syāc chataguṇāḥ
 sāhasro mānasah smṛtaḥ. || 21 ||
 ye pākayajñāś catvāro
 vidhiyajñasamanvitāḥ | | vidhiyajñena cānvitāḥ |
 sarve te japayajñasya kalāṁ nārhanti śodaśim. || 22 ||
 japyenaīva tu samsidhyed | japād eva tu samsidhyed
 brāhmaṇo nātra samśayah |
 kuryād anyan¹ na vā kuryān maitro brāhmaṇa ucyate. || 23 ||
 indriyāṇām vicaratām viśayev apahāriṣu
 samyame yatnam ātiṣṭhed vidvān yantēva vājinām. || 23₁ ||
 ēkādaśēndriyāṇy āhur yāni pūrve maniṣināḥ
 tāni samyak pravakṣyāmi yathāvad anupūrvavaśah. || 23₂ ||
 śrotram tvak cakṣuṣi jihvā nāsikā caiva pañcamī
 pāyūpastham hastapādau vāk caiva daśamī smṛta. || 23₃ ||

17 = M. II, 81; Bh. 19b/20a. 1) Bh. -yā.

18 = M. II, 82; Bh. 20b/21a. 1) Bh.₁ sva- (Schreibf.).

19 = M. II, 83; Bh. 21b/22a. 1) Bh. -maḥ.

20 = M. II, 84; Bh. 22b–23. 1) Bh.₂ tapah-. 2) Bh.₂ homa-. 3) M. T. Brahma.

21 = M. II, 85; Bh. 24–25a.

22 = M. II, 86; Bh. 25b/26a.

23 = M. II, 87; Bh. 26b/27a. 1) Bh.₁ -am.

23₁ = M. II, 88.

23₂ = M. II, 89.

23₃ = M. II, 90.

buddhindriyāṇi pañcaīśām śrotrādīny anupūrvāśāḥ
karmendriyāṇi pañcaīva pāyvādīni pracakṣate. || 23₄ ||
ekādaśām mano jñeyāṇ svaguṇenōbhayātmakam
yasmiṁ jite jitāv etau bhavataḥ pañcakau gaṇau. || 23₅ ||
indriyāṇām prasaṅgena doṣam ṛcchaty asaṁśayam
saṁnīyamya tu tāny eva tataḥ siddhiḥ niyacchatī. || 23₆ ||
na jātu kāmaḥ kāmānām upabhogena śāmyati
haviṣā kṛṣnavartmēva bhūya evābhivardhate. || 23₇, ||
yaś caītān prāpnuyāt sarvān yaś caītān kevalāṁs tyajet
prāpaṇāt sarvakāmānām parityāgo viśiṣyate. || 23₈ ||
na tathaītāni śakyante saṁnīyantum asevayā
viśayeṣu praduṣṭāni yathā jñānena nityaśah. || 23₉ ||
Vedās tyāgāś ca yajñāś ca niyamāś ca tapāṁsi ca
na vipraduṣṭabhbhāvasya siddhiḥ gacchanti karhicit. || 23₁₀ ||
śrutiṁ sprṣṭvā ca dṛṣṭvā ca bhuktvā ghrātvā ca yo naraḥ
na hrṣyatī glāyati vā sa vijñeyo jitendriyāḥ || 23₁₁ ||
indriyāṇām tu sarveśām yady ekāṁ kṣaratīndriyam
tato 'syā kṣarati prajñā dṛteḥ pādād ivōdakam. || 23₁₂ ||
vaśe kṛtvēndriyagrāmaṁ saṁyamya ca manas tathā
sarvān saṁsādhayed arthān akṣīṇvan yogatas tanum. || 23₁₃ ||
pūrvām saṁdhyām japāṁs tiṣṭhet sāvitrīm ārkadarśanāt
paścimām tu samāśināḥ samyag ṛkṣavibhāvanāt. || 24 ||
dinasyādau bhavet pūrvā śarvaryaḍau tathāparā
sanakṣatrā parā jñeyā aparā sadivākarā. || 25 ||
pūrvām saṁdhyām japāṁs ti- | japāṁs tiṣṭhan parām saṁdhyām
ṣṭhan
naiśam eno vyapohati |
paścimām tu samāśino | aparām tu samāśino
malām hanti divā kṛtam. || 26 ||
nōpatisṭhatī¹ yaḥ pūrvām
nōpāste yaś ca paścimām | nōpāste paścimām, nrpa, |

- 23_4 = M. II, 91.
 23_5 = M. II, 92.
 23_6 = M. II, 93.
 23_7 = M. II, 94.
 23_8 = M. II, 95.
 23_9 = M. II, 96.
 23_{10} = M. II, 97.
 23_{11} = M. II, 98.
 23_{12} = M. II, 99.
 23_{13} = M. II, 100.
 24 = M. II, 101; Bh. 27b/28a.
 | 25 = Bh. 28b/29a.
 26 = M. II, 102; Bh. 29b/30a.

sa śūdravad bahiṣ²kāryah sarvasmād dvijakarmanah. || 27 ||

apām samīpe niyato naityakam vidhim āsthitaḥ |

sāvitrīm apy¹ adhīyīta gatvāranyam samāhitah. || 28 ||

Vedopakaraṇe caiva | Vedopakaraṇe, rājan,

svādhyaṁye caiva naityake |

nānurodho 'sty anadhyaṁye

homamantreṣu caiva hi. || 29 ||

naityake nāsty anadhyaṁyo Brahmasatram¹ hi tat smṛtam |

Brahmāhutihutam punyam anadhyaṁyavaśaṭkṛtam. || 30 ||

yah svādhyaṁyam adhīte 'bdam

vidhinā niyataḥ śuciḥ |

tasya nityam kṣaraty eṣa

payo medho¹ ghṛtam madhu.

|| 31 ||

agnīndhanam bhaikṣacaryām

adhaḥsayyām guror hitam |

ā samāvartanāt kuryāt kṛto¹panayano dvijaḥ. || 32 ||

ācāryaputraḥ śuśrūṣur

jñānado dhārmikaḥ śuciḥ |

āptaḥ śakto 'rthadaḥ sādhuḥ

svo 'dhyāpyā daśa dharmataḥ.

|| 33 ||

nāprīṣṭah kasyacid brūyān na cānyāyena pṛcchataḥ |

jānann api hi medhāvī jaḍaval loka ācaret. || 34 ||

adharmaṇa ca yaḥ prāha yaś cādharmameṇa pṛcchati |

tayor anyataraḥ praiti

vidveṣam vādhigacchatī. || 35 || | vidveṣam vā nigacchatī. || 35 ||

dharmaṛthau yatra na syātām śuśrūṣā vāpi¹ tadvidhā |

tatra vidyā na vaptavyā | na tatra vidyā vaptavyā

śubham bijam ivōṣa²re. || 36 ||

nātra doṣo 'sty anadhyaṁye

homamantreṣu vā, vibho. || 29 ||

naityake nāsty anadhyaṁyo Brahmasatram¹ hi tat smṛtam |

Brahmāhutihutam punyam anadhyaṁyavaśaṭkṛtam. || 30 ||

Rgekām yas tv adhīyīta

vidhinā niyataḥ dvijaḥ |

tasya nityam kṣaraty eṣa

payo medhyam¹ ghṛtam madhu.

|| 31 ||

agnīsuśrūṣāṇam bhaikṣam

ācāryaputraśuśrūṣām¹

āptaḥ śakto 'nnadaḥ sādhuḥ

svādhyaṁpyā² daśa dharmataḥ.

|| 33 ||

27 = M. II, 103; Bh. 30b/31a. 1) M. T. na tiṣṭhati tu. 2) Bh.₁ -hiḥ..

28 = M. II, 104; Bh. 31b/32a. 1) Bh.₁ adhy (Schreibf.).

29 = M. II, 105. | 29 = Bh. 32b/33a.

30 = M. II, 106; Bh. 33b/34a. 1) Bh. -satram.

31 = M. II, 107. 1) T. dadhi. | 31 = Bh. 34b/35a. 1) Konj. = M.

32 = M. II, 108; Bh. 35b/36a. 1) Bh.₂ -tanāt kṛto (Schreibf.).

33 = M. II, 109. | 33 = Bh. 36b/37a. 1) Konj. = M. 2) Konj. = M.

34 = M. II, 110; Bh. 37b/38a.

35 = M. II, 111. | 35 = Bh. 38b/39a.

36 = M. II, 112; Bh.₁ 39b/40a; Bh.₂ 39bc. 1) Bh. cāpi. 2) Bh.₁ -kha..

vidyayaiva samam kāmam martavyam brahmavādinā |
 āpadya api hi ghorāyām na tv enām i¹riṇe vapet. || 37 ||
 vidyā brāhmaṇam i¹ty āha śevadhis te² 'smi rakṣa mām |
 asūyakāya mām mā dās | asūyakāya mā pra³dās
 tathā syām vīryavattamā. || 38 ||

| śevam sukhām uśantīha keci jñānam pracakṣato |
 | tau dbārayati vai yasmāc chevadhis tena sōcyate. || 39 ||

yam eva tu śucim vidyā¹ niyatām brahmacāriṇam |
 tasmai mām brūhi viprāya nidhipāyāpramādine. || 40 ||

brahma yas tv ananujñātām adhīyānād avāpnuyāt |

2 laukikam vaidikam vāpi tathādhyātmī¹kam eva ca |
 sa brahmasteyasam�ukto | sa yāti narakam ghorām
 1 narakam pratipadyate. || 41 || rauravām bhīmadarśanam. || 41 ||

| [anumātrātmakam deham sōdaśārdham iti smṛtam.] |
 ādadāta yato jñānam tam pūrvam abhivādayet. || 42 ||

sāvitrīśāramātro¹ 'pi varam² viprah suyanritah |
 nāyanritas trivedo 'pi sarvāśi sarvavikrayī. || 43 ||

śayyāsa¹ne 'dhyācarite śreyasā na samāviśet |
 śayyāsanasthaś caiva²nam pratyutthāyābhivādayet. || 44 ||

ūrdhvām prāṇā hy utkrāmanti yūnah sthavira āgate¹ |
 pratyutthānābhivādābhyaṁ punas tān pratipadyate. || 45 ||

abhivādanaśīlasya nityām vṛddhopasevinah |
 catvāri tasya vardhanta | catvāri samyag vardhante
 āyuh prajñā yaśo balam. || 46 ||

abhivādāt param vipro | abhivādaparo vipro
 jyāyāmsam abhivādayan | jyāyāmsam abhivādayet |
 asau nāmāham¹ asmīti svām nāma² parikīrtayet. || 47 ||

37 = M. II, 113; Bh.₁ 40b/41a; Bh.₂ 40. 1) Bh. ī-.

38 = M. II, 114; Bh.₁ 41b/42a; Bh.₂ 41. 1) M. T. e-. 2) M. T. -dhiṣ te. 3)
Bh.₂ prā-.

| 39 = Bh.₁ 42b/43a; Bh.₂ 42.

40 = M. II, 115; Bh.₁ 43b/44a; Bh.₂ 43. 1) Bh. -yān.

41ab = M. II, 116a, 117a; Bh.₁ 44b/45a; Bh.₂ 44/45a.

1) Bh.₁ -ma-.

41c = M. II, 116b. | 41c = Bh. 45b.

| 42a = Bh. 46a.

42b = M. II, 117b; Bh. 46b.

43 = M. II, 118; Bh. 47. 1) M. T. -mātrasāro. 2) Bh. -ro.

44 = M. II, 119; Bh. 48. 1) Bh.₁ -śa- (Schreibf.). 2) Bh. -ve- (Schreibf.).

45 = M. II, 120; Bh. 49. 1) M. T. āyati.

46 = M. II, 121; Bh. 50.

47 = M. II, 122; Bh. 51. 1) Bh.₂ asau nāmām (Schreibf.). 2) Bh. svanāma.

nāmadheyasya ye kecid abhivādām na jānate |
 tān prājño 'ham iti brūyāt striyah sarvās tathaīva ca. || 48 ||
 bhoḥśabdām kirtayed ante svasya nāmno 'bhivādane |
 nāmnām¹ svarūpabhāvo hi bhobhāva ṛṣibhiḥ smṛtaḥ. || 49 ||
 āyuṣmān bhava saumyēti vācyo vipro 'bhivādane |
 akāraś cāsyā nāmno 'nte vācyah pūrvākṣarāḥ plutah¹. || 50 ||
 yo na vettī abhivādasya viproh pratyabhivādanam |
 nābhivādyah sa vidusā yathā sūdras tathaīva sah. || 51 ||

abhivāde kṛte yas tu na karoty abhivādanam |
 āśir vā, Kuruśārdūla, sa yāti narakam dhruvam. || 52 ||
 abhlīti bhagavān Viṣṇur vādayāmīti Śaṅkaraḥ |
 dvāv eva pūjītau tena yaḥ karoty abhivādanam. || 53 ||

brāhmaṇam kuśalam pṛcchet kṣatrabandhum anāmayam |
 vaiśyam kṣemam samāgamyā sūdrām ārogym eva ca.¹ || 54 ||

na vācyo¹ dīkṣito nāmnā yavīyān api yo bhavet |

bhobhavatpūrvakam tv enam

bhobhavatpūrvakatvena

abhibhāseta dharmavit. || 55 ||

iti Svāyaṁbhavo 'bravīt. || 55 ||

parapatnī tu yā strī syād

parapatnī tu yā, rājann,

asāmbaddhā ca¹ yonitah |

vaktavyā bhavatītyevam

tām brūyād bhavatītyevam

pitṛvyan mātulān, rājañ,

subhage bhaginīti ca. || 56 ||

chvaśurān ḥtvijo gurūn |

mātulāmś ca pitṛvyanmś ca

pitṛvyan mātulān, rājañ,

śvaśurān ḥtvijo gurūn |

chvaśurān ḥtvijo gurūn |

asāv aham iti brūyāt

pratyutthāya yavīyāsah. || 57 ||

pratyutthāya jaghanyajah. || 57 ||

mātṛśvasā mātulānī śvaśrūr atha pitṛśvasā |

sampūjyā gurupatnīvat¹ samās tā gurubhāryayā. || 58 ||

bhrātūr bhāryōpasamgrāhyā

jyeṣṭhasya bhrātūr yā bhāryā

savarṇāhany ahany api |

pūjayan prayato vipro

viproṣya tūpasamgrāhyā

yāti Viṣṇusado, nṛpa, |

pravāsād etya sampūjyā

48 = M. II, 123; Bh. 52.

49 = M. II, 124; Bh. 53. 1) Bh. nāmnaḥ.

50 = M. II, 125; Bh. 54. 1) M. T. -raplutaḥ.

51 = M. II, 126; Bh. 55.

| 52 = Bh. 56.

53 = Bh. 57.

54 = M. II, 127; Bh. 58. 1) Bh. tu.

55 = M. II, 128. 1) T. avācyo. | 55 = Bh. 59.

56 = M. II, 129; Bh. 60. 1) Bh. tu.

57 = M. II, 130. | 57 = Bh. 61.

58 = M. II, 131; Bh. 62. 1) Bh. -ni ca; Konj. = M.

jñātisambandhiyośitah. || 59 ||
 pitur bhaginiyām mātuś ca
 jyāyasyām ca svasary api |

mātravad vṛttim ātiṣṭhen
 mātā tābhyo gariyasi. || 60 ||

| putramitrabhāgineyā draṣṭavyā hy ātmanā samāḥ. || 61₁ ||
 daśābdā¹khyam paurasakh²yam pañcābdā³khyam kalābhṛtām |
 tryabdpūrvam śrotriyāñām | abdpūrvam śrotriyāñām
 sval¹penāpi svayoniṣu. || 62 ||
 brāhmaṇām daśavarṣam ca¹ | daśa³varṣam ca bhūmipam |
 śatavarṣam ca² bhūmipam | pitāputrau vijānīyād brāhmaṇas tu tayoḥ pitā. || 63 ||
 | ityevam kṣatriyapitā vaiśyasyāpi pitāmahaḥ |
 prapitāmahaś ca śūdrasya prokto vipro maniṣibhiḥ. || 64 ||
 vittam bandhur vayaḥ karma vidyā bhavati pañcamī |
 etāni mānyasthānāni gariyo yad yad uttaram. || 65 ||
 pañcāñām triṣu varneṣu | pañcāñām triṣu varge¹sū
 bhūyāmsi guṇavanti ca | yasya syuḥ so 'tra mānārhaḥ |
 yatra syuḥ so 'tra mānārhaḥ | yasya syuḥ so 'tra mānārhaḥ
 śūdro 'pi daśamīm gataḥ. || 66 ||
 cakriṇo daśamīsthasya rogiṇo bhāriṇaḥ striyāḥ |
 snātakasya ca¹ rājñaś ca panthā deyo varasya ca. || 67 ||
 teṣām tu samavetāñām | esām samāgame, tāta,
 mānyau snātakapārthivau | pūjyau snātakapārthivau |
 rājasnātakayor eva | ābhyaṁ samāgame, rājan,
 snātako nṛpamānabhāk. || 68 ||

59 = M. II, 132; Bh. 63–64a.

60 = M. II, 133.

62 = M. II, 134; Bh. 67. 1) Bh.₁ -āṣṭā- (Schreibf.). 2) Bh. -samkh-
 (Schreibf.). 3) Bh.₁ -āṣṭā- (Schreibf.). 4) M. T. -ām al.
 63 = M. II, 135; Bh. 68. 1) M. T. tu. 2) M. T. tu. 3) Bh.₂, Konj. = M.
 | 64 = Bh. 69.
 65 = M. II, 136; Bh. 70.
 66 = M. II, 137; Bh. 71. 1) Konj. = M.
 67 = M. II, 138; Bh. 72. 1) Bh. tu.
 68 = M. II, 139; Bh. 73.

pitur yā bhagini, rājan,
 mātuś cāpi, viśām pate,
 ātmano bhagini yā ca
 jyeṣṭhā, Kurukulodvaha, || 60 ||
 sadā su¹mātravad vṛttim
 ātiṣṭhed, Bhāratottama, |
 gariyasi tatas tābhyo
 mātā jñeyā, narādhipa. || 61 ||

upa
 ve
 sak
 tan
 eka
 yo
 niṣ
 yaḥ
 sam
 sa
 agm
 yaḥ
 sa
 upā
 ācā
 sah
 gau
 utp
 bra
 kān
 sam
 ācā
 vid

69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77

upaniya tu yaḥ śiṣyam
vedam adhyāpayed dvijah |
sakalpam sarahasyam ca
tam ācāryam pracaksate. || 69 ||

adhyāpayed yas tu śiṣyam
kṛtvōpanayanam dvijah |
sarahasyam sakalpam ca
vedam, Bharatasattama, |
tam ācāryam, mahābāho,
pravadanti maniṣinah. || 69 ||

ekadeśam tu vedasya vedāṅgāny api vā punah |
yo 'dhyāpayati vṛttyartham upādhyāyah sa ucyate. || 70 ||
niṣekādīni karmāṇi
yaḥ karoti yathāvidhi |
saṁbhāvayati cānnena
sa viro gurur ucyate. || 71 ||
agnyādheyam pākayajñān agniṣṭomādikān makhān |
yaḥ karoti vrto yasya sa tasya rtvig ihōcyate. || 72 ||
ya āvṛṇoty avitatham brahmaṇā śravaṇāv ubhau |
sa mātā sa pitā jñeyas tam na druhyet kadā¹cana. || 73 ||
upādhyāyān daśācārya | upādhyāyā daśācārya
ācāryāṇām śatam pitā |
sahasram tu pitṛn mātā | sahasreṇa pitur mātā
gauraveṇātiricyate. || 74 ||
utpādakabrahmadā¹tror garīyān brahmadaḥ pitā |
brahmajanma hi viprasya pretya cēha ca śāśvatam. || 75 ||
kāmān mātā pitā caīnam yad utpādayato mithah |
saṁbhūtim tasya tām̄ vidyād yad yonāv abhijāyate. || 76 ||
ācāryas tv asya yām jātim | ācāryas tasya tām¹ jātim
vidhivad vedapāragah |
utpādayati sāvitryā sā satyā sājarāmarā. || 77 ||

upādhyāyam ādītaḥ kṛtvā ye pūjyāḥ kathitās tava |
mahāgurur, mahābāho, sarveṣām adhikāḥ smṛtaḥ. || 78 ||
saḥasraśatasāṁkhyo 'sau¹ ācāryāṇām idam matam |
caturṇām api varṇānām sa mahāgurur ucyate. || 79 ||

- 69 = M. II, 140. | 69 = Bh.₁ 74–75a; Bh.₂ 74.
 70 = M. II, 141; Bh.₁ 75b/76a; Bh.₂ 75.
 71 = M. II, 142; Bh.₁ 76b/77a; Bh.₂ 76.
 72 = M. II, 143; Bh.₁ 77b/78a; Bh.₂ 77.
 73 = M. II, 144; Bh.₁ 78b/79a; Bh.₂ 78. 1) Bh. T. katham-.
 74 = M. II, 145; Bh.₁ 79b/80a; Bh.₂ 79.
 75 = M. II, 146; Bh.₁ 80b/81a; Bh.₂ 80. 1) Bh.₂ -gā- (Schreibf.).
 76 = M. II, 147; Bh.₁ 81b/82a; Bh.₂ 81.
 77 = M. II, 148; Bh.₁ 82b/83a; Bh.₂ 82. 1) Konj. = M.
 78 = Bh.₁ 83b/84a; Bh.₂ 83.
 79 = Bh.₁ 84b/85a; Bh.₂ 84. 1) Bh.₂ 'sāv.

Śatānīka uvāca:

ya ete bhavatā proktā upādhyāyamukhā dvijāḥ |
viditā eva me sarve na mahāgurur eva hi. || 80 ||

Sumantur uvāca:

jayopajīvī yo viprah sa mahāgurur ucyate. |
aṣṭādaśa purāṇāni Rāmasya caritāṇi tathā || 81 ||
Viṣṇudharmādayo dharmāḥ Śivadharmāś ca, Bhārata, |
Kārṣṇām Vedām pañcamāṇi tu yan Mahābhāratām smṛtam || 82 ||
śrautā¹ dharmāś ca, rājendra, Nāradoktā, mahipate, |
jayēti nāma eteśām pravadanti maniṣināḥ. || 83 ||
evāṁ viprakadamābasya dhārakāḥ pravarāḥ smṛtaḥ. |
yas tv etāni samastāni purāṇāṇīha vindati || 84 ||
Bhārataṁ ca, mahābāho, sa sarvajño mato nr̄ṇām |
tasmāt sa pūjyo, rājendra, varnair viprādibhiḥ sadā. |
kim tvayā na śrutiṁ vākyam yad āha bhagavān Vibhuḥ. || 85 ||

alpaṁ vā bahu vā yasya śrutasyōpakaroti yaḥ |
tam apīha gurum vidyāc chrutopakriyā tayā¹. || 86 ||
brāhmaṇasya janmanāḥ kartā svadharmaṇya ca sāsitā |
bālo 'pi vipro vriddhasya pitā bhavati dharmataḥ. || 87 ||
adhyāpayāmāsa pitṛīn chiśur Āṅgirasaḥ Kaviḥ |
putrakā iti hōvāca jñānenā parigrhya tān. || 88 ||
te tam artham aprcchanta devān āgatamanyavah |
devāś caītān¹ sametyōcur
nyāyyam² vaḥ śiśur uktavān. | anyāyyam² śiśur uktavān || 89 ||

|| 89 ||
ajñō bhavati vai bālaḥ pitā bhavati mantradah |
ajñām hi bālam ity āhuḥ pitēty eva tu¹ mantradam. || 90 ||

80 = Bh.₁ 85b/86; Bh.₂ 85.

81 = Bh.₁ 87; Bh.₂ 86.

82 = Bh.₁ 88; Bh.₂ 87.

83 = Bh.₁ 89; Bh.₂ 88. 1) V. saurā.

84 = Bh.₁ 90; Bh.₂ 89.

85 = Bh.₁ 91–92a; Bh.₂ I, 4, 90–91a.

86 = M. II, 149; Bh.₁ 92b/93a; Bh.₂ 91bc. 1) Bh.₁ tathā.

87 = M. II, 150; Bh.₁ 93b/94a; Bh.₂ 92.

88 = M. II, 151; Bh.₁ 94b/95a; Bh.₂ 93.

89 = M. II, 152.

89 = Bh.₁ 95b/96a; Bh.₂ 94. 1)
Bh.₁ -tānt (Schreibf.). 2) Bh.₁
V. na satyam; Bh.₂ nyāyyam
vai; Konj. = M.

90 = M. II, 153; Bh.₁ 96b/97a; Bh.₂ 95. 1) M. T. ca.

pitāmahēty jayadam ity ūcūs te divaukasah |
 jayo mantrās tathā vedā deham ekam̄ tridhākṛtam. || 91 ||

na hāyanair na palitair
 na vittena na bandhubhiḥ | na mitreṇa na bandhubhiḥ |

rsayaś cakrire dharmam yo 'nūcānah sa no mahān. || 92 ||

vīprāṇām jñānato jyaisthyam
 ksatriyāṇām tu vīryataḥ | brāhmaṇakṣatriyaviśāṁ
 vīśyāṇām dhānyadhanataḥ
 śūdrāṇām tv eva janmataḥ. || 93 ||
 Śūdrāṇām ca, viśāṁ pate, |
 jyeṣṭham vandanti, rājendra,
 samdeham̄ śrūṇu vai yathā || 93 ||

jñānato vīryato, rājan,
 dhanato janmatas tathā |
 śilatas tu pradhānā ye
 te pradhānā matā mama. || 94 ||

na tena sthaviro¹ bhavati yenāsyā palitam̄ śirah |
 yo vai yuvāpy adhīyānas tam devāḥ sthaviram̄ viduh. || 95 ||

yathā kāṣṭhamayo hastī yathā carmamayo mrgaḥ |
 { yaś ca vipro 'nadhiyānas trayas te nāmadhārakāḥ¹. || 96 ||

yathā ṣaṇḍho 'phalaḥ strīṣu | yathā yoṣā 'phalā strīṣu
 yathā gaur gavi cāphalā |
 yathā cājñe 'phalaṁ dānam̄ tathā vipro 'nṛco 'phalaḥ. || 97 ||

vāiśvadevena ye hīnā ātithyena vivarjitāḥ |
 sarve tu vṛṣalā jñeyāḥ prāptavedā api dvijāḥ. || 98 ||

nānṛg brāhmaṇo bhavati na vanīḥ na kuśilavaḥ |
 na śūdrapre¹ṣaṇam̄ kurvan na steno na cikitsakah. || 99 ||

avratā hy anadhiyānā yatra bhaikṣya¹carā dvijāḥ |
 tam grāmam̄ daṇḍayed rājā corabhaktaprado hi saḥ. || 100 ||

saṃtuṣṭo yatra vai viproḥ sāgnikāḥ, Kurunandana, |
 yāti sāphalyatām̄ vedair devair evam̄ hi bhāṣitam. || 101 ||

vedair uktam̄ yathā, vīra, Surajyeṣṭham upetya vai |
 vepante brāhmaṇā bhūmāv abhyasyanti hy anagnikāḥ || 102 ||

91 = Bh.₁ 97b/98a; Bh.₂ 96.

92 = M. II, 154; Bh.₁ 98b/99a; Bh.₂ 97.

93 = M. II, 155.

93 = Bh.₁ 99b/100a; Bh.₂ 98.

94 = Bh.₁ 100b/101a; Bh.₂ 99.

95 = M. II, 156; Bh.₁ 101b/102a; Bh.₂ 100. 1) M. T. na tena vṛddho.

96 = M. II, 157; Bh.₁ 102b/103a; Bh.₂ 101. 1) Bh. T. -ma bibhrati.

97 = M. II, 158; Bh.₁ 103b/104a; Bh.₂ 102.

98 = Bh.₁ 104b/105a; Bh.₂ 103.

99 = Bh.₁ 105b/106a; Bh.₂ 104. Cf. Va. III, 3. 1) Bh. -ah pre-(Schreibf.).

100 = Bh.₁ 106b/107a; Bh.₂ 105. Cf. Va. III, 4. 1) Bh.₂ -kṣa.

101 = Bh.₁ 107b/108a; Bh.₂ 106.

102 = Bh.₁ 108b/109a; Bh.₂ 107ab.

kliśyante te kimartham hi mūḍhā vai phalakāṅkṣayā |
 anuṣṭhānavihinānām asmān abhyasatām bhuvi || 103 ||
 kleśam̄¹ hi kevalam̄, deva, nāsmadabhyasane phalam̄ |
 anuṣṭhānām param̄, deva², asmatsvabhyasanāt sadā. || 104 ||
 ityevam̄, rājaśārdūla, vedā ūcūr hi Vedhasam̄ |
 tasmāc ca vedābhyanād anuṣṭhānām param̄ matam. || 105 ||
 catvāro vā trayo vāpi yad brūyur vedapāragāḥ |
 sa dharma iti vijñeyo nētareśām̄ sahasraśāḥ. || 106 ||
 yad vadanti tamomūḍhā mūrkha dharmam ajā¹nataḥ |
 tat pāpaṇī śatadhā bhūtvā vaktāram anu²gacchati || 107 ||
 śaucahīne vratabhraṣṭe vipre vedavivarjite |
 diyamānaṁ rudaty annam̄ kiṁ mayā duṣkṛtam̄ kṛtam. || 108 ||
 jayo¹pajivine dattam̄ yad ātmānaṁ prapaśyati |
 nṛtyati sma tadā, rājan, karam² uddhṛtya, Bhārata. || 109 ||
 vidyātapobhyām̄ sampanne brāhmaṇe gṛham āgate |
 krīḍanty auṣadhaiḥ sarvā yāsyāmaḥ paramāṇ gatim. || 110 ||
 avratānām amantrānām ajayā¹nām ca, Bhārata, |
 pratigraho na dātavyo na śilā tārayec chilām. || 111 ||
 śrotriyāyaīva deyāni havyakavyāni nityaśāḥ |
 aśrotriyāya dattāni na pitṛn nāpi devatāḥ. || 112 ||
 yasya caiva grhe mūrkho dūre cāpi bahuśrutāḥ |
 bahuśrutāya dātavyaṇ nāsti mūrkhe vya¹tikramāḥ. || 113 ||
 brāhmaṇātikramo nāsti mūrkho jayavivarjitaḥ¹ |
 jvalantam agnim utsṛjya na hi bhasmani hūyate. || 114 ||
 na caītad eva manyante pitaro devatās tathā |
 saguṇam nirguṇam vāpi brāhmaṇām daivataṁ param. || 115 ||
 nātikramed gṛhāśinām brāhmaṇām viprakarmaṇi |
 atikraman, mahābāho, rauravaṇ yāti, Bhārata. || 116 ||

103 = Bh.₁ 109b/110a; Bh.₂ 107c/108a.

104 = Bh.₁ 110b/111a; Bh.₂ 108b/109a. 1) Bh.₂ -śo. 2) Bh.₂ -vam.

105 = Bh.₁ 111b/112a; Bh.₂ 109bc.

106 = Bh.₁ 112b/113a; Bh.₂ 110. Cf. Va. III, 7.

107 = Bh.₁ 113b/114a; Bh.₂ 111. Cf. Va. III, 6; Ba. I, 1, 11; M. XII, 115. 1) Bh.₂ dharmajā-. (Schreibf.). 2) Bh.₂ vaktṛn evānu-

108 = Bh.₁ 114b/115a; Bh.₂ 112. Cf. Va. III, 10a^{II}.

109 = Bh.₁ 115b/116a; Bh.₂ 113. 1) Bh.₂ japo-. 2) Bh.₂ karāv.

110 = Bh.₁ 116b/117a; Bh.₂ 114.

111 = Bh.₁ 117b/118a; Bh.₂ 115. Cf. Va. III, 5a; Ba. I, 1, 16a; M. XII, 114a. 1) Bh.₂ ajapā-.

112 = Bh.₁ 118b/119a; Bh.₂ 116. Cf. Va. III, 8.

113 = Bh.₁ 119b/120a; Bh.₂ 117. Cf. Va. III, 9. 1) Bh.₂-khavya-

114 = Bh.₁ 120b/121a; Bh.₂ 118. Cf. Va. III, 10. 1) Bh.₂ -khe ja- pavivarjite; Konj. -khe jayavivarjite.

115 = Bh.₁ 121b/122a; Bh.₂ 119.

116 = Bh.₁ 122b/123a; Bh.₂ 120.

et 96b {

gāyatrīmātrasāro 'pi brāhmaṇah pūjyatāṁ gataḥ |
 gr̄hāsanno viśeṣena na bhavet patitas tu saḥ. || 117 ||

dhānyāśūnyo yathā grāmo yathā kūpaś ca nirjalalāḥ |
 brāhmaṇaś cānadhiyānas trayas te nāmadhārakāḥ. || 118 ||

yas tv ekapañkyāṁ viśamam dadāti
 snehād bhayād vā yadi vārthahetoh |
 veḍeṣu dṛṣṭam ṛṣibhiś ca gītām
 tāṁ brahmahatyāṁ munayo vadanti. || 119 ||

ahimsayaīva bhūtānāṁ kāryam śreyo'nuśāsanam |
 vāk caiva madhurā ślakṣṇā

prayojyā dharmam icchatā. || 120 || prayojyā dharmam īpsatā. || 120 ||

yasya vāñmanasā śuddhe
 samyag gupte ca sarvadā | satyagupte ca, Bhārata, |

sa vai sarvam avāpnoti vedāntopagatam phalam. || 121 ||

nārumūtudāḥ syād ārto 'pi na paradrohakarmadhīḥ |
 yayāsyōdvijate vācā yayāsyōdvijate vācam
 nālokyāṁ tāṁ udīrayet. || 122 || na ca tāṁ samudi¹rayet. || 122 ||

yat karoti śubham vācā procyamānā maniṣibhiḥ |
 śrūyatāṁ, Kuruśārdūla, sadā cāpi tathōcyatām. || 123 ||

na tathā śāśī na salilām
 na candanaraso na śitalacchāyā |
 prahlādayati ca puruṣam
 yathā madhurabhaśinī vāñī. || 124 ||

sammānād brāhmaṇo nityam arhaṇād brāhmaṇo nityam
 udvijeta viśād iva |
 amṛtasyēva cākāñkṣed

avamānasya sarvadā. || 125 || apamānasya sarvadā. || 125 ||

sukham hy avamataḥ śete sukham ca pratibudhyate |
 sukham carati loke 'sminn avamantā vinaśyati. || 126 ||

anena kramayogena anena vidhinā, rājan,
 samskṛtātmā dvijaḥ śanaiḥ |
 gurau vasan sam¹cinuyād

117 = Bh.₁ 123b/124a; Bh.₂ 121.118 = Bh.₁ 124bc; Bh.₂ 122.119 = Bh.₁ 125; Bh.₂ 123.

120 = M. II, 159.

120 = Bh.₁ 126; Bh.₂ 124.121 = M. II, 160; Bh.₁ 127; Bh.₂ 125.

122 = M. II, 161.

122 = Bh.₁ 128; Bh.₂ 126. 1) Bh.₂
loko na tāṁ vācam udī-.123 = Bh.₁ 129; Bh.₂ 127.124 = Bh.₁ 130; Bh.₂ 128.

125 = M. II, 162.

125 = Bh.₁ 131; Bh.₂ 129.126 = M. II, 163; Bh.₁ 132; Bh.₂ 130.

brahmādhigamikam tapah. 127	brahmādhigam idam ² tapah. 127
tapovišešair vividhair vrataiś ca vidhicoditaiḥ vrataiś ca vividhō ¹ ditaiḥ	
vedah kṛtsno 'dhigantavyaḥ sarahasyo dvijanmanā. 128	
vedam eva sadābhyaṣyet vedam evābhyaṣen nityam	
tapas tapsyan dvijottamah tapas tapyan dvijottamah	
vedābhyaṣo hi vīprasya tapah param iḥocye. 129	
ā haīva sa nakhāgrebhyaḥ paramam tapyate tapah	
yah sragvy api dvijo 'dhite yah supto 'pi dvijo 'dhite	
svādhyāyam śaktito 'nvaham. 130	
yo 'nadhiṭya dvijo vedam anyatra kurute śramam	
sa jivann eva śūdratvam āśu gacchati sānvayah. 131	
na yasya vedo na jayo ¹ na vidyāś ca, viśām pate sa śūdra eva mantavya ity āha bhagavān Vibhuḥ. 132	
mātūr agre 'dhijananam mātūr agre ca jananam	
dvitiyam ¹ mauñjibandhane ²	
tr̄tiyam ³ yajñadikṣayām dvijasya vidhicoditam ⁴ . 133	
tatra yad brahmajanmāsyā mauñjibandhanacihnitam	
tatrāsyā mātā sāvitri pitā tv ācārya ucyate. 134	
vedapradānād ¹ ācāryam	
pitaram paricakṣate pitaram Manur abravīt	
na hy asya ² yujyate karma na hy asya vidyate karma	
kimcid ā mauñjibandhanāt. 135	
nābhivyāhāreyed brahma svadhānayanād rte	
śūdreṇa hi samas ¹ tāvad yāvad vede ² na jāyate. 136	
kṛtopanayanasyāsyā vratādeśanam iṣyate	
brahmaṇo grahaṇam caiva krameṇa vidhipūrvakam. 137	

127 = M. II, 164.

127 = Bh.₁ 133; Bh.₂ 131. 1) Bh.₂
se. (Schreibf.). 2) Konj. = M.128 = M. II, 165; Bh.₁ 134; Bh.₂ 132. 1) Bh. Konj. = M.129 = M. II, 166; Bh.₁ 135; Bh.₂ 133.130 = M. II, 167; Bh.₁ 136/137a; Bh.₂ 134.131 = M. II, 168; Bh.₁ 137b/138a; Bh.₂ 135.| 132 = Bh.₁ 138b/139a; Bh.₂ 136. 1) Bh.₂ -po.133 = M. II, 169; Bh.₁ 139b/140a; Bh.₂ 137. 1) Bh.₂ -yo. 2) Bh.₂ -nam.3) Bh.₂ -yo. 4) M. T. śrūticodanāt; Bh.₂ -dhir iritaḥ.134 = M. II, 170; Bh.₁ 140b/141a; Bh.₂ 138/139a.135 = M. II, 171; Bh.₁ 141b/142a; Bh.₂ 139b/140a. 1) Bh. -āt tv. 2) M. T. asmin.136 = M. II, 172; Bh.₁ 142b/143a; Bh.₂ 140a/141b. 1) Bh. tu samam. 2) Bh.₁ -do (Schreibf.).137 = M. II, 173; Bh.₁ 143b/144a; Bh.₂ 141bc.

127 |
yad yasya vihitam carma
yat sūtram yā ca mekhala |
yo daṇḍo yac ca vasanam
tat tat tasya vrateṣv api. || 138 ||
sevetemāṁs tu niyamāṁ brahmacārī gurau vasan |
samniyamyēndriyagrāmam tapovṛddhyartham ātmanah. || 139 ||
nityam snātvā śuciḥ kuryād
devarśipitṛtarpaṇam |

devatābhycarcanam caiva
samidādhānam eva ca. || 140 ||

varjayen madhu māṁsam ca
gandhamālyara¹sān striyah |
śuktā²ni caiva sarvāṇi prāṇināṁ caiva himsanam || 142 ||
ahyaṅgam añjanam cākṣnor upānacchatradhāraṇam |
kāmam krodham ca lobham ca
nartanam gitavādanam || 143 ||
dyūtam ca janavādaṁ ca
parivādaṁ tathānṛtam |

striṇāṁ ca prekṣaṇālambham¹
upaghātaṁ parasya ca. || 144 ||

| pumścalibhis tathā samgaṁ na kuryāt, Kurunandana. || 145 ||
ekaḥ śayita sarvatra na retaḥ skandayet kvacit |
kāmād dhi skandayan reto

) Bh.₂
= M.

m.
M. T.
?) Bh.₁

138 = M. II, 174.

139 = M. II, 175; Bh.₁ 145b/146a; Bh.₂ 143.

140 = M. II, 176.

142 = M. II, 177; Bh.₁ 148b/149a; Bh.₂ 146. 1) M. T. -yam ra-. 2) Bh. śuk-
lā-.

143 = M. II, 178.

144 = M. II, 179.

| 145 = Bh.₁ 152a; Bh.₂ 149b.

yat sūtram cāpi yac carma
yā yā cāsyā ca mekhala |
vasanam cāpi yo daṇḍas
tad vai tasya vrateṣv api. || 138 ||

vṛṇdārakarśipitṛṇāṁ
kuryāt tarpaṇam eva hi |
narāṇāṁ ca, mahābāho,
nityam snātvā prayatnataḥ || 140 ||
puṣpam toyam phalam cāpi
samidādhānam eva ca |
nānāvidhāni kāṣṭhāni
mr̄ttikāṁ ca tathā kuśān. || 141 ||

gandhamālyarathān striyah |
samkalpam kāmajam krodham
lobham gitam ca vādanam. || 143 ||
nartanam ca tathā dyūtam
janavādaṁ tathānṛtam |
parivādaṁ cāpi, vibho,
dūrataḥ parivarjayet |

uparodham² parasya ca. || 144 ||

| pumścalibhis tathā samgaṁ na kuryāt, Kurunandana. || 145 ||

138 = Bh.₁ 144b/145a; Bh.₂ 142.

140 = Bh.₁ 146b/147a; Bh.₂ 144.

141 = Bh.₁ 147b/148a; Bh.₂ 145.

143 = Bh.₁ 149b/150a; Bh.₂ 147.

144 = Bh.₁ 150b-151; Bh.₂ 148-

149a. 1) Bh.₁ -lambam

(Schreibf.); Bh.₂ -lambo. 2)

Bh.₁ T. upavitam; Bh.₂ T.

rapavitam (Schreibf.).

hinasti vratam ātmanaḥ. || 146 || hinasti vratam eva tu. || 146 ||
 svapne siktvā brahmacārī suptah kṣaran brahmacārī
 dvijah śukram akāmataḥ | snātvārkam arcayitvā tu
 snātvārkam arcayitvā triḥ punar mām¹ ity ṛcam jape. || 147 ||

| Manor api tathā cātra śrūyate paramam vacaḥ. || 147₁ ||
 udakumbhaṁ sumanaso gośakṛṇ mṛttikāṁ kuśān |
 āhared yāvadarthāni¹

bhaikṣam cāharahaś caret. || 148 ||

vedayajñair ahinānām
praśastānām svakarmasu |

brahmacāry āhared bhaikṣam¹ gṛhebhyah prayato 'nvaham. || 149 ||
 guroḥ kule na bhikṣeta
na jñātikulabandhuṣu | svajñāti¹kulabandhuṣu |
 alābhe tv anyagehānām alābhe tv anyagotrāṇām
pūrvam pūrvam vivarjayet. || 150 ||

sarvam vāpi¹ cared grāmam pūrvoktānām asambhave |
 antyavarjam, mahābāho, ity āha bhagavān Vibhuḥ || 151 ||

niyamya prayato vācam
abhiśastāṁs tu varjayet. | vācam niyamya prayatas tv
 agniṁ ūstraṁ¹ ca varjayet. |

| cāturvarṇyam cared bhaikṣyam¹ alābhe, Kurunandana. || 152 ||
 dūrād āhṛtya samidhah
saṁnidadhyād vihāyasi | ārād āhṛtya samidhah
 sāyam prātaś ca¹ juhuyāt tābhīr agnim atandritah. || 153 ||
 akṛtvā bhaikṣacaraṇam
asamidhya ca pāvakam | bhaikṣyā¹caraṇam akṛtvā
 na tam agnim samidhya vai |

146 = M. II, 180.

146 = Bh.₁ 152b/153a; Bh.₂ 150.

147 = M. II, 181; Bh.₁ 153b/154a; Bh.₂ 151. 1) Bh.₁ bhām (Schreibf.).

| 147₁ = Bh.₁ 154b; Bh.₂ 152a.

148 = M. II, 182.

148 = Bh.₁ 155–156a; Bh.₂ 152bc–153a. 1) Bh.₂ -ān hi. 2)

Bh.₂ -kṣam.

149 = M. II, 183; Bh.₁ 156b–157; Bh.₂ 153bc–154a. 1) Bh.₁ -kṣyam.

150 = M. II, 184; Bh.₁ 158; Bh.₂ 154b/155a. 1) Bh.₁ -ta (Schreibf.).

151a = M. II, 185a; Bh.₁ 159a; Bh.₂ 155b. 1) Bh. cāpi.

| 151b = Bh.₁ 159b; Bh.₂ 155c.

152a = M. II, 185b.

152a = Bh.₁ 160a; Bh.₂ 156a. 1)

Konj. = M.

| 152b = Bh.₁ 160b; Bh.₂ 156b. 1) Bh.₂ -kṣam.

153 = M. II, 186; Bh.₁ 161; Bh.₂ 157. 1) Bh. -as tu.

anāturaḥ saptarātram avakīrṇivratam caret. || 154 ||
 | vartanam cāsyā bhaikṣyeḥna pravadanti maniṣinah |
 bhaikṣeṇa vartayen nityam | tasmād bhaikṣeṇa vai nityam
 naikānnādi bhaved vratī |
 bhaikṣeṇa vratino vṛttir upavāsasamā smṛtā. || 155 ||
 vratavad devadaivatye | daivatye vratavad, rājan,
 pitrye karmāṇy atha ṛṣivat |
 kāmam abhyarthito 'snīyād vratam asya na lupyate. || 156 ||
 brāhmaṇasyaiva karmaitad | brāhmaṇasya, mahābāho,
 upadiṣṭam maniṣibhiḥ | karma yat samudāḥṛtam |
 rājanyavaiśayos tv eva | rājanyavaiśayor naītat
 naītat karma pracakṣate. || 157 || panḍitaiḥ, Kurunandana. || 157 ||
 eo¹dito guruṇā nityam | codito 'codito vāpi
 apraco²dita eva vā | guruṇā nityam eva hi |
 kuryād adhyayane yogam ācāryasya hiteṣu ca. || 158 ||
 śarīram caiva vācam ca | buddhīndriyāṇi manasā
 buddhīndriyamanāṁsi ca | śarīram vācam eva hi |
 niyamya prāñjalis tiṣṭhed vīkṣamāṇo guror mukham. || 159 ||
 nityam uddhṛtapāṇih syāt sādhvācāraḥ susam¹ya²taḥ |
 āśyatām iti cōktah sann āśītābhīmukho³ guroh⁴. || 160 ||
 hīnānnavastravesah syāt | vastravesais tathānnais tu
 sarvadā gurusam̄nidhau | hīnah syād gurusam̄nidhau |
 uttiṣṭhet prathamam cāsyā
 caramam caiva samvišet. || 161 || jaghanyam cāpi samvišet. || 161 ||
 pratīṣravaṇasamabhāṣe
 śayāno na samācaret | talpastho na samācaret |
 nāśino na ca bhuñjāno | na cāśino na bhuñjāno
 na tiṣṭhan na parāñmukhah. || 162 ||
 āśinasya sthitah kuryād abhigacchamś ca¹ tiṣṭhataḥ |
 pratyudgamyā tv āvrajataḥ | pratyudgantā tu vrajataḥ
 paścād dhāvamś ca² dhāvataḥ || 163 ||

154 = M. II, 187; Bh.₁ 162; Bh.₂ 158. 1) Bh.₂ -kṣā-.155 = M. II, 188; Bh.₁ 163–164a; Bh.₂ 159–160a. 1) Bh.₂ -kṣe-.156 = M. II, 189; Bh.₁ 164b/165a; Bh.₂ 160bc.157 = M. II, 190. | 157 = Bh.₁ 165b/166a; Bh.₂ 161.158 = M. II, 191; Bh.₁ 166b/167a; Bh.₂ 162. 1) M. T. no-. 2) M. T. -ṇo-.159 = M. II, 192; Bh.₁ 167b/168a; Bh.₂ 163.160 = M. II, 193; Bh.₁ 168b/169a; Bh.₂ 164. 1) Bh. -as tu sam-. 2) M. T. -samvṛ-. 3) Bh.₂ -kham-. 4) Bh.₁ -rau; Bh.₂ -rauh (Schreibf.).161 = M. II, 194. | 161 = Bh.₁ 169b/170a; Bh.₂ 165.162 = M. II, 195; Bh.₁ 170b/171a; Bh.₂ 166.163 = M. II, 196; Bh.₁ 171b/172a; Bh.₂ 167. 1) M. T. -ams tu. 2) M. T. -amstu.

parāñmukhasyâbhimukho dûrasthasyâitya canticam |
 prañamya tu śayānasya namaskṛtya śayānasya
 nideśe caiva tiṣṭhataḥ. || 164 || nideśe tiṣṭhet sarvadā. || 164 ||
 nīcam śayyāsanam cāsyā
 nityam syād gurusamnidhau | sarvadā gurusamnidhau |
 guros tu¹ cakṣurviṣaye na yathēstāsano bhavet. || 165 ||
 nôdāhared asya nāma
 parokṣam api kevalam | nāmoccāraṇam evāsyā
 na caivāsyānukurvita
 gatibhāṣitaceṣṭitam. || 166 || parokṣam api, suvrata, |
 guror yatra parīvādo na cāñnam anukurvita
 nindā vāpi pravartate | gatibhāṣaṇaceṣṭitaiḥ. || 166 ||
 karṇau tatra pidhātavyau gantavyam vā tato 'nyataḥ. || 167 ||
 parivādāt kharah syāt tu¹ parivādāt rāśabhaḥ syāt
 śvā vai bhavati nindakah | sārameyas tu nindakah |
 paribhoktā kr̄mir bhavati kiṭo bhavati matsarī. || 168 ||
 dûrastho nārcayed enam na kruddho nāntike striyāḥ |
 yāñāsanasthaś caivañnam yāñāsanagato, rājann,
 avaruhyābhivādayet. || 169 ||
 prativātē 'nuvātē ca pratikūlē samānē tu
 nāśita guruñā saha |
 asamśrave caiva guror aśrīnvati gurau, rājan,
 na kiñcid api kīrtayet. || 170 ||
 go'svoṣṭrayānaprāśadaprastareśu kaṭeṣu ca |
 āśita guruñā sārdham śilāphalakanauṣu ca. || 171 ||
 guror gurau samñihite guruvad vṛttim ācaren |
 na cāniṣṭo guruñā svān gurūn abhivādayet. || 172₁ ||
 vidyāguruṣv etad eva nityā vṛttiḥ svayoniṣu |
 pratiṣedhatsu cādharmād dhitam cōpadiṣatsv api. || 172₂ ||
 śreyahsu guruvad vṛttim nityam eva samācaren || 172₃ ||

- | | | | |
|------|---|-----|---|
| 164 | = M. II, 197. | 164 | = Bh. ₁ 172b/173a; Bh. ₂ 168. |
| 165 | = M. II, 198; Bh. ₁ 173b/174a; Bh. ₂ 169. 1) Bh. -os ca. | | |
| 166 | = M. II, 199. | 166 | = Bh. ₁ 174b/175a; Bh. ₂ 170. |
| 167 | = M. II, 200; Bh. ₁ 175b/176a; Bh. ₂ 171. | | |
| 168 | = M. II, 201; Bh. ₁ 176b/177a; Bh. ₂ 172. 1) M. T. parivādāt kharo
bhavati (hypermetrisch!). | | |
| 169 | = M. II, 202; Bh. ₁ 177b/178a; Bh. ₂ 173. | | |
| 170 | = M. II, 203; Bh. ₁ 178b/179a; Bh. ₂ 174. | | |
| 171 | = M. II, 204; Bh. ₁ 179b/180a; Bh. ₂ 175. | | |
| 172a | = M. II, 205a; Bh. ₁ 180b; Bh. ₂ 176a. | | |
| | 172 ₁ = M. II, 205b. | | |
| | 172 ₂ = M. II, 206. | | |
| | 172 ₃ = M. II, 207a. | | |

guruputreśv athār¹yeśu guroś caiva svabandhuṣu. || 172 ||
 bālaḥ samānajanmā vā
 śisyo vā yajñakarmaṇi | viśiṣṭo yajñakarmaṇi |
 adhyāpayan gurusuto guruvan mānam arhati. || 173 ||
 utsādanam ca gātrāṇām | utsādanam athāṅgānām
 snāpanocchiṣṭabhojane |
 na kuryād guruputraṣya pādayor nejanam, rājan,
 pādayoś cāvanejanam. || 174 || guruputreśu varjayet. || 174 ||
 guruvat pratipūjyāḥ syuḥ guruvat pratipūjyāḥ tu
 savarṇā guruyoṣitaḥ |
 asavarṇās tu sampūjyāḥ pratyuṭṭhānābhivādanaiḥ. || 175 ||
 abhyañjanam snāpanam ca¹ gātrotṣādanam eva ca |
 gurupatnyā na kāryāṇi keśānām ca prasādhanam. || 176 ||
 gurupatnī tu yuvatī | gurupatnī tu yuvatī
 nābhivādyēha pādayoh | nābhivādyēta pādayoh |
 pūrnavimśativarṣeṇa guṇadosau vijānatā. || 177 ||
 svabhāva eṣa nāriṇām narāṇām iha dūṣanam |
 ato 'rthān na pramādyanti
 pramadāsu vipaścitaḥ. || 178 || | pramādyās tu¹ vipaścitaḥ. || 178 ||
 avidvāṁsam alam loke vidvāṁsam api vā punaḥ |
 pramadā hy utpatham netum kāmakrodhavaśānugam. || 179 ||
 mātrā svasrā duhitrā vā na viviktāsano bhavet |
 balavān indriyagrāmo vidvāṁsam api karṣati. || 180 ||
 kāmaṁ tu gurupatnīnām | rājendra, gurupatnīnām
 yuvatinām yuvā bhuvī |
 vidhivad vandanam kuryād asāv aham iti bruwan. || 181 ||
 viproṣya pādagrahaṇam | vipro 'sya¹ pādagrahaṇam
 anvahām cābhivādanam |

168.

172b = M. II, 207b; Bh.₁ 181a; Bh.₂ 176b. 1) Bh. -reśu cār-.

170.

173 = M. II, 208; Bh.₁ 181b/182a; Bh.₂ 177.

haro

174 = M. II, 209. | 174 = Bh.₁ 182b/183a; Bh.₂ 178.
1) Bh.₁ sthā- (Schreibf.).175 = M. II, 210; Bh.₁ 183b/184a; Bh.₂ 179.176 = M. II, 211; Bh.₁ 184b/185a; Bh.₂ 180. 1) Bh.₂ ca snapanam.177 = M. II, 212; Bh.₁ 185b/186a; Bh.₂ 181. 1) Bh.₂ -vāde-.178 = M. II, 213. | 178 = Bh.₁ 186b/187a; Bh.₂ 182.
1) Bh. T. pratipādya; Bh.₂ V., Konj. = M.179 = M. II, 214; Bh.₁ 187b/188a; Bh.₂ 183.180 = M. II, 215; Bh.₁ 188b/189a; Bh.₂ 184.181 = M. II, 216; Bh.₁ 189b/190a; Bh.₂ 185.

gurudāreśu kurvīta satām dharmam anusmaran. 182	
yathā khanan khanitreṇa	
naro vāry adhigacchat	jalam āpnoti mānavah
tathā gurugatām vidyām śuśrūṣur adhigacchat. 183	
muṇḍo vā jaṭilo vā syād	
athavā syāc chikhājaṭah	athavā syāc chikhī jaṭī ¹
naīnam grāme 'bhinimloct	naīnam grāme 'bhinimloced
sūryo nābhuydiyāt kvacit. 184	arko nābhuydiyāt kvacit. 184
tam ced abhyudiyāt sūryah śayānam kāmakā'rataḥ	
nimloced vāpy avijñānāj	nimloced vāpy abhijñānāj
japann upavased dinam. 185	
sūryeṇa hy abhinimluktaḥ śayāno 'bhyuditaś ca yah	
prāyaścittam akurvāṇo yuktaḥ syān mahataīnasā. 186	
ācamya prayato nityam	upaspr̄ṣya, mahārāja
ubhe samdhye samāhitah	
śucau deśe japañ japyam upāśīta yathāvidhi. 187	
yadi strī yady avarajah śreyah kiṁcit samācaret	
tat sarvam ācared yukto	
yatra vāsyā ramen manah. 188	yatra vā ramate manah. 188
dharmaṛthāv ucyate śreyah kāmārthau dharma ¹ eva ca ²	
artha evēha vā śreyas	
trivarga iti tu sthitih. 189	trivarga iti samsthithih. 189
ācāryaś ca pitā caiva	pitā mātā tathā bhrātā
mātā bhrātā ca pūrvajah	ācāryāḥ, Kurunandana,
nārtenāp yāvamantavyā brāhmaṇena	viśeṣataḥ. 190
ācāryo Brahmaṇo mūrtih pitā mūrtih Prajāpateḥ	
mātā pṛthivyā mūrtiś ca	mātāpy athāditer mūrtir
bhrātā svo mūrtir ātmanah.	bhrātā syān mūrtir ātmanah.
191	191

- | | | |
|-----|---|--|
| 182 | = M. II, 217; Bh. ₁ 190b/191a; Bh. ₂ 186. 1) Bh. Konj. = M. | |
| 183 | = M. II, 218; Bh. ₁ 191b/192a; Bh. ₂ 187. | |
| 184 | = M. II, 219. | 184 = Bh. ₁ 192b/193a; Bh. ₂ 188.
1) Konj. = M. |
| 185 | = M. II, 220; Bh. ₁ 193b/194a; Bh. ₂ 189. 1) M. T. -cā-. | |
| 186 | = M. II, 221; Bh. ₁ 194b/195a; Bh. ₂ 190. | |
| 187 | = M. II, 222; Bh. ₁ 195b/196a; Bh. ₂ 191. | |
| 188 | = M. II, 223. | 188 = Bh. ₁ 196b/177a; Bh. ₂ 192. |
| 189 | = M. II, 224. 2) T. vā. | 189 = Bh. ₁ 197b/198a; Bh. ₂ 193.
1) Bh. -am. |
| 190 | = M. II, 225; Bh. ₁ 198b/199a; Bh. ₂ 194. | |
| 191 | = M. II, 226. | 191 = Bh. ₁ 199b/200a; Bh. ₂ 195. |

yam¹ mātāpitaraū kleśam sahete sambhave nrñām |
 na tasya niṣkṛtiḥ śakyā kartum varṣāsatair api. || 192 ||

taylor nityam priyam kuryād
 ācāryasya ca sarvadā | | ācāryasya ca, Bhārata,
 teṣv eva¹ triṣu tuṣṭeṣu tapaḥ sarvam samāpyate. || 193 ||

teṣām trayānām śuśrūṣā paramam tapa ucyate |
 na tair anabhyanujñāto dharmam anyam samācaret. || 194 |

ta eva hi trayo lokās ta eva traya āśramāḥ |
 ta eva hi¹ trayo vedās ta evōktās trayo 'gnayah. || 195 ||

pitā vai gāṛhapatyo 'gnir | mātā vai gāṛhapatyāgnih
 mātāgnir dakṣināḥ smṛtaḥ | | pitā vai dakṣināḥ smṛtaḥ |

gurur āhavanīyas tu¹ sāgnitretā garīyasi. || 196 ||

triṣv apramādyann eteṣu | triṣu tuṣṭeṣu caiteṣu
 triṁl lokān vijayed gr̄hi | | triṁl lokāñ jayate gr̄hi |
 dipyamānah svavapusā devavad divi modate. || 197 ||

imam lokam mātṛbhaktyā | imam lokam pitṛbhaktyā
 pitṛbhaktyā tu madhyamam | | mātṛbhaktyā tu madhyamam |
 guruśuśrūṣayā caiva¹

Brahmałokam samaśnute. || 198 || | gacchec Chakrasalokatām. || 198 ||

sarve tasyā¹dṛtā dharmā yasyaite traya ādṛtāḥ |
 anādṛtās tu yasyai²te sarvās tasyāphalāḥ kriyāḥ. || 199 ||

yāvat trayas te jīveyus tāvan nānyam¹ samācaret |
 teṣv eva nityam śuśrūṣām kuryāt priyahite rataḥ. || 200 ||

teṣām anuparodhena
 pārātryam yad yad ācaret | | pavitraṇam¹ yad yad ācaret |
 tat tan nivedayet tebhyo manovacanakarmabhiḥ. || 201 ||

triṣv eteṣv itikṛtyam hi puruṣasya samāpyate |
 esa dharmah paraḥ sākṣād upadharmo 'nya ucyate. || 202 ||

śraddadhānah śubhām vidyām ādadītāvaraḍ api |
 antyād api param dharmam strīratnam duṣkulād api. || 203 ||

192 = M. II, 227; Bh.₁ 200b/201a; Bh.₂ 196. 1) Bh. yan.

193 = M. II, 228; Bh.₁ 201b/202a; Bh.₂ 197. 1) Bh. teṣu hi.

194 = M. II, 229; Bh.₁ 202b/203a; Bh.₂ 198.

195 = M. II, 230; Bh.₁ 203b/204a; Bh.₂ 199. 1) Bh. ca.

196 = M. II, 231; Bh.₁ 204b/205a; Bh.₂ 200. 1) Bh. -yaś ca.

197 = M. II, 232; Bh.₁ 205b/206a; Bh.₂ 201.

198 = M. II, 233. 1) T. tv eva. | 198 = Bh.₁ 206b/207a; Bh.₂ 202.

199 = M. II, 234; Bh.₁ 207b/208a; Bh.₂ 203. 1) Bh₂ tenā-. 2) Bh₂ yenaś-.

200 = M. II, 235; Bh.₁ 208b/209a; Bh.₂ 204. 1) Bh. -yat.

201 = M. II, 236; Bh.₁ 209b/210a; Bh.₂ 205. 1) Bh. T. pārthakyam.

202 = M. II, 237; Bh.₁ 210b/211a; Bh.₂ 206.

203 = M. II, 238; Bh.₁ 211b/212a; Bh.₂ 207.

viśād apy amṛtam grāhyam bālād api subhāśitam |
 amitrād api sadvṛttam amedhyād api kāñcanam. || 204 ||
 striyo ratnāny atho vidyā | striyo ratnam nayo vidyā
 dharmah ūaucam subhāśitam |
 vividhāni ca śilpāni¹ samādeyāni sarvataḥ². || 205 ||
 abrāhmaṇād adhyayanam āpatkāle vidhiyate |
 anuvrajyā ca śūsrūṣā yāvadadhyayanam guroḥ. || 206 ||
 nābrāhmaṇe gurau ūisyo vāsam ātyantikam vaseṭ |
 brāhmaṇe cānanūcāne kāṅkṣan gatim anuttamām. || 207 ||
 yadi tv ātyantikam vāsam | yadi tv ātyantiko vāso
 rocayeta guroḥ kule | rocate ca guroḥ kule |
 yuktah paricared enam ā śarīramokṣaṇāt. || 208 ||
 ā samāpteh ūarīrasya yas tu śūsrūṣate gurum |
 sa gacchaty añjasā vipro Brahmaṇah sadma sāsvatam. || 209 ||
 na pūrvam gurave kiṃcid upakurvīta dharmavit |
 snāyams tu gurunājñaptaḥ | snānāya gurunājñaptaḥ
 śaktyā gurvartham āharet. || 210 ||
 kṣetram hiraṇyam gām aśvam
 chattropānaham antataḥ | chattropānaham eva ca |
 dhānyam vāsāmsi sākam vā gurave prītim¹ āharet. || 211 ||
 ācārye tu khalu prete | svargate gām parityajya
 guruputre gunānvite | gurau, Bharatasattama, |
 gurudāre sapinḍe vā | gunānvite gurusute
 guruvaḍ vṛttim ācaret. || 212 || gurudāre 'thavā, nṛpa, |
 eteṣv avidyamāneṣu sthānāsanavihāravān | sapinḍe vā guroś cāpi
 prayuñjāno 'gniśūrūṣām sādhayed deham ātmanah. || 213 ||
 | vīrasya kurvañ chuśrūṣām yāti Vīrasalokatām. || 213₁ ||
 evam carati¹ yo vipro brahmacyam aviplutah |

204 = M. II, 239; Bh.₁ 212b/213a; Bh.₂ 208.

205 = M. II, 240; Bh.₁ 213b/214a; Bh.₂ 209. 1) M. T. śilpāni cāpy aduṣṭāni.
2) Bh. -śāḥ.

206 = M. II, 241; Bh.₁ 214b/215a; Bh.₂ 210.

207 = M. II, 242; Bh.₁ 215b/216a; Bh.₂ 211.

208 = M. II, 243; Bh.₁ 216b/217a; Bh.₂ 212.

209 = M. II, 244; Bh.₁ 217b/218a; Bh.₂ 213.

210 = M. II, 245; Bh.₁ 218b/219a; Bh.₂ 214.

211 = M. II, 246; Bh.₁ 219b/220a; Bh.₂ 215. 1) Bh. -tam.

212 = M. II, 247; Bh.₁ 220b–221; Bh.₂ 216.

213 = M. II, 248; Bh.₁ 222; Bh.₂ 217ab.

| 213₁ = Bh.₁ 223a; Bh.₂ 217c.

sa gacchaty uttamam sthānam | sa gatvā Brahmasadanam
 na cēhājāyate punah. || 214 || Brahmanā saha modate. || 214 ||

ity eṣa kathito dharmah prathamam brahmacārinah |
 gr̄hasthasyāpi, rājendra, śr̄nu dharmam aśeṣataḥ. || 215 ||
 kāle prāpya vrataṁ vipra ṛtuyogena, Bhārata, |
 prapālayan¹ vrataṁ yāti Brahmaśālokyatām, vibho. || 216 ||
 sadōpanayanam śastam vasante brāhmaṇasy tu |
 kṣatriyasya tato grīṣme praśastam Manur abravīt || 217 ||
 prāpte śaradi vaiśyasya sadōpanayanam param |
 ity eṣa trividhah kālah kathito vratayojane. || 218 ||

5. Kapitel: 1–4

| Sumantrur uvāca:
 ṣaṭtrimśadābdikam¹ caryam gurau traivedikam vratam |
 tadardhikam pādikam vā grahaṇāntikam eva vā². || 1 ||
 vedān adhītya vedau vā
 vedam vāpi yathākramam | | vedam vāpi, nr̄pottama, |
 aviplutabrahmacaryo gr̄hasthāśramam āvaset. || 2 ||
 tam pratītam svadharmeṇa brahmadāyaharam pituh |
 sragvīṇam talpa āśinam arhayet prathamam gavā. || 3 ||
 gurुṇānumataḥ snātvā | gurūṇā samanujñātaḥ³
 samāvṛtto yathāvidhi |
 udvaheta dvijo bhāryām savarnām lakṣaṇānvitām. || 4 ||

214 = M. II, 249.

214 = Bh.₁ 223b/224a; Bh.₂ 218.

1) Bh. caraty evam hi.

215 = Bh.₁ 224b/225a; Bh.₂ 219.216 = Bh.₁ 225b/226a; Bh.₂ 220. 1) Bh.₂ -lāpayan.217 = Bh.₁ 226b/227a; Bh.₂ 221.218 = Bh.₁ 227bc; Bh.₂ 222.1–4 = M. III, 1–4; Bh. 1–4. 1) Bh.₁ -śadabdādikam (Schreibf.). 2) Bh. ca. 3)
 Bh. Konj. = M.

II. Strīdharmāḥ

A) Strīlakṣaṇavariṇānam

5. Kapitel: 5–111

Śatānīka uvāca:

lakṣaṇam, dvijaśārdūla, strīnām vada, mahāmune, |
kīḍṛglakṣaṇasamyuktā kanyā syāt sukhadā, nr̄pa. || 5 ||

Sumantur uvāca:

yad uktam Brahmanā pūrvam strīlakṣaṇam anuttamam |
cf. 10a { śreyase sarvalokānām śubhāśubhaphalapradam || 6 ||
tat te vacmi, mahābāho, śr̄ṇuṣvaikamanā, nr̄pa, |
śrutena yena jāniṣe kanyām śobhanalakṣaṇam. || 7 ||
sukhāśinām suraśreṣṭham abhigamya maharṣayah |
paprachchur lakṣaṇam strīnām yat pr̄sto 'ham tvayādhunā. || 8 ||
prāṇamya śirasā devam idam vacanam abruvan |
bhagavan, brūhi naḥ sarvam strīnām lakṣaṇam uttamam || 9 ||
cf. 10b { śreyase sarvalokānām śubhāśubhaphalapradam |
praśastām apraśastām ca jānimō yena kanyakām. || 10 ||
teṣām tad vacanam śrutvā Vīriñco vākyam abravit |
śr̄ṇudhvam, dvijaśārdūlā, vacmi yuṣmāsv aśeṣataḥ. || 11 ||
pratiṣṭhitatalāḥ¹ samyag raktāmbhojasamanvitāḥ² |
īdṛśāś³ caraṇā⁴ dhanvā⁵ yoṣitām bhogavardhanāḥ⁶. || 12 ||
karālair atinirmāṁsai rūkṣair ardhaśirānvitaiḥ |
dāridryam durbhaṅgatvam ca prāpnuvanti na samśayaḥ. || 13 ||
aṅgulyaḥ saṁphatā vṛttāḥ snigdhāḥ sūkṣmanakhās tathā |
kurvanty atyantam aiśvaryam rājabhāvam ca yoṣitaḥ. || 14 ||
hrasvāḥ sujīvitam hrasvā⁷ viralā vittahānaye |
dāridryam mūlamagnāsu preṣyam ca pr̄thulāsu ca. || 15 ||

5–6 = Bh. 5–6.

7 = Bh.₁ 7ab; Bh.₂ 7.

8 = Bh.₁ 7c/8a; Bh.₂ 8.

9–15 = Bh.₁ 8b/9a–14b/15a; Bh.₂ 9–15. 1) Bh.₂ -lau.

2) Bh.₂ -maprabhau. 3) Bh.₂ -śau. 4) Bh.₂ -ṇau.

5) Bh.₂ -yau. 6) Bh.₂ -nau. 7) Konj. hrasvāsu jīvitam hrasvam.

paraspasamārūḍhais tanubhir vṛttaparvabhiḥ |
 bahūn api patīn hatvā dāsi bhavati vai, dvijāḥ. || 16 ||
 anguṣṭhonnataparvāṇas tuṅgāgrāḥ komalānvitāḥ |
 ratnakāñcanalābhāya viparītā vipattaye. || 17 ||
 subhagatvaṁ nakhaiḥ snigdhaiḥ ātmāraī ca dhanāḍhyatā |
 putrāḥ syur unnatair ebhiḥ susūkṣmaī cāpi rājatā. || 18 ||
 pāṇḍurailī sphuṭitai rūkṣair nilair dhūmrais tathā kharaiḥ |
 niḥsvatā bhavati strīṇām pītaī cābhakṣyabhaksanam. || 19 ||
 gulphāḥ snigdhaś ca vṛttāś ca samārūḍhaśirāś tathā |
 yadi syur nūpurān dadhyur bāndhvādyaiḥ samāpnuyuh. || 20 ||
 aśirāḥ śarakāṇḍābhāḥ suvṛttālpatanūruhāḥ |
 jaṅghāḥ kurvanti saubhāgyam yānaṁ ca gajavājibhiḥ. || 21 ||
 kliṣyate romajaṅghā strī bhramaty uddhatapiṇḍikā |
 kākajaṅghā patīm hanti vācāṭā kapilā ca yā. || 22 ||
 jānubhiś caiva mārjārasimphajānvanukāribhiḥ |
 śriyam āpya subhāgyatvam prāpnuvanti sutāṁs tathā. || 23 ||
 ghaṭābhair adhvagā nāryo nirmāṇsaiḥ kulaṭāḥ striyah |
 śīrālair api hiṁsrāḥ syur viśliṣṭair dhanavarjitāḥ. || 24 ||
 atyantakuṭilai rūkṣaiḥ sphuṭitāgraī guḍaprabhaiḥ |
 anekajais tathā romaiḥ keśaiś cāpi tathāvidhaiḥ || 25 ||
 atyantapiṇgalā nārī viśatulyēti niścitam |
 saptāhbhyantare pāpā patīm hanyān na samāsayah. || 26 ||
 hastihastanibhair vṛttai rambhābhaiḥ karabhopamaiḥ |
 prāpnuvanty ūrubhiḥ śāsvat striyah sukham anaṅgajam. || 27 ||
 daurbhāgyam baddhamāṇsaiḥ ca vardha²nam romaśorubhiḥ |
 tanubhir vadham ity āhur madhyacchidreśv anīśatā. || 28 ||
 samdhīvārṇam samam cāru sūkṣmaromānvitam pṛthu |
 jaghanaṇī śasyate strīṇām ratisaukhyakaram, dvija. || 29 ||
 aromakām³ bhagam⁴ yasyāḥ samam⁵ suśliṣṭasamsthitam⁶ |
 api nīcakulotpannā rājapatnī bhavaty asau. || 30 ||
 aśvatthapatrasadṛśāḥ kūrmapr̄ṣṭhonnatas¹ tathā |
 śāśibimbanibhaś cāpi tathaīva kalaśākṛtiḥ |
 bhagaḥ śastatamaḥ strīṇām ratisaubhāgyavardhanaḥ. || 31 ||
 tilapuśpanibho yaś ca yady agre khurasamṇibhāḥ |
 dvāḥ apy etaū parapraśīyārūp kurvāte ca daridratām. || 32 ||
 ulūkhalanibhaiḥ śokam maraṇam vivṛtānanaiḥ |
 virūpaiḥ pūtinirmāṇsair gajasaṁnibharamabhiḥ |
 daulhīlyam durbhagatvam ca dāridryam adhigacchatī. || 33 ||

16–30 = Bh.₁ 15b/16a–29b/30a; Bh.₂ 16–30. 1) Konj. -ājaṅghā.

2) Bh.₂ bandha-. 3) Bh.₂ -ko. 4) Bh.₂ -go. 5) Bh.₂ -mah.

6) Bh.₂ -tāḥ.

31 = Bh.₁ 30b–31; Bh.₂ 31. 1) Bh.₁ -tāś (Schreibf.).

32 = Bh. 32. 1) Bh.₂ -preś-.

33 = Bh.₁ 33–34a; Bh.₂ 33.

kapitthaphalasamkāśah pīno valivivarjitaḥ¹ |
 sphitaḥ praśasyate strīṇāṁ ninditaś cānyathā, dvijāḥ. || 34 ||
 payodharabharānamrapracalatraliguruḥ |
 madhyāḥ śubhāvahaḥ strīṇāṁ romarājivibhūṣitah. || 35 ||
 paṇavābhais mṛdaṅgābhais tathā madhye yavopamaiḥ |
 prāpnuvanti bhayāvāsakleśadauhśilyam idṛśaiḥ. || 36 ||
 avakrānulbaṇam pṛṣṭham aromaśam agarhitam |
 nānāstaranaparyāṅkaratisaukhyakaram param. || 37 ||
 kubjam adroṇikam pṛṣṭham romāśam yadi yoṣitah |
 svapnāntare sukham tasyā nāsti hanyāt patiḥ ca sā. || 38 ||
 vipulaiḥ sukuṁraiś ca kukṣibhiḥ subahuprajāḥ |
 manḍūkakukṣir yā nāri rājānam sā prasūyate. || 39 ||
 unnatair va²libhir vandhyāḥ³ suvṛttaiḥ kulaṭāḥ striyāḥ. |
 jārakarmaratā sā syāt⁴ pravrājyām ca samāpnuyāt⁵. || 40 ||
 unnatā ca nataiḥ kṣudrā viṣamair viṣamāśayā |
 āyuraiśvaryasampannā vanitā hṛdayaiḥ samaiḥ. || 41 ||
 suvṛttam unnataṁ pīnam adūronnatam āyatam |
 stanayugmam idam śastam ato 'nyad asukhāvaham. || 42 ||
 unnatiḥ prathame garbhe dvayor ekasya bhūyasi |
 vāme tu jāyate kanyā dakṣine tu bhavet sutah. || 43 ||
 dīrghe tu cūcuke yasyāḥ sā strī dhūrtā ratipriyā |
 suvṛtte tu punar yasyā dveṣṭi sā puruṣam sadā. || 44 ||
 stanaiḥ sarpaṇākāraih śvajihvākṛtibhis tathā |
 dāridryam adhigacchanti striyāḥ purusaceṣṭitāḥ |
 avaṣṭabdhaṅghaṭitulyā bhavanti hi tathā, dvijāḥ. || 45 ||
 susamāṇ māṇsalām cāru śiro¹romavivarjitaṁ |
 vakṣo yasyā bhaven nāryā bhogān bhuṅkte yathepsitān. || 46 ||
 himṣrā bhavati vakreṇa dauhśilyam romāśena tu |
 nirmāṇsenā tu vaidhavyam vistirne kalahapriyā. || 47 ||
 catasro raktagambhirā rekhaḥ snigdhāḥ kare striyāḥ |
 yadi syuḥ sukhām āpnoti vicchinnābhīr aniśatā. || 48 ||
 rekha² kaniṣṭhikāmūlād yasyāḥ prāptā³ pradeśinim |
 śatam āyur bhavet tasyās trayāṇām unnatā⁴ kramāt. || 49 ||
 samvṛttāḥ samaparvāṇas tīkṣṇāgrāḥ komalatvacāḥ |
 samā hy aṅgulayo yasyāḥ sā nāri bhogavardhī. || 50 ||
 bandhujivāruṇais tuṅgair nakhair aiśvaryam āpnuyāt |
 kharair vakrair vivarṇābhīḥ śvetapī⁵tair aniśatā. || 51 ||
 raktair mṛdubhir aiśvaryam niśchidrāṅgulibhir, dvijāḥ, |
 sphuṭitair viṣamai rūksaiḥ kleśam pāṇībhir āpnuyuh. || 52 ||

34–44 = Bh.₁ 34b/35a–44b/45a; Bh.₂ 34–44. 1) Bh.₂ valivavarjitaḥ
 (Schreibf.). 2) Bh.₂ ba-. 3) Bh.₁ -yā (Schreibf.). 4) Bh.₂
 -tās tāḥ syuḥ. 5) Bh.₂ -yuḥ.

45 = Bh.₁ 45b–46; Bh.₂ 45.

46–52 = Bh.₁ 47–53; Bh.₂ 46–52. 1) Konj. -rā-. 2) Bh.₂ -khāḥ.
 3) Bh.₂ -tāḥ. 4) Bh.₂ -tau. 5) Bh.₂ -pri- (Schreibf.).

samarekhā yavā yāsām aṅguṣṭhāṅguliparvasu |
 tāsām hi vipulaṁ saukhyam dhanaṁ dhānyam tathākṣayam. || 53 ||
 maṇibandho 'vyavacchinno rekhātrayavibhūṣitah |
 dadati nacirād eva bhogam āyus tathākṣayam. || 54 ||
 śrīvatsadhajapadmākṣagajavājīniveśanaiḥ |
 cakrasvastikavajrasipūrṇakumbhanibhāṅkuśaiḥ || 55 ||
 prāśādacchatramukutair hārakeyūrakundalaiḥ |
 śāṅkhatoraṇaniryūhair hastanyastair nrpastryah. || 56 ||
 yasyāḥ pāṇitale raktā yūpakumbhāśvakunḍlīkāḥ |
 dr̄śyante caraṇe yasyā yajñapatnī bhavaty asau. || 57 ||
 vīthyāpanatulāmānais tathā mudrādibhiḥ striyah |
 bhavanti vaṇijām patnyo ratnakāñcanaśālinām. || 58 ||
 dātrayoktrayugābandhaphalolūkhalalāṅgalaiḥ |
 bhavanti dhanadhānyāḍhyāḥ kṛṣīvalajanāṅganāḥ. || 59 ||
 anunnataśirāsamdhī pīṇam romavivarjitam |
 gopucchākṛti nāriṇām bhujayor yugulam śubham. || 60 ||
 nigūḍhagrānthayo yasyāḥ kūrparā² romavarjitāḥ³ |
 bāhavo⁴ lalitā⁵ yasyāḥ praśastā⁶ vṛttakomalāḥ⁷ || 61 ||
 unnatāvanatā⁸ caiva nātisthūlā⁹ na romasāh¹⁰ |
 sukhadās¹¹ tu sadā strīṇām saubhāgīyārogavardhanāḥ¹². || 62 ||
 sthūle skandhe vahed bhāraṁ romāśe vyādhitā bhavet |
 vakraskandhe bhaved vandhyā kulaṭā cōnnatānate¹³. || 63 ||
 spaṣṭam rekhātrayam yasyā grīvāyām caturaṅgulam |
 maṇikāñcanamuktāḍhyam¹⁴ sā dadhāti vibhūṣanam. || 64 ||
 adhanā stri kṛṣagrīvā dirghagrīvā ca bandhaki |
 hrasvagrīvā mṛtāpatyā sthūlagrīvā ca duḥkhitā. || 65 ||
 anunnatā samāṁsā ca samā yasyāḥ kṛkāṭikā |
 sudirgham āyus tv asyās tu ciram bhartā ca jīvati. || 66 ||
 nirmāṁsā bahumāṁsā ca śirālā romasā tathā |
 kuṭilā vikaṭā caiva vistīrṇā na ca śasyate. || 67 ||
 na sthūlo na kṛṣo 'tyartham na vakro na ca romasāḥ |
 hanur evaṁvidhaḥ śreyāṁs tato 'nyo na praśasyate. || 68 ||
 caturasramukhī dhūrtā maṇḍalāsyāśa¹⁵vā bhavet |
 aprajā vājivaktrā stri mahāvaktrā ca durbhagā. || 69 ||
 śvavarāḥavṛkolūkamarkatāsyās ca yāḥ striyah |
 krūrās tāḥ pāpakarmīyah prajābāndhavavarjitāḥ. || 70 ||
 mālatibakulām¹⁶bhojanilotpalasugandhi yat |
 vadanaṁ mucyate naītat pānatāmbūlabhōjanaiḥ. || 71 ||

53–71 = Bh.₁ 54–72; Bh.₂ 53–71. 1) Bh.₂ Konj. -āś ca kuṇ-. 2) Bh.₂ -rau.

3) Bh.₂ -tau. 4) Bh.₂ -hū vai. 5) Bh.₂ -tau. 6) Bh.₂ -tau. 7) Bh.₂

-lau. 8) Bh.₂ -tau. 9) Bh.₂ -lau. 10) Bh.₂ -śau. 11) Bh.₂ -dau.

12) Bh.₂ -nau 13) Bh.₂ -ne (Schreibf.). 14) Bh.₂ -dyam

(Schreibf.). 15) Bh.₂ -yā śi-; Konj. -yāśi-. 16) Bh.₁ -kūrlim- (Schreibf.).

tāmrābhaḥ kiṃcid ālambah¹ sthaulyakārṣyavivarjitaḥ |
 adharo yadi tuṅgaś ca nāriṇāṁ bhogadaḥ sadā. || 72 ||
 sthūle kalahaśilā syād vivarne cātidiukhītā |
 uttarōṣṭhena tīkṣṇena vanitā cātikopanā. || 73 ||
 jihvā tanutarāvakrā tāmrā dirghā ca śasyate |
 sthūlā hrasvā vivarṇā yā vakrābhinnā ca ninditā. || 74 ||
 śaṅkhakundendudhavalaiḥ snigdhais tuṅgair asamṛdhībhiḥ |
 miṣṭānnapānam āpnoti dantair ehir anunnataiḥ. || 75 ||
 sūkṣmair atikṛṣair hrasvaiḥ sphuṭitair viralais tathā |
 rūkṣaiś ca duḥkhītā nityaṃ vikaṭair bhāminī bhavet. || 76 ||
 su²mr̄ṣṭadarpaṇāmbhojapūrṇabimbendusamṛṇibham |
 vadanām varanāriṇām abhiṣṭaphaladām smṛtam. || 77 ||
 na sthūlā na kṛśṇavakrā nātidiṛghāsamunmatā |
 iḍṛśī nāśikā yasyāḥ sā dhanyā tu śubhamkari. || 78 ||
 unnatā mṛḍulā yā ca rekhaḥ śuddhā na samṛgatā |
 bhrū³ vaktratulyā sūkṣmā ca yoṣitām sā sukhāvahā. || 79 ||
 dhanustulyābhiḥ saubhāgyam vandhyā syād dirgharomabhiḥ |
 piṅgalā samṛgatā hrasvā dāridryāya na samṛṣayāḥ. || 80 ||
 nīlotpaladalaprakhyair ātāmraiś cārupakṣmabhiḥ |
 vanitā nayanair ehir bhogaśaubhāgyabhāgini. || 81 ||
 khañjanākṣi mrgākṣi ca varāhākṣi varāṅganā |
 yatra yatra samutpannā mahāntaḥ bhogam āp⁴nute. || 82 ||
 agambhīrair asamṛṣṭair bahurekhāvibhūṣitaiḥ |
 rājapatnyo bhavantiḥa nayanair madhupiṅgalaiḥ. || 83 ||
 vāyasaṅkṛtinetrāṇi dirghāpāṅgāni yoṣitām |
 anāvilāni cārūṇi bhavanti hi vibhūtaye. || 84 ||
 gambhīraḥ piṅgalaiś caiva duḥkhītāḥ syuś cirāyuṣaḥ |
 vayomadhye tyajet prāṇān unnatākṣi tu yāṅganā. || 85 ||
 raktākṣi viṣamākṣi ca dhūmrākṣi pretalocanā |
 varjanīyā sadā nārī śvanetrā caiva dūrataḥ. || 86 ||
 udbhrāntakaiḥ karaīś citrair nayanais tv aṅganās tv iha |
 madyamāṁsapriyā nityaṃ capalāś caiva sarvataḥ. || 87 ||
 karālākṛtayāḥ karnā nabhaḥśabdās tu samsthītāḥ |
 vahanti vikasatkānti hemaratnavibhūṣanam. || 88 ||
 kharoṣṭranakulolūkakapilaśravaṇāḥ striyāḥ |
 prāpnuvanti mahad duḥkhām prāyaśāḥ pravrajanti ca. || 89 ||
 iṣadāpāṅḍugāṇḍā yā suvṛttā parvanī tv iha |
 praśastā ninditā tv anyā romakūpakaḍūṣitā. || 90 ||
 ardhenupratha⁵mābhogam aroma tu samāhitam |
 bhogārogoyakaram śreṣṭham lalāṭam varayoṣitām. || 91 ||
 dvigūṇam pariṇāhena lalāṭam vihitam ca yat |
 śiraḥ praśastaḥ nāriṇām adhanyā hastimastakā. || 92 ||

72–92 = Bh.₁ 73–93; Bh.₂ 72–92 1) Bh. -bhaḥ (Schreibf.). 2) Bh.₂ sa- (Schreibf.). 3) Bh.₁ bhrū (Schreibf.). 4) Bh.₂ aś-. 5) Bh.₂ Konj. -ti.

sūkṣmāḥ kṛṣṇā mṛduṣnigdhāḥ kuñcitāgrāḥ śiroruhāḥ¹ |
 bhavanti śreyase strīnām anye syuḥ kleśaśokadāḥ. || 93 ||
 haṁsakokilavīñāliśikhiveṇusvarāḥ striyāḥ |
 prāpnuvanti bahūn bhogān bhṛtyān ājñāpayanti ca. || 94 ||
 bhinnakāṁsyasvarā nārī kharakākasvarā ca yā |
 rogām vyādhim bhayaṁ śokam dāridryam cādhigacchati. || 95 ||
 haṁsagovīṣacakrāhvamattamātaṅgagāminī |
 svakulaṁ dyotayen nārī mahiṣi pārthivasya ca. || 96 ||
 śvaśrīgālagatir nindyā yā ca vāyasavad vrajet |
 dāsī mṛgagatir nārī drutagāmī ca bandhakī. || 97 ||
 phalinīrocanāhemakuñkumaprabha eva ca |
 varṇaḥ śubhakaraḥ strīnām yaś ca dūrvāñkuropamaḥ. || 98 ||
 mṛdūni mṛduromāni nātyantasvedajā²ni ca |
 surabhīḥi ca gātrāṇi yāsām tāḥ pūjitaḥ striyāḥ. || 99 ||
 nōdvahet kapilām kanyām nādhikāngīm na roginīm |
 nālomikām nātilomām | nālomikām nātihrasvām
 na vācātām¹ na piṅgalām || 100 ||
 na rkṣavīrkṣanadīnāmnīm nāntyaparvatanāmikām |
 na pakṣyahi presyanāmnīm na ca bhiļšananāmikām. || 101 ||
 avyaṅgāngīm saumyanāmnīm haṁsavāraṇagāminīm |
 tanulomakeśadaśānām¹ mṛdvaṅgīm udvahet striyam. || 102 ||
 mahānty api samṛddhāni go'jāvidhanadhānyataḥ |
 strīsaṁbandhe daśāitāni kulāni parivarjayet || 103 ||
 hinakriyām niśpuruṣām niśchando romāśārśasam |
 kṣayā¹mayāvyapasmāriśvitra²kuṣṭhikulāni ca. || 104 ||
 pādau sa¹gulphau prathamaṁ pratishthau²
 jaṅghe dvitiyaṁ ca sujānuvakrau³ |
 meḍhroruguhyām ca tatas tṛtiyaṁ
 nābhīḥ kaṭīś cēti caturtham āhuḥ. || 105 ||
 udaram kathayanti pañcamam
 hṛdayam ṣaṣṭham atha stanānvitam |
 atha saptamam aṁsa jatruṇī
 kathayanty aştamam oṣṭhakandhare || 106 ||

| 93–99 = Bh.₁ 94–100; Bh.₂ 93–99. 1) Bh.₂ -hā (Schreibf.). 2) Bh.₂ -kā-.

100 = M. III, 8; Bh.₁ 101; Bh.₂ 100. 1) M. T. -lāmp.

101 = M. III, 9; Bh.₁ 102; Bh.₂ 101. 1) M. T. vibhī-.

102 = M. III, 10; Bh.₁ 103; Bh.₂ 102. 1) M. T. -keśadantām.

103 = M. III, 6; Bh.₁ 104; Bh.₂ 103.

104 = M. III, 7; Bh.₁ 105; Bh.₂ 104. 1) Bh. kṣayā-. 2) M. T. -tri.

105–106 = Bh.₁ 106–107; Bh.₂ 105–106. Cf. BrS₁ LXX, 24–25. 1) Bh.₂ su-. 2) Konj. -diṣṭau (= BrS.). 3) Bh.₂ -eakre; Konj. sajānucakre (= BrS.).

* 1, 4 s. p. 169.

navamāṇ nayane ca sabhruṇī
 salalāṭam̄ daśamāṇ śiras tathā. |
 aśubheṣv aśubhaṇ daśāphalaṇ
caraṇam̄ caraṇādyāsu¹bheṣu śobhanam. || 107 ||
 idam̄ mahātmā sa mahānubhāval
 śacinimitte¹ gurur abravīd, dvijāḥ, |
 Śakrena prṣṭal̄ saviśeṣam uttamāṇ
 samlaksyam uktam̄ varayoṣalakṣaṇam. || 108 ||
 matsakāśāt punaḥ śrutvā lakṣaṇam̄ puruṣasya ca |
 yathādhunā bhavadbhīs tu śrutiṇ matto, dvijottamāḥ. || 109 ||
 lakṣaṇebhyah praśastam̄ tu strīṇāṁ sadvṛttam ucyate |
 sadvṛttamuktvā² yā strī sā praśastā na ca lakṣaṇaiḥ. || 110 ||
 īḍglakṣaṇasampannām sukanyām udvahet tu yaḥ |
 ṣuddhivṛddhis tathā kīrtis ta³tra tiṣṭhati nityaśaḥ. || 111 ||

B) Strīadvṛttavarṇanam

6. Kapitel

Śatānika uvāca:

sadvṛttam̄ śrotum icchāmi, deva, strīṇāṁ suvistarāt |
 uttamādhamamadhyam̄ ca saṃbandhe strīkṛte yathā. || 1 ||

Sumantur uvāca:

Śatānika mahābāho, Brahma-loke pitāmahaḥ |
 uktvā sa lakṣaṇam̄ strīṇāṁ sadvṛttam̄ cōktavān punaḥ. || 2 ||
 yathoktaṇ Brahmaṇā¹ teṣām r̄ṣiṇām, Kurunandana, |
 r̄ṣiṇām² vacanam̄ śrutvā Brahmā vacanam abravit. || 3 ||
 śr̄ṇudhvām, dvijaśārdūlāḥ, strīṇāṁ sadvṛttam̄ ādītaḥ |
 vakṣye yuṣmāsv¹ aśeṣam̄ vai lokānugrahakāmyayā |
 trivargaprāptaye vakṣye strīvṛttam̄ grhamedhinām. || 4 ||
 prāg vidyādīn upādāya tair arthām̄s ca yathākramam |
 vindeta sadṛśim̄ bhāryām̄ sāstradr̄ṣṭena karmaṇā. || 5 ||
 gr̄hāśramo hi niḥsvānām̄ mahaty eṣā viḍambanā |
 tasmāt pūrvam upādeyaṇ vittam eva gr̄haiśiṇā. || 6 ||

107 = Bh.₁ 108; Bh.₂ 107. Cf. BrS.₁ LXX, 26. 1) Konj. caraṇādyeṣu
śu- (ohne caraṇam̄ des Bh.; = BrS.).

108–111 = Bh.₁ 109–112; Bh.₂ 108–111. 1) Bh.₂ -ttam. 2) Konj. -yuktā.
3) Bh.₂ tra- (Schreib.).

1–3 = Bh. 1–3. 1) Bh.₂ -ṇām̄. 2) Bh.₂ sa preyo.

4 = Bh. 4–5a. 1) Bh.₂ -mān.

5 = Bh.₁ 5b/6a; Bh.₂ 5bc.

6 = Bh.₁ 6b/7a; Bh.₂ 6.

varam soḍhā manusyeṇa tīvrā narakavedanā |
 na tv eva ca grhe drṣṭam putradārakṣu¹dhārditam. || 7 ||
 asambhave śiśum drṣṭvā rudantam prārthanāparam |
 vajrasāramayaṇ manye hṛdayam yan na dīryate. || 8 ||
 sādhwīṁ bhāryāṁ priyāṁ drṣṭvā kuailāṁ kṣutkṛṣikṛtām |
 asya duḥkhasya tan nāsti sukham yat samatāṁ vrajet. || 9 ||
 rūkṣam² vivarnam³ kṣudhitām⁴ bhūmiprastaraśāyinam⁵ |
 putradāram nijam⁶ drṣṭvā kim akāryam bhaven nṛṇām. || 10 ||
 bāhūttarīyam kṣutksāmaṁ drṣṭvā dinamukham sutam |
 mṛtyur evōtsavalī pūmsām vyasanam jīvitam, dvijāḥ. || 11 ||
 parisidatsv apatyēṣu drṣṭvā dinamukhīm priyām |
 vajrakāryaśarīrās te ye na yānti sahasradhā. || 12 ||
 tasmād arthavihināsyā pūmsō dāraparigrahāt |
 kutas trivargasamīddhir yā tanaīva hi tasya sā. || 13 ||
 abhāryasyādhikārō 'sti na dvitīyāśrame ta⁷thā |
 tadvad arthavihinānām sarvatra nādhikāritā. || 14 ||
 kecid a⁸patyam evāhus trivargāvāptisādhanam |
 pūmsām arthaḥ kalatram ca ye 'nye nītividō viduh. || 15 ||
 dharmo 'pi dvividho yasmād iṣṭāpūrtakriyātmakah |
 sa ca dārātmakah sarvam jñeyam arthaikasādhanam. || 16 ||
 nijenāpi daridreṇa loko lajjati bandhunā |
 paro 'pi hi manusyāṇām aiśvaryāt svajanāyate. || 17 ||
 na daridram samipē 'pi sthitavantam prapaśyati |
 dūrastham api vittāḍhyam ādarād bhajate janah. || 18 ||
 tasmāt prayatnataḥ pūrvam artham eva prasādhayet |
 sa hi mūlaṁ trivargasya gunānām gauravasya ca. || 19 ||
 sarve 'pi hi gunā vidyākulaśilādayo nṛṇām |
 sati⁹ tasminn asanto 'pi santi santo 'pi nāsatī. || 20 ||
 śāstram śilpam kalāḥ karma yac cānyad api ceṣṭitam |
 sādhanām̄ sarvam arthānām arthā dharmādisādhanāḥ. || 21 ||
 sādhanānām̄ trivargo 'sti tam vinā kevalam nṛṇām |
 ajāgala stanasyēva nidhanāyāīva saṁbhavaḥ. || 22 ||
 prāk punyair vipulā saṁpad dharmakāmādihetunā¹⁰ |
 bhūyo dharmena sāmutra tayā tāv iti ca kramam¹¹. || 23 ||
 [ekacakrakam etad dhi proktam anyonyahetukam |
 pūrvapāscimabāhubhyām uttarādharamadhyamāḥ.] || 24 ||
 vijñāya matimān evam yas trivargam niṣevate |
 saṁkhyāśatasamāyuktair avāpnoty uttarottaram. || 25 ||
 nābhāryasyādhikārō 'sti trivarge nirdhanasya vā |
 nābhāryayā a¹²tah pūrvam artham eva prasādhayet. || 26 ||

7–26 = Bh.₁ 7b/8a–26b/27a; Bh.₂ 7–26. 1) Konj. -am kṣu-. 2) Bh.₂ -ān.

3) Bh.₂ -ān. 4) Bh.₂ -ān. 5) Bh.₂ -ah. 6) Bh.₂ -ān nijān. 7) Bh.₂

ya-. 8) Bh.₂ -cit tv a-. 9) Bh. santi (Schreibf.). 10) Bh.₂ -jā.

11) Bh.₂ -ah. 12) Bh.₂ -yāyām a-.

tasmāt kramāgatair arthaiḥ svayam vādhigatair yutaiḥ |
 kriyāyogyaiḥ samarthaś ca kuryād dāraparigraham. || 27 ||
 anurūpe kule jātām śrutavittakriyādibhiḥ |
 labhetāninditām kanyām manojñām dharmasādhanām. || 28 ||
 pumān ardhapumāṇs tāvad yāvad bhāryām na vindati |
 tasmād yathākramam kāle kuryād dāraparigraham. || 29 ||
 ekacakro ratho yadvad ekapakṣo yathā khagaiḥ |
 abhāryo ’pi naras tadved ayogyaḥ sarvakarmasu. || 30 ||
 patniparigrahād dharmas tathārtho bahulābhataḥ |
 satpritiyogaḥ kāmo ’pi trayam asyām vidur budhāḥ. || 31 ||
 tridhā vivāhasam̄bandho hīnatulyādhikaiḥ saha |
 tuyaiḥ saha samas teṣām itarau nicamadhyamau. || 32 ||
 asamair nindiyate sadbhīr uttamaiḥ paribhūyate |
 tuyaiḥ praśasyate yasmāt tasmāt sādhutamo mataḥ. || 33 ||
 kṛtvāvādhikasam̄bandham apamāṇaḥ samaśnute |
 na caīṣām ānatim gacchen naīva nīcailiḥ sahēsyate. || 34 ||
 uttamo ’pi ca sam̄bandho nīcais tatsamatām vrajet |
 atas tam varjayed dhimān ninditām sadṛśottamaiḥ. || 35 ||
 vijātiyaiś ca sam̄bandham sahēchchanti na sūrayaiḥ |
 ubhayor bhraśyate tena yathā kokilayā śukaiḥ. || 36 ||
 tad bhāti kulabāhyatvād avaśyam cāvamānataḥ |
 pratipatter aśas¹yatvāc cōttamo ’pi na śasyate². || 37 ||
 eke ’pi parihartavyā anye pariharanty uta |
 tasmād dvāv api naīvēṣṭau sam̄bandhāv adhamottamau. || 38 ||
 ekapātrādibhir yeṣām upacāraiḥ parasparam |
 pratyahām vardhate snehaḥ sam̄bandhaḥ so ’bhidiyate. || 39 ||
 yatrāvāhavivāhādāv anyonyāḥ pratippattayaiḥ |
 spardhayaīva pravardhante tam³ sam̄bandham vidur budhāḥ. || 40 ||
 vyasane ’bhyudaye vāpi yeṣām prāṇair dhanair api |
 sahaikapratipattitvam sam̄bandhānām sa uttamaiḥ. || 41 ||
 snehavyaktau manusyānām dvāv eva nikaśopalau |
 tathā kṛtajñatāyām ca vyasanābhyudayāgamau. || 42 ||
 sa ca sneho nṛṇām prāyah samev eva hi dīśyate |
 sāmyam cāpy upagantavyam vittaśilakulādibhiḥ. || 43 ||
 tasmād vivāhasam̄bandham sakhyam ekāntakāriṇām |
 sadṛśair eva kurvita nōttamenāpi cādhamaiḥ.¹ || 44 ||

27–43 = Bh.₁ 27b/28a–43b/44a; Bh.₂ 27–43. 1) Bh.₂ aśak-. 2) Bh.₁ -mo
 ’pi na syate (Schreibf.). 3) Bh.₁ te (Schreibf.).

44 = Bh.₁ 44b/45; Bh.₂ 44. 1) T. nāpy anuttamaiḥ.

7. Kapitel

Brahmôvâca :

asapindā ca yā mātūr asagotrā ca yā pituh |
 sā praśastā dvijātīnām dārakarmaṇi maithune. || 1 ||

yasyās tu na bhaved bhrātā | sahajo na bhaved yasyā
 na vijñāyeta vā pitā | na ca vijñāyate pitā |

nōpayaccheta tām prājñāḥ putrikādharmaśaṅkayā. || 2 ||

savarṇāgre dvijātīnām | brāhmaṇānām praśastā syāt
 praśastā dārakarmaṇi | savarnā dārakarmaṇi |

kāmatas¹ tu pravṛttānām imāḥ syuḥ kramaśo 'varāḥ². || 3 ||

kṣatrasyāpi savarnā syāt prathamā, dvijasattamāḥ,
 dve cāvare tathā prokte kāmatas tu na dharmataḥ. || 4 ||

vaiśasyaikā varā proktā savarnā caiva dharmataḥ |
 tathāvara kāmatas tu dvitīyā na tu dharmataḥ. || 5 ||

śūdraīva bhāryā śūdrasya
 sā ca svā ca viśāḥ smṛtā | dharmato Manur abravit.
 te ca svā caiva rājñāś ca caturṇām api varṇānām
 tāś ca svā cāgrajanmanah. || 6 || pariṇetā dvijottamaḥ. || 6 ||

na brāhmaṇakṣatriyayor āpadya api hi tiṣṭhatoḥ |
 kasmīṁścid api vṛttānte śūdrā bhāryōpadiṣyate. || 7 ||

hinajātistriyam mohād udvahanto dvijātayaḥ |
 kulāny eva nayanty āśu sasam̄tānāni śūdratām. || 8 ||

śūdrāvēdī pataty Atrer
 Utathyatanayasya ca |

Śaunakasya sutotpattyā
 tadapatyatayā Bhrgoh. || 10 ||

śūdrām¹ āropya śayyām² tu
 patito 'trir babhūva ha |
 Utathyah putrajananāt
 patitatvam avāptavān. || 9 ||

śūdrasya putram āśādyā
 Śaunakah śūdratām gataḥ |
 Bhrgvādayo 'py evam eva
 patitatvam avāpnuyuh. || 10 ||

1 = M. III, 5; Bh. 1.

2 = M. III, 11; Bh. 2.

3 = M. III, 12; Bh. 3. 1) Bh. -śas (Schreibf.). 2) M. T. varāḥ.

4 = Bh. 4.

5 = Bh. 5.

6 = M. III, 13.

7 = M. III, 14; Bh. 7.

8 = M. III, 15; Bh. 8.

10 = M. III, 16.

6 = Bh. 6.

9-10 = Bh. 9-10. Cf. Nār. zu M.
III, 16. 1) Bh. -am
(Schreibf.). 2) T. vedyām. 3)
Konj. put- (= Nār.).

* 2, 3 s. p. 165.

śūdrām śayanam āropya brāhmaṇo yāty adhogatim |
 janayitvā sutam tasyām brāhmaṇyād eva hiyate. || 11 ||
 daivapitryātitheyāni tatpradhānāni yasya tu |
 nādanti pitṛdevās tan | nādanti pitaro devāḥ
 na ca svargam sa gacchati. || 12 || sa ca svargam na gacchati. || 12 ||
 vṛṣaliphena pītasya niḥśvāsopahatasya ca |
 tasyām caiva prasūtasya niṣkṛtir na vidhīyate. || 13 ||
 caturṇām api varṇānām | caturṇām api, *viprendrāḥ*¹,
 pretyēha ca hitāhitān | pretyēha ca hitāhitam |
 aṣṭāv imān samāsena | samāsato bravimy eṣa
 strīvivāhā nibodhata. || 14 || vivāhāṣṭakam uttamam. || 14 ||
 brāhmaṇo daivas tathaīvārṣaḥ prājāpatyas tathāsurāḥ |
 gāndharvo rākṣasaś caiva paisācaś cāṣṭamo 'dhamah. || 15 ||
 yo yasya dharmyo varṇasya | ye yasya dharmā varṇasya
 gunadoṣau ca yasya yau |
 tad vāḥ sarvam pravakṣyāmi | śrūḍhvam tad, dvijaśreṣṭhāḥ,
 prasave ca gunāguṇān. || 16 || prasave ca gunāguṇam. || 16 ||
 ṣad ānupūrvyā vīprasya¹ kṣatrasya caturo 'varān |
 viṭśūdrayos tu tān eva | viṭśūdrayos tu trīn eva
 vidyād dharmyān arākṣasān². | vidyād dharmān arākṣasān. || 17 ||
 || 17 ||

caturo brāhmaṇasyādyān praśastān kavayo viduh |
 rākṣasam kṣatriyasyaikam āsuram vaiśyaśūdrayoh. || 18 ||
 pañcānām tu trayo dharmyā | kṣatriyāṇām trayo dharmyā
 dvāv adharmyau smṛtāv iha |
 paisācaś cāsuraś caiva na kartavyau katham̄cana¹. || 19 ||
 pr̄thakpr̄thag vā miśrau vā vivāhau pūrvacoditau |
 gāndharvo rākṣasaś caiva dharmyau kṣatrasya tau smṛtau || 20 ||
 ācchādyā cārcayitvā tulī śrutaśilavate svayam |
 āhūya dānam kanyāyā brāhmaṇo dharmah prakīrtitah. || 21 ||

11 = M. III, 17; Bh. 11.

12 = M. III, 18.

13 = M. III, 19; Bh. 13.

14 = M. III, 20.

15 = M. III, 21; Bh. 15. 1) Bh. -thā cā-.

16 = M. III, 22.

17 = M. III, 23. 2) T. -yān na rākṣasam.

18 = M. III, 24; Bh. 18.

19 = M. III, 25; Bh. 19. 1) M. T. kadācana.

20 = M. III, 26; Bh. 20.

21 = M. III, 27; Bh. 21. 1) M. T. ca.

12 = Bh. 12.

14 = Bh. 14. 1) Konj. = M.

16 = Bh. 16.

17 = Bh. 17. 1) T. catuṛo brāhmaṇasyādyān.

yajñe tu vitate samyag
rtvije karma kurvate |
alamkrtya sutādānam
daivam dharmam pracaksate
|| 22 ||

vitate cāpi yajñe tu
karma kurvati ca¹ rtviji
daivo dharma udāhṛtaḥ. || 22 ||

ekam gomithunam dve vā varād ādāya dharmataḥ |
kanyāpradānam vidhivad
ārṣo dharmaḥ sa ucyate. || 23 ||

ārṣeyo dharma ucyate. || 23 ||

sahōbhau caratām dharmam
iti vācānubhāṣya tu |
kanyāpradānam abhyarcyā¹ prājāpatyo vi²dhiḥ smṛtaḥ. || 24 ||

jñātibhyo dravīṇām dattvā¹ kanyāyai² caiva śaktitah |
kanyāpradānam svācchandyād | kanyāpradānam svacchandād
āsuro dharma ucyate. || 25 ||

icchayānyonyasamyoγah kanyāyāś ca varasya ca |
gāndharvaḥ sa tu vijñeyo | gāndharvah sa vidhir jñeyo
maithunyah kāmasaṁbhavaḥ. || 26 ||

hatvā chittvā ca bhittvā ca kroṣṭantīm rudatīm gr̄hāt |
prasahya kanyāharaṇām rākṣaso vidhir ucyate. || 27 ||

suptām mattām pramattām vā¹ raho yatrōpagacchati |
sa pāpiṣṭho vivāhānām paīśācaḥ ka²thito 'ṣṭamah. || 28 ||

adbhir eva dvijāgryāṇām | jalapūrvam dvijāgryāṇām
kanyādānam praśasyate |

itareśām tu varṇānām itaretarakāmyayā. || 29 ||

yo yasyaiśām vivāhānām
Manunā kīrtito guṇah | vibhūnām kīrtito guṇah |
sarvam śīṣṇuta tam, viprāḥ,
samyak kīrtayato mama. || 30 || tam nibodhata vai, viprāḥ,
daśa pūrvāparān vamṣyān
ātmānām caikavimśakam |

kulāni daśa pūrvāṇi
tathānyāni daśāīva tu |
sahitāny ātmanā caiva
mocayaty enaso dhruvam |

22 = M. III, 28.

22 = Bh. 22. 1) Bh.₂ cā

23 = M. III, 29.

(Schreibf.).

23 = Bh. 23.

24 = M. III, 30; Bh. 24. 1) Bh.₂ -rca (Schreibf.). 2) Bh. -yavi-.25 = M. III, 31; Bh. 25. 1) Bh.₁ datvā (Schreibf.). 2) Bh. -yāś.

26 = M. III, 32; Bh. 26.

27 = M. III, 33; Bh. 27.

28 = M. III, 34; Bh. 28. 1) Bh. ca. 2) M. T. pra-.

29 = M. III, 35; Bh. 29.

30 = M. III, 36; Bh. 30.

brāhmīputraḥ sukr̥takṛ
 mocayed enasah̥ pitṛn ॥ 31 ॥
 daivoḍhājah̥ sutaś caiva
 sapta sapta parāvaraṇ ।
 ārśodhājah̥ sutas trīṁś trīṁ
 sat̥ sat̥ kāyodhājah̥ sutah̥. ॥ 32 ॥
 brāhmādiṣu vivāheṣu caturṣv evānupūrvaśah̥ |
 brahmavarcasvinah̥ putrā jāyante śiṣṭasammatāḥ. ॥ 33 ॥
 rūpasattva¹guṇopetā dhanavanto yaśasvinah̥ |
 paryāptabhogā dharmiṣṭhā | putravanto 'tha dharmiṣṭhā
 jīvanti ca śatam samāḥ. ॥ 34 ॥
 itareṣv avaśiṣteṣu | itareṣu nibodhadhvam
 nṛśamsānṛtavādinah̥ |
 jāyante durvivāheṣu brahmadharmadviṣah̥ sutāḥ. ॥ 35 ॥
 aninditaiḥ strīvivāhair anindyā bhavati prajā |
 ninditair ninditā nṛṇāṁ tasmān nindyān vivarjayet. ॥ 36 ॥
 pāṇigrahaṇasamskārah̥ | karagrahaṇasamskārah̥
 savarṇāśūpadiṣyate | savarṇāsu bhavanti vai |
 asavarṇāsv ayam jñeyo vidhir udvāhakarmaṇi. ॥ 37 ॥
 śarah̥ kṣatriyayā grāhyah̥ | bāṇah̥ kṣatriyayā grāhyah̥
 pratodo vaiśyakanyayā |
 vasanasaya daśā grāhyā sūdrayōtkṛṣṭavedane. ॥ 38 ॥
 ḗtukālābhigāmī syāt svadāranirataḥ sadā |
 parvavarjam̥ vrajec caīnāṁ tadvrato ratikāmyayā. ॥ 38₁ ॥
 ḗtuḥ svābhāvikah̥ strīṇāṁ rātrayah̥ ṣoḍāśa smṛtāḥ |
 caturbhīr itaraiḥ sārdham ahobhil̥ sadvigarhitaiḥ. ॥ 38₂ ॥
 tāśām ādyāś catasras tu ninditaikādaśi ca yā |
 trayodaśi ca śeṣāḥ syuḥ praśastā daśā rātrayah̥. ॥ 38₃ ॥

31 = M. III, 37.

32 = M. III, 38.

33 = M. III, 39; Bh.₁ 33b/34a; Bh.₂ 33.34 = M. III, 40; Bh.₁ 34b/35a; Bh.₂ 34. 1) Bh.₁ -satva- (Schreibf.).35 = M. III, 41; Bh.₁ 35b/36a; Bh.₂ 35.36 = M. III, 42; Bh.₁ 36b/37a; Bh.₂ 36.37 = M. III, 43; Bh.₁ 37b/38a; Bh.₂ 37.38 = M. III, 44; Bh.₁ 38b/39a; Bh.₂ 38.38₁ = M. III, 45.38₂ = M. III, 46.38₃ = M. III, 47.

31 = Bh. 31–32a.

32 = Bh.₁ 32b/33a; Bh.₂ 32bc.1) Bh.₂ -dhājah̥ su-. 2) Bh.₂ -

dhājah̥ su-. 3) Konj. = M.

yugmāsu putrā jāyante striyo 'yugmāsu rātriṣu |
 tasmād yugmāsu putrārthi samviśed ārtave striyam. || 38₄ ||
 pumān pumso 'dhike śukre strī bhavaty adhike striyāḥ |
 same 'pumān pumstriyau vā kṣīṇe 'ipe ca viparyayah. || 38₅ ||
 nindyāsv aṣṭāsu cānyāsu striyo rātriṣu varjayan |
 brahmacāryēva bhavati yatra tatrāśramē vasan. || 38₆ ||
 na kanyāyāḥ pitā vidvān gṛhṇīyāc chulkam aṇv api |
 gṛhṇan hi śulkam lobhena syān naro 'patyavikrayī. || 39 ||
 strīdhanāni tu ye mohād upajīvanti bāndhvāḥ |
 nāriyānāni vastram vā te pāpā yānty adhogatim. || 40 ||
 ārṣe gomithunam śulkam kecid āhur mr̄ṣāīva tat |
 alpo 'py evam¹ mahān vāpi vikrayas tāvad eva sah. || 41 ||
 yāsām nādadate śulkam jnātayo na sa vikrayah |
 arhaṇam tat kumārīṇām ānṛśāmsyam ca kevalam. || 42 ||
 pitṛbhīr bhrātṛbhīś caītāḥ patibhir devarais tathā |
 pūjyā bhūṣayitavyāś ca baḥu kalyāṇam īpsubhiḥ. || 42₁ ||
 yatra nāryas tu pūjyante ramante tatra devatāḥ |
 yatraītās tu na pūjyante sarvās tatrāphalāḥ kriyāḥ. || 42₂ ||
 śocanti jāmayo yatra vinaśyati āśu tat kulam |
 na śocanti tu yatraītā vardhate tad dhi sarvadā. || 42₃ ||
 jāmayo yāni gehāni śapanty apratipūjītāḥ |
 tāni kṛtyāhatānīva vinaśyanti samantataḥ. || 42₄ ||
 tasmād etāḥ saddābhyarcyā bhūṣaṇāchādanāśanaiḥ |
 bhūtikāmair narair nityam satkāreṣūtsaveṣu ca. || 42₅ ||
 samṛtuṣṭo bhāryayā bhartā bhartrā bhāryā tathaīva ca |
 yasminn eva kule nityam kalyāṇam tatra vai dhruvam. || 42₆ ||
 yadi hi strī na roceṭa pumāṇsam na pramodayet |
 apramodat punaḥ pumsaḥ prajanaṁ na pravartate. || 42₇ ||
 striyām tu rocamānāyām sarvam tad rocate kulam |
 tasyām tv arocāmānāyām sarvam eva na rocate. || 42₈ ||

38₄ = M. III, 48.

38₅ = M. III, 49.

38₆ = M. III, 50.

39 = M. III, 51; Bh.₁ 39b/40a; Bh.₂ 39.

40 = M. III, 52; Bh.₁ 40b/41a; Bh.₂ 40.

41 = M. III, 53; Bh.₁ 41b/42a; Bh.₂ 41. 1) Bh. -po vāpi.

42 = M. III, 54; Bh.₁ 42b/43a; Bh.₂ 42.

42₁ = M. III, 55.

42₂ = M. III, 56.

42₃ = M. III, 57.

42₄ = M. III, 58.

42₅ = M. III, 59.

42₆ = M. III, 60.

42₇ = M. III, 61.

42₈ = M. III, 62.

kuvivāhaiḥ kriyālopair vedānadhyanena ca |
 kulāny akulatām yānti brāhmaṇātikrameṇa ca. || 42₉ ||
 śilpena vyavahārena śūdrāpatyaiś ca kevalaiḥ |
 gobhir aśvaiś ca yānaiś ca kṛṣyā rājopasevayā || 42₁₀ ||
 ayājyayājanaiś caiva nāstikyena ca karmaṇām |
 kulāny āśu vinaśyanti yāni hīnāni mantrataḥ. || 42₁₁ ||
 mantratas tu samyddhāni kulāny alpadhanāny api |
 kulasamkhyām ca gacchanti karṣanti ca mahad yaśah. || 42₁₂ ||
 itthām dārān samāśādyā deśam agryam samāvāset |
 brāhmaṇo, dvijaśārdūla, ya icched vipulam yaśah. || 43 ||

r̥ṣaya ūcuh:

ko deśaḥ paramo, Brahman, kaś ca puṇyo matas tava |
 pravasan yatra, viprendra, yaśah pṛapnoti, Kamjaja. || 44 ||

Brahmōvāca:

na hīlāte yatra dharmāś catuspāt sakalo, dvijāḥ, |
 sa deśaḥ paramo, viprāḥ, sa ca puṇyo mato mama. || 45 ||
 vidvadbhiḥ sevito dharmo yasmin deśe pravartate |
 śāstroktāś cāpi, viprendrāḥ, sa deśaḥ paramo mataḥ. || 46 ||

r̥ṣaya ūcuh:

vidvadbhiḥ sevitām dharmām śāstroktām ca, Surottama, |
 vadāsmāsu, Suraśreṣṭha, kautukām paramām hi naḥ. || 47 ||

Brahmōvāca:

vidvadbhiḥ sevitāḥ sadbhīr nityam adveśarāgibhiḥ |
 hr̥dayenābhyanujñāto yo dharmas tam nibodhata. || 48 ||
 kāmātmatā na praśastā
 na caivēhāsty akāmatā | na vēhāsyāpy akāmatā |
 kāmyo hi vedādhigamāḥ karmayogaś ca vaidikāḥ. || 49 ||
 samkalpamūlah kāmo vai | samkalpāj jāyate kāmo
 yajñāḥ samkalpasambhavāḥ | yajñādyāni ca sarvaśāḥ |

42₉ = M. III, 63.

42₁₀ = M. III, 64.

42₁₁ = M. III, 65.

42₁₂ = M. III, 66.

43 = Bh.₁ 43b/44a; Bh.₂ 43.

44 = Bh.₁ 44b/45a; Bh.₂ 44.

45 = Bh.₁ 45b/46a; Bh.₂ 45. 1) V. mahi-.

46 = Bh.₁ 46b/47a; Bh.₂ 46.

47 = Bh.₁ 47b/48a; Bh.₂ 47.

48 = M. II, 1; Bh.₁ 48b/49a; Bh.₂ 48.

49 = M. II, 2; Bh.₁ 49b/50a; Bh.₂ 49.

vratāni yamadharmāś ca sarve samkalpajāḥ smṛtāḥ. || 50 ||
 akāmasya kriyā kācid | kāmādṛte kriyākārī
 drṣyate nēha karhicit |
 yad yad dhi kurute kiṁcīt | yad yad dhi kurute kaścīt
 tat tat kāmasya ceṣṭitam. || 51 ||

teṣu samyag vartamāno gacchaty amaralokatām |
 yathāsamkalpitāṁs cēha sarvān kāmān samaśnute. || 51₁ ||

vedo 'khilo dharmamūlam | nigamo dharmamūlam syāt¹
 smṛtiśile ca tadvidām | smṛtiśile tathaīva ca |
 ācāraś caiva sādhūnām | tathācāraś ca sādhūnām
 ātmanas tuṣṭir eva ca. || 52 ||

yaḥ kaścīt kasyacid dharmo Manunā parikīrtitaḥ |
 sa sarvo 'bhihito vede sarvajñānamayo hi saḥ. || 52₁ ||

sarvam tu samavekṣyēdām | sarvam tu samavekṣeta
 nikhilam jñānacakṣusā | niścītam¹ jñānacakṣusā |
 śrutiprāmānyato vidvān | śrutiprādhānyato vidvān
 svadharme niviṣeta vai. || 53 || svadharme nivasetā vai. || 53 ||

śrutiśmṛtyuditāṁ dharmam anutīṣṭhan hi mānavah¹ |
 iha kīrtim avāpnoti | prāpya cēha parām kīrtim
 pretya cānuttamāṁ sukham. || 54 || yāti Śakra² salokatām. || 54 ||

śrutiś tu vedo¹ vijñeyo dharmaśāstram tu vai smṛtaḥ |
 te sarvārtheśv amīmāṁsyē | te sarvārtheśu mīmāṁsyē
 tābhyaṁ dharmo hi nirbabhau. || 55 ||

yo 'vamanyeta te tū¹bhe hetuśāstrāśrayād² dvijaḥ |
 sa sādhubhir bahiṣkāryo nāstiko vedanindakaḥ. || 56 ||

vedah smṛtiḥ sadācāraḥ svasya ca priyam ātmanah |
 etac caturvidham prāhuḥ | etac caturvidham, viprāḥ,
 sāksād dharmasya lakṣaṇam. || 57 || dharmajñānam bhaved, viprā,
 arthakāmeśv asaktānām | arthakāmeśv asajjatām |

50 = M. II, 3; Bh.₁ 50b/51a; Bh.₂ 50.

51 = M. II, 4; Bh.₁ 51b/52a; Bh.₂ 51.

51₁ = M. II, 5.

52 = M. II, 6; Bh.₁ 52b/53a; Bh.₂ 52. 1) Bh.₂ syā (Schreibf.).

52₁ = M. II, 7.

53 = M. II, 8.

53 = Bh.₁ 53b/54a; Bh.₂ 53. 1)

Bh.₂ -yam (Schreibf.).

54 = M. II, 9.

54 = Bh.₁ 54b/55a; Bh.₂ 54. 1)

T. sadā naraḥ. 2) V. Brahma-.

55 = M. II, 10; Bh.₁ 55b/56a; Bh.₂ 55. 1) Bh.₁ T., Bh.₂ V. dharmo.

56 = M. II, 11; Bh.₁ 56b/57a; Bh.₂ 56. 1) Bh. cō-. 2) Bh.₁ -yo.

57 = M. II, 12; Bh.₁ 57b/58a; Bh.₂ 57.

dharmam jijñāsamānānām
 pramāṇam paramam śrutiḥ. || 58 || | pramāṇān naigamam param. || 58 ||
 śrutidvaidham tu yatra syāt tatra dharmāv ubhau smṛtau |
 ubhāv api hi tau dharmau samyag uktau maniṣibhiḥ. || 58₁ ||
 udite 'nudite caiva samayādhyuṣite tathā |
 sarvathā vartate yajña ityām vaidiki śrutiḥ. || 58₂ ||
 niṣekādiśmaśānānto¹ mantraī yasyōdito vidhiḥ |
 tasya sāstre 'dhikāro 'smiñ | adhikāro bhavet tasya
 jñeyo nānyasya kasyacit. || 59 || | vedeśu ca jaye²śu ca. || 59 ||
 Sarasvatī-Drṣṭadvatyor devanadyor yad antaram |
 tam devanirmitam deśam | tad eva nirmitam deśam
 Brahmāvartam pracakṣate. || 60 ||
 tas¹min deśe ya ācāraḥ pāramaparyakramāgataḥ |
 varṇānām sāntarālānām sa sadācāra ucyate. || 61 ||
 Kurukṣetram ca Matsyāś ca Pañcālāḥ Śurasenakāḥ¹ |
 esa brahmaśideśo vai Brahmāvartād anantaraḥ². || 62 ||
 etaddeśaprasūtasya sakāśād agrajanmanah |
 svam svam caritraṁ śikṣeran¹ pr̄thivyāṁ sarvamānavāḥ. || 63 ||
 Himavad-Vindhayayor madhyām yat prāg Vina¹śanād api |
 pratyag eva Prayāgā ca Madhyadeśāḥ prakīrtitaḥ. || 64 ||
 ā samudrāt tu vai pūrvād ā samudrāt tu paścimāt |
 taylor evāntaram giryor Āryāvartam vidur budhāḥ. || 65 ||
 kr̄ṣṇasāras tu carati | aṭate yatra kr̄ṣṇā gaur
 mrgo yatra svabhāvataḥ | mrgo nityam svabhāvataḥ |
 sa jñeyo yajñīyo deśo | sa jñeyo yajñīko deśo
 Mlechchadeśastv atāḥ paraḥ. || 66 || |
 etān dvijātayo deśān | etān nityam śubhān deśān
 samśrayeran prayatnataḥ | samśrayi¹ta dvijottamaḥ |
 śūdras tu yasmin kasmin vā yasmin kasmīm ca nivaset
 nivased vṛttikarṣitaḥ. || 67 || pādājo vṛttikarṣitaḥ. || 67 ||
 58 = M. II, 13. | 58 = Bh.₁ 58b/59a; Bh.₂ 58.
 58₁ = M. II, 14. | 59 = Bh.₁ 59b/60a; Bh.₂ 59. 1)
 58₂ = M. II, 15. | Bh.₁ -am. 2) Bh.₂ -pe..
 59 = M. II, 16. |
 60 = M. II, 17; Bh.₁ 60b/61a; Bh.₂ 60.
 61 = M. II, 18; Bh.₁ 61b/62a; Bh.₂ 61. 1) Bh.₂ yas-.
 62 = M. II, 19; Bh.₁ 62b/63a; Bh.₂ 62. 1) Bh. -yah. 2) Bh. -am.
 63 = M. II, 20; Bh.₁ 63b/64a; Bh.₂ 63. 1) Bh. -ṣanti.
 64 = M. II, 21; Bh.₁ 64b/65a; Bh.₂ 64. 1) M. -nā- (Druckf.).
 65 = M. II, 22; Bh.₁ 65b/66a; Bh.₂ 65.
 66 = M. II, 23; Bh.₁ 66b/67a; Bh.₂ 66.
 67 = M. II, 24; Bh.₁ 67b/68a; Bh.₂ 67. 1) Bh.₂ -ye-.

es
sa
sa
va

cf. KAP. 16,
Vs. 44
cf. Kap. 16,
Vs. 3b

esā dharmasya vo yonih
samāseṇa prakīrtitā |
saṁbhavaś cāsyā sarvasya
varṇadharmaṁ nibodhata. || 68 || | prakīrtitēyaṁ dharmasya
budhair yonir, dvijottamāḥ, |
samāsān na tu vistarāt. || 68 ||

8. Kapitel

Brahmōvāca:

cf. KAP. 16,
VS. 41.
cf. KAP. 16,
VS. 41.

kartavyam yad gr̄hasthena tad idānīṁ nibodhata |
gadato, dvijaśārdūla, vistarāc chāstratas tathā. || 1 ||
vaivāhike 'gnau kurvita gr̄hyam karma yathāvidhi |
śubhadeśāśrayaś caiva patnī vaivāhikī gr̄he. || 2 ||
svāśrayeṇa vinā śakyam na yasmād rakṣaṇādikam |
vittānām iva dārānām atas tadvidhir ucyate. || 3 ||
hetavo hi trivargasya viparitās tu, mānada, |
arakṣaṇād bhavanty asmād amīṣām rakṣaṇām matam. || 4 ||
nisargāt pumsy asamtoṣād guṇadoṣavimarsataḥ |
duṣṭānām cāpi saṃsargād rakṣyā eva ca yoṣitah. || 5 ||
puruṣasthānaveśmāni trividham prāhur āśrayam |
vittānām rakṣaṇādyartham apūrvādhigamāya ca. || 6 ||
kulino nītimān prājñāḥ satyasamdhō dṛḍhavrataḥ |
vinīto dhārmikas tyāgī vijñeyāḥ puruṣāśrayaḥ. || 7 ||
nagare kharvaṭe kheṭe grāme cāpi kramāgate |
yātrāvāśād vā nivased dhārmikādyajanānvite. || 8 ||
guruṇānumatas tatra grāmanyādijanena vā |
prativeśmādyabādhena śuddhaṁ kuryān niveśanam. || 9 ||
dvāracatvaraśālānām sarvakāru¹kaveśmanām |
dyūtasūnāsurāveśanaṭarājānujīvinām || 10 ||
pāṣa²ṇḍadevavīthinām rājamārgakulasya ca |
dūrāt suguptam kartavyam³ jivikāvibhavocitam⁴ || 11 ||
sāpidhānaikaniśkāśam śuddhapṛṣṭham⁵ samantataḥ |
sadvr̄ttāptajanākīriṇam aduṣṭaprātiveśikam || 12 ||
prāgudakpravaṇe deṣe vāstuvidyāvidhānataḥ |
pravibhaktakriyākāṅkṣam sarvartukamanoharam || 13 ||
arcāsnānodayakāgāragoṣṭhāgāramahānasaiḥ |
yuktam govājiśalābhiḥ sadāśibṛtyakāśrayaiḥ || 14 ||

68 = M. II, 25.

| 68 = Bh.₁ 68b/69; Bh.₂ 68.

| 1 = Bh. 1.

2a = M. III, 67a; Bh. 2a.

| 2b = Bh. 2b.

3-14 = Bh. 3-14. 1) V. śastrakāra-. 2) Bh.₂ -kha. 3) Bh.₂ -yā. 4) Bh.₂ -tā. 5) Bh.₂ -ṣṭam (Schreibf.).

bahir antahpure 'stri¹kam sarvopakaraṇair yutam |
 vibhaktaśayanoddeśam āptavṛddhair adhiṣṭhitam. || 15 ||
 arakṣaṇād dhi dārānām varṇasamāṇikarajādayaḥ |
 drṣṭā hi bahavo doṣās tasmād rakṣyāḥ sadā striyāḥ. || 16 ||
 na hy āśāṁ pramadām dadyān na svātantryam na viśvāset |
 viśvastavac ca ceṣṭeta nyāyyam bhartsanam ācaret. || 17 ||
 nādhikāram kvacid dadyād rte pākādikarmanāḥ |
 strīnām grāmīṇavat tā hi bhogāyālam suśāsitā². || 18 ||
 nityam tatkarmayogena tāḥ kartavyā nirantarāḥ |
 ityevam sarvadā vyāpteh syād avidya³ nirāśra⁴yā. || 19 ||
 daurgat�am atirūpam cāpy asataṅgaḥ svatantratā |
 pānāśanakathāgoṣṭhī⁵priyatvākarmaśilatā || 20 ||
 kuhakekṣaṇikāmuṇḍābhikṣukisūtikādibhiḥ |
 goprasaṅgais⁶ tathāsadbhir liṅgiyācakaśilpibhiḥ || 21 ||
 samvāhodyānayātrāsūdyāneśy āmantranādiṣu |
 prasaṅgas tirthayātrārthaṁ dharmeṣu prakateṣu ca || 22 ||
 viprayogaḥ sadā bhartrā tajjñātikulanihsvatā |
 amādhuryakadaryatve bhṛṣam purnām ca vācyatā || 23 ||
 atikrauryam atikṣāntir atyantābhītipātanam |
 stribhir jitavam atyartham satyam tās tāḥ sadoṣatāḥ. || 24 ||
 strīnām patyur adhīnatvāt pumān eva hi nind⁷yate |
 bhartur eva hi taj jādyam yad bhṛtyānām ayogyatā. || 25 ||
 tasmād yathoditās tv etā rakṣyāḥ śāsanatāḍanaiḥ |
 tāḍanaiś ca yathākālam yathāvat samupācaret. || 26 ||
 parigṛhya bahūn dārān upacārāḥ samo bhavet |
 yathākramocitaīḥ karmadānasatkāravāsanaiḥ. || 27 ||
 prathamo 'bhijano dharmo yogyavam ca suputrātā |
 pakṣo⁸ vittam viśet strīnām mānam⁹ tatkāraṇam tathā. || 28 ||
 tasmān mānam¹⁰ na kartavyam heyam¹¹ cāpi na tatkṛtam¹² ||
 gurutve lāghave vāpi satām kāryam nibandhanam. || 29 ||
 ākasmeke prayuñjānaḥ pre¹³ksvāvām mānalāghave |
 sa yatkīmcanakāritvāc ca yam¹⁴ evaīti lāghavam. || 30 ||
 yathā mānāpamānau hi prayuṣyetānimittataḥ |
 tannimittā janatyāge prayatante tadāśritāḥ. || 31 ||
 etad eva hi patnī¹⁵nām jñeyam mānanakāraṇam¹⁶ |
 yat svāpatyanimitteṣu pradhānē kulayogyaṭe. || 32 ||
 yat¹⁷saṃyogāt sukham purnām mahad duḥkham¹⁸ viyogataḥ |
 tatprāptih pratihātavyā svārthāyaīva priyāny api. || 33 ||

15–33 = Bh. 15–33. 1) Bh.₂-rastrī-. 2) Konj. -āḥ. 3) Konj. -ā. 4) Bh.₂-śri-.
 5) Bh.₂-ṣṭho-. 6) V. prasaṅgādyais; Konj. prasaṅgo 'nyais. 7) V.-vām pramāṇair adhigam-. 8) Bh.₂-ṣe. 9) Bh.₂-as. 10) Bh.₂-no.
 11) Bh.₂-yo heyāś. 12) Bh.₂-āḥ. 13) Konj. -no 'pre-. 14) Bh.₂-cāyam; Konj. -vāt svayam. 15) T. hy apatyā-. 16) Bh.₂māna-kāraṇam (Schreibf.). 17) T. tat-. 18) Bh.₂ dukham (Schreibf.).

ataḥ svārthaikaniṣṭho 'yam lokaḥ sarvo 'vasiyate |
 tatprasiddhir bhaved astamānād bhrāntividhāyakah. || 34 ||
 tato dārādikā bhṛtyā niyatavyās tathā, dvijāḥ, ||
 yathēhāmutra vā śreyah prāpnuyād uttarottaram. || 35 ||
 strīnām dharmārthakāmeṣu nātisāṃdhānam ācaret |
 tāsām teṣv abhisāṃdhānād bhaved ātmābhisaṃphitah. || 36 ||
 jāyā tv ardhaṃ śarīrasya nṛṇām dharmādisādhane |
 nātās tāsu vyathām kāṃcit pratikūlam samācaret. || 37 ||
 yajñotsavādau nākasmāt kāṃcid āsām viśeṣayet |
 vastratāmbūladānādau pratipattau samo bhavet. || 38 ||
 priyāpriyatvam bhedo hi kāmatas tu rahogataḥ |
 upacāraih punar vākyais tulyavṛttiḥ praśasyate. || 39 ||
 ārtave tu punah sarvā upagamyāḥ priyā iva |
 pūrvābhijātadharmaṛthā putriṇī cōttarottaram. || 40 ||
 udag ga²chhed anenaīva³ vidhinā nityam ārtave |
 tulyavṛttir yathākālam svan̄ svam̄ vāsam akhaṇdayan. || 41 ||
 nityaparyāyavāsānām apādānam asūn viduh |
 ṛtuduhkham̄ pramodaś ca tathā pūrvam̄ samāgataḥ. || 42 ||
 anyayā saha yad duhkham̄ sad asad vā rahogatam |
 utkāntihitam̄ vā yatkīmcit sapatniṣu na tad vase. || 43 ||
 yatkīmcid anyasāṃbandham⁴ anyathā kathitam̄ mithah |
 tasya kuryād anirvedam ātmanaīva vicintayet || 44 ||
 anyonyamatsarākhyānair na tā vācāpi bhartsayet |
 guṇadosau ca vijñāya svayaṇ kuryān na niṣkalau. || 45 ||
 vastrālaṃkārabhojyādau tadapatyeṣv anukramāt |
 māṭrdoṣān nādṛtya tulyadṛṣṭih pitā bhavet. || 46 ||
 anyasyānyagatair doṣair dūṣaṇam̄ na hi nītimat |
 yat tu teṣām apatyam̄ tu tat tulyam ubhav or api. || 47 ||
 prītiḥ dveṣam abhiprāyam ūaucāśauca gatāgamaṇ |
 bahir antaś ca jāṇiyād dāsa gūḍhacaraiḥ sadā. || 48 ||
 ātmānam api vijñāya cittavṛtter anīśvaram |
 viśvāseta katham̄ strīṣu sarvāvinayadhāmasu. || 49 ||
 vṛddhadāsyah kramāyātā dhātryaś ca paricārikāḥ |
 tanmāṭrpitrkādyāś ca paṇḍavṛddhāś carā matāḥ. || 50 ||
 vividhais tat kathākhyānais tulyaśiladayānvitaiḥ |
 pravīṣyāntarabhiprāyam vidyāt kāle prayojitaiḥ. || 51 ||
 teṣu teṣu kathārtheṣu kathyamāneṣu lakṣayet |
 mukhākārādibhir liṅgair abhiprāyam manogatam. || 52 ||
 Sit-Ārundhatiśāṃbandhais tathā Śākuntalādibhiḥ |
 sadasaccaritākhyānair bhāvam̄ vidyāt pravṛttitah. || 53 ||
 tad duṣṭānām aduṣṭeṣu sādhūnām itareṣu ca |
 prītiḥ kathāprabandheṣu syāt sakha⁵yam̄ puruṣeṣv itaḥ. || 54 ||

34–54 = Bh. 34–54. 1) Bh.₂ nṛ-. 2) Konj. upaga-. 3) Bh.₁ enainava
(Schreibf.). 4) Bh.₂ -baddham. 5) Bh.₁ saṃkh- (Schreibf.).

evam āgamaduṣ¹tābhyaṁ anumityā ca tattva²tah |
 strīṇāṁ viditvābhiprāyam vartetāsu³ yathocitam. || 55 ||
 stribhyo vīpratipannābhyaḥ prāṇair api viyojanam |
 dr̄ṣṭam hi ca yathā rājñām ato rakṣet prayatnataḥ. || 56 ||
 Veṇyā gūḍhena sā⁴streṇa hato rājā Subhadvajaḥ |
 mekhalāmaṇinā devyā Sauvīraś ca narādhipaḥ. || 57 ||
 bhrātrā deviprayuktena Bhadraseno nipātitah |
 tathā putreṇa Kārūṣo ghātito darpaṇāśinā. || 58 ||
 dvau Kāśirājau vai vandyau c-Ānanda⁵purayośitā |
 viṣam prayujya pañcatvam āñītau pūjītātmakau. || 59 ||
 evamādimahābhāgā rājāno brāhmaṇāś ca ha |
 strībhir yatra nipātyante tatrānyeṣ iha kā kathā. || 60 ||
 tasmān nityāpramattena jāyā rakṣyāś ca nityaśaḥ |
 yathāvad upacaryāś ca guṇadoṣanurūpataḥ. || 61 ||
 vaisamyād upacārāṇāṁ vikāraīś cānimittajaiḥ |
 višeṣena sapatnikair akasmāc cāpi vedanaiḥ || 62 ||
 asaṁbho⁶ge ca vāgdaṇḍapāruṣyād aprasaṅgataḥ |
 pradveṣo bhartari strīṇāṁ prakopaś cāpi jāyate. || 63 ||
 tataś cāyāti vārdhakyam udvoḍhuś cāpi śatrutām |
 tasmān na tān prayuñjita doṣān dāravinaśakān. || 64 ||
 na caītāḥ svakulācāram adharmaṁ vāpi cāñjasā |
 na gunāṁś cāpy upekṣante prakṛtyā kim u piñitāḥ. || 65 ||
 satītvē prāyaśaḥ strīṇāṁ pradiṣ⁷taṁ kāraṇatrayam |
 parapuṇsām asaṁprītiḥ priye prītiḥ svārakṣaṇe⁸. || 66 ||
 tasmāt surakṣitā nityam upacārair yathocitaiḥ |
 subhṛtā nityakarmāṇaḥ kartavyā yoṣitaḥ sadā. || 67 ||
 uttamām sāmadānābhyaṁ madhyamābhyaṁ tu madhyamām |
 paścimābhyaṁ ubhābhyaṁ ca adhamām saṁprasādhayet || 68 ||
 bhedadaṇḍau prayujyāpi prāg apatyādyapekṣayā |
 tac chiṣṭānām tadā paścāt sāmadāna⁹prasādhane. || 69 ||
 yās tu vidhvastacāritrā bhartuś cāhitakā¹⁰rikāḥ |
 tyājyā eva striyāḥ sadbhiliḥ kālakūṭaviṣopamāḥ || 70 ||
 iṣṭāḥ kulodgatāḥ sādhvyo vinitā bhartṛvatsalāḥ |
 sarvadā sādhanīyās tāḥ saṁpradāyo¹¹tarottaraiḥ. || 71 ||
 evam eva yathoddīṣṭam strīvṛttam yo 'nutiṣṭhati |
 prāpnōty eva sa saṁpūrṇam̄ trivargam̄ lokasaṁmatam¹². || 72 ||

cf. Kap. 15,
 Vs. 32

55–72 = Bh. 55–72. 1) Konj. -dr̄ṣ-. 2) Bh.₁ tatva-. 3) Bh.₂ -śu. 4) Bh.₂
 Konj. śa-. 5) Bh. -dā-. (Schreibf.). 6) Bh.₂ -bhā-. 7) Bh.₂ -dīṣ-.
 8) Konj. surakṣaṇam. 9) Bh.₁ -nam (Schreibf.). 10) Bh.₁ -ka-
 (Schreibf.). 11) Konj. -no-. 12) T. -saṁbhavam.

9. Kapitel

Brahmôvâca :

evam striṣu manusyāṇām vṛttir uktā samāsataḥ |
 sāṃprataṁ ca manusyeṣu strīnām samupadiṣyate. || 1 ||
 samyagārādhanāt puṃsām ratī bhavati yoṣitām¹ |
 putrāḥ svargādyadṛṣṭam ca tasmād iṣṭo hi tadvidhiḥ. || 2 ||
 kartavyam nāma yatkīmcit sarvam vidhim apekṣyate² |
 vyaktim³ āyāti vaiphalyam tad evārabdhām anyathā. || 3 ||
 vidhyapekṣiṇi sarvāṇi kāryāṇy alpa⁴phalāṇy api |
 hetubhūtās trivargasya mahārambhā viśeṣataḥ. || 4 ||
 sarvasādhyā⁵vidhijñānam āgamaikanibandhanam |
 sādhyam dṛṣṭam adṛṣṭam ca dvayam vidhiniṣedhayoḥ. || 5 ||
 śāstrādhikāro na strīnām na granthānām ca dhāraṇe |
 tasmād ihānye manyante tac chāsanam anarthakam. || 6 ||
 āgamaikakriyāyoge strīnām adhyadhikāritā |
 mṛte bhartari sādhwī syād ity ādau smṛtibhāṣitam. || 7 ||
 tasmāt kāryam akāryam vā vijñāya prabhur āgamāt |
 guṇadoṣeṣu tāḥ samyak chāsti rājā praṇā iva. || 8 ||
 sānty eva pramadāḥ kāścid viśeṣādhibhāṣitam |
 yat tu śāstrādhikāritvam vacanam syān nirarthakam. || 9 ||
 kecīd vedavidō vīprāḥ kṛtyair veṣakriyāparāḥ |
 tathāpi jātimātreṇa ta evātrādhikāriṇāḥ. || 10 ||
 kriyante vedaśāstrajñaiḥ prayogāḥ śāstralaukikāḥ |
 sthitam eṣām adūre 'pi śāstram eva nibandhanam. || 11 ||
 [vyādhadhīvaragopālaprabhṛtinām ca dṛṣyate |
 viṣṭyāṅgārakasauryādīdinānām parivarjanam.] || 12 ||
 gamyāgamyādikāryeyāṇy niyatācārasamsthitiḥ |
 lokānām śāstravākyānām prāṇāḥ sveṣṭanibandhanāḥ. || 13 ||
 tasmāc caturṇām varṇānām āśramāṇām ca sarvaśaḥ |
 mukhyagauṇādibhedānām jñeyā⁶ śāstrādhikāritā. || 14 ||
 paurvāparyam tu vijñātum aśakyam lokaśāstrayoh |
 tac chāstram eva mantavyam yathā karma śariravat. || 15 ||
 āgame ca purāṇe ca dvividhāvā nāstikagraham |
 mārgam mahadbhir ācīrṇam prapadyetāvikalpadhiḥ. || 16 ||
 mūlaṁ gṛhasthadharmāṇām yasmān nāryaḥ pativrataḥ |
 tasmād āsām pravakṣyāmi bhartur ārādhane vidhim. || 17 ||

1-17 = Bh. 1-17. 1) T. vṛttiś ca yoṣitah. 2) Bh., Konj. -ṣate. 3) Konj. -tam. 4) T. avi-. 5) Konj. -ya-. 6) Bh. -ām (Schreibf.).

10. Kapitel

Brahmōvāca:

ārādhyānāṁ hi sarvesāṁ ayam ārādhane vidhiḥ |
 cit¹tajñānānuvṛttiś ca hitaisitvam ca sarvadā. || 1 ||
 kanyā punarbhūr vesyā ca trividhā eva yoṣitaḥ |
 priyā madhyāpriyā caiva yogyā madhyētarā tathā. || 2 ||
 samā śreṣṭhā ca nīcā ca bhūyo 'pi trividhāḥ punaḥ |
 pūrvavat parayor vṛttir iṣṭānuktyā priyāpriye. || 3 ||
 adhamāpriyayor atra patipatnyādikāmatā |
 niṣiddhānāṁ tu bhakṣādi² tad dhi yatnād vidhīyate. || 4 ||
 ekadvitvabahutvādyā ye bhedāḥ samudāhṛtāḥ |
 jyeṣṭhādivṛtte vakṣyāmas tān aśeṣān, dvijottamāḥ. || 5 ||
 vṛttam ca dvividhaṁ strīnāṁ bāhyam ābhyanṭaram tathā |
 bhartur anyajane bāhyam tasyāḥ sārīram ṣāntaram. || 6 ||
 jñātitaravibhāgena tad bāhyam dvividham punaḥ |
 pūjyam tulyam kaniṣṭham ca tat pratyekam punas tridhā. || 7 ||
 raho rataṁ prakāśam ca sārīram api tat tridhā |
 bhartuś cittānukūlyena prayoktavyam yathocitam. || 8 ||
 mātā pitā svasā bhrātā pitṛyācāryamātulāḥ |
 sabhāryā bhaginībhartā bhārtṛmātṛpitṛsvasā || 9 ||
 dhātri vṛddhāṅganādiś ca yas tatrāptasamo janāḥ |
 prathamōdīh sapatnī ca strīnāṁ mānyatamo gaṇāḥ. || 10 ||
 eṣām eva tv apatyādibhaginībhrātaras tathā |
 kaniṣṭhā bhartur ityādi bhāryāś cāptasamo mataḥ. || 11 ||
 [hino 'nyāḥ sāsanīyas tu tatra tāvan na vidyate |
 yogyatā sutasaubhāgyair na yāvat syāt pratiṣṭhitā.] || 12 ||
 yatrāpi gurubhartṛnām ānukūlyena sarvadā |
 vṛttih praśasyate strīnāṁ pūjācā³rāvirodhini. || 13 ||
 devaraiḥ patimitraiś ca pariḥāsakriyocitaiḥ |
 viviktadeśāvasthānam varjayed ati⁴narma ca. || 14 ||
 prāyaśo hi kulastrīnām sīlavidhvāmsahetavaḥ
 duṣṭayogo raho nityam svātantryam atinarmatā. || 15 ||
 duṣṭasaṅge tvarā strīnām yuvabhir narma nōcitam |
 nirbheṣatāsvatantrānām sāphalyam rahasi vrajet. || 16 ||
 pumso duṣṭenītakārān duṣṭabhāvaprayojitān |
 bhrātṛvat pitṛvac caītān paśyantī parivarjayet. || 17 ||
 pumso 'nyāgraham ālāpasmitaviprekṣitāni ca |
 karāntareṇa dravyānām nibandham grahaṇārpāṇam || 18 ||
 dvārapradeśāvasthānam rājamārgāvalokanam |
 prekṣodyānādiśilatvam nirudhyād deśam ālayam || 19 ||

1-19 = Bh. 1-19. 1) Bh.₂ cet- (Schreibf.). 2) Bh.₂ -kṣyādi. 3) V. pūj-yadā-. 4) Bh.₂ iti.

bahūnām darśane sthānam dṛṣṭivākkāyacāpalam |
 ṣṭhīvanatvam̄ sasīkāram uccair hasitajalpitam || 20 ||
 sāṅgatyam̄ lingiduṣṭastrībhikṣukīṣṇakādibhiḥ |
 [mantramaṇḍaladīkṣāyām̄ saktiḥ saṃvasaneṣu ca] || 21 ||
 ityevamādi durvṛttam prāyo duṣṭajanocitam |
 varjayet parirakṣantī kulatritayavācyatām. || 22 ||

11. Kapitel

Brahmōvāca:

yā patiḥ daivatam̄ paśyen manovākkāyakarmabhiḥ |
 taccharirārdhajātēva sarvadā hitam ācaret. || 1 ||
 tatpriyām̄ priyat̄ pat̄syet taddveṣyām̄ dveṣyavat̄ sadā |
 adharmānartha yuktēbhyo 'yuktā cāsyā nivartate. || 2 ||
 priyām̄ kim asya kim̄ pathyām̄ sāmyām̄ cāsyā kathām̄ bhavet |
 jñātvāvām̄ sarvabhr̄tyeṣu na pramādyeta vai, dvijāḥ. || 3 ||
 devatāpitrkāryeṣu bhartuh snānāśanādiṣu |
 satkāre 'bhyāgatānām̄ ca yathaucityām̄ na hāpayet. || 4 ||
 veśmātmā ca śāriṛām̄ hi gṛhiṇīnām̄ dvidhā kṛtam̄ |
 saṃskartavyām̄ prayatnena prathamaṇi paścimād api. || 5 ||
 kṛtvā veśma susamīrṣṭām̄ trikālavīhitārcanam̄ |
 vṛttakarmopabhogānām̄ saṃskartavyām̄ yathocitam̄. || 6 ||
 prātar madhyāparāhne¹su bahir madhyāntareṣu ca |
 grhasamārjanām̄ kṛtvā niṣkārān na niṣi kṣipet. || 7 ||
 gomahiṣyādiśālānām̄ tatpuriṣādimātrakam̄ |
 vyapaneyām̄ tu yatnena samārjanyā prasādhanam̄. || 8 ||
 dāsakarmakarādinām̄ bāhyābhyan taracāriṇām̄ |
 poṣaṇādividhim vidyād anuṣṭhānam̄ ca karmasu. || 9 ||
 śāka²mūlaphalādinām̄ vallinām̄ auṣadhasya ca |
 samgrahaḥ sarvabijānām̄ yathākālam̄ yathābalam̄. || 10 ||
 tāmrakāṁsyāyasādinām̄ kāṣṭhaveṇumaya yasya ca |
 mṛṇmayānām̄ ca bāṇḍānām̄ vividhānām̄ ca saṃgraham̄ || 11 ||
 kuṇḍakādi jaladroṇyā kalaśodañcanā³lukāḥ |
 śākapātrāṇy anekāni snehānām̄ gorasasya ca || 12 ||
 muṣā⁴lam̄ kaṇḍanīyām̄ tu yantrakam̄ cūrṇacālāni |
 dohanyo netrakam̄ manthā maṇḍanyāḥ śrīkhalāni ca || 13 ||
 saṃḍamśāḥ kuṇḍikā sūlāḥ paṭṭapippalako dṛṣṭat̄ |
 dāvikā hastako darvī bhrāṣṭra⁵sphuṭalakāni ca || 14 ||
 tulā prasthādimānāni mārjanyāḥ piṭā⁶kāni ca |
 sarvam etat̄ prakurvita prayatnena ca sarvadā. || 15 ||

20–22 = Bh. 20–22.

1–15 = Bh. 1–15. 1) Bh.₁ -āṇhe- (Schreibf.). 2) Bh.₁ -kām̄ (Schreibf.).3) Bh. -tā- (Schreibf.). 4) Bh.₂ -sa-. 5) Bh.₂ -ṣṭa- (Schreibf.).6) Bh.₂ -ṭā (Schreibf.).

hiṅgvādikam atho 'jājī pippa¹lyo maricāni ca |
 rājikādhānyakaṇ śuṇṭhi tricaturjātakāni ca || 16 ||
 lavaṇam kṣāravarnāś² ca sauvīrakaparūṣakau |
 dvīdalāmalakam ciñcā sarvāś ca snehajātayah |
 śuṣkakāṣṭhāni vallūram arīṣṭāpiṣṭamāṣayoh |
 vikārāḥ payasaś cāpi vividhāḥ kandajātayaḥ || 18 ||
 nityanaimittikānām hi kāryāṇām upayogataḥ |
 sarvam ityādi samgrāhyam yathāvad vibhavocitam. || 19 ||
 yat kāryāṇām samutpattāv upāhartum na dr̄syate |
 tat prāg eva yathāyogaṁ samgrhṇiyāt prayatnataḥ. || 20 ||
 dhānyāṇām ghr̄ṣṭapiṣṭānām kṣuṇṇopahatayor api |
 bhṝṣam śuṣkārdrasiddhānām kṣayavṛddhī nirūpayet. || 21 ||

12. Kapitel

Brahmōvāca:

vrīhīṇām kodravāṇām ca sāradharmam udārakaḥ |
 kaṅgukodravayor jñeyo varātaḥ pañcabhāgakāḥ. || 1 ||
 pañcabhāgān priyaṅgūnām śālinām ca trayo 'ṣṭa ca |
 canakānām tṛṭīyāṁśaḥ samakṣuṇṇām trayām viduh. || 2 ||
 pāṇīyayavagodhūmām piṣṭadhānyacatuṣṭayam |
 tulyam evāvagantavyam mudgā māṣās tilā yavāḥ. || 3 ||
 pañcabhāgādikā ghr̄ṣṭā godhūmāḥ saktavas tathā |
 kulmāṣāḥ piṣṭamāṁṣam ca samyag ardhādhikam bhavet. || 4 ||
 siddham tād eva dviguṇam punnāgo¹ yāvakas tathā |
 kaṅgukodravayor annām canakodārakasya ca. || 5 ||
 dviguṇam cīnakānām ca vrīhīṇām ca caturguṇam |
 śāleḥ pañcaguṇam vidyāt purāne tv atiricyate. || 6 ||
 kriyāpākavīśeṣās tu vṛddhir evōpadiṣyate |
 nimittasya varānnasya tad vṛddhir dviguṇā bhavet. || 7 ||
 tasmād bhūyo virūḍhasya caturbhāgo vivardhate |
 lājā dhānāḥ kalāyāś ca bhr̄ṣṭā² dviguṇavṛddhayah. || 8 ||
 bhr̄ṣṭavyāṇām ato 'nyesām pañcabhāgo 'dhiko mataḥ |
 caṇā³kānām ca piṣṭānām pādahināḥ kalāyajāḥ. || 9 ||
 mudgamāṣamasūrāṇām ardhapādāvaro bhavet |
 klinnaśuṣkavarānnānām hānir vṛddhir viśiṣyate. || 10 ||
 tathārdhena tu śodhyānām āḍhakyā mudgamāṣayoh |
 masūrāṇām ca jāniyāt kṣayam pañcamabhaṅgakam. || 11 ||
 ṣaḍbhāgenātāsitaṁ siddhārthakapitthayoh |
 tathā nimbakadambādau vidyāt pañcamabhaṅgakam. || 12 ||

16–21 = Bh. 16–21. 1) Bh. -pipa- (Schreibf.). 2) Bh.₂ -rgāś.1–12 = Bh. 1–12. 1) Bh. punnāko (Schreibf.). 2) Bh.₂ -ṣṭād. 3) Bh. cāpa- (Schreibf.).

tileñgudimadhūkānām naktamālakusumbhayoh |
 jāniyāt pāda¹kañ tailañ khalam anyat pracakṣate. || 13 ||
 kṣetrakālakriyādibhyah kṣayāder vyabhicārataḥ |
 pratyakṣikṛtya tāñ samyag anumityāvadhārayet. || 14 ||
 kṣiradoṣe gavāñ prasthañ mahiśi²ñām ca sarpisah |
 pādādhikam ajāvinām utpādañ tadvidō viduh. || 15 ||
 subhūmitrṇakālebhyo vṛddhir vā kṣirasarpisām |
 atas teṣām vidhātavyo hy arthād eva viniścayaḥ. || 16 ||
 pratyakṣikṛtya yatnena pakṣamāsāntare tathā |
 payovṛttair gavādinām kuryāt sañbhavanirnayam. || 17 ||
 kārpāsakṛmikośottham andha³kṣaumādi kartanam |
 kunipañgvandhayośābhīr vidhavābhiś ca kārayet. || 18 ||
 bālavṛddhāndhakārpañyam⁴ yat kartavyam avaśyataḥ |
 viniyogañ nayet sarvam priyopagrahapūrvakam. || 19 ||
 karmanām antarāleṣu proṣite cāpi bhartari |
 svayam vai tad anuṣṭheyam nityānām cāvirodhataḥ. || 20 ||
 śūdrā⁵ñām sthūlasūkṣmatvam bahutvam ca vyayāvyayau |
 matvā višeṣam kurvīta cetanapratipattiṣu. || 21 ||
 kārayed vastradhānyādi svāptavṛddhair adhiṣṭhitam |
 śūdrā⁶ñām kṣayavṛddhyādi mantavyam vetanāni ca. || 22 ||
 kṣaumakārpasayor vidyāt sū⁷trām pañcamabhāgakam |
 deśakālādibhāgāt tu pratyakṣād eva nirṇayaḥ. || 23 ||
 avaghātena tūlasya kṣayo virṇatibhāgakam⁸ |
 channām vyāptām tu vātena tadvad ūṇām pracakṣate. || 24 ||
 pañcāśadbhāgikīm hāniṁ sūtre kurvīta lakṣaṇāt |
 vṛddhis tu mañḍasamparkād daśaikādaśikā bhavet. || 25 ||
 ślakṣṇamadhyamasūtrāñām ardhañdhikasamām bhavet |
 sthūlāñām tu punar mūl⁹yāt pādonām vālacetanam. || 26 ||
 karmano bhūribhedatvād deśakālaprabhedataḥ |
 tadvidbhya eva boddhavyo vālacetananiścayaḥ. || 27 ||
 sthūlam dinatrayam deyam madhyamam ca trirātrikam |
 sūkṣmam ā pakṣato mr̄ṣṭam māsāt tatparikarmakam. || 28 ||
 yad atra kṣayavṛ¹⁰ddhyā²di tad utsargāt³ pradarśitam. |
 kālakartrādibhedenā vyabhicāro 'pi dṛṣyate. || 29 ||
 [śayyāsanāny anekāni kambalāś caturāśrikāḥ |
 kambukāś cāvakośāś ca madhyā raktāś ca bhūriṣaḥ. || 30 ||
 gurubālādivṛddhānām abhyāgatajanasya ca |
 bhogāyānugato bhartā kuryād vividhamātrakam. || 31 ||

13–27 = Bh. 13–27. 1) Bh.₁ -du- (Schreibf.). 2) Bh.₁ -harṣi- (Schreibf.);
 Bh.₂ -hirṣi-. 3) Bh.₂ -koṣaumaurṇaka-. 4) Bh.₂ -ye. 5) Konj.
 sūtrā-. 6) Konj. sūtrā-. 7) Bh.₂ pū- (Schreibf.). 8) Bh.₂ -ah-.
 9) Bh.₂ mr̄l- (Schreibf.).

28 = Bh. 28ab.

29 = Bh. 28c/29a. 1) Bh.₂ -br- (Schreibf.). 2) Bh.₁ -ddhā (Schreibf.)
 3) Bh.₁ -gā (Schreibf.).

30–31 = Bh. 29b/30a–30b/31a.

yad asya śvaśurādinām kalpitam śayanādikam |
bhartuś caiva višeṣeṇa tad anyena na samkaret¹. || 32 ||
vastraṇ mālyam alaṃkāraṇ vidhṛtaṇ devarādibhiḥ |
na dhārayen na caiteṣām ākramec chayaṇāni vā.] || 33 ||
piṇyākanakakuṭṭas² ca kālārūkṣaṇi yāni ca |
heyam paryuṣitādy annam gobhakteṇopayojayet. || 34 ||
kulānām bahudhenūnām go'dhyakṣavrajajīvinām |
kilāṭagavikādinām bhaktārtham upayojanam. || 35 ||
dadhnah samāharet sarpir duhēd vatsān na pīdayet |
varṣāśaradvatasanteṣu dvau kālāv anyadā sakṛt. || 36 ||
takram vāpy upayuñjita śvavarāhādipoṣaṇe |
piṇyākakledanārtham vā vikreyam vā tad arhayet. || 37 ||
vṛttim dhānyahiraṇyena gopādinām prakalpayet |
te hi kṣīravratā lobhād upahanyus tadanvayān. || 38 ||
dohakālam gavām dogdhā nātivarteta vai, dvijāḥ, |
prasarodakayor gopā manthakasya ca manthakāḥ. || 39 ||
māsam ekaṇ yathāstanyam māsam ekaṇ stanadvayam |
satataṁ pāyayed ūrdhvam stanam ekaṇ stanadvayam. || 40 ||
tilapiṣṭābhiḥ piṇḍābhīs tṛṇena lavaṇena ca |
vāriṇā ca yathākālam puṣṇiyād iti vatsakān. || 41 ||
jarad¹gur garbhiṇi dhenur vatsā vatsatari tathā |
pañcānām samabhāgena ghāsaṇ yūthe prakalpayet. || 42 ||
eko gopālakas tasya trayānām atha vā dvayam |
pañcānām vatsakaś caikāḥ pravarās tu pṛthak pṛthak. || 43 ||
gocarasyānayanārtham vyālānām trāsanāya ca |
ghanṭākarnān nibadh²nīyuḥ śobhāraksārtham eva ca. || 44 ||
paśvye vyālanirmukte deśe bhūritṛṇodake |
abhūtaduṣte vāraṇye sadā kurvita gokulam. || 45 ||
sa³guptam aṭavivāṣam nityam kuryād ajāvikam |
ūṇām varṣe dvir ādadyāc Caitr-Āsvayujamāsayoh. || 46 ||
yūthe vṛṣā daśaitāsām catvāraḥ pañca vā gavā⁴ |
aśvōṣṭramahiṣānām ca yathā syuḥ sukhasevitāḥ. || 47 ||
vidyāt kṛṣīvalādinām yogam kṛṣikakarmas |
bhaktavetanalābham ca karmakālānurūpataḥ. || 48 ||
kṣetrakedāravāṭeṣu bhṛtyānām karma kurvatām |
khaleṣu ca vijānīyat kriyāyogaṇ pratikṣaṇam. || 49 ||
yogyatātiṣayam matvā karmayogeṣu kasyacit |
grāsācchādaśirobhyaṅgair višeṣam tasya kārayet. || 50 ||
padmaśākādivāpānām kandabijādījanmanām |
samgrahah sarvabijānām kāle vāpah subhūmiṣu. || 51 ||

32-40 = Bh. 31b/32a-39b/40a. 1) Bh.₂ kārayet. 2) V. -kodrāś.

41 = Bh.₁ 40b/41a; Bh.₂ 40bc.

42-51 = Bh.₁ 41b/42a-50b/51a; Bh.₂ 41-50. 1) Bh.₂ jagad- (Schreibf.).
2) Bh.₂-āh karneṣu badh-. 3) Konj. su-. 4) Bh.₂, Konj. -ām.

jātānām rakṣaṇam samyag rakṣitānām ca samgrahaḥ |
 teṣām ca samgrhitānām yathāvan nivapakriyā. || 52 ||
 gṛhamūlam striyaś caiva dhānyamūlo gṛhāśramaḥ |
 tasmād dhānyeṣu bhakteṣu na kuryān muktahastatām. || 53 ||
 dhānyaṁ tu saṃcitaṁ nityaṁ mito bhaktaparivayayaḥ |
 na cāmne muktahastatvam gṛhiṇīnām praśasyate. || 54 ||
 alpam ity eva nāvajñām cared anneṣu vai, dvijāḥ, |
 madhuvalmīkayor vṛddhim kṣayam dr̄ṣṭvā ja¹nasya ca. || 55 ||
 ye kecid iha nirdiṣṭā vyāpārāḥ puruṣocitāḥ |
 dampatyor aikyam āsthāya tad dhi dānaprasaṅgataḥ. || 56 ||
 sānty eva puruṣā loke stripradhānāḥ sahasraśaḥ |
 teṣu tāsām prayokṛtvā adoṣa iti gṛhyatām. || 57 ||
 evam yogyatayā yuktā² saubhāgyenōdyamena ca |
 samyag ārādhya bhartāram tatraīnam vaśam ānayet. || 58 ||

13. Kapitel

Brahmōvāca :

prathamam pratibudhyeta pravarteta svakarmasu |
 paścād bṛhyajanasyāpi bhuñjita ca śayita ca. || 1 ||
 bhartrā virahitā stri ca śvaśrūbhym ca¹ višeṣataḥ |
 dehalim nātivarteta pratikāre mahaty api. || 2 ||
 utthāya prathamam bhartur avijñātā na niṣkramet |
 kṣapāyām sāvaśeṣāyām rātrau vā vāsarādiṣu. || 3 ||
 tad vāsabhavanasyaīva śanair āhūya kārmikān |
 svavyāpāreṣu tān sarvāms tatra tatra niyojet. || 4 ||
 vibuddhasya tato bhartur nirvartyāvaśyakam vidhim |
 gṛhakāryāni sarvāṇi vidadhītāpramādataḥ. || 5 ||
 muktvā vāsakaneopathyam karma yogyam vidhāya ca |
 tatkālocitakartavyam anutiṣṭhed yathākramam. || 6 ||
 mahānasam susamṛṣṭam culliyādivihitārcanam |
 sarvopakaraṇopetam asambāḍham anāvilam || 7 ||
 na cātiguhyaṁ prakaṭam pravibhaktakriyāśrayam |
 bhartur āptajanākīrṇam gūḍham kakṣādivarjitam. || 8 ||
 tatra pākādibhāṇḍāni bahir antaś ca kārayet |
 nirṇiktamalapaṇkāni śuktivalkādieūrnakaiḥ. || 9 ||
 niśi kurvita dhūmārciḥ śodhitāni divātapaīḥ |
 dadhipātrāṇi kurvita sadaivāntaritāni ca. || 10 ||
 sādhukāritadugdheṣu śodhiteṣu divātape |

52–58 = Bh.₁ 51b/52a–57b/58; Bh.₂ 51–57. 1) Bh.₂ -vāñja-. 2) Bh.₁ -tāḥ (Schreibf.).

1–10 = Bh. 1–10. 1) Bh.₂ śvaśurābhym.

iṣadgṛhyoktapātreṣu svaccham yena bhaved dadhi. || 11 ||
 snehagorasapākādi kṛtvā supratyaveksitam |
 kuryāt svayam adhiṣṭhāya bhartuḥ pākavidhikriyām. || 12 ||
 kim priyam ca kim āgneyam saḍrasābhyyantareṣu ca |
 kim pathyam kim apathyam ca svāsthyaṁ vāsyā katham bhavet |
 iti yatnād vijāniyād anuṣṭheyam ca tat tathā. || 13 ||
 nityānurāgaṁ satkāram āhāraṇ suparikṣitam |
 mahānaśādau kurvīta janam āptam kramāgatam. || 14 ||
 śatrum dāyādaśaṁbandhaṁ kruddhabhitāvamānitam |
 avācyopagrhitam vā naīvamādīni yojyet. || 15 ||
 punaḥ punaḥ pratiṣṭhāpya guptam svayamadhiṣṭhitam |
 bhartur āhārapānādi vidadhyād apramādataḥ. || 16 ||
 pākam nirvartya mātrāṇām¹ kṛtvā svedapramārjanam |
 gandhatāmbūlamālāyādi kiṃcid ādāya mātrayā || 17 ||
 yathaucityādi tatkāle bhartur vinayasambhramaiḥ |
 tatkālānugatātyartham āhāram upapādayet. || 18 ||
 svabhāvāmayakālānām vaiparityena sarvadā |
 sarvam āhārapānādi prayojyam tadvido jaguḥ. || 19 ||
 hīnatulyādhī²katvena bhartā paśyati yam³ yathā |
 tat⁴ tathaivādhiṁ paśyen nyāyataḥ pratipattiṣu. || 20 ||
 sāpatnakāny apatyāni paśyet svebhyo 'viśeṣataḥ |
 bhaginīvat sapatniś ca tadbandhūn⁶ nijabandhuvat. || 21 ||
 grāsācchādaśirobhyāṅgasnānamanḍanakādikam |
 sapatnīnām akṛtvā tu ātmāno 'pi na kārayet. || 22 ||
 vyādhitānām cikitsārtham auśadhādikam ādarāt |
 vidadhyād ātmānas tāsām sarvāśritajanasya ca. || 23 ||
 tacchoke śucam ādadyāt tattuṣṭau mudam āvahet |
 bhṛtyabandhusapatnīnām tulyaduḥkhasukhā bhavet. || 24 ||
 labdhāvakaśāḥ śṛṇvanti⁷ niśi suptotthitāḥ⁸ kramāt |
 anyatra vyayakartāraṇ patim rahasi bodhayet. || 25 ||
 yad avadyam sapatnīnām svayam asmai na tad vadet |
 dauḥsilyādi tu sāpāyam gūḍham asmai nivedayet. || 26 ||
 durbhagām anapatyām vā bhartrā cātitiraskṛtām |
 aduṣṭām samyag⁹ āśvāsyā tenaītām anukūlayet. || 27 ||
 tathā vāgdaṇḍapāruṣyair janam bhartrā vipiditam |
 kuryād vidheyam āśvāsyā na ced doṣāya tad bhavet. || 28 ||
 matvātmano 'napatyatvam kālām cāpi gataṁ bahu¹⁰ |
 samtānādikam uddiśya kāryam ātmanivedanam. || 29 ||
 yac cānyad api jāniyāt kiṃcid asya cikīrsitam |
 tat kilājānativāsyā siddham eva pradarśayet. || 30 ||

11–12 = Bh. 11–12.

13 = Bh.₁ 13–14a; Bh.₂ 13.

14–30 = Bh.₁ 14b/15a–30b/31a; Bh.₂ 14–30. 1) Konj. bhaktānām²
 Bh.₁ -di- (Schreibf.). 3) Konj. yad. 4) Bh.₂ tam. 5) Bh. -bhyo
 vi-. 6) Bh.₂. -vadhūn (Schreibf.). 7) Bh.₂ -śā svap्यāc ca. 8)
 Bh.₂ -tā. 9) Bh.₂ -am (Schreibf.). 10) Bh.₂ -hum-.

vaivāhikam vidhim bhartuḥ sarvam kṛtvā sasambhramam |
 pariṇītām ca tām paśyen nityam bhaginikām iva. || 31 ||
 pūjām sambandhivargasya maṅgalam maṇḍalāni ¹ca |
 kuryād abhinavodhāyāḥ suprahṛṣṭena cetasā. || 32 ||
 māṭrvac chikṣayed enām gr̄hakṛtyeṣ amatsarā |
 pradeśikavidhim vāsyā vidadhyād yatnataḥ svayam. || 33 ||
 evam bhartur abhiprāyam² sarvam ityādi kārayet |
 sukhārthaṁ vāpi saṁtyajya strīnām bhartādhidevatā. || 34 ||
 bhartādbidevatā nāryā varṇā brāhmaṇadevatāḥ |
 brāhmaṇā hy Agnidevās tu prajā rājanya³devatāḥ. || 35 ||
 tāsām trivargasamśiddhau pradiṣṭām kāraṇadvayam |
 bhartur yad anukūlatvam yac ca śilam aviplutam. || 36 ||
 na tathā yauvanam loke nāpi rūpam na bhūṣanam |
 yathā priyānukūlatvam siddham Śāśvad anauṣadham. || 37 ||
 vayorūpādihāriṇyo dṛṣyante durbhagāḥ striyāḥ |
 vallabhā mandarūpāś ca bahvyo⁴ galitaya uvanāḥ. || 38 ||
 tasmāt priyatvam lokānām nidānam yogyatāparam⁵ |
 tān⁶ vinānye guṇā vandhyāḥ sarve 'narthaκr̄to 'pi vā. || 39 ||
 tasmāt sarvaprayatnena vidadhyād ātmayogyatām |
 paracittajñatā cāsyā mūlam sarvakriyāsv iha. || 40 ||
 bahir āgacchato jñātvā kālam saṁmr̄jya bhūmikām |
 sajjikṛtāsanā tiṣṭhet tasyājñām prati tatparā. || 41 ||
 svayam prakṣālayet pādāv utthāpya paricārikām |
 tālavṛntādikaiḥ kuryāc chramasvedāpanodanam. || 42 ||
 āhārasnānapānādau saspr̄ham yatra lakṣayet |
 tadiṅgītajñā te ttvena siddham asmai nivedayet. || 43 ||
 sapatnipatibandhūnām bhartcittānukūlyataḥ |
 pratipattim prayuñjita svabandhūnām na vai tathā. || 44 ||
 teṣu cātmani ca jñātvā bhartcittam prasādayet |
 pratipattim tathāp y eṣām nādriyeta svabandhuṣu. || 45 ||
 api bhartur abhipretam nāri tatkulavāsinī |
 satkārair nijabandhūnām tena nōpaiti vācyatām. || 46 ||
 pūjya eva hi saṁbandhaḥ sarvāvasthāsu yoṣitām. |
 [kas tato 'py upakārāmśām lipseta kulajah pumān. || 47 ||
 sampūjya svasutām tasmai vidhivat pratipādyate |
 tato 'syā lipsate nāma kim akāryam ataḥ param. || 48 ||
 kanyām pradāya vai⁷ vṛttir ātmānaḥ parikalpyate |
 dāsabhaṇḍanaṭādinām mārgo 'yam na mahātmanām.] || 49 ||
 tasmāt strībāndhavā nityam pritimātraikasādhinim |
 pratipattim samādadyuḥ saṁbandhibhyāḥ prasaṅginim. || 50 ||
 tasyā bhartari rakṣeta prītiṁ loke ca vācyatām |
 ātmāno 'satpravādaṁ ca ceṣteran sādhuvṛttayah. || 51 ||

31–51 = Bh.₁ 31b/32a–51b/52a; Bh.₂ 31–51. 1) Konj. -nāni. 2) Bh.₂ -ya
 (Schreibf.). 3) Konj. -jādhi-. 4) Bh.₁ bavhyo (Schreibf.).
 5) V. kṣamatā parā. 6) Bh.₂ tām. 7) Bh.₁ vair (Schreibf.);
 Bh.₂ yair.

evam vijñāya sadvṛttam strī varteta tathā sadā |
 yena tatparivargasya bhaved bhartuś ca saṃmatā. || 52 ||
 priyāpi sādhuvṛttāpi vikhyātābhijanāpi ca |
 janāpavādāt saṃprāpa Sitānarthaṁ sudāruṇam. || 53 ||
 sarvasyāmiśabhbhūtatvād guṇaśānbhijñataḥ |
 prāyeṇāvinayaucityāt strīnām vṛttam hi duṣkaram. || 54 ||
 agrhyatvān manovṛtteḥ prāyah kapaṭadarśanāt |
 niraṅkuśatvāl lokasya nirvācyā viralāḥ striyāḥ. || 55 ||
 daivayogād ayoga-tvād vyavahārānbhijñataḥ |
 vācyatāpattayo dṛṣṭāḥ strīnām śuddhe 'pi cetasi. || 56 ||
 tāsām daivapratikāro nōpēbnogād ṛte bhavet |
 cārītrām lokavṛttam ca etayor vidur auśadham. || 57 ||
 hindolakādikridāyām̄ prasaktām̄ taruṇīm̄ niśi |
 ramamānām̄ viṭailī sārdham̄ vidhvām̄ svairacārinīm̄ || 58 ||
 vṛddhādibhāryām̄ sajjāyām̄ yānageyādisaṅginīm̄ |
 kā² śraddadhyāt satītyevam sādhvīm̄ api hi yośitam? || 59 ||
 yau cāsām īngitākārau³ saṃdigdhārthaprasādhakau |
 tayos tattva⁴parijñāne⁵ viśayo yoginām̄ yadi. || 60 ||
 tasmād yathoktam ācāram anuṭīṣṭhet susaṃyu⁶tā |
 mithyālāgno 'py asadvādaḥ kampayaty eva tatkulam. || 61 ||
 trikulyā vācyatā rakṣyā pratiṣṭhāpy atha saṃṭatiḥ |
 bhartus trivargasiddhiḥ ca sādhyām tat kulayośitām. || 62 ||
 pātayanty eva dāuhśilyād ātmānam sakulatrayam |
 uddharanti tadaivātāḥ striyās cārītrabhūṣanāḥ. || 63 ||
 bhartṛcittānukūlatvām yāsām śilam avicyu⁷tam |
 tāsām ratnasuvarṇādī bhāra eva na maṇḍanam. || 64 ||
 lokajñāne parā koṭih patyau bhaktiś ca sāśvatī |
 śuddhānvayānām nāriṇām̄ vidyād etat kulavratam. || 65 ||
 tasmāl lokaś ca bhartā ca samyag ārādhito yayā |
 dharmam arthaṁ ca kāmaṁ ca saīvāpnōti niratyayā. || 66 ||

14. Kapitel

Brahmōvāca:

proṣite maṇḍanām strīnām patyau maṅgalamātrakam |
 niṣpādanām ca yatnena tadārabdhasya karmaṇal. || 1 ||
 śayyā gurusamipe syād dehasaṃskāravarjanam |
 samupārjanam arthānām vyayānām parihāpaṇam || 2 ||
 vratopavāsatātparyam tadvārttā¹parimārgaṇam |
 daivajñekṣaṇikapraśno devānām upayācanam || 3 ||

52–66 = Bh.₁ 52b/53a–66b/67; Bh.₂ 52–66. 1) Bh. -ga- (Schreibf.).
 2) Bh.₂ kah. 3) Bh.₂ -ro. 4) Bh.₁ tatva-. 5) Bh.₂ -nam. 6) Bh.₂
 -ya-. 7) V. -am̄ na viplu-.
 1–3 = Bh. 1–3. 1) Bh. -rtā-.

nityam tasyāgamāśamsā kṣemārthaṁ devapūjanam |
 na cātyujjvalaveṣatvam na sadā tailadhāraṇam. || 4 ||
 jñātiveśma na gantavyam sakāmagamanena ca |
 gurūnām ājñayā yāvad bhartur āptajanaiḥ saha. || 5 ||
 tatrāpi na ciram tiṣṭhet snānādīn vāpi nācaren |
 yāvadarthaṁ kṣaṇam sthitvā tataḥ śighram samācaret. || 6 ||
 āgate prakṛtisthaīva kṛtvā tatkālikam vidhim |
 muktapravāsane pathye¹ snāte bhuktavati priye || 7 ||
 ātmānam samalāmkṛtya saviśeṣam mudānvitā |
 devapūjopahārādīn dadyāt prāg upapāditān. || 8 ||
 kaniṣṭhā mātṛvaj jyeṣṭhānī tadapatyāni cātmavat |
 paśyet tatparivargam tu nityam svaparivargavat. || 9 ||
 tatpuro nāsanam² tiṣṭhet patiḥ nāmantrayi³ta ca |
 tadabhiprāyataḥ kuryāt pravṛttiṇi sarvakarmas. || 10 ||
 na samsṛjeta taddviṣṭaiḥ sakhyam kurvita tatpriyaiḥ |
 janam āptatamam tasya sadā bhartuś ca mānayet. || 11 ||
 paitrkāt samupānitam vasu saugandhikādikam |
 tasmai nivedyātmatayā tadā tad upayojayet. || 12 ||
 so 'pi tatprītaye kimcid ādadyād alpamūlyakam |
 samgopya mātṛvat stheyam tat tathaīvōpayojet. || 13 ||
 tatprītyartham gr̄hitam yad vailakṣyādīnivṛttaye |
 saviśeṣam prasaṅgena tasyāitāt⁴ pratipādayet. || 14 ||
 strīnām yad etat sāpatnyam param mātsaryakāraṇam |
 tasmāt tat parihartavyam paramodāracaryayā. || 15 ||
 tathā kalpitaneopathyā bhartuḥ paryāyavāsare |
 hrīyam ādā⁵ yamānēva patiḥ gacched visarjitā. || 16 ||
 gatvā rahasi bhartāram tatkālocitasambhramaīḥ |
 tadbhāvānugatais tais taiḥ saviśeṣam upācaret. || 17 ||
 pratibudhya tataḥ kāle saviśeṣam trapānvitā |
 jyeṣṭhāyā⁶ vasatiḥ gachhed višeṣena tathā punaḥ. || 18 ||
 aprātikūlyam jyeṣṭhāyā hitam anyatra yoṣitāḥ |
 tataḥ śanais tv avacchidya patiḥ svavaśam ānayet. || 19 ||
 bahiḥ⁷ pākādiyogena catuḥṣaṣṭyā rahogatam |
 jyeṣṭhām atiśayānēva bhartāram uparañjayed. || 20 ||
 prāgalbhyam rahasi strīnām lajjādhikyam tato 'nyadā |
 cittajñānānuvṛttiḥ ca patyau samsevanam param. || 21 ||
 evam ārādhyā bhartāram gr̄ham ākramya ca kramāt |
 gauravam pratipattim vā jyeṣṭhādiṣu na hāpayet. || 22 ||
 gr̄havyāpāradāneṣu patiḥ gūḍham tathā vadet |
 adhikuryād anicchanti jyeṣṭhaīvai⁸nām yathā balāt. || 23 ||
 sāpi vijñāya bhartāram kaniṣṭhākrṣṭamānasam |
 viśrāmam prārthayed enām adhikuryāt sutām iva. || 24 ||

ibf.).
 Bh.₂
 4-24 = Bh. 4-24. 1) Bh.₁ -yet (Schreibf.). 2) Bh.₂ -ne. 3) Bh.₂ -ye-.
 4) V. tasmai tat. 5) Bh.₁ āda-. 6) Bh.₂ -ya (Schreibf.). 7) Bh.₂-iṣ. 8) Bh. -ve- (Schreibf.).

cf. Kap. 15,
Vs. 19a

matvā bhartur abhipretam rakṣantī nijagauravam |
 kṛtam bhartranukūlam syāt tadiṣṭā yānumodayet. || 25 ||
 svāmino yad abhipretam bhṛtyaiḥ kiṃkriyate 'nyathā |
 kliṣyante tatra mūḍhātmā paratantro vṛthā janaḥ || 26 ||
 tasmāt sarvāsv avasthāsu manovākkāyakarmabhiḥ |
 hitam svāmyanukūlatvam nārīṇām tu viśeṣataḥ. || 27 ||
 sāpi jyeṣṭhā patiḥ caiva gṛhatantram ca sarvadā |
 vijñāyātha¹ guṇair dhīrā prāgavasthām na vismaret. || 28 ||
 na saubhāgyamadaṁ kuryān na caūddhatyādīvikriyām |
 nitarām ānatim gacchet sadā nāryabhayaḥ iva. || 29 ||
 yathā yogyatayā patyau saubhāgyam abhivardhate |
 spardhayec ca kulastrīṇām praśrayopādhikam tathā. || 30 ||
 evam ārādhya bhartāram tatkāryeṣ apramādinī |
 pūjyānām pūjane nityam bhṛtyānām bharaṇeṣu ca || 31 ||
 guṇānām arjane nityam śilavat parirakṣaṇe |
 pretya cēha ca nirdvāṇḍvam sukham āpnotty anuttamam. || 32 ||

15. Kapitel

Brahmōvāca:

durbhagā ca punar nityam upavāsāditatparā |
 bāhyeṣu patikṛtyeṣu syād viśeṣābhīyoginī. || 1 ||
 na praśāmsām sapatiṇīṣu nindām cāpi tathātmani |
 asūyām bhartur īṣyām vā pranayām vāpi darśayet. || 2 ||
 madvidhā yā hi bahv etat tac cātyantikam aśnute |
 yad asyāyuṣmato yā vā¹ bhāryāsābdābhīdheyatām. || 3 ||
 na ca nirbhūṣaṇā tiṣṭhen na cāpy uddhatabhūṣaṇā |
 nānyadā gandhamālyādigrāhyam patyupacārataḥ. || 4 ||
 tan nyūnām sarvaśo grāhyam vallabhāyā viśeṣataḥ |
 bhūṣaṇam gandhamālyam tu tāvatkālam alakṣitam. || 5 ||
 samīḍhānām pradeśānām nityam svedādimārjanam |
 dantānāśādipāṅkānām vigandhasya ca śodhanam || 6 ||
 nimittam bhartur etāśām yat kiṃcid abhilakṣayet |
 nānena vā taylor yatnaṁ vidadhyād aṅgamārjane. || 7 ||
 sarvāśām ca sapatiṇīnam sarvatrāṇugatā bhavet |
 vaitasiṁ vṛttim āsthāya vallabhāyā viśeṣataḥ. || 8 ||
 anyasyā yad anuṣṭheyām yan na sidet samarpitam |
 bhartus cāviditam yatnāt tat kuryād avirodhī cet. || 9 ||
 kośavastrānnatāmbūlagandhapānauṣadhādikam |
 tat sarvam aniyuktānām doṣavattvād² virudhyate. || 10 ||
 yat tu muktam anuṣṭheyām gṛhasaṃmārjanādikam |
 striṇām anadhikāre 'pi prāyas tad vidhir ucyate. || 11 ||

25–32 = Bh. 25–32. 1) T. samāvarjya.

1–11 = Bh. 1–11. 1) Bh.₂ yāyād. 2) Bh. -vatvād.

abhyaṅgodvartanam snānam bhojanam maṇḍanāni ca |
 kuryād bhartur apatyānām dhātrikarmaṇīl sādaram. || 12 ||
 ātmavat tāny apatyāni sādhayaty anuyogataḥ |
 svenāpy² amīśām vittena vidadhyān maṇḍanādikam. || 13 ||
 bhogah svayam apatyair vā strivittasya patir vidhā |
 pūrve vayasy abhinandya paścime cōpayojanam. || 14 ||
 ubhayogas tu vā mā vā karmaṇaḥ pṛthag eva saḥ |
 sadvṛtte tv adhikām khyātiṁ kurvita kriyayā punaḥ. || 15 ||
 na kāpi durbhagā nāma subhagā nāma jātitah |
 vyavahārād bhavaty eṣa nirdeśo ripumitrapat. || 16 ||
 bhartṛcittāparijñānāt tada³nuṣṭhānato 'pi vā |
 vṛttair lokaviruddhaiś ca yānti durbhagatām striyah. || 17 ||
 ānukūlyān manovṛtteḥ paro 'pi priyatām vrajet |
 prātikūlyān nijo 'py āśu priyaḥ pradvyeṣyatām iyāt. || 18 ||
 tasmāt sarvāsv avasthāsu manovākkāyakarmabhiḥ |
 priyam samācaren nityam taccittānuvidhāyini. || 19 ||
 yām anyām kāmayet tāsām tam tayā samprayojayed |
 kūpitām ca priyām kāmcid yatnād asmai prasādayet. || 20 ||
 tatpādaparicaryāyām gātrasamvāhane tathā |
 piḍane śirasā caiva param kauśalam abhyaset. || 21 ||
 piḍanām mṛdu madhyām ca gātrāvasthāviṣeṣataḥ |
 mukhagātrādibhir liṅgaiḥ prayojojyā tat sukhāvaham. || 22 ||
 bāhūrukatiṣṭheśu skandhe śirasi pādayoh |
 gāḍhamardanam icchanti prāyo 'nyatrāpi madhyamam. || 23 ||
 nirmāṇeṣu pradeṣeṣu nābhimūleṣu marmasu |
 hṛdgāṇḍakakapolādāv icchanti mṛdu mardanam. || 24 ||
 gāḍham jāgradavasthāyām ardhasuptasya madhyamam |
 kiṃcīt saparighātām ca mṛdu suptasya nēti vā. || 25 ||
 viruddhaḥ sarvagātreṣu lomavatsu viṣeṣataḥ |
 utkaṇḍūyatsu soddharṣam snehāktesu ca mardanam. || 26 ||
 sparśād romāñcajananām sanakhacchuritam śanaiḥ |
 pulakollekhanopetaḥ śirahkaṇḍūś ca pārśvayoh || 27 ||
 teṣu teṣu ca gātreṣu tat prayojojyām tathā tathā |
 nindrāgamāyā tatkāle rāgasamdhukṣaṇāya ca. || 28 ||
 tiṣṭhatās cōpavīṣṭasya jāgrataly svapato 'pi vā |
 samvāhanām praśamsanti yad atyartham sukhāvaham. || 29 ||
 naispandyām pulakodbhedo gātrāṇām akṣimilanam |
 tatpradeśārpaṇam kiṃcīd budhyed⁴ vikṛtidarśanam. || 30 ||
 ūrumūlādisamdeṣe tat⁵ pāṇipratipīḍanam |
 laksayen nipiṇā yatra tatraivādhikam ācaret. || 31 ||
 evam eva yathoddīṣṭam strivṛttam yānutiṣṭhati |
 patim ārādhya sampūrṇam trivargam sādhigacchati. || 32 ||

12–32 = Bh. 12–32. 1) Bh.₂-māṇi. 2) Bh.₂-āny. 3) Bh.₂-nād ana-. 4) Bh.₂
bodhed. 5) Bh.₂-ādideṣe ca. (Schreibf.).

III. Haupttraktat (2)

16. Kapitel

Sumantur uvāca:

ity uktvā bhagavān Brahmad strilakṣaṇam aśeṣataḥ |
sadvṛttam ca tathā strīṇām jagāma sa Himā¹layam. || 1 ||
ṛṣayaś ca tathā jagmuḥ svāni dhiṣṇyāny aśeṣataḥ |
strilakṣaṇam tathā vṛttam śrutvā kṛtsnam, mahīpate, |
itthām lakṣaṇasampannām bhāryām prāpya, mahīpate, |
kartavyam yad gṛhasthena tad idānīm nibodha me. || 3 ||

vaivāhike 'gnau¹ kurvīta gṛhyam karma yathāvidhi |
pañcayajñavidhānam ca² |

paktim cānvāhikīm gṛhī. || 4 || | paktim kuryāt sadā gṛhī. || 4 ||

pañca sūnā gṛhasthasya
culli peṣanī upaskaraḥ |
kaṇḍanī cōdakumbhaś ca
badhyate yās tu vāhayan. || 5 || | tena svargam na gacchati |
tā¹sām kramena sarvāsām
niṣkrtyartham maharśibhiḥ |
pañca klptā mahāyajñāḥ
pratyaham gṛhamedhinām. || 6 || | niṣkrty²artham maniṣibhiḥ |
adhyāpanam Brahmayajñāḥ pitṛyajñas tu¹ tarpanam |
homo daivo balir bhaumas
nṛyajño 'tithipūjanam. || 7 || | homo daivo balir bhaumas
pañcaitān yo mahāyajñān na hāpayati śaktitāḥ |
sa gṛhe 'pi vasan nityam sūnādośair na lipyate. || 8 ||
devatātithibhṛtyānām pitṛṇām ātmanaś ca yāḥ |
na nirvapati pañcānām ucchvasan na sa¹ jīvati. || 9 ||

| 1-3 = Bh. 1-3. 1) Bh.₂ nijā-.

4 = M. III, 67.

4 = Bh. 4. 1) Bh. -kāgnau. 2)
Bh. tu.

5 = M. III, 68.

5 = Bh. 5. 1) Bh.₂ -ih.

6 = M. III, 69; Bh. 6. 1) Bh. ā-. 2) Bh. T. viśuddhy-; Bh.₁ V. nikṛty-
(Schreibf.).

7 = M. III, 70.

7 = Bh. 7. 1) Bh. -ñāś ca.

8 = M. III, 71; Bh. 8.

9 = M. III, 72; Bh. 9. 1) Bh. ca; Konj. = M.

Anhang

Nachstehend folgt aus der Version des Bh. eine knappe Auswahl von Wörtern mit Bedeutungen und sonstigen lexikalischen Angaben, die im pw. und Schmidt, Nachtr. nicht vorkommen resp. nicht belegt sind und dementsprechend mit ° resp. mit * bezeichnet werden. Vollständigkeit wurde nicht einmal annähernd angestrebt.

- aditi* f. *Erde 4, 191.
**anāmikā* f. Ringfinger 3, 71, 74.
anāyāsa m. °n. Nichtanstrengung 2, 148.
unuparyaya m. = *paryaya* 2, 47.
anya Adj. °der nachfolgende (Gegensatz zu *pūrva*) 7, 31.
apṛti °Adj. unfreundlich 2, 152.
**ābandha* m. ein Riemen zum Anbinden eines Ochsen ans Joch oder an den Pflug 5, 59.
**īkṣṇikā* f. Wahrsagerin 8, 21; 10, 21.
**upasparśa* m. Ausspülung des Mundes 3, 48.
**Kamjaja* m. Beiname Brahman's 2, 16; 7, 44.
**kañdaniya* n. Mörser 11, 13.
**kapitthaphala* m. eine Mangoart 5, 34.
**karāntara* n. die linke Hand 10, 18.
**krmikośottha* (pw. -ś-!) Adj. seiden 12, 18.
kleśa m. °n. Qual, Plage, Schmerz 4, 104.
Kṣetrajña m. °Beiname Brahman's 2, 15.
Caturvaktra m. *Beiname Brahman's 2, 15.
**jaladroṇī* f. Eimer 11, 12.
tama *n. Finsternis 2, 9.
daivatya Adj. = °*devadaivatya* 4, 156.
Nārāyaṇa m. °Beiname Brahman's 2, 15.
netraka n. °der Strick, durch den der Butterstößel in Bewegung gesetzt wird 11, 13.
puṣkara n. °Stab 3, 21.
**pratikūle* Adv. in umgekehrter Richtung 4, 170.
**pramārjanī* f. Besen 16, 5.
bhaga m. *n. Vulva 5, 30.
Bhāskara m. °Beiname Brahman's 2, 11, 63, 72.
**muṇḍā* f. Witwe 8, 21.
**mṛtāpatyā* Adj. f. deren Kinder gestorben sind 5, 65.
**roma* n. Haar 5, 25.
**vicitrāṇiṣu* m. = *jyotiḥ bhāsvat* 2, 98.
vipula *n. = °*ākāsa* 2, 96 sq.
śrṅkhala °n. Kette 11, 13.
**samāne* Adv. in der gleichen Richtung 4, 170.
sahaja m. °Bruder 7, 2.
Suraśreṣṭha m. °Beiname Brahman's 7, 47.
Surottama m. °Beiname Brahman's 7, 47.
sauamanasa Adj. = °*daivika* 2, 100.
sthā mit *pra-ud* °zum Vorschein kommen, erscheinen, sich zeigen 2, 9.
hanu f. *m. Kinnbacke 5, 68.

Index

Außer den Eigennamen sind nur einige der wichtigeren Termini von der Version des Bh. aufgeführt. An Stelle eines Sachindexes sei auf die Inhaltsübersicht (pp. 85 sq.) verwiesen.

- akārpanya 2, 148, 156
Agni 3, 67; 13, 35
agniṣṭoma 2, 145; 4, 72
agnihotra 2, 143
agnyādhāna 2, 143 V.
agnyādheya 2, 143; 4, 72
Aṅgiras 2, 57
atirātra 2, 146
atyagniṣṭoma 2, 145
Atri 2, 57; 7, 9
Atharvaveda 2, 51; 3, 64
anasūyā 2, 148, 150
anāyāsa 2, 148, 154
anuṣṭhāna 4, 103 sqq.
annaprāśa, -na 3, 2, 10
annāsana 2, 139
Arundhati 8, 53
Aśvayuja 12, 46
aṣṭakākarman 2, 142
aspṛhā 2, 148, 157
ahamkāra 2, 22
āgrahāyaṇī 2, 142
Āṅgirasa 4, 88
ātmaguṇa 2, 147
Ānandapura 8, 59
āptoryāman 2, 146
Āryavarta 7, 65
āśvayujī 2, 142
ukthya 2, 145
Utathya 7, 9
upanayana, -nāyana 2, 139; 3, 12
upasparśa, -na 3, 48, 83
R̥gveda 2, 40, 49; 3, 63; 4, 31
Ka 2, 57
Kamjaja 2, 16
Kavi 4, 88
Kārūṣa 8, 58
Kāśi 8, 59
Kubera 3, 67
Kurukṣetra 7, 62
keśānta 4, 1
Kratu 2, 57
kṣamā 2, 152
kṣānti 2, 148
Kṣetrajñā 2, 15
Gaṅgā 3, 81
garbhaśuddhi 2, 160
garbhādhāna 2, 135, 139; 3, 2
Gautama 2, 50
Caturvakra 2, 15
cāturmāsyā 2, 144
cūḍā 2, 139; 3, 2, 11; 4, 2
Caitra 12, 46
caitri 2, 142
jaya 4, 81, 83, 91, 109, 114; 7, 59
jātakarman 2, 139; 3, 2, 4
tanu 2, 30
tīrtha 3, 55 sqq.
Tuṣita 2, 39
trivarga 4, 189; 6, 4, 13, 15, 19, 22,
 25 sq.; 9, 4; 13, 62
dayā 2, 148, 151
darśa 2, 143
Durgā 1, 20
durbhagā 13, 27; 15, 1, 16
Drṣadvatī 7, 60
Dhanavardhana 3, 33, 35
Nara 2, 17
nāmadheya 3, 5₁
Nārada 1, 27 sq.; 2, 57; 4, 83

Nārāyaṇa 1, 19; 2, 15, 17
 nīrūḍhapaśubandhu 2, 144
 niṣeka 4, 71
 niṣkramaṇa 3, 10
 Pañcāla 7, 62
 Parameṣṭhin 2, 15; 4, 13
 Parāśara 1, 28
 pākayajña 2, 143; 4, 72
 pārvana 2, 142
 Pitāmaha 2, 15
 pumṣavana 2, 139; 3, 2
 pudgala 2, 31
 Purāṇa pañcalakṣaṇa 2, 1
 puruṣa 2, 15, 27 sq., 54
 Pulastya 2, 57
 Pulaha 2, 57
 paurṇamāsa 2, 144
 Pracetas 2, 57
 Prajāpati 2, 57; 3, 74; 4, 12 sq., 20,
 191
 pradhāna 2, 31
 Prayāga 7, 64
 prāśana 3, 4
 buddhi 2, 23₁
 Brahman 1, 1₄, 26₁; 2, 11 sqq., 38₁,
 120 sqq., 141, 158, 165; 4,
 16₁ sqq., 30, 191, 209, 214, 216; 6,
 2 sq.; 16, 1, 7
 brahmavrata 2, 140
 Brahmāvarta 7, 60, 62
 Bhadrasena 8, 58
 Bhāskara 2, 11, 63, 72
 bhūtādi 2, 28, 32
 Bhṛgu 2, 57; 7, 10
 Bhautya 2, 104
 Maghavan 3, 74
 maṅgala 2, 148, 155
 Matsya 7, 62
 Madhyadeś 7, 64
 Manu 2, 101 sqq.; 3, 7, 30; 4, 135,
 147₁, 217
 Marici 2, 57
 mahat 2, 22, 28, 32
 mahāguru 4, 78 sqq.
 mauñjinibandhana 3, 2
 mekhala 2, 139 V.

Mlecchadeśa 7, 66
 Yajurveda 2, 40, 50; 3, 63
 Yama 2, 53; 3, 67
 Yājñavalkya 2, 50
 Ravi 3, 66
 Rudra 1, 19; 3, 65
 Raucya 2, 104
 Varuṇa 3, 67
 Vasishtha 2, 49
 vājapeya 2, 146
 Vāyu 3, 66, 74
 Vāsava 3, 67
 Vāsuki 3, 69
 vikāra 2, 31
 Vinaśana 7, 64
 Vindhya 7, 64
 vibodha 2, 34
 Vibhu 1, 26; 2, 24, 26; 4, 85, 132,
 151
 Virañci 2, 16
 Viriñca 5, 11
 Viriñci 2, 105
 Virāj 2, 54 sq.
 viśāla 2, 32 sq.
 Viṣṇu 1, 27; 3, 68; 4, 53, 59, 82
 Vīra 4, 213₁
 Venī 8, 57
 Vedhas 2, 15; 4, 105
 Vyāsa 1, 28
 Śakuntalā 8, 53
 Śakra 1, 28; 4, 198; 5, 108; 7, 54
 Śamkara 1, 26₁ sq.; 4, 53
 Śambhu 2, 15
 Śiva 4, 82
 Śūrasenaka 7, 62
 śauca 2, 148, 153
 Śaunaka 2, 51; 7, 10
 śrāddha 2, 142
 śrāvanī 2, 142
 śodaśin 2, 145
 samśkāra 1, 15; 2, 134 sqq.,
 146 sq., 158; 3, 15; 4, 2 sq.
 Satya 1, 20
 sadharmacāriṇiyoga 2, 140
 Sarasvatī 7, 60
 Savitṛ 1, 19

Sāmaveda 2, 40, 50; 3, 63
 Sāvarṇi 2, 104
 Sitā 8, 53; 13, 53
 sīmantonnayana 2, 139; 3, 2
 Subhadvaja 8, 57
 Surajyeṣṭha 2, 15; 4, 102
 Suraśreṣṭha 7, 47
 Surottama 7, 47
 Sūrya 3, 74
 soma 2, 146

sauitrāmaṇī 2, 144
 Sauvīra 8, 57
 snāna 2, 140
 Svayaṁbhū 2, 2, 13, 118
 Svāyaṁbhava 2, 102; 4, 55
 haviryajña 2, 145
 Himavat 7, 64
 Himālaya 16, 1
 hṛechaya 2, 34 V.

OPAC

ULB Halle

003 458 954

3



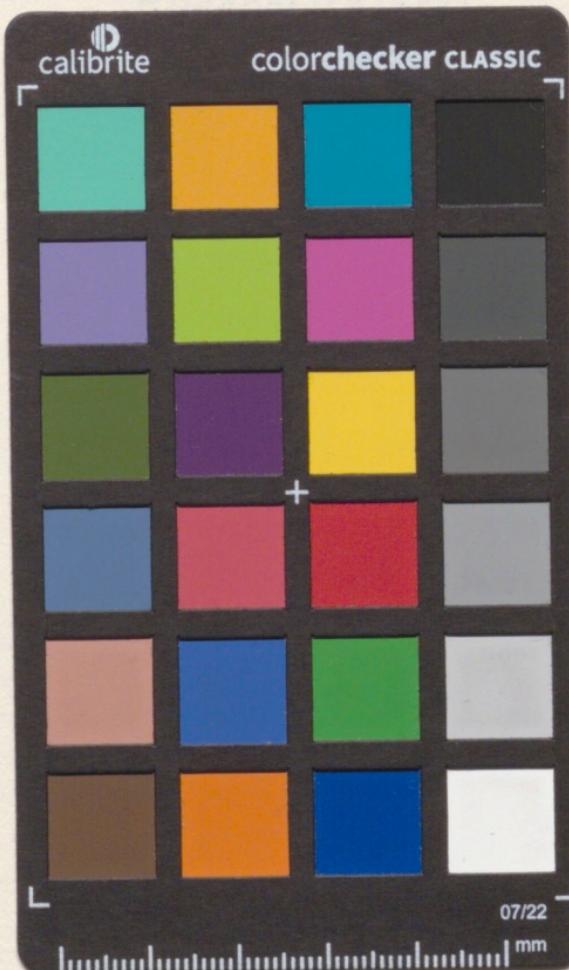
sb



DIE PARALLELVERSION DER MANUSMṚTI IM BHAVISYAPURĀNA

VON

FRANZ LÁSZLÓ



DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT

KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH
WIESBADEN 1971

